

Eisenzeitliche und römische Hügelgräber bei Briedel, Kreis Cochem-Zell

von
HANS-ECKART JOACHIM

Vorwort

Im Zuge der Aufarbeitung älterer, die Eisenzeit betreffender Grabungen des Rheinischen Landesmuseums Bonn werden nachfolgend mehrere Hügelgräberfelder sowie einige weitere Funde aus Briedel, Kreis Cochem-Zell, vorgelegt, die in der bisher erschienenen Literatur meist unter dem Fundort Briedeler Heck zitiert werden. Es handelt sich um Untersuchungen an Grabanlagen, die einen guten Einblick in kulturelle wie chronologische Fragestellungen zur Eisen- und Römerzeit des mittleren Hunsrücks gewähren.

Trotz unterschiedlichen Dokumentationsstandes mehrerer Ausgräber wird eine möglichst einheitliche und übersichtliche Wiedergabe der Befunde und Funde im Katalog- und Abbildungsteil angestrebt. Die Funde und Dokumente der Grabungen von 1935–1937 liegen im Rheinischen Landesmuseum Bonn, die der Jahre 1953 und 1954 im Landesamt für Denkmalpflege (Abt. Bodendenkmalpflege), Außenstelle Koblenz. Ich habe Herrn Dr. K. Wilhelmi (früher Koblenz, jetzt Hannover) für die Überlassung dieser Grabung zu Publikationszwecken sehr zu danken. Außerdem muß ich den Herren H. Hopstätter (†) und W. Ohletz des Hunsrück-Museums Simmern und des Mittelmosel-Museums Traben-Trarbach für die Überlassung der Funde aus den Hügeln A 19 und A 20 zur Veröffentlichung danken. Herr Dr. A. Czarnetzki vom Institut für Anthropologie und Humangenetik der Universität Tübingen übernahm freundlicherweise die Bestimmung der menschlichen Skelettreste. Herr Dr. M. Gechter, Bonn, half bei der Bestimmung der römischen Funde. Die alte Verbundenheit zwischen den beiden Rheinischen Landesmuseen in Bonn und Trier hat es ermöglicht, die Publikation in der vorliegenden Form vorzulegen.

Nachfolgend wird das Material der Einfachheit halber fortlaufend gemäß der Benennung der Gräberfelder vorgelegt und ausgewertet. Daran schließen sich eine Zusammenfassung, der Katalog und ein Beitrag von U. Heimberg an, der ich für die bereitwillige Bearbeitung eines Monumentes innerhalb der Nekropole A zu Dank verpflichtet bin.

Einleitung

Südöstlich des an der Mosel gelegenen Ortes Briedel, Kreis Cochem-Zell, verläuft ein von Nordwest nach Südost gerichteter, relativ schmaler Höhenrücken (Abb. 1–2). Er ist im Norden vom Altlayer- und Hitzelbach, im Süden vom Groß- und Wackenbach begrenzt und steigt im mittleren Bereich stetig von 400 m NN bis über 460 m NN an. Entlang einer ehemals römischen, von Briedel nach Hahn führenden Straße der Briedeler Hecke liegt heutzutage die aus wenigen Hofkomplexen bestehende Siedlung Briedeler Heck¹. Das früher bewaldete Gebiet im Distrikt „Weglängt“ wurde vor allem entlang dieser Straße im Bereich der späteren Siedlung seit 1935 gerodet, so daß seither die anstehenden quartären Braunerden ackerbaulich genutzt werden können².

Im Zuge der Rodungen mußten einige entlang oder in der Nähe der Straße gelegene Hügelgräberfelder in den 30er und 50er Jahren untersucht werden. Sie erbrachten nicht die ersten eisen- und römischerzeitlichen Funde aus diesem Gebiet. 1857 wird von gläsernen und irdenen Aschenurnen nebst eine Hadriansmünze aus einem Hügel in der Nähe römischer Siedlungsreste der Briedeler Rott berichtet, die J. Hagen 200 m südwestlich H 401,2 lokalisieren möchte³. Anlässlich der Veröffentlichung einer im Sommer 1875 freigelegten Villa rustica im „Leishübel“ (nahe H 381,5) erwähnt E. aus'm Weerth, daß einige hundert Schritte nordöstlich der Villa vor vielen Jahren ein Hügel geöffnet worden sei und sich darin zwei Glasflaschen und eine Lampe befanden⁴. Da die Villa noch zwei Kilometer südlich des Hohestein liegt (Abb. 2), kann der Hügel nicht mit einem der Gruppe A oder E (Abb. 3) identisch sein. Weitere Grabfunde wurden u. a. 1887 und 1922 bekanntgegeben⁵. Während und nach den regulären Grabungen der Jahre 1935–37 und 1953/54 wurden noch einige weitere Fundstellen des näheren Umkreises gemeldet. So zwei römische Siedlungsstellen westlich H 369,2 und südlich H 428,0 (Abb. 2, 1–2)⁶, ein Spätlatènegrab am Bummkopf⁷, eine spätrömische Befestigung auf der „Alteburg“ etwa 4 km nordwestlich der Siedlung Briedeler Heck⁸ sowie ein eisen- wie römischerzeitliches Grab vom Wohnplatz Maiermund (Abb. 2, 3–4 u. S. 130 f.). Erst im Rahmen von Luftbildaufnahmen wurden im Jahre 1961 die Viereckgräben eines Grabgartenareals an den Hügeln A 1–10 entdeckt, die man bereits 1935 ausgegraben hatte⁹.

¹ J. Hagen, *Römerstraßen der Rheinprovinz* (1931)² 423 f.

² Nach W. Th. Stöhr, *Übersichtskarte der Bodentypen-Gesellschaften von Rheinland-Pfalz* 1:250 000 (1966).

³ *Jahresber. Trier* 1857 (1858) 78 f. – Hagen a. a. O. (Anm. 1) 424.

⁴ E. aus'm Weerth, *Römische Villa bei Ravensbeuren auf dem Hunsrück*. *Bonner Jahrb.* 61, 1877, 128 ff.; bes. 130 Anm. 5.

⁵ Siehe Nr. 1 u. 3 auf S. 130.

⁶ *Bonner Jahrb.* 142, 1937, 238; 145, 1940, 314.

⁷ Eine dazugehörige Siedlung könnte nach spätlatènezeitlichen Keramikfunden die Abschnittsbefestigung auf dem „Beinter Kopf“ gewesen sein (nach frdl. Mitt. von Dr. K.-J. Gilles, Trier). – Dazu auch ders., in: *Zell/Mosel mit den Stadtteilen Kaimt und Merl. 750 Jahre* (1972) 38. – Ders., *Die „Alteburg“ bei Zell, eine spätrömische Befestigung an der Mittelmosel*. *Arch. Korbl.* 3, 1973, 73. – Ders., in: *Mosel, Eifel, Hunsrück. Der Landkreis Cochem-Zell* (1979) 98 f.

⁸ Gilles a. a. O. (Anm. 7) 43 ff. u. 67 ff.

⁹ K. V. Decker u. I. Scollar, *Iron age enclosures in Rhineland*. *Antiquity* 36, 1962, 176 mit Taf. 23, b. – I. Scollar, *Luftbild und Archäologie. Kunst u. Altertum am Rhein* 7 (1962) Titelbild. – Ders., *Archäologie aus der Luft. Schr. d. Rhein. Landesmus. Bonn* 1 (1965) 51 mit Taf. 10. – E. Wightman, *Grabgärten* 222 Anm. 42 (mit falschen Koordinaten!).

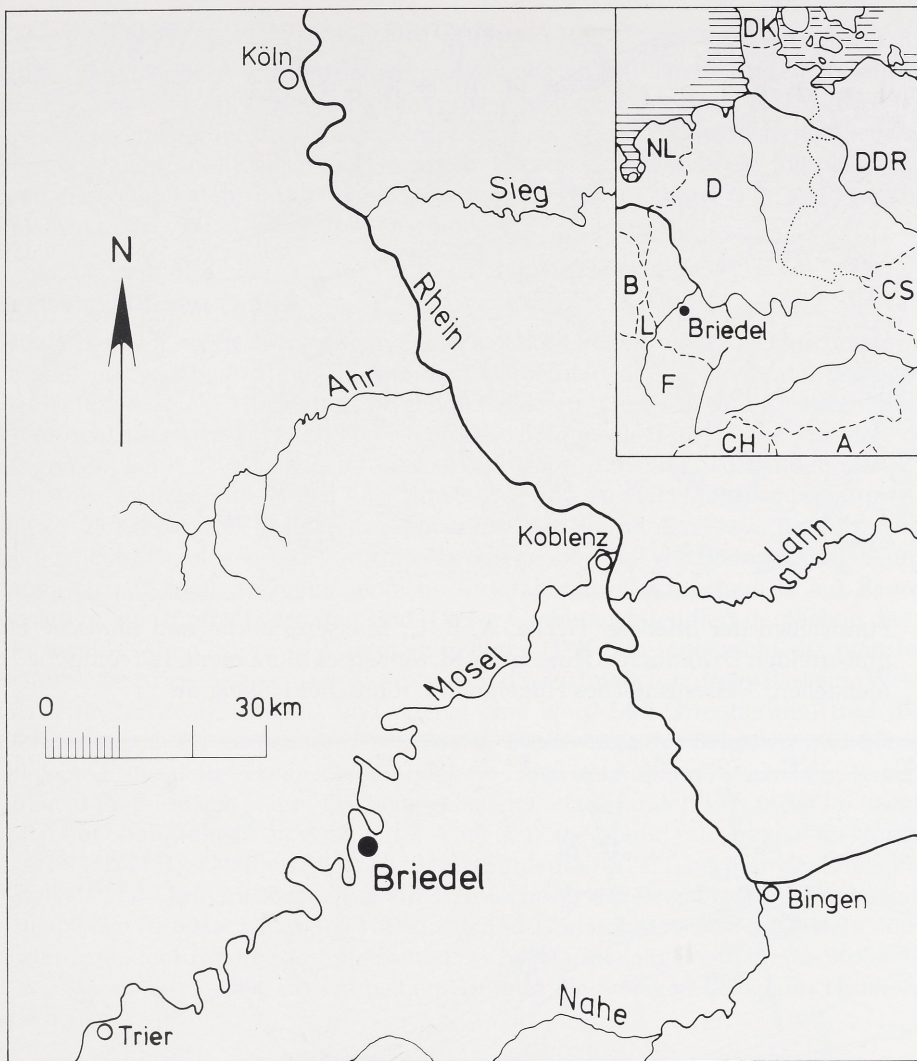
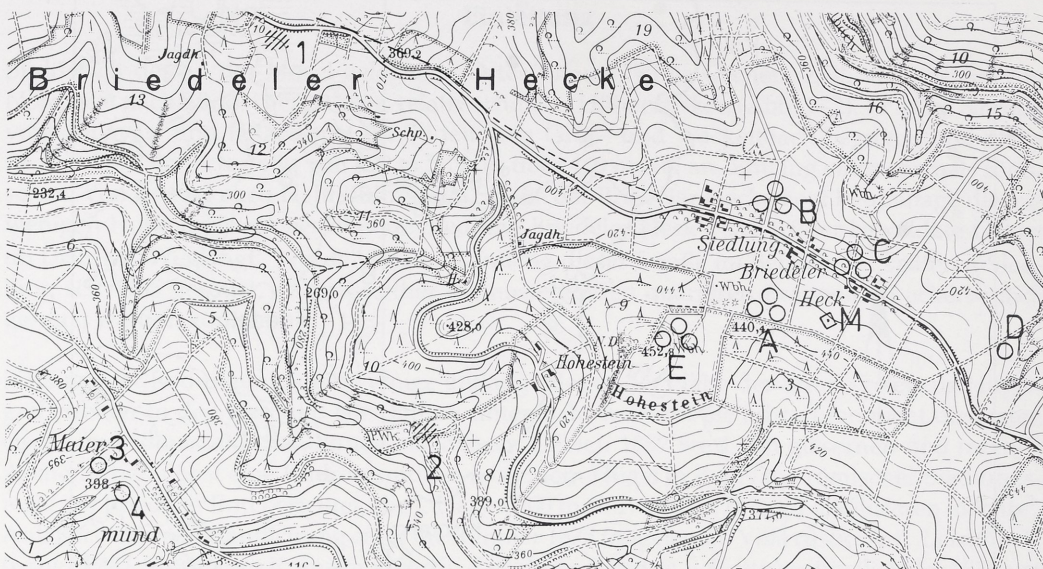


Abb. 1 Orientierungsplan zu Briedel. – Unterer Kartenausschnitt Maßstab 1:1000000

Die unter wechselnder Leitung durchgeführten Grabungen an den Hügeln A–E (Abb. 3) sind bisher nur in knappen Vorberichten erwähnt oder auswahlweise bekanntgegeben worden¹⁰. Es liegt auf der Hand, daß der dadurch bedingte heterogene Quellenstand gewisse Unklarheiten und Ungleichheiten hinterläßt. Dies wird an entsprechender Stelle näher erläutert, so daß hier auf Einzelheiten verzichtet werden kann.

¹⁰ Obwohl an entsprechender Stelle z. T. nochmals zitiert, sei hier ein Überblick der wichtigeren Lit. gegeben: Bonner Jahrb. 127, 1922, 283; 142, 1937, 218 u. 287; 143–144, 1939, 332. – K. H. Wagner, Grabhügelfeld Briedeler Heck bei Briedel, Kreis Zell. Nachrbl. Dt. Vorzeit 13, 1937, 108 f. – Germania 21, 1937, 45 f. – W. Kimmig, Bronzesitulen aus dem Rheinischen Gebirge. Hunsrück-Eifel-Westerwald. Ber. RGK 43–44, 1962–1963, 33 f. – J. Driehaus, Zur Datierung des Gräberfeldes von Bell im Hunsrück. Bonner Jahrb. 166, 1966, 36. – H.-E. Joachim, Das Situla-Grab aus Hügel A/XXI von Briedel, Kreis Cochem-Zell. Arch. Korrb. 3, 1973, 33 ff.



Vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Rheinland-Pfalz

Ausschnitt aus der Topographischen Karte 1:25 000, Blatt Nr. 6009.

Abb. 2 Fundstellen der Briedeler Hecke. A, B, C, E: eisenzeitliche und römische Hügelgräberfelder; D: römisches Hügelgrab; M: römisches Monument; 1.2: römische Trümmerstellen; 3: eisenzeitliches Hügelgrab; 4: römisches Hügelgrab

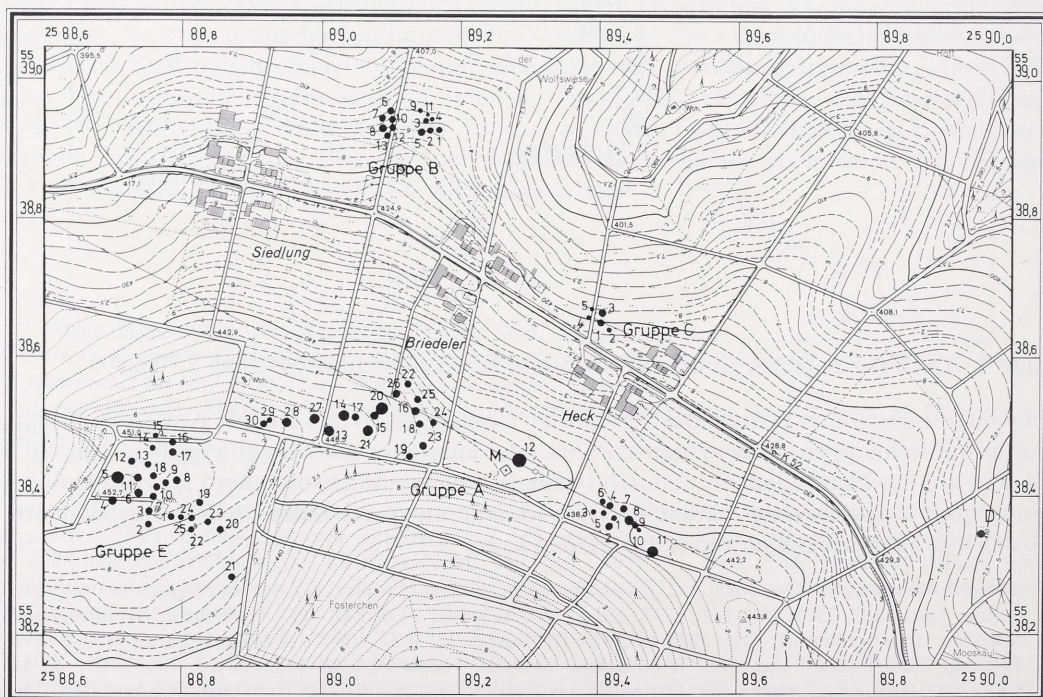


Abb. 3 Lage der Hügelgräberfelder Gruppe A-C.E, des Hügelgrabes D und des Monuments M. – Maßstab 1:10000

Die Gruppe A

Die Hügel der Gruppe A wurden schwerpunktmäßig im Frühlatène und im 1. Jahrhundert n. Chr. angelegt (Abb. 4). Das Späthallstattgrab aus Hügel 2 der Stufe HEK I A 2 (Ha D) lag seltsam abgelegen von der zeitgleichen Gruppe E (s. S. 87) und bildet nicht den Anfang einer Neubelegung knapp nordöstlich der Gruppe E. Dieser erfolgte vielmehr mit dem Situlagrab 21/1 und endete im Latène B mit Hügel 3, an den sich (wie an Hügel 2) im ersten nachchristlichen Jahrhundert ein neuer Friedhof anschloß.

1. Die eisenzeitlichen Gräber

Die Hügel besaßen normalerweise gängige erhaltene Größen um 12 m Durchmesser außer dem auffallend mächtigen Hügel 12 und dem kleinen Hügel 3 am Ende der Belegungszeit, die die Schlußphase der Hügelgrabsitte charakterisieren. Hügel 12 und 22 waren von Kreisgräben umschlossen, was im HEK-Bereich nicht so häufig belegt ist¹¹. Dabei läßt sich, da nicht ganz ergraben, bei A 22 nicht sagen, ob ein eventueller „Eingang“ vorhanden war. Zu etwa gleichen Teilen wurden die Hügel über Einzel- wie (bis zu vier) Mehrfachbestattungen aufgeschüttet. 25 Körpergräber bilden gegenüber drei Scheiterhaufen- bzw. Brandbestattungen die Mehrzahl der Grablegen. Sie sind zum überwiegenden Teil von Steinpackungen umgeben oder umgrenzt (20mal), während einfache Erdgräber, vielleicht ehemals mit Baum- und Kastensärgen, nur fünfmal vertreten sind. Dieser Grabbrauch tendiert deutlich in das Gebiet der Hochwald-Nahe-Gruppe¹². Allgemein geübter HEK-Sitte entspricht die mehrheitliche Ausrichtung der Körpergräber nach Nordwest-Südost (21mal); nur dreimal ist eine West-Ost-, zweimal eine Nordost-Südwest- und einmal eine Nord-Süd-Orientierung, und die beim Scheiterhaufengrab 25, zu beobachten¹³. Soweit es die Lage der Beigaben und Skelettreste erlaubt, kann festgestellt werden, daß die Skelette 13mal mit Kopf im Westen bzw. Nordwesten und dreimal im Südosten lagen. Die beigegebenen Gefäße fanden sich meist im Osten bzw. Südosten der Grabgrube (z. B. A 13, A 15, A 16, A 17 usw.) und nur dreimal im Nordwesten (A 14, A 19/1, A 22/1). Letzteres gilt auch für das Situlagrab A 21/1, bei dem der Eimer oberhalb des Kopfes stand (Taf. 13). Bevor wir zur Besprechung der Beigaben und Tracht kommen, seien die beiden Feuerstellen in den Hügeln 16 und 17 erwähnt, wobei die erstere deutlich in Verbindung mit der Körperbestattung steht. Dies hat Haffner allgemein für die Stufen HEK I B bis II A 3 konstatiert, wobei unsere beiden Befunde die wenigen Belege im Hunsrück vermehren helfen¹⁴.

Eine Geschlechtszuordnung der Bestatteten aufgrund erhaltener Skelettreste ist leider nicht möglich. Wegen der kleinen Grabformen dürften aber die beigabenlosen(!) Körperbestattungen 13/3 und 26/3 Kinder bzw. Jugendlichen und wegen der Lanzenspitze Bestattung 19/1 einem Männergrab zugehören. Sieht man die Bestattungen ohne Waffen, aber mit Ringschmuck, als Frauengräber an¹⁵, so sind in Briedel A 16, A 20/2, A 21, A 22/1, A 24/1, A 26/2, A 28 und A 29 dazuzuzählen.

¹¹ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 94. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 117.

¹² H. Lorenz, Totenbrauchtum und Tracht. Ber. RGK 59, 1978, 53 ff.

¹³ Lorenz a. a. O. (Anm. 12) 68.

¹⁴ Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 118 ff.

¹⁵ Dazu kurz Lorenz a. a. O. (Anm. 12) 81.

Grab	Halsring, glatt	Wendelring	Situla	Fibel	Ringchen	Gefäß, flaschenartig	Schale/Schüssel	Becher	Gefäß-Sonderform	Drahtring	Gürtelhaken	Messer	Lanze	Flasche	Topf	Dreiknotenring	Zeitstufe
2	●	●						●									HEK I A 2
21/1	●		●	●	●												HEK I B
20/1						●											HEK II A 1
19/2					○	○											
23						●											
13/2							●										
14								●									
26/1								●									
15									●			○					
28					●	●				●							
16						●				●							
22/1							●			○	●						
26/2							●			●	●						
20/2							●			●							
17							●					●					
19/1						●					○		○				
13/1							●										HEK II A 2
24/1													●		●		
29													●		●		
30													●				
25 X							●										HEK II A 3
12 X					○		●							●	●		
3 X							●								●		HEK II B

Abb. 4 Kombinationsstatistik der eisenzeitlichen Gräber im Hügelgräberfeld A. x = Brandgrab; ohne Signatur = Körpergrab; o = Gegenstand verschollen bzw. nicht genauer identifizierbar

Unabhängig von der zeitlichen Zuweisung der Einzeltypen ergeben sich aus Beigabenkombinationen schon gewisse chronologische Hinweise (Abb. 4). Das Situlagrab 21/1 mit Halsring, Fibeln und Ringchen stellt ein reduziertes spätesthallstattzeitliches Metallbeigabenensemble dar, das kein Beigefäß führt. Vergleichbare Bestattungen mit Wagen und/oder Situla liegen aus Horath, Bell und Hundheim vor¹⁶. Jüngere, frühlatènezeitliche Gräber wie A 14–A 20, A 22–A 24 und A 28–A 30 führen nur ein Tongefäß und wenig Ringschmuck¹⁷. Erst im entwickelten Latène A und im Latène B wird bei geänderter Bestattungsart, nämlich bei den Brandgräbern 3, 12 und 25, mehr Keramik überwiegender Breitformen (Schalen/Schüsseln) mitgegeben. Das Verhältnis von Hoch- zu Breitformen beträgt so bei A 12 2:2 und bei A 3 1:4. Im Gegensatz zur älterlatènezeitlichen Keramik der Körpergräber ist diese Tonware auch im Bestattungsfeuer mit- oder auf noch glühendem Brandplatz angebrannt (Taf. 2,8–9; 3,10–11; 9,1.3–4; 16,1–2). Während die Gräber 12 und 25 den Scheiterhaufenbestattungen des jüngsten Latène A bis frühen Latène B (HEK II A 3) zugehören und den Bestand derartiger Grablegen im Hunsrück vermehren¹⁸, ist Grab 3 schon sicher latène-B-zeitlich (HEK II B). Auch wenn der Ausgräber Stoll hier von einer „Brandplatte“ spricht, ist bei der geringen Größe von 0,50 m Durchmesser an keinen Brandplatz zu denken. Es handelt sich vielmehr um die Deponierung der Scheiterhaufenrückstände in einem kleinen flachen Hügel vom Typ Koosbüsch, die ausschließliche nach HEK II A 3 oder II B datieren. Briedel stellt den nun östlichsten Nachweis dieser Bestattungsart im Hunsrück dar¹⁹.

Die im Vorhergehenden kurz angesprochene zeitliche Gruppierung der Latènegräber soll nun typenmäßig und horizontalstratigraphisch vertieft werden. Vorab sei nur vermerkt, daß das Hallstatt-D-Grab aus Hügel A 2 – wohl eines zunächst eigenen Hügels mit römerzeitlicher Überschüttung – im Gegensatz zu den zeitgleichen Grablegen der Gruppe E einige, vielleicht mit der abseitigen Lage zu verbindende Elemente einer „Sonderbestattung“ aufweist: Bei an sich gängigen Typen wurden gleich zwei Becher, und die außerhalb der Grabgrube am Kopf, niedergestellt. Zudem trug die Tote beiderseits des Kopfes je zwei Ringe in Gestalt sogenannter Brustwendelringe, was bisher nur von wenigen anderen Gräbern belegt ist²⁰.

Die eigentliche älteste Hallstatt D-3- bzw. HEK-I-B-Bestattung der Gruppe A stellt, wie gesagt, das Situlagrab 21/1 dar (Taf. 13). Da es bereits andernorts ausführlich beschrieben wurde, seien hier nur einige kurze Bemerkungen gemacht²¹. Die dem „rheinisch-tessinischen“ Typ zugehörige mittelhessische Situla besitzt hinreichende Parallelen²². Sie stand auf einem feinmaschigen Tuch und einem darunter befindlichen Fell, auf dem auch der Tote gelegen haben kann. Derartige ist auch von anderen Situlen-Gräbern belegt²³. Der massive Bronzehalsring mit Gußzapfenrest stellt eine vor allem rechtsrheinisch verbreitete Form dar und ist in Armringgröße (mit Gußzapfen) aus dem zeitgleichen Wagengrab 2 von Hundheim bekannt, das

¹⁶ Joachim a. a. O. (Anm. 10) 36. – H. Polenz, Der Grabfund mit Situla von Laufenselden, Gemeinde Heidenrod, Untertaunuskreis (Hessen). Fundber. aus Hessen 13, 1973, 151 f. – L. Pauli, Der Dürrnberg bei Hallein III. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch. 18 (1978) 432 f.

¹⁷ Zusammenfassend dazu Lorenz a. a. O. (Anm. 12) 81; 149 f.

¹⁸ Dazu Joachim, Brachtendorf 73. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 131 ff.

¹⁹ Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 133 ff. – Ders., Enkirch 77 f.

²⁰ Niederkumbd: Joachim, Späthallstattzeitliche Hügelgrabfunde aus Wirfus, Kreis Cochem. Bonner Jahrb. 170, 1970, 45 Anm. 17. – Perscheid: ebd. – Steineberg: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 101. – Womrath: Joachim, Ein Hügelgräberfeld bei Oberkostenz. Schriftenr. d. Hunsrückmus. Simmern 4 (1973) 23 mit Abb. 19.

²¹ Nachweise a. a. O. (Anm. 16).

²² Polenz a. a. O. (Anm. 16).

²³ Joachim a. a. O. (Anm. 10) 37.

dem Hundheimer Wagengrab 1 mit Bleheimer benachbart lag²⁴. Die Fibeln Taf. 14,3 können ostfranzösischer oder heimischer Provenienz sein. Die an der linken Hand gefundenen Ringchen (Taf. 14,4) sind auch aus einem spätesthallstattzeitlichen Grab von Mayen bekannt und finden sich sonst in ähnlicher Gestalt häufig im Kopf-Halsbereich späthallstattzeitlicher Körpergräber²⁵.

Ein größerer Teil der weiteren Grabfunde gehört den frühlatènezeitlichen Stufen HEK II A 1–3 an und verkörpert wie die von Bell jene zwischen der Ost- und Westgruppe der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur gelegene Zone des mittleren Hunsrücks, die A. Haffner im südwestlichen Nachbarraum mit Gräberfeldern der Ausoniusstraße umschrieben hat²⁶. Zu den älteren Typen der Stufe HEK II A 1 gehören vor allem die in der HEK-Ostgruppe verbreiteten flaschenartigen Gefäße und die dünn Drahtigen, paarig getragenen Bronzearmringe als einzige Grabbeigaben (z. B. A 16, A 19, A 20, A 23, A 26, A 28)²⁷. Über die Schale in Grab 20/2 mit Armringen (Taf. 13,5–6) kann auch das Grab 13/2 (Taf. 10,2) in HEK II A 1 datiert werden. Gleiches gilt für die Gräber 14 und 26/1, die einen dem Späthallstatt verpflichteten Becher führen, was in der Ost-HEK vereinzelt nachzuweisen ist²⁸. Dagegen zeigen die Gefäße der Gräber A 13/1, A 15, A 17 und A 22/1 südwestlichen Einfluß (Hermeskeil, Osburg, Zerf)²⁹. Während A 15, A 17 und A 22/1 aus horizontalstratigraphischen Gründen noch nach HEK II A 1 gehören dürften, kann A 13/1 aus demselben Grund bereits in die nächste Stufe gehören. In die ebengenannte Südwestrichtung, nämlich nach Heinzerath und Osburg, weisen auch die Gürtelhakenreste Taf. 13,2; 17,6³⁰.

In der nächsten Stufe HEK II A 2, der die bereits randlich gelegenen Gräber 24/1, 29 und 30 angehören, ist aufgrund der Flaschen und Dreiknotenringe wiederum ein Einfluß der Ost-HEK bemerkbar. Die besten Vergleichsfunde liegen in Bell³¹, wo auch zur rundschultrigen Flasche Taf. 9,4 des Scheiterhaufengrabes 12 gute Parallelen in Inventaren der Beller Scheiterhaufengräber 22 und 24/I bestehen³². Letztere datieren in ein fortgeschrittenes Latène A im Übergang zu Latène B (HEK II A 3), was auch in Briedel für A 12 zutrifft. Aus horizontalstratigraphischen und formenkundlichen Gründen ist hier dagegen das Brandgrab 25 mit glättverzierten und dünnwandig auslaufenden Schalen (Taf. 16,1–2) noch etwas älter als A 12 innerhalb von HEK II A 3 anzusetzen. Vollends der Stufe Latène B (HEK II B) gehört schließlich das Brandgrab A 3 mit den typischen scheibengedrehten Schalen an (Taf. 2,8–9; 3,10–11)³³.

Will man aus den angegebenen Datierungen eine ungefähre Belegungsabfolge des frühlatènezeitlichen Gräberfeldes erschließen, so läßt sich folgendes sagen. Aus den beiden vertikalstratigraphischen Überschneidungen der Hügel 22 und 24 lassen sich zunächst infolge Beigabenarmut keine Aufschlüsse gewinnen. Horizontalstratigraphisch und kombinationsstatistisch ist eine exzentrische Belegungsrichtung zu beobachten (Abb. 4–5), die wie in Bell vom

²⁴ Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 188 ff. mit Taf. 5,11.

²⁵ Joachim, Brachtendorf Abb. 11,11. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 10.

²⁶ Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 53 ff.; 65 ff. mit Beil. 3.

²⁷ Joachim, Brachtendorf 72; 108. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 58 (Horizont bzw. Zeitgruppe 2).

²⁸ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 102; 113 mit Taf. 27,A2 (Bassenheim).

²⁹ Vgl. Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Beil. 4–6.

³⁰ Zu Taf. 13,2: Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 19,10. – Zu Taf. 17,6: ebd. 22 mit Taf. 112,15.

³¹ Joachim, Brachtendorf 82 ff.; 108. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 53 ff.; Abb. 7 (Horizont bzw. Zeitgruppe 3).

³² W. Rest, Das Grabhügelfeld von Bell im Hunsrück. Bonner Jahrb. 148, 1948, 133 ff. Abb. 24,1; 26,2.

³³ Joachim, Braubach und seine Umgebung in der Bronze- und Eisenzeit. Bonner Jahrb. 177, 1977, 16 mit Abb. 28,4. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur Beil. 6–7. – Haffner, Enkirch 77.

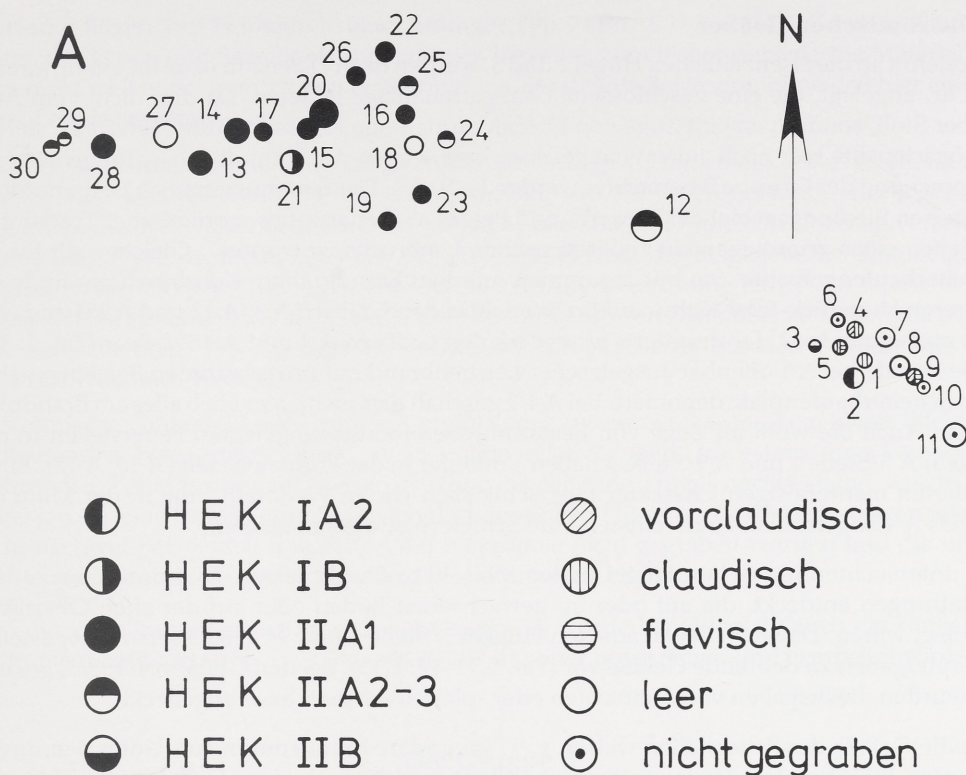


Abb. 5 Mögliche Belegungsabfolge im Hügelgräberfeld A

Situlagrab A 21,1 ausgeht (Taf. 13–14)³⁴. Nach dieser, der Beller Zeitgruppe 1 (HEK IB = Ha D 3) zugehörigen Bestattung erfolgt die Mehrzahl der Grablegen in Zeitgruppe Bell 2 (HEK II A 1 = älteres LT A), wobei innerhalb der Nekropole kein unbedingt gleichmäßiges Fortschreiten der Belegungsrichtung nach den Seiten hin erfolgt sein muß. Dies ist in etwa auch am Beigabenspektrum ablesbar. Außer bei Hügel 13 mit der Nachbestattung 1 liegen die nächstjüngeren Hügel randlich im Westen und Osten (24, 29, 30) und datieren in die Zeitgruppe Bell 3 (HEK II A 2 = jüngeres LT A). In die Zeitgruppe Bell 4 (HEK II A 3 = jüngstes LT A/Übergang LT B) können die Scheiterhaufenbestattungen 25 und 12 gestellt werden, und mit dem Brandgrab 3 einer in Bell schon fehlenden Zeitgruppe 5 (HEK II B = LT B) bricht die Hügelfeldbelegung ab.

Damit zeigen die Frühlatènebestattungen der Gruppe A den allgemein erkennbaren Belegungsablauf vieler Gräberfelder von HEK IB bis HEK II B, mit Schwerpunkt in der Stufe II A³⁵. Zieht man überdies die Späthallstattnekropole E in Betracht, so ist in Briedel eine kontinuierliche Belegung zumindest von HEK IA 2 bis HEK II B (Ha D – LT B), also während dreier Jahrhunderte erfolgt. Dabei entsprechen Inventar und Grabbrauch der Stufen HEK IB – II A 3 weitgehend den Zeitgruppen 1–4 des Gräberfeldes Bell³⁶.

³⁴ Zuletzt Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 53 ff.

³⁵ Joachim, Brachtendorf 74 f. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 156.

³⁶ Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 57 ff. mit Abb. 7.

2. Die römischen Gräber

Angelehnt an die eisenzeitlichen Hügel 2 und 3, werden nach Osten hin neue im 1. Jahrhundert n. Chr. angelegt, die eine geschlossene Grabgartenanlage bildeten. Da dies nicht vom Ausgräber Stoll, sondern erst im Zuge von Luftbildaufnahmen erkannt wurde (Taf. 51,1), soll die Grabgartensitte hier noch außer acht gelassen und wegen der Befundbeobachtungen erst bei Besprechung der Gruppe B betrachtet werden (s. S. 76). Der Grabhügelbrauch ist im nordostgallischen Siedlungsgebiet der Treverer und Belgae als Renaissance vorrömischer Traditionen in Zeiten eines grundlegenden zivilisatorischen Umbruchs zu werten³⁷. Gleiches gilt für die Scheiterhaufengrabsitte. Sie trat zusammen mit dem Brandgrabtyp Koosbüsch am Ende der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur auf (in Briedel bei den Gräbern A 3, A 12 und A 25) und wird nun zu Beginn des 1. Jahrhunderts erneut bei den Gräbern A 1 und A 4/2 faßbar (Taf. 1; 3)³⁸. Dabei wurde bei A 1 offenbar ausgelesener Leichenbrand mit unverbrannten Beigaben neben dem Scheiterhaufenplatz deponiert. Bei A 4/2 geschah dies nicht; hier blieb alles am Brandplatz liegen. Auch die wohl im Zuge von Bestattungszeremonien angelegten Feuerstellen in den Hügeln A 5/Stelle 1 und A 9/Stelle 4 haben Vorläufer in der Frühlatènezeit (A 16; A 17). Einen tradierten menhirartigen Charakter mag schließlich wie in Wederath³⁹ die in der Mitte des Hügels A 4 angetroffene, aufrechtstehende Schieferplatte gehabt haben.

Die untersuchten römischen Hügel hatten 8 bis 10 m Durchmesser. Es wurden bis zu fünf Bestattungen entdeckt, die auf oder im gewachsenen Boden oder auf der alten Oberfläche angelegt waren. Daneben liegen aus den Hügeln 5/Stelle 4 und 9/Stelle 3 separat abgestellte, als Opfergaben zu deutende Gefäße vor (Taf. 5,11–12; 7,13). Bei den Gräbern 4/1, 5/3, 5/6 und 9/2 wurden die Beigaben von Steinkisten oder -platten umstellt bzw. abgedeckt.

Nur die Gefäße der Feuerstellen weisen z. T. sekundäre Brandspuren auf. Unter den unverbrannten Beigaben lag der ausgelesene Leichenbrand stets in einer Hochform⁴⁰ in Gestalt meist graubelgischer Gefäße, die mit kleineren Bechern, Tassen, Schälchen und Einhenkelkrügen vergesellschaftet sind. Insgesamt überwiegen die Hochformen, oder sie stehen in ausgewogenem Verhältnis zu den Breitformen. Unter den metallischen Beigaben fällt zunächst auf, daß in der überwiegenden Zahl der Bestattungen Eisennägel, wohl als Scheiterhaufenrückstände des ehemals zusammenge nagelten Brandguts, vorhanden sind (Taf. 3,2; 6,15; 8,12.16)⁴¹. Daneben wurden neben Bronze- und Eisenfibeln (Taf. 1,1–2; 6,16.18–19.21; 7,8–10) zweimal Eisenscheren (Taf. 1,7; 7,7) mitgegeben. Eine Geschlechtszuweisung ist anhand der Leichenbrände so gut wie ausgeschlossen. Nur die Gräber 5/6 und 9/2 mit Urne (Taf. 6,15–17; 8,11–12) sind als Männer-, A 1, A 5/7 und A 9/1 aufgrund der metallischen Beigaben, insbesondere der Fibelzahl, als Frauengräber anzusehen.

Die Bestattungen datieren mehr oder weniger alle um die Mitte des 1. Jahrhunderts, sind also claudisch-vespasianisch. Hierher gehören u. a. die Nummern 1, 4/2, 4/3, 5/1, 5/4, 5/6 und 9/2. Sie führen neben meist belgischer Ware der Hofheimtypen 120 A, 121, 125–126 usw. (u. a. Taf. 1,8; 4,11.13; 5,8–9 usw.) einheimische, in Latènetradition stehende Keramik (u. a. Taf. 1,6; 3,8;

³⁷ Haffner, Enkirch 84; 91 f. – H. v. Petrikovits, Urgeschichte und römische Epoche. Rhein. Gesch. 1,1 (1978) 67 ff.

³⁸ H. Koethe, Römerzeitliche Grabhügel des Trierer Landes und seiner Nachbargebiete. Trierer Zeitschr. 14, 1939, 117 f. – Haffner, Enkirch 89.

³⁹ Haffner, Enkirch 90.

⁴⁰ Nach der Definition von H. v. Petrikovits, Grundsätzliches zur Beschreibung römischer Gefäßkeramik. In: Ph. Filtzinger, Novaesium V (1972) 132 f. mit Abb. 4.

⁴¹ Bei den Gräbern bzw. Stellen 1; 4/1; 4/2; 5/3; 5/6; 5/7; 9/2; 9/4.

5,11) und Fibeln Typ Hofheim Ic bzw. Ettlinger Typ 9 (Taf. 1,1–2; 6,16)⁴². Gewisse Ähnlichkeiten der Typen und Beigabekombinationen bestehen zum bisher publizierten Material aus dem nicht weit entfernten großen Gräberfeld von Wederath-Belginum, ohne daß hier einzeln darauf eingegangen werden kann⁴³.

Als älter, wohl in das vierte Jahrzehnt, gehören die Gräber 4/1 mit einem Teller, Hofheim 97 A (Taf. 3,1–2)⁴⁴ und das Grab 9/1, das sich unterhalb von 9/2 im Hügel fand. Hier legen insbesondere die drei Distelfibeln (Taf. 7,8–10), aber auch die mit rötlichem Überzug versehene Schale und Tasse, Hofheim 104 bzw. 103 (Taf. 7,1–2) trotz der beigegebenen langlebigeren belgischen Gefäßtypen (Taf. 7,3,5) eine solche zeitliche Einordnung nahe⁴⁵. In flavische Zeit ist das Grab 7 aus Hügel 5 (Taf. 6,18–23) trotz der mitgeführten Distelfibel zu stellen, da in ihm eine Scharnierfibel, Typ Ettlinger 34, vorkommt, die gleichartig aus den Gräbern 482 und 1021 von Wederath vorliegt⁴⁶.

Das römische Gräberfeld der Gruppe A ergibt somit zusammenfassend kein klares Bild einer fortlaufenden Belegungsrichtung, da in einem relativ engen, höchstens eine Generation währenden Zeitraum immer wieder in schon bestehende Hügel nachbestattet wurde. Ob dabei jeweils eine Familie oder Sippe ein und denselben Hügel als Grabstätte verwendete, ist nicht nachweisbar, zumal fünf Hügel der Nekropole nicht gegraben wurden und die untersuchten Leichenbrände keine diesbezüglichen Aussagen erlauben.

Im Zuge der Grabungen im Bereich der Gruppe A wurde bei Hügel 12 auch ein römisches Monument entdeckt (Abb. 2–3), das auf S. 197 ff. näher beschrieben und bearbeitet wird.

Die Gruppe B

Etwa zeitgleich mit Anlage der römischen Hügelbestattungen A beginnen die der Gruppe B. Bei rezenten Höhen bis 1 m und Durchmesser von 8 bis 12 m wurden sie aus der anstehenden Verwitterungsdecke aufgeschüttet. Soweit ergraben, waren sie alle wie die Hügel A 1–11 von einem quadratisch angelegten Spitzgraben umfriedet, also einem sogenannten Grabgarten. Entweder waren die Gräben aneinandergereiht (bei den Nr. 1, 2, 5, 8, 12), verzahnten sich an den Ecken (bei Nr. 3–4) oder sie lagen samt Hügel (wie bei Nr. 6) separat. Aneinandergereihte Grabgärten hat man auch in einer zeitgleichen Nekropole von Riesweiler, verzahnte in Hambuch, beides und einzeln liegende in Wederath beobachtet⁴⁷.

⁴² Ritterling, Hofheim. – G. Thill, Fibeln vom Titelberg aus den Beständen des Luxemburger Museums. *Trierer Zeitschr.* 32, 1969, 138 Abb. 2,25–26. – T. Bechert, Römische Fibeln des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. *Funde aus Asciburgium* 1 (1973) Taf. 24–26. – E. Ettlinger, Die römischen Fibeln in der Schweiz (1973) 55 f. – J. Metzler, Beiträge zur Archäologie des Titelberges. *Publ. de la Section Hist. de l'Inst. Gr.-D. Luxembourg* 91, 1977, 60 Abb. 37, 42–47.

⁴³ Haffner, Wederath; herausgegriffen sei nur die Mitgabe von Eisenscheren wie in unseren Gräbern A 1 u. A 9 (Taf. 1,7; 7,7): Taf. 175,1; 261,6–7; 267,5; 277,7; 322,13.

⁴⁴ Vgl. Ritterling, Hofheim 334 Abb. 86,3.

⁴⁵ Zu den Fibeln u. a. Thill a. a. O. (Anm. 42) 148 Abb. 7,74–77.

⁴⁶ Haffner, Wederath, Taf. 149,3; 265,17. – Zum Typ A 1 („Scharnierflügelfibel“) siehe auch: S. Rieckhoff, Münzen und Fibeln aus dem Vicus des Kastells Hüfingen (Schwarzwald-Baar-Kreis). *Saalburg-Jahrb.* 32, 1975, 52 mit Taf. 4,40 u. S. 55.

⁴⁷ Riesweiler: *Bonner Jahrb.* 142, 1937, 324 f. mit Taf. 76. – Hambuch: Wightman, Grabgärten 222 mit Abb. 6. – Wederath: Haffner, Wederath 3, Beil. 5. – Ders., in: *Führer zu vor- u. frühgesch. Denkmälern* 34 (1977) 180 ff.; 190.

Eine gründliche Aufarbeitung mit Darstellung der Einzelbefunde und -funde von römischen Grabgärten gibt es für das Rheinland bis jetzt nicht, so daß nur mit einigem Vorbehalt Parallelen zu Briedel gezogen werden können. Neben der Vorlage von einzelnen Grabgärten oder Grabgartenanlagen bzw. ihrer Aufzählung⁴⁸ wurden mehrere kursorische Überblicke⁴⁹ verfaßt, die übereinstimmend den frühromischen Grabgartenbrauch von einheimischen, bis in das Frühlatène zurückreichenden Wurzeln ableiten. Hier ist also das gleiche Element des Weiterlebens bzw. Wiederanknüpfens vorrömischen Grabbrauches zu beobachten, wie dies bei Besprechung der Gruppe A schon für die Grabhügel- und Scheiterhaufengrabsitte konstatiert wurde (s. S. 74).

Die Briedeler Grabgärten hatten rezente Grabentiefen von 0,70 bis 1,10 m bei einer oberen Breite von 1,10 bis 1,80 m und umschlossen Gevierte von 9,50, 10, 10,50, 11,50, 12, 12,50 und 12,70 m äußerer Breite. Damit entsprechen sie etwa den Größenmaßen in Mayen und Riesweiler, sind größer als die Mehrzahl in Wederath, aber wesentlich kleiner als die Anlagen von Büchel und Hambuch⁵⁰. Die Briedeler Grabgärten sind außer bei Nr. 6 in der Aneinanderreihung mehr oder weniger nach Südwest-Nordost ausgerichtet, was auffallenderweise auch für alle nachprüfbaren, eben zitierten Anlagen gilt. Nicht vorhanden ist natürlich die bei anderen, im Innern meist flachen Grabgärten festgestellte Umwallung auf der Grabeninnenseite (z. B. in Hambuch), da ja dort in Briedel Hügel aufgeschüttet waren.

Im Innern von fünf Briedeler Grabgärten (1,3–4, 6, 12) fanden sich wie bei den Hügeln A 1 und A 4/2 (Taf. 1; 3) und wie in Büchel⁵¹ meist im Bereich der alten Oberfläche Scheiterhaufenplätze, von denen B 1, B 3 und B 12 wie A 1 und A 4/2 annähernd Nord-Süd, die anderen beiden (B 4; B 6) hingegen Ost-West ausgerichtet waren. Auch hier (bei B 3 und B 6) wurde entweder eine reguläre Scheiterhaufenbestattung wie bei A 4/2 zelebriert, oder es wurde nach dem Brand ein Grab auf der Brandfläche mit ausgelesenem Leichenbrand ohne bzw. mit unverbrannten Beigaben deponiert (B 1/1; B 4; B 12)⁵². Der ausgelesene Leichenbrand lag meist in einer Hochform belgischer Machart (Becher, Krug, Topf). Dabei war die mögliche nachträgliche Bestattung ohne Beigaben in Hügel 1/1 als Steinkiste hergerichtet worden, die Urne in Hügel 4 lag unter einem Stein. Steine fanden sich auch regellos verstreut auf oder an den Brandflächen B 4; B 6; B 12 und bei B 1; B 8 auch im oder auf dem Graben.

Innerhalb der Grabgärten wurden bis zu drei Gräber angetroffen; außerhalb davon fanden sich zwei zeitlich jüngere am Graben von Hügel 1 (Taf. 19). Unter den Beigaben fallen zunächst – wie schon bei den Gräbern der Gruppe A – die Eisennägel, wohl des Scheiterhaufenholzes,

⁴⁸ Siehe dazu die vorige Anm. u. außerdem u. a.: W. Haberey, *Bonner Jahrb.* 143–144, 1939, 423 ff.; bes. 431 mit Liste. – L. H. Barfield, *Untersuchung von Grabeneinfriedungen bei Gut Dirlau, Kreis Düren. Bonner Jahrb.* 165, 1965, 171 ff. – H. Eiden, *Der frühromische Grabhügel mit Nachbestattungen von Büchel. Zehn Jahre Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel* (1976) 30 ff. – Decker, *Steinerne Grabeneinfriedungen (Grabgärten) vom Oberen Laubenheimer Weg. Mainzer Zeitschr.* 71–72, 1976–1977, 228 ff. – J.-L. Flouest u. I. M. Stead, *Iron age cemeteries in Champagne (The third interim report). British Mus. occasional papers* 6 (1979).

⁴⁹ Decker u. Scollar a. a. O. (Anm. 9). – Wightman, *Grabgärten*. – Stead, *The Arras Culture* (1979) 31 ff. mit Verbreitungskarte 10 und guter, knapper Zusammenfassung.

⁵⁰ Mayen: *Bonner Jahrb.* 140–141, 1936, 434. – Riesweiler: a. a. O. (Anm. 47). – Wederath: ebd. – Büchel: Eiden a. a. O. (Anm. 48). – Hambuch: Wightman, *Grabgärten*.

⁵¹ Eiden a. a. O. (Anm. 48) 32 mit Abb. 23.

⁵² Letzteres wurde auch in Büchel beobachtet: Eiden a. a. O. (Anm. 48) 32 f. – Dazu allgemein auch Koethe a. a. O. (Anm. 38) 117.

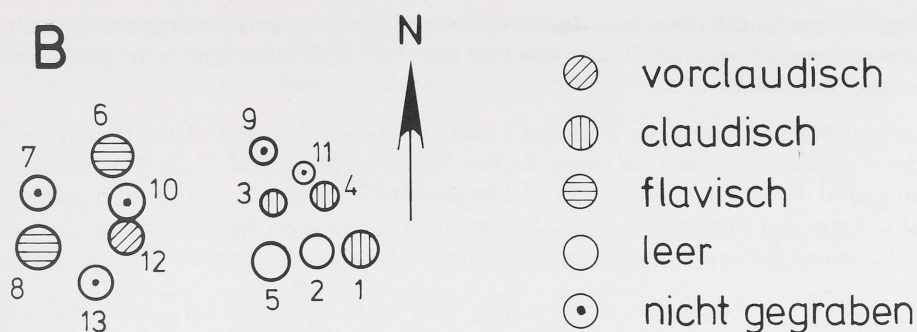


Abb. 6 Mögliche Belegungsabfolge im Hügelgräberfeld B

auf⁵³. Bemerkenswert ist bei B 3 die Mitgabe eines Mühlsteinfragments (Taf. 22,11), wie es auch bei der Feuerstelle A 9/4 (Taf. 8,24) und am Wohnplatz Maiermund (s. S. 131 f.) beobachtet wurde.

Ob hier Bezug auf das (u. U. weibliche), anhand des vorhandenen Leichenbrandes zwar nicht erschließbare Geschlecht des Toten genommen wird, sei dahingestellt. Hoch- und Breitformen innerhalb der Tonware finden sich in etwa gleich großer Zahl pro Bestattung. Hinzu treten können Gerätschaften (Taf. 21,5,7; 23,5) sowie Tracht- bzw. Schmuckbestandteile (Taf. 23,4; 25,5–9; 26,19–26; 27,3).

Eine Scheidung in Männer- und Frauengräber ist kaum möglich. Nur bei Grab 4 liegt ein eher weibliches Individuum vor, was durch Rosettenfibel und Spinnwirtel bestätigt wird (Taf. 23,4–5). Einen interessanten Zusammenhang ergeben die drei eng beieinander geborgenen Gräber in Hügel 8. Wahrscheinlich weiblich sind die Verbrannten der Bestattungen 1 und 2 mit Fibeln, Ring und Perlen, während der Tote aus Grab 3 – nur mit einer Fibel – als eher männlich bestimmt wird. A. Czarnetzki schreibt dazu: „Unter den Skelettresten . . . fanden sich Lendenwirbel mit persistiertem Venenkanal (Hahn’sche Spalte). Da diese Wachstumsretardation auch genetisch bedingt sein kann, ist nicht auszuschließen, daß die hier bestatteten Personen miteinander verwandt waren“⁵⁴.

Soweit durch Befunde und Funde belegbar, wurden die Hügel östlich des Weges um die Mitte des 1. Jahrhunderts angelegt, während die westlichen einen breiteren Belegungszeitraum einnehmen (Abb. 6). Bei ersteren kommen neben kammstrichverzierten handgefertigten Töpfen latènezeitlicher Tradition (Taf. 22,10; 23,3.15; 24,9) belgische Gefäße der Hofheimtypen 125/126 (Taf. 22,1; 23,2; 24,11–12) oder andere in Hofheim vertretene Formen vor (Taf. 22,2–3; 24,10)⁵⁵. Besonders hervorzuheben ist das Randstück einer Schale italischer Machart (Taf. 22,4), die mit dem Typ Dragendorff 27 verglichen werden kann und ähnlich vom Magdalensberg

⁵³ Bei B 1/3; B 4; B 6; B 8/1; B 8/2; B 12.

⁵⁴ Briefl. Mitt. v. 8. 8. 1980.

⁵⁵ Ritterling, Hofheim 288; 334 Abb. 86,3.

vorliegt⁵⁶. Die in Grab 4 vertretene Rosettenfibel stellt ein Derivat der normalerweise mit Spiralhülse versehenen Distelfibel D nach Gechter dar (Taf. 23,4)⁵⁷. Sie kommt in größerer Zahl an Rhein und Mosel vor⁵⁸.

Als jüngere Nachbestattungen in Hügel 1 sind anzusehen das dem letzten Drittel des 2. Jahrhunderts zugehörige Grab 4 mit einem Becher, Niederbieber 32 (Taf. 21,10–11), und das Grab 3, das aufgrund des Schälchens (Taf. 21,3), Dragendorff 35, in das 3. Jahrhundert gehört. Neben Nägeln, Ring und Messer aus Eisen kommt hier ein Bronzegegenstand vor, der wohl zur Pferdeschirring gehört, zu dem aber keine direkte Parallele bekannt ist (Taf. 21,6)⁵⁹.

In der westlich des Weges gelegenen Gruppe stellt das nicht ganz untersuchte Scheiterhaufengrab 12 die älteste tiberisch-claudische Grablege dar. Neben handgefertigter „einheimischer“ Keramik (Taf. 27,2) sind u. a. belgische Ware, Hofheim 125/126 bzw. 97 (Taf. 27,5.7–8), eine Schüssel mit verdicktem Rand⁶⁰ und eine Spiralfibel, Almgren 19⁶¹, vertreten. In die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts, vielleicht vespasianisch, datiert Grab B 6 mit zwei südgallischen TS-Tellern, Dragendorff 18 und 15 (Taf. 24,1–2). In flavische Zeit sind schließlich auch die drei eng beieinander gefundenen Gräber B 8 zu setzen, die neben handgefertigter Keramik (Taf. 25,2), belgischen Waren, Hofheim 121 bzw. 125/126 (Taf. 25,3; 26,18.32), einer Kragenrandschüssel, Hofheim 129 (Taf. 26,35), und zwei Dupondien des Vespasian die kleinen Scharnierfibeln mit Längs- und Querrippung bzw. -profilierung, Ettlinger Typ 31–32, enthalten (Taf. 25,5–7)⁶². Erwähnenswert sind hier noch die wohl ursprünglich auf einem Eisenhalsring aufgezogenen Melonenperlen (Taf. 26,19–22)⁶³ und eine größere Zahl von Eisenfibeln (Taf. 25,8–9; 26,23–24.33).

Auf dem Gräberfeld B ist damit wohl von tiberisch-claudischer bis flavische Zeit, also eine Generation lang, durchgehend bestattet worden, womit es also zur etwa gleichen Zeit bestand wie das der Gruppe A (Abb. 6). Daher ist anzunehmen, daß in beiden Nekropolen jeweils

⁵⁶ M. Schindler u. S. Scheffenecker, Die glatte rote Terra sigillata vom Magdalensberg. Kärntner Museumschr. 62 (1977) 184 mit Taf., 83,1.

⁵⁷ M. Gechter, Die Anfänge des Niedergermanischen Limes. Bonner Jahrb. 179, 1979, 78 Tab. 10.

⁵⁸ Im Rhein. Landesmus. Bonn liegen lt. frendl. Auskunft von M. Gechter neben Briedel Stücke vor von folgenden FO: Andernach (Inv.-Nr. 2133; 15250); Bell (Inv.-Nr. 32.136 d; 37.641 a–b; 37.642 a–b); Bonn (Inv.-Nr. 25863); Kreuznach (Inv.-Nr. 38.300 a–b); Pommern (Inv.-Nr. 4001); Urmitz (Inv.-Nr. 17882 g–h; 18059; 18060); Waldorf (Inv.-Nr. 1121 f) und Gegend von Xanten (Inv.-Nr. 39.503). – Eine Reihe weiterer Stücke findet sich in Gräbern von Wederath: Haffner, Wederath Taf. 50,16; 52,6.16; 149,24; 150,12; 165,3; 186,1.3; 213,11. – Zu weiteren Vorkommen siehe C. F. C. Hawkes u. M. R. Hull, Camulodunum (1947) 316 mit Taf. 94,80–84.

⁵⁹ Ähnlich, vor allem in der Ausgestaltung der „Arme“: L. Lindenschmit, Das Römisch-Germanische Central-Museum (1899) Taf. 20,10. – Ritterling, Das frühromische Lager von Hofheim i. T. Nass. Ann. 34, 1904, Taf. 3,38. – F. Behn, Sammlung Ludwig Marx in Mainz. Kat. West- u. Süddt. Altertumssammlungen 2 (1913) 12 Abb. 15. – R. Forrer, Strasbourg-Argentorate 2 (1927) 497 Abb. 366, f. i. – L. Ulbert, Das frühromische Kastell Rheingönheim. Limesforsch. 9 (1969) Taf. 35,11. – Neuss (Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 17266 N; unpubliziert). – Frdl. Hinweise von M. Gechter und C. Röding, Bonn.

⁶⁰ Wie Ph. Filtzinger, Novaesium V. Limesforsch. 11 (1972) 17 mit Taf. 28,3.

⁶¹ Wie Gechter a. a. O. (Anm. 57) 84 mit Abb. 33,4.

⁶² Ettlinger a. a. O. (Anm. 42) 97 ff. – Allgemein dazu auch Rieckhoff a. a. O. (Anm. 46) 52 f. mit den Typen B 1 und C 1. – Dies., Die Fibeln aus dem römischen Vicus von Sulz am Neckar. Saalburg-Jahrb. 34, 1977, 12 ff. – Zu Vergleichsstücken in Wederath-Gräbern siehe Haffner, Wederath Taf. 62,13; 66,9; 81,4 (hier u. a. zusammen mit Kragenrandschüssel Taf. 81,2 wie in unserem Grab B 8/3!); 154,19; 292,4–5.

⁶³ Vgl. Perlen in Grab 354 (mit Kragenrandschüssel und ähnlicher Fibel wie die unseren Taf. 26,33.35!), 531 u. 882 von Wederath: Haffner, Wederath Taf. 89,9; 155,8–12; 215,5.

untereinander verwandte Familien oder Sippen beisetzen, was auch das Ineinandergreifen der Grabgärten bei B erklären dürfte⁶⁴. Überdies konnten ja anhand des Leichenbrandes der Gräber B 8 mögliche verwandtschaftliche Beziehungen nachgewiesen werden.

Die Gruppe C

Die beiden durch Schnitte angegrabenen Hügel 1 und 2 haben keine eindeutigen Bestattungen ergeben (Taf. 28). Die in C 1 beobachteten Holzkohlespuren könnten zusammen mit den Scherben zu einem gestörten Grab gehört haben. Sie datieren es dann in das späte 2. Jahrhundert⁶⁵. Bei C 2 wurde ein Graben nur im Nordwesten festgestellt, so daß eine mögliche Grabeinfriedung unsicher bleibt. Aufgrund der vagen Funde und Befunde ist diese Gruppe möglicherweise ein Jahrhundert später als die Gruppen A und B angelegt worden.

Der Hügel D

Der einzeln liegende Hügel D kann trotz mangelhafter Grabung und Dokumentation einigermaßen zufriedenstellend beurteilt werden (Taf. 28–29; 60; 61,1; 62). Im Innern kam im ausgegrabenen Teil keine Bestattung zutage. Nur nahe nördlich wurde außerhalb, der Mauer zugeordnet, eine Brandgrube mit viel sekundär gebrannter Keramik aufgedeckt, die im eindeutigen rituellen Kontext zum Hügel steht. Sie erlaubt aufgrund einiger Niederbiebertypen (Taf. 29,12.14.20), das Monument in die 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren⁶⁶. Einfriedungen in Gestalt von kreisförmigen Gräben und Mauern sind an römischen Hügeln des treverisch-belgischen Raumes in größerer Zahl bekannt. Sie gehen ebenso wie die Hügelgrab-, Grabgarten- und Scheiterhaufengrabsitte auf ältere, latènezeitliche Religionsvorstellungen zurück⁶⁷. Aufgrund der geborgenen oberseits gewölbten Platte (Taf. 61,1) ist zu vermuten, daß die Ringmauer ursprünglich von solcherart gestalteten Platten bedeckt war, wie dies auch von anderen Hügeln bekannt ist⁶⁸.

Der in seiner Fundlage nicht überlieferte Pfeiler mit Pinienzapfen (Taf. 62) gehört in den gängigen Rahmen römischer Grabsymbolik. Er kann in den dionysischen Bereich weisen oder mit dem Attis-Kybele-Kreis in Zusammenhang stehen⁶⁹.

⁶⁴ So auch von Wigthman, Grabgärten 214; 224 vermutet.

⁶⁵ Zum Becher vgl. Bonner Jahrb. 145, 1940, 324 ff. Abb. 62,3.

⁶⁶ F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber I (1914) Taf. 2,33c; 4,104.111a.112a. – Der Hügel kann in der Zeit der ersten spätrömischen Siedlungsphase der benachbarten „Alteburg“ angelegt worden sein: Gilles a. a. O. (Anm. 7) 46 u. 68.

⁶⁷ Zuletzt dazu Haffner, Enkirch 85 ff. – W. Binsfeld, Zwei römische Grabhügel mit Mauerkranz. Trierer Zeitschr. 42, 1979, 93 ff.

⁶⁸ Nachweise bei Haffner, Enkirch 88 Anm. 57.

⁶⁹ D. Wortmann, Ein Pinienzapfen aus einem Bleisarg von Lommersum, Kreis Euskirchen. Bonner Jahrb. 170, 1970, 262. – G. Bauchhenß, Germania Inferior. CSIR Deutschland III/1,12. – M. J. Vermaseren, Der Kult der Kybele und des Attis im römischen Germanien. Limesmus. Aalen 23 (1979) 18. – Das Objekt erinnert an Altäre mit angearbeiteten Pinienzapfen, die entweder als selbstständige Grabmonumente vorkommen (CSIR I 1 Nr. 42.45.499.514; Espérandieu 5,3970.4075.4098.4231; 12,7869) oder auf Grabreliefs dargestellt werden (Espérandieu 2,1230; 9,7003; frdl. Hinweise U. Heimberg).

Die Gruppe E

Die ältesten eisenzeitlichen Grabfunde im Gebiet der Siedlung Briedeler Heck sind späthallstättisch und liegen in geschlossenem Verband aus Hügelgruppe E vor (Abb. 3). Einige wenige weitere, zeitgleiche Funde kamen aus dem nahebei gelegenen Hügel 2 der Gruppe A (Taf. 1–2) und weiter entfernt im Westen in der Flur Schopp und am Wohnplatz Maiermund zutage (Taf. 50,17–23). Außerdem gibt es noch ein Gefäß mit römischer Inschrift unbekannter Herkunft (Taf. 50,1). Alle diese Funde gehören der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK I = Ha D) an, sind den Typen nach meist schon bekannt und können dem Formenkreis des mittleren Hunsrücks zugeordnet werden. Auffallend ist die in den Gräbern der Hügelgruppe E vertretene relative Gleichartigkeit, ja Monotonie der Beigabensitte und Ausstattung der Toten.

Die Hügel hatten gängige rezente Durchmesser zwischen 8 und 12 m und enthielten zu fast gleichen Teilen Ein- bis Mehrfachbestattungen, soweit dies aufgrund der ergrabenen Hügelteile überhaupt zu beurteilen ist. Die Gräber waren fast alle von Steinpackungen überdeckt und, wie im Falle von Hügel E 3 noch erkennbar, auch teils als sauber gesetzte Steinkisten hergerichtet. Dies entspricht einer mehr westlichen HEK-Erscheinung⁷⁰. In vier Fällen (Hügel E 2; E 4; E 6; E 23) sind die sonst in der HEK I selten vertretenen Steinkränze nachweisbar⁷¹.

Die Gräber und Steinpackungen waren infolge der geringen rezenten Tiefen teilweise schon an den Oberkanten gestört, was sich an den verschobenen Steinlagen leicht erkennen ließ. Berücksichtigt man den Zeitdruck während der Grabung, so liegt auf der Hand, daß vor Ort nicht immer klar entschieden wurde, wo etwaige Grabüberschneidungen vorlagen und wie die Grabausrichtungen aussahen. Mittels sorgfältiger Durchsicht der erhaltenen Pläne und Notizen sowie der Beobachtung der Fundlagen ließen sich im nachhinein trotz fehlender Skelettreste 27 Körper- und ein Brandgrab sicher lokalisieren.

Die Körpergräber waren aufgrund der Lage der Hals- und Armringe im Grab mit Kopf mehrheitlich nach Westen (sechsmal) oder Nordwesten (viermal), seltener nach Nordnordosten bzw. Süden (je zweimal) oder nach Norden bzw. Südosten ausgerichtet (je einmal). Der Schwerpunkt nach Nordwest-Südost entspricht dabei der allgemein üblichen Orientierung im HEK-Grabbrauch⁷². In der aufwendig hergerichteten Nord-Süd-orientierten Steinkammer von Hügel E 4 fand sich Leichenbrand mit Kopf im Süden (Taf. 31–32). Viermal wurden derartige Brandbestattungen in den Ausmaßen von Körpergräbern auch in anderen HEK-Nekropolen beobachtet⁷³. Die eventuell zugehörigen Gefäßbeigaben lagen in Hügel E 4 neben der Grabkammer (Taf. 32,2–3).

An dieser Stelle seien auch die beiden Feuerstellen in den Hügeln E 4 und E 17 genannt (Taf. 31–32; 44). Im ersten Fall handelt es sich wohl um den Scheiterhaufenplatz der Bestattung, im zweiten ist das Feuer vor Anlage von Grab 2, vielleicht im Zuge der Herrichtung von Grab 3, abgebrannt worden. Die Scheiterhaufenanlage ist damit auf jeden Fall älter als die bisher bekannten, erst im Laufe des entwickelten Latène A einsetzenden HEK-Nachweise⁷⁴. Dagegen mag die Feuerstelle in einer Linie mit späten Laufelder und frühen Latène-Feuerstellen stehen⁷⁵. Eine zeitgleiche Stelle wurde unterhalb des Körpergrabes auch in Hügel 3 von Oberkostenz entdeckt⁷⁶.

⁷⁰ Joachim a. a. O. (Anm. 20: Oberkostenz) 18.

⁷¹ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 45. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 118.

⁷² Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 46. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 122.

⁷³ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 49; 51 f. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 135.

⁷⁴ Joachim, Brachtendorf 73. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 133.

⁷⁵ Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 119.

⁷⁶ Joachim a. a. O. (Anm. 20: Oberkostenz) 5.

Bei den Körperbestattungen kann die Lage der Tracht- und Beigabenteile im Grabverband in der Mehrzahl sicher angegeben werden. Die Gefäße standen fast durchweg zu Füßen des Toten und setzten sich als Beigabenservice meist aus einem Topf und darinliegendem Becher bzw. Schälchen zusammen, wozu noch bis zu vier Schalen treten können (z. B. E 3; E 6; E 8/1; E 12/1; E 17/3)⁷⁷. Zu den Trachtbestandteilen gehörten meist Hals-, Kopf- (sog. Brustwendelringe) und Armringe. Die beobachtete Lage der Wendelringe am Schädel ergänzt andere Befundbeobachtungen vorzüglich⁷⁸. Ob die Ringe in Grab 1, Hügel 8, in einem achteckigen Holzkästchen lagen, muß angezweifelt werden, da sie sich in südlicher Lage am Kopfende beieinander fanden (Taf. 36,1–3).

Eine Unterscheidung in Männer- und Frauengräber ist so gut wie ausgeschlossen; Kindergräber sind überdies nicht erkennbar. Die Waffen in den Gräbern E 3, E 10 und E 24 weisen auf Männergräber hin, wobei der Mann aus E 3 einen Halsring getragen hat (Taf. 31,2). Dies scheint vereinzelt im östlichen HEK-Bereich vorzukommen und ist in der Hallstattzeit ausgesprochen selten zu beobachten⁷⁹. Ob wir es bei den Wendelringgräbern mit Frauen zu tun haben, ist möglich, aber nicht beweisbar⁸⁰. Es lägen dann 11 derartige Gräber vor. In mindestens sechs Gräbern sind glatte Halsringe aus Bronze oder Bronzeblech (plus Eisenkern) mit sogenannten Brustwendel- und Armringen kombiniert. Dieses Trachtensensemble ist auch von benachbarten Nekropolen bekannt (z. B. Oberkostenz). Es stellt vielleicht eine späthallstattzeitliche „Ringgarnitur“ des Zentralhunsrückraums dar, denn es kommen dort randlich auch Gräber mit Wendelring und tordiertem Halsring vor⁸¹. Die letztgenannte Kombination zeigt in Briedel das Grab E 12/1 (Taf. 39–40)⁸². Als eine Besonderheit ist der verzierte Polygonalhalsring aus Grab 2, Hügel E 7, anzusehen (Taf. 34,8).

Damit sei einiges zu den Typen gesagt. Unter dem Schmuck ist – sieht man von den gängigen Hals-, den sogenannten Brustwendel- und den strichgruppenverzierten Armringen ab – der ebengenannte polygonale Ring das erste Exemplar mit zweifacher Punktornamentik im Hunsrück. Derartige Ringe sind vor allem im Nordpfälzer Bergland verbreitet⁸³. Zu den Blecharmringen Taf. 38,4–5 scheint es keine direkten Parallelen zu geben. Ähnliche liegen aus einem Körpergrab in Hügel 7 von Perscheid (Rhein-Hunsrück-Kreis) vor, ein Einzelstück befindet sich im Museum Speyer⁸⁴. Bronzeblech-Armbänder mit Strichgruppenverzierung wechselnder Richtung wie Taf. 42,4 kommen fast ausschließlich in der westlichen Hunsrück-Eifel-Kultur vor, so daß die unseren zusammen mit Stücken aus Mayen die östliche Verbreitungsgrenze des Typs markieren⁸⁵. An Waffen sind ein bis zwei Spitzen für Stoß- und Wurflangen in drei

⁷⁷ Vgl. Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 47.

⁷⁸ Zuletzt Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 101 f.; dazu auch unser Grab A 2 (Taf. 2).

⁷⁹ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 14,C; 23,D; siehe dazu Überlegungen des Verf., Späthallstattzeitliche Hügelgrabfunde aus Wirfus, Kreis Cochem. Bonner Jahrb. 170, 1970, 48 ff. – Ders., Ein Körpergrab mit mit Ösenhohlring aus Neuwied, Stadtteil Heimbach-Weis. Trierer Zeitschr. 35, 1972, 102 ff. – Ders. a. a. O. (Anm. 20: Oberkostenz) 20 und Erwiderung von Pauli, Untersuchungen zur Späthallstattkultur in Nordwürttemberg. Hamburger Beitr. z. Arch. 2, 1972, 132 Anm. 220 mit weiteren Nachweisen. – Siehe auch Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 100 für den West-HEK-Bereich.

⁸⁰ Joachim a. a. O. (Anm. 79: Neuwied) 102 f.

⁸¹ Joachim a. a. O. (Anm. 79: Neuwied) 101 ff.

⁸² Gleiche Kombinationen bei Joachim a. a. O. (Anm. 79: Neuwied) 106 ff. zitiert.

⁸³ Joachim, Polygonale und verwandte Ringe der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Prähist. Zeitschr. 52, 1977, 205 Abb. 3.

⁸⁴ Unpubliziert: Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege Koblenz Inv.-Nr. 320-320a (Perscheid). – Hist. Mus. d. Pfalz Inv.-Nr. 2267.

⁸⁵ W. Dehn, Kat. Kreuznach (1941) 101 Abb. 63. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 13. – Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 67.

Gräbern belegt (Taf. 31,1; 37,5–6; 48,1). Aus Grab E 3 stammt ein bemerkenswertes Hiebmesser mit kugeligem Ortband, so daß eine aus organischem Material geschaffene Scheide vorhanden gewesen sein muß (Taf. 31,3). Ein zeitgleiches, zwar anders aussehendes Ortband eines kleinen Messers bietet ein benachbarter Neufund von Zeltingen-Rachtig, Kreis Bernkastel-Wittlich (Taf. 61,2)⁸⁶. Ein weiteres Messer lag in Bestattung E 6 (Taf. 33,2). Zu nennen sind schließlich ein eiserner Gürtelring aus E 7/2 (Taf. 34,11) sowie drei hellgrüne Glasperlen aus E 12/1 (Taf. 39,6), die eine Verbreitungslücke im mittleren Hunsrück zu schließen vermögen⁸⁷.

Die Tonware zeigt in der Mehrzahl die charakteristische Formgebung und Verzierung der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur. Die bauchigen Gefäße, die Schalen und Becher oder Schälchen besitzen Fingertupfen-, Grübchen-, Dellen-, Riefen- und Brustwendelringverzierung in Horizontal-, Schrägbündel- und Girlandenmanier. Etwas ungewöhnlich sind die birnenförmige Gestaltung von Gefäß Taf. 33,3 und die Form wie kalenderbergartige Verzierung von Gefäß Taf. 47,1⁸⁸. Dies gilt auch für das auf späte Laufelder Vorbilder zurückgehende äußere Bodenkreuz der Schale Taf. 37,4⁸⁹, während das äußere Wandungskreuz auf der Schale Taf. 40,6 keine Parallelen besitzt⁹⁰. Bodendellen sind auf äußeren Schalenböden des HEK I hingegen bekannt⁹¹.

Eine innere zeitliche Gliederung des Gräberfeldes ist wegen der recht homogenen Beigaben schwierig anzugeben, zumal sich – wie bereits zu Anfang angedeutet – auch ziemlich gleichartige Kombinationen von Trachtbestandteilen und Gefäßen, vor allem im Zentrum massieren (E 7/1; E 8; E 9; E 11; E 12; E 14 usw.; Abb. 7). Sie datieren diese Bestattungen in die Stufe HEK I A 2 nach Haffner. Gewisse Hinweise für zeitliche Differenzierungen innerhalb dieser Stufe ergeben die Überschneidungen von Grab 1 durch Grab 2 in Hügel E 7. Hier besitzt das Grab 2 in Gestalt des dünnen Polygonalrings und des eisernen, eigentlich erst im Frühlatène auftretenden Gürtelrings in der Tat zeitlich jüngere Elemente als Grab 1⁹². Bei Hügel 12 mit älterem Grab 2 und jüngerem Grab 1 ist dagegen kein evidentes Unterscheidungsmerkmal erkennbar (Taf. 39). Aufgrund des Schalen-Bodenkreuzes könnte das Grab E 10 als einziges noch nach HEK I A 1 gehören (Taf. 37). Einige jüngere, vermutliche HEK-I-B-Bestattungen liegen im Süden der Nekropole. So ist das in Grab E 3 auftretende Hiebmesser in der Hunsrück-Eifel-Kultur bisher fast nur in Gräbern ab der Stufe HEK II A 1 belegt, auch wenn es im Osthallstattkreis durchaus schon seit Hallstatt C in Gebrauch ist⁹³. Daher wird das Grab wohl nach HEK I B gehören. Für eine späte Datierung von Bestattung E 6 könnten ebenfalls das vielleicht vorhandene Hiebmesser (Taf. 33,2) und die schon an flaschenartige Gefäße gemahnende Formgebung von Topf Taf. 33,3 sprechen. Vielleicht gilt letzteres auch für den Topf aus Hügel E 20 (Taf. 47,1). Bei Grab E 4 dürfte, wie weiter oben bereits gesagt wurde, die gleiche Zeitstellung wegen der erst für Latène A nachgewiesenen Scheiterhaufengrabsitte gelten.

Insgesamt ist also anzunehmen, daß die Belegung des Gräberfeldes vom Zentrum aus nach den Seiten hin erfolgt ist.

⁸⁶ Aus Hügel 40 (Rhein. Landesmus. Trier). Mit frdl. Publikationserlaubnis von Dr. A. Haffner, Trier.

⁸⁷ Joachim a. a. O. (Anm. 79: Wirfus) 58 ff. Abb. 12.

⁸⁸ Zum Gefäß Taf. 47,1 vgl. Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 26, A1.

⁸⁹ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 25 mit Taf. 7, A1; 11, B3.

⁹⁰ Ähnlich ist lediglich ein innen in Brustwendelringmanier angebrachtes Kreuz bei einer Schale von Bassenheim: Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur Taf. 19, C2.

⁹¹ Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur 62 mit Taf. 19, C 2 (die gleiche Schale von Bassenheim wie die in voriger Anm. genannte!); 23, A2.

⁹² Dazu Joachim a. a. O. (Anm. 83) 211 ff. – Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 22.

⁹³ Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur 111. – Pauli a. a. O. (Anm. 16) 248 ff.

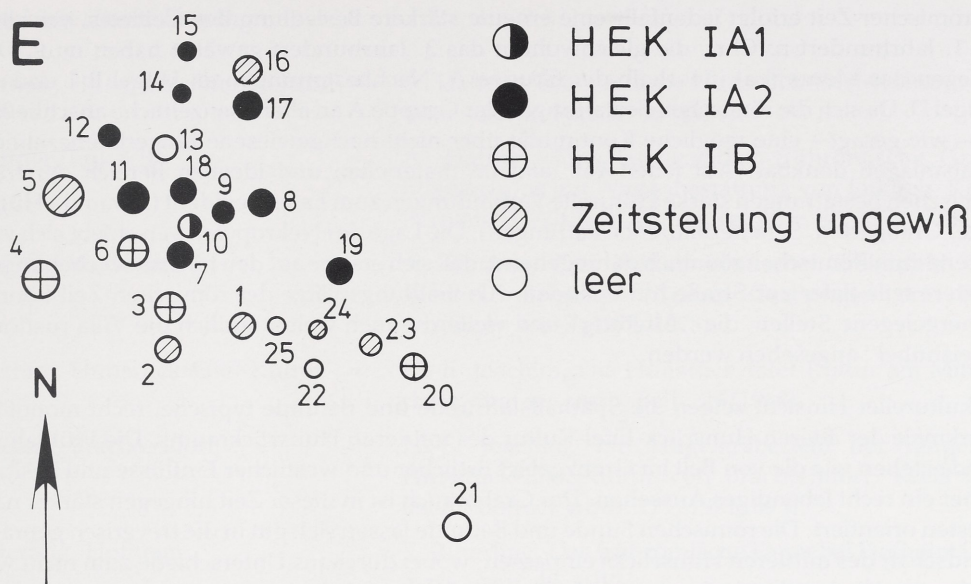


Abb. 7 Mögliche Belegungsabfolge im Hügelgräberfeld E

Zusammenfassung

Die im Umkreis der Siedlung Briedeler Heck der Gemeinde Briedel, Kreis Cochem-Zell, geborgenen eisen- und römischen Funde stammen zum überwiegenden Teil aus regulären Hügelgrabungen der Jahre 1935–37 und 1953–54. Sie gewähren Einblicke in einen durch Wegführungen erschlossenen, auf bodengünstigem Gelände gelegenen Siedlungsraum, aus dem seit der Späthallstattzeit Funde belegt sind. Eine kontinuierliche Siedeltätigkeit ist von Hallstatt D bis Latène B (HEK I A 2 – HEK II B) nachweisbar. Dann bricht die Hügelgrabsitte in Briedel ab, wie dies allgemein innerhalb der Hunsrück-Eifel-Kultur zu beobachten ist. Ob sich danach ein Flachgräberfeld den Hügeln der Gruppe A anschloß, ist nicht bekannt und wurde im Zuge der Grabungen auch nicht getestet. Vielleicht lag eine Spätlatène-Nekropole im Bereich des Bummkopfs, da dort ein Brandgrab beobachtet wurde. Die zugehörige Siedlung kann auf dem „Beinter Kopf“ gelegen haben; wie auch zu vermuten ist, daß zur Eisenzeit die „Alteburg“ als befestigte Höhengründung der Briedeler Bevölkerung gedient hat⁹⁴.

⁹⁴ Lt. frdl. Mitt. von Dr. K.-J. Gilles, Trier, wurden auf der „Alteburg“ neben den römischen auch einige eisenzeitliche Scherben gefunden.

In römischer Zeit erfolgt jedenfalls eine erneute stärkere Besiedlung des Gebietes, vor allem im 1. Jahrhundert n. Chr., die gleichwohl in das 3. Jahrhundert gewährt haben muß. Dies belegen das Monument innerhalb der Gruppe A, Nachbestattungen an Hügel B 1 und der Hügel D. Da sich die römischen Bestattungen der Gruppe A an ältereisenzeitliche anschließen, ist – wie gesagt – eine mögliche Kontinuität über nicht nachgewiesene jüngerlatènezeitliche Grabanlagen denkbar. Auf jeden Fall sind im materiellen und ideellen Bereich der früh-römischen Bestattungen starke kulturelle Verbindungen zum Latène evident (Keramik, Hügel-sitte, Grabgärten, Scheiterhaufenbestattungen). Die Lage der Nekropolen verschiebt sich vom Latène zum Römischen räumlich dahingehend, daß sich erstere auf den höchsten Erhebungen, letztere teils tiefer zur Straße hin befinden. Als Siedlungsplätze der römischen Zeit können nähergelegene Stellen, die „Alteburg“ und vielleicht auch weiter südlich die Villa rustica in „Leishübel“ angesehen werden.

In kultureller Hinsicht zeigen die Späthallstattfunde und Befunde typische, recht monotone Merkmale der älteren Hunsrück-Eifel-Kultur des mittleren Hunsrückraums. Die Frühlatène-funde stehen wie die von Bell im Grenzgebiet östlicher und westlicher Einflüsse und besitzen daher ein recht lebendiges Aussehen. Der Grabbrauch ist in dieser Zeit hingegen stärker nach Westen orientiert. Die römischen Funde und Befunde lassen sich gut in die treverisch geprägte Landschaft des mittleren Hunsrücks einpassen, wobei durchaus Unterschiede zum nicht weit entfernten Wederath zu erkennen sind.

Eine besondere wirtschaftliche Anziehung besaß das Gebiet der Briedeler Hecke in der Eisen- und Römerzeit vielleicht durch die Eisenerzvorkommen, die im Altlayer Bachtal sowie im Gebiet der „Alteburg“ noch in vielen Abbau- und Verarbeitungsspuren faßbar sind⁹⁵.

Anhand der Grabausstattungen lassen sich keine nennenswerten sozialen Unterschiede der Briedeler Siedler erkennen. Die gleichartigen späthallstattzeitlichen Grabfunde zeigen nur am Ende der Belegungszeit innerhalb der Gruppe E einen bescheideneren Beigabenreichtum (so bei E 3), der sich im Übergang zum Frühlatène auch im Situlagrab A 21/1 manifestiert. Das entspricht der in dieser Zeit allgemeinen kulturellen und sozialen Tendenz. Im Verlauf von Latène A verschwinden jedoch rasch jegliche klaren sozialen Unterschiede, die auch bei den römischen Gräbern nicht sicher erkennbar sind.

Insgesamt gewähren die umfangreichen Grabungen der Nekropolen von Briedel nicht unwesentliche Einblicke in einen kleinen, von der Eisen- bis zur Römerzeit mehr oder minder kontinuierlich von Großfamilien oder Sippen besiedelten Raum, was in wesentlich größerem Maße sicher einmal in benachbarten Wederath möglich sein wird.

⁹⁵ Gilles a. a. O. (Anm. 7) 46 u. 73.

Abgekürzt zitierte Literatur

- Haffner, Hunsrück-Eifel-Kultur = A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Röm.-Germ. Forsch. 36 (1976).
- Haffner, Enkirch = A. Haffner, Eine latènezeitlich-frühromische Grabhügelgruppe mit Wagenbestattung von Enkirch, Kreis Bernkastel-Wittlich. Trierer Zeitschr. 42, 1979, 77 ff.
- Haffner, Wederath = A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. Trierer Grabungen und Forschungen 4, 1-3 (1971-1978).
- Joachim, Hunsrück-Eifel-Kultur = H.-E. Joachim, Die Hunsrück-Eifel-Kultur am Mittelrhein. Bonner Jahrb. Beih. 29 (1968).
- Joachim, Brachtendorf = H.-E. Joachim, Ein Hügelgräberfeld der jüngeren Hunsrück-Eifel-Kultur von Brachtendorf, Kreis Cochem. Bonner Jahrb. 171, 1971, 59 ff.
- Ritterling, Hofheim = E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim i. T. Nass. Ann. 40, 1912.
- Wightman, Grabgärten = E. M. Wightman, Rhineland „Grabgärten“ and their context. Bonner Jahrb. 170, 1970, 211 ff.

Weitere Abkürzungen erfolgen nach den Richtlinien und Abkürzungsverzeichnissen für Veröffentlichungen der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, 3. Ausg. 1975 (Ber. RGK 55, 1974, 477 ff.)

Katalog*Abkürzungsverzeichnis*

Br.	Breite	Inv.-Nr.	Inventar-Nummer
bronz.	bronzen	L.	Länge
BW	Belgische Ware	Lit.	Literatur
D.	Dicke	Mus.	Museum
Dm.	Durchmesser	N	Nord(en), nördlich
Ds.	Drehscheibe	O	Ost(en), östlich
eis.	eisern	Ofl.	Oberfläche
FO	Fundort	Rhein.	Rheinisches
fragm.	fragmentarisch	S	Süd(en), südlich
Gef.	Gefäß(e)	Stk.	Stück(e)
gegl.	geglättet	T.	Tiefe
Gr.	Größe	TS	Terra sigillata
H.	Höhe	Verz.	Verzierung, verziert
Hw.	Handware	W	West(en), westlich

Die Gruppe A

Das nordöstlich der späthallstattzeitlichen Hügelgruppe E gelegene Hügelgräberfeld A (Abb. 3) befand sich auf der höchsten Erhebung einer annähernd NW-SO verlaufenden Geländeippe 440 m über NN. Infolge ausgedehnter Rodungsarbeiten im ehemaligen Wald-distrikt 12 „Kleisener Höhe“ (heute: N Hügel 12 „Hinter Kirmesbohr“, im O bei den Hügeln 27–30 „Flur 27“ genannt) zur Errichtung einer Siedlung der „Rheinischen Heim GmbH“ mußten in den Jahren 1935 und 1936 dreißig Hügel und ein römisches Monument vom Rhein. Landesmuseum Bonn untersucht werden. Mit Unterstützung des Reichsarbeitsdienstes der Abteilungen 8 und 9/244 waren Grabungsleiter vom 16. bis 25. 9. 1935 Dr. H. Stoll und vom 7. bis 25. 1. bzw. vom 12. bis 29. 10. 1936 Dr. K. H. Wagner unter Assistenz von stud. praehist. W. Krämer. Vorarbeiter waren A. und J. Krämer. Infolge unterschiedlicher Grabungsleitung ist die Dokumentation nicht gleichwertig und läßt sich daher nicht ganz leicht auf einen Standard bringen. Teilweise liegen auch offensichtliche Beobachtungs- und Fundlücken vor, denn die Viereckgräben eines Grabgartenareals der Hügel 1–10 (Grabung Stoll) wurden erst im Zuge von Luftbildaufnahmen im Jahre 1961 entdeckt (Taf. 51,1). Von der gleichen Grabungskampagne fehlen einige Gegenstände, die wahrscheinlich während der Untersuchungen abhanden gekommen sind, da sie zwar im Grabungsprotokoll aufgeführt, bei der Inventarisierung aber als fehlend vermerkt werden.

Heutzutage sind im Wiesengelände noch einige Hügel-erhebungen der Gruppe A, vor allem im Westen, erkennbar.

Hügel 1

Taf. 1

Gestalt

Rundlich, sehr flach; Dm. 8,60 m, H. 0,50 m; nach Luftbild Taf. 51,1 Grabgarten.

Aufbau

Über gewachsenem Boden Schüttung aus grünlichgrauem Schieferschutt; Viereckgraben nicht beobachtet.

Befund

O Hügelmitte lag auf gewachsenem Boden ein schiefwinkliger ca. 2 x 2 m großer Scheiterhaufenplatz mit zahlreichen Holzkohlen, eis. Nägeln (verschollen), kleinen kalzinierten Knochen und z. T. sekundär gebrannten Scherben, u. a. von TS-Gefäßen, Amphoren und TS-Napf (Taf. 1,3–4). 0,50 m N befand sich das wohl dazugehörige Brandgrab auf gewachsenem Boden, und zwar in der Mitte Flasche mit inliegendem Leichenbrand (Taf. 1,8), dicht daneben Becher und Schale (Taf. 1,5–6), O daneben eine eis. Schere (Taf. 1,7), darunter Bronzefibel Taf. 1,2; eine weitere Bronzefibel Taf. 1,1 lag unter der Flasche.

Funde

Stark korrodierte fragm., bronz. Spiralfibel mit Stützbalken und Hakenrest, Typ Hofheim I c, L. noch 4,5 cm (Taf. 1,1); stark korrodierte fragm., bronz. Spiralfibel mit oberer Sehne und Sehnenhaken, Typ Hofheim I c, L. noch 5,3 cm (Taf. 1,2); Rand- und Bodestk. von TS-Napf, Dragendorff 27, Randdm. 8,6 cm (Taf. 1,3); Randstk. von hellgelb-weißlichem Zweihenkelkrug, Fingerdelle über Henkelansatz, Innenrandrille, Randdm. 16 cm (Taf. 1,4); schiefes ocker-gelbes, an Ofl. stark abgewaschenes Töpfchen mit schwachem Halswulst, Hw. ?, H. bis 12,5 cm (Taf. 1,5); Schale mit ockerfarbener bis hellgrauer, leicht rauher Ofl., Hw. ?, H. 9,4 cm

(Taf. 1,6); Reste von eis. Schere, L. ca. 21,5 cm (Taf. 1,7); fragm. BW-Flasche von hellgrauem Ton, stark abgewaschene Ofl., auf Schulter Reste von Rädchenverz., Typ Hofheim 120 A, Ds., H. 25,5 cm (Taf. 1,8); Leichenbrand: eher männlich, älter als spätadult (älter als 40 J.). Die Geschlechtsdiagnose stützt sich auf einen teilweise erhaltenen rechten Arcus superciliaris und den Margo supraorbitalis. Für die Altersbestimmung lagen unter anderen auch Teile der Sutura lambdoidea vor. Diese weisen darauf hin, daß diese Naht an der Tabula interna völlig verstrichen war. Auf Teilen der Kalotte konnte eine leichte Hyperostosis spongiosa cranii beobachtet werden. Sie weist bekanntlich auf eine Eisenmangelanämie hin.

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.429 a–h.

Hügel 2

Taf. 1–2

Gestalt

Rundlich; in Mitte großes Raubloch, das bei 1,50 m Br. bis 1 m in den gewachsenen Boden hinabreichte; Dm. 12,30 m, H. bis 1,30 m.

Aufbau

Im NO über gewachsenem Boden Aufschüttungsschichten aus grauem und gelbem Schieferverwitterungsboden erkennbar.

Befund

Außer dem Raubloch in Hügelmitte (siehe oben) wurde am NO-Hügelrand direkt unter der Ofl. ein NW(Kopf)-SO orientiertes Körpergrab angetroffen, das von unregelmäßig, z. T. hochkant gestellten groben Quarzitblöcken überdeckt war (Gr. 0,60 x 1,90 m). In 0,30 bis 0,50 m Tiefe waren besonders im NW-Bereich Baumsargreste erhalten, so daß seine Gr. mit 0,40 x 0,90 m angegeben werden kann. Skelettreste fehlten. Am Kopfende lag in Mitte Bronzehalsring (Taf. 2,3), daneben „lehnte an den Sargwänden, vom Halsring überschritten, beiderseits je ein Paar Brustwendelringe“ (Stoll; Taf. 2,4–7), wobei nicht überliefert ist, welches Paar zusammenlag. An der Schmalseite außerhalb der Grabgrube standen zwei Gef. dicht beisammen (Taf. 2,1–2).

Aufgrund der Luftbildaufnahmen ist anzunehmen, daß ein ursprünglich hallstattzeitlicher Hügel durch Anschüttung in römischer Zeit als (rezent gestörter) Grabgarten hergerichtet wurde.

Funde

Größerer Becher mit schwarzbrauner, gegl. Ofl., Brustwendelringabrollung nur schwach an einigen Stellen im Hals/Schulterbereich, Hw., H. bis 10,4 cm (Taf. 2,1); Becher von rötlich- bis schwarzbrauner gegl. Ofl., über die Gefäßaußenseite verstreut flüchtige Ringabrollung und umlaufend seichte Riefenverz., Hw., H. bis 8 cm (Taf. 2,2); einmal alt und zweimal neu durchgebrochener glatter, offener Bronzehalsring, äußerer Dm. 18,1 cm (Taf. 2,3); bronz. korrodierter sog. Brustwendelring, einmal alt durchgebrochen, äußerer Dm. bis 12,5 cm (Taf. 2,4); ebenso, zweimal alt durchgebrochen, äußerer Dm. ca. 12,5 cm (Taf. 2,5); ebenso, einmal neu durchgebrochen, äußerer Dm. bis 13 cm (Taf. 2,6); ebenso, einmal rezent verbogen und durchgebrochen, äußerer Dm. bis 12 cm (Taf. 2,7); Sargholzreste (nicht bestimmt).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.430 a–h.

Hügel 3

Taf. 2–3; 51,2

Gestalt

Rundlich, stark abgeflacht; H. unbekannt, Dm. 7,10 m.

Aufbau

„Üblicher Schieferschutt auf der ebenen Fläche des gewachsenen Bodens“ (Stoll).

Befund

Etwa in Hügelmitte in nicht genannter T. „Brandplatte“ von 0,50 m Dm., darin „dicht aufeinander gepackt die Scherben eines roten Tellers, eines dunkelgrauen und eines roten Topfes, gebrannte Schieferbrocken und kalzinierte Knochenstückchen“ (Stoll). Dicht N in 0,26 m unter Ofl. enthielt „ein brauner Teller . . . kalzinierte Knochen. Darauf lagen die Scherben eines roten Töpfchens“ (Stoll). Da die Funde beider Stellen zusammengelegt wurden, ist so gut wie nichts mehr klar zuweisbar. Anhand eines Photos Taf. 51,2 müssen die Scherben Taf. 3,10–11 zusammengelegen haben.

Funde

Neben meist sekundär gebrannten Scherben – auch einigen graubelgischen, deren Kontext bei diesem latènezeitlichen Komplex dubios erscheint – sind zu nennen: sekundär gebranntes Schälchen mit gegl. Ofl., Ds., H. 5,4 cm (Taf. 2,8); Randstk. einer rötlichbraunen gegl., z. T. sekundär gebrannten Schale, Ds., Randdm. 19,7 cm (Taf. 2,9); ebenso, Ds., Randdm. 29,2 cm (Taf. 3,10); Randstk. von sekundär gebrannter Schale mit gegl. Ofl., Ds., Randdm. 34 cm (Taf. 3,11); Unterteil von grob kiesgemagertem, rauhwandigem ockerfarbenen Gef., Hw., H. 18,3 cm (Taf. 3,12).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.431.

Hügel 4

Taf. 3–4; 52

Gestalt

Rundlich, flach gewölbt; H. bis 0,60 m, Dm. 10,10 m; nach Luftbild Taf. 51,1 Grabgarten.

Aufbau

Über gewachsenem Boden 0,40 m starke Verwitterungsdecke aus gelbem Lehm, durch die sich im NO rotgelbe Ortstein(?) -Schicht zog, darüber Hügelschüttung aus graugelbem Schieferschutt und Humus.

Befund

In Hügelmitte in Verwitterungslehm aufrechtstehende Schieferplatte von 0,45 m H.

Grab 1: O davon als flache Mulde mit Schieferstückchen, schwarzen Scherben und kalzinierten Knochen, einem Teller, Eisennägel (Taf. 3,1–2). Überdeckt von schrägliegender Schieferplatte direkt unter Ofl.

Stelle 2: In S-Hälfte auf alter Ofl. N-S orientierter ovaler Scheiterhaufenplatz bis zu 3 cm Stärke am Rand und unregelmäßiger, z. T. muldenförmiger Struktur im Innern, Gr. 1,70 x 2,70 m. Daraus dicht aufeinandergepackt z. T. sekundär gebrannte Keramik (Taf. 3,3–8; 4,9), dazwischen „zahlreiche dünne Eisennägel“ (Stoll).

Grab 3: O Grab 1 unter Quarzitblock (Taf. 52,1) auf gewachsenem Boden dicht beisammen (Taf. 52,2) Becher, der kalzinierte Knochenstückchen und Napf enthielt (Taf. 4,13.10), daneben Einhenkelkrug, darüber Schüssel (Taf. 4,12.11).

Im O-Teil des Hügels verstreut auf alter Ofl. Steine und Steinpackungen aus Quarzit (Taf. 52,1); unter südlichster Packung lagen „ein zerdrückter Topfrand und einige Stückchen Holzkohle“ (verschollen).

Funde

Grab 1: BW-Teller mit Hängelippe aus ockerfarbenem feinen Ton und graubrauner Ofl., Hofheim Typ 97 A, Ds., H. 2,7 cm (Taf. 3,1); Eisennagel mit anoxydierten Leichenbrandstückchen (Taf. 3,2); Leichenbrand: Geschlecht nicht bestimmbar, älter als Infans II (= älter als 14 J.). Für die Geschlechtsdiagnose waren keine Anhaltspunkte an den vorhandenen Knochenresten erkennbar. Das Sterbealter konnte eingegrenzt werden, da der proximale Teil eines Metacarpale verknöchert war (Epiphysenfuge geschlossen); Tierknochenreste (nicht bestimmt).

Stelle 2: Randstk. von weißtonigem bis ockerfarbenem, weiß überzogenem Teller, Ds., Randdm. 21,3 cm (Taf. 3,3); Teller von ockerfarbenem Ton und dunkelrotem Überzug, Ds., Randdm. 17 cm (Taf. 3,4); Bodenstk. von Schwarzfirnisbecher, Ds., Bodendm. 6,3 cm (Taf. 3,5); Teller von rauher ockerfarbener Ofl., z. T. sekundär gebrannt, Ds., H. 5,4 cm (Taf. 3,6); weißtoniger Einhenkelkrug, gerippter Bandhenkel, drei Rippen auf Hals, ähnlich Hofheim Typ 55, Ds., H. 13,3 cm (Taf. 3,7); durch Sekundärbrand verzogenes rötlichgraues, leicht rauhes Töpfchen mit Horizontalrippe und umlaufendem Kammstrichwellenband auf Hals, Ds. ?, H. 9,5 cm (Taf. 3,8); weißtonige, z. T. sekundär gebrannte Amphorenfragm., Hofheim Typ 62, Ds., Randdm. 13,9 cm, Bodendm. 13,6 cm (Taf. 4,9).

Grab 3: Napf von gelbem Ton und graubrauner gegl. Ofl., an einer Stelle Eisenspuren anoxydiert, Hofheim Typ 104, Ds., H. 3,4 cm (Taf. 4,10); Reste von verwaschener graubelgischer BW-Schüssel mit Rädchenverz. auf Unterteil zwischen (?) Horizontalrillen, Hofheim Typ 111, Ds., H. 8,8 cm (Taf. 4,11); Einhenkelkrug mit hellrötlicher Ofl., Hofheim Typ 55, Ds., H. 13,2 cm (Taf. 4,12); graubelgischer, sehr verwaschener BW-Becher, zwei rädchenverz. Zonen auf Hals zwischen Horizontalriefen, Hofheim Typ 125 B, Ds., H. 18 cm (Taf. 4,13).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.432 a-i.

Hügel 5

Taf. 4-6

Gestalt

Rundlich, stark abgeflacht; H. unbekannt, Dm. 8,30 m. Nach Luftbild Taf. 51,1 Grabgarten.

Aufbau

Graugelbe Hügelschüttung mit verstreuten Steinen.

Befund

Stelle 1: SO Hügelmitte 0,35 m unter rezenter Ofl. eine ovale Brandplatte von 0,80 m Dm.; Holzkohle und Scherben von mehreren Gef., z. T. sekundär gebrannt (Taf. 4,1-7).

Grab 2: 0,60 m N stand auf gewachsenem Boden Schrägrandtopf (Taf. 5,8) mit Leichenbrand als Urne, dicht dabei „hellrotes Krüggchen“ (verschollen).

In 0,30 bis 0,60 m unter rezenter Ofl. lagen außerdem:

Grab 3: Steinkiste, bestehend aus drei 12 cm dicken Quarzitplatten von 45 bzw. 57/58 cm Gr., Schiefer- (40:28:7 cm Gr.) und Quarzit-Deckplatte (58:38:12 cm Gr.). Darin auf Leimboden stehend Topf mit Leichenbrand als Urne, daneben Becher (Taf. 5,9–10), darunter sieben Eisennägel (verschollen).

Stelle 4: 0,30 m unter rezenter Ofl. stand Topf, darin Becher (Taf. 5,11–12).

Grab 5: In etwa 0,50 m großer Grube in gewachsenem Boden, an deren Rand zwei Schieferplättchen lagen, in Mitte 0,60 m unter rezenter Ofl. als Urne Schrägrandtopf mit Leichenbrand, Eisennagel und Eisenfibel (Taf. 6,15–17). Dicht daneben stand 10 cm höher am Rand der Grabgrube „hellrotes Töpfchen“ (verschollen).

Grab 6: In etwa 0,50 m großer Grube in gewachsenem Boden, an deren Rand zwei Schieferplättchen lagen, in Mitte 0,60 m unter rezenter Ofl. als Urne Schrägrandtopf mit Leichenbrand, Eisennagel und Eisenfibel (Taf. 6,15–17). Dicht daneben stand 10 cm höher am Rand der Grabgrube „hellrotes Töpfchen“ (verschollen).

Grab 7: In flacher Mulde stand als Urne Schrägrandgef. (Taf. 6,20) mit Leichenbrand, einem Eisennagel, zwei Bronzefibeln und Bronzeblechhülsen (Taf. 6,18–19.21–22). Dicht daneben stand 10 cm höher eine Schüssel (Taf. 6,23).

Funde

Stelle 1: Randstk. von Schüssel mit ockerfarbiger gegl. Ofl., sekundär gebrannt, Ds., Randdm. 11,8 cm (Taf. 4,1); Randstk. von Gef. mit gelbockerfarbener gegl. Ofl., Ds. (Taf. 4,2); Bodenskt. von graubelgischem Gef., Ds. (Taf. 4,3); Boden- und Randstk. von weißtonigem Einhenkelkrug, Hofheim Typ 50 (Taf. 4,4–5); Wandscherbe von braunrötlichem Gef. mit übergegl. Ofl. und Kammstrichverz., Hw. ? (Taf. 4,6); Bodenskt. von rötlichem Gef. mit gegl. Ofl., Ds. (Taf. 4,7).

Grab 2: Fragm. BW-Schrägrandtopf, grautonig geschmaucht, Ofl. stark abgerieben, zwei-zeilige Rollstempelverz. zwischen fünf Horizontalrillen, Hofheim 125/126, Ds., H. noch 22,6 cm (Taf. 5,8); Leichenbrand: Geschlecht unbestimmbar (jünger als 30 J.). Weder an den Schädelfragmenten noch an denen von Ulna, Femur und Tibia waren die geschlechtsspezifischen Merkmale erhalten. Aufgrund der teilweise verknöcherten Sutura sagittalis kann das Alter höher als spätadult gewesen sein.

Grab 3: BW-Topf, schwarz geschmaucht, Ofl. stark abgerieben, einzeilige Rollstempelverz. zwischen Horizontalrillen, diese auch auf Hals und über Boden, ähnlich Hofheim Typ 121, Ds., H. 22,1 cm (Taf. 5,9); schiefer BW-Becher, grau geschmaucht, Ofl. stark abgerieben, Ds., H. bis 11,5 cm, Hofheim Typ 125 A (Taf. 5,10); Leichenbrand: Geschlecht nicht bestimmbar, älter als frühadult (über 20 J.). Weder die Reste vom Becken noch die des Unterkiefers reichten aus, die Geschlechtsdiagnose auch nur annähernd zu erfassen. Für die Altersdiagnose lagen Teile des Tuber ischiadicum und des Acetabulum vor. Die Epiphyse des Tuber isch. war verknöchert.

Stelle 4: Topf von rötlichbrauner gegl. Ofl., drei- bis fünfzeiliges doppeltes Kammstrichwellen- und -horizontalband auf Hals/Schulter, verkohlte Masse (Speise?) z. T. über Rand/Schulterbereich, Hw., H. bis 12,7 cm (Taf. 5,11); Becher von rötlichbrauner gegl. Ofl., Sekundärbrandspuren, H. bis 7,7 cm (Taf. 5,12).

Grab 5: Fragm. weißtoniger Henkelkrug, Ds., H. noch etwa 22 cm (Taf. 6,13); korrodierter Eisenrest (Fibelbügel?), L. noch 5 cm (Taf. 6,14); Leichenbrand: Geschlecht eher weiblich, Sterbealter: frühadult (20–30 J.). Der vollständig erhaltene Margo supraorbitalis ist typisch

weiblich ausgebildet. Da Tuber ischiadicum und Crista iliaca keine Epiphysenfugen mehr erkennen lassen, andererseits aber die vorhandenen Reste aller großen Schädelnähte keinerlei Verknöcherung erkennen lassen, kann das Sterbealter nur frühadult gewesen sein.

Grab 6: Fragm. eis. Nagel, L. noch 3,2 cm (Taf. 6,15); mit Leichenbrand verbackene und verschmolzene, korrodierte eis. Fibel mit geknicktem Bügel, ähnlich Hofheim Typ I c (Taf. 6,16); fragm. BW-Schräggrandtopf, stark abgeriebene Ofl., grau geschmaucht, mit wohl ursprünglich zweizeiliger Rollstempelverz., Hofheim Typ 125; Ds., H. 25,1 cm (Taf. 6,17); Leichenbrand: eher männlich, frühadult. Für die Geschlechtsdiagnose stand lediglich der Margo supra-orbitalis zur Verfügung. Er war eindeutig männlich ausgebildet. Die völlig offene Sutura lambdoidea und die teilweise an der Tabula interna verstrichene Sut. coronalis weisen auf ein frühadultes Alter hin. Am Bruchstück eines Os frontale konnte festgestellt werden, daß die Sut. frontalis nicht ausgebildet war. Die kartilaginären Exostosen an der Patelle sprechen bei diesem Alter für eine leichte Arthritis; Tierknochenreste (nicht bestimmt).

Grab 7: Fragm. bronz. Distelfibel und Querachse, L. 8 cm (Taf. 6,18–19); fragm. BW-Schräggrandgef., grau geschmaucht, Ofl. stark abgerieben, zweizeilige Rollstempelverz. zwischen Horizontalrillen, Typ Hofheim 126, Ds. H. 24,3 cm (Taf. 6,20); verschmolzene bronz. Scharnierfibel mit profiliertem Bügel und scheibenförmigem Mittelteil, mit Mittelloch und Radialrippe ohne Spuren einer Einlage, L. noch 3,5 cm (Taf. 6,21); drei teils zusammengebogene Bronzeblechhülsen (Taf. 6,22); grau geschmauchte BW-Schüssel, Ofl. stark abgerieben, umlaufende Horizontalrillen, ähnlich Hofheim Typ 111, Ds., H. 7,1 cm (Taf. 6,23).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.433 a–q.

Hügel 6

Nicht gegraben, da gestört; Dm. 9 m.

Hügel 7

Nicht gegraben, da gestört; Dm. 11 m.

Hügel 8

Nicht gegraben, da gestört; Dm. 13,20 m.

Hügel 9

Taf. 7–8

Gestalt

Rundlich, ungestört, gleichmäßig gewölbte Aufschüttung; Dm. 10 m, H. 0,90 m.

Aufbau

Auf schräg nach SO ansteigendem gewachsenem Boden aus ockergelbem verwitterten Schiefer 0,45 m starke gelblehmige Schüttung, darüber 0,20 m starker grünlichgrauer Schieferschutt, darüber 0,25 m dicke Humusdecke.

Befund

Exzentrisch im W lagen:

Grab 1: auf gewachsenem Boden angelegt. In Mitte stand Schräggrandtopf mit Leichenbrand als Urne (Taf. 7,3); dicht dabei standen „ein weißes Krügchen“ (verschollen), zwei Tassen bzw.

Schälchen und ein Einhenkelkrug (Taf. 7,1–2,4). Dahinter lag 10 cm über der Grabsohle ein Becher, darunter Eisenschere (Taf. 7,5,7). „Beim Fuß der Urne“ fanden sich drei Distelfibeln und Blechhülse (Taf. 7,6,8–10).

Grab 2: 0,20 m über Grab 1; mit Schieferplatte zugedeckter Schrägrandtopf mit Leichenbrand als Urne, darin Eisennagel (Taf. 8,11–12).

Stelle 3: 1,20 m W Grab 1 stand auf gewachsenem Boden Schale (Taf. 7,13).

Stelle 4: 0,50 m S Stelle 3 fand sich eine 0,80 m im Dm. große Feuerstelle mit Holzkohlen, Mühlsteinresten, Scherben, einem Eisennagel und einer Bronzemünze (Taf. 8,14–24).

Funde

Grab 1: Weißtoniges BW-Schälchen mit orange-rötlichem Überzug Typ Hofheim 104, Sekundärbrandspuren, Ds., H. 3,6 cm (Taf. 7,1); weißtonige Tasse mit rötlichem Überzug, Hofheim Typ 103, Ds., H. bis 4,4 cm (Taf. 7,2); grau geschmauchter BW-Schrägrandtopf, Ofl. stark abgerieben, zweizeiliges federndes Blattdekor zwischen Horizontalriefen, Ds., H. etwa 24,6 cm (Taf. 7,3); fragm. ockerfarbener Einhenkelkrug, Ds., H. noch 13,5 cm (Taf. 7,4); Becher von stark abgeriebener hellbraun-rötlicher Ofl., auf Bauch zwischen Horizontalrillen Stempelverz. in Form eines aneinandergereihten umgedrehten V, Gose 345, Ds., H. 13 cm (Taf. 7,5); bronz. geschlossene Hülse, L. 3,5 cm (Taf. 7,6); fragm. eis. Schere, L. noch 17,4 cm (Taf. 7,7); verschmolzenes bronz. Distelfibelfragm. mit Querachse, L. noch 3,2 cm (Taf. 7,8); ebenso mit Querachse, L. noch 4,7 cm (Taf. 7,9); ebenso, L. noch 8,8 cm (Taf. 7,10); Leichenbrand: Geschlecht unbestimmbar, eher Infans II. Bei diesem Alter ist eine Geschlechtsbestimmung wegen Fehlens der Inc. ischiadica nicht möglich. Die Altersbestimmung stützt sich auf die Alveole des M 2 im Unterkiefer. Der Molar war noch nicht vollständig; Tierknochenreste (nicht bestimmt).

Grab 2: Grau geschmauchter BW-Schrägrandtopf, Ofl. stark abgerieben, zweizeilige Rollstempelverz. zwischen Horizontalrillen, Gose 344, Ds., H. 26,5 cm (Taf. 8,11); im Feuer ausgeglühter Eisennagel mit flachem Rundkopf und Vierkantschaft, L. 5 cm (Taf. 8,12); Leichenbrand: Geschlecht männlich, Alter höher als frühadult. Der Margo supraorbitalis zeigt eindeutig die Merkmale, die bei männlichen Schädeln zu erwarten sind. Lediglich die verstrichenen Epiphysenfugen am Tuber ischiadicum weisen darauf hin, daß ein Alter von über 20 Jahren erreicht worden ist. In einem Fragment eines rechten Corpus mandibulae finden sich osteoplastische Reaktionen, die auf einen knochenaufbauenden Prozeß von bisher unbekannter Genese hinweisen. Parodontitis, ein Granulom oder eine Zyste scheiden wegen ihrer rarefizierenden Wirkung aus. Als mögliche Ursache ist eine osteoplastische Metastase eines Karzinoms anzunehmen; Tierknochenreste (nicht bestimmt).

Stelle 3: Schale von ockerfarbenem, grob sandigem Ton und gegl. Ofl., zwei Horizontalrillen außen am Rand umlaufend, Hw., H. 11,4 cm (Taf. 7,13).

Stelle 4: Sehr viele, z. T. sekundär gebrannte Scherben, u. a. von: grau geschmauchtem BW-Becher mit feiner Rollstempelverz. zwischen Horizontalrillen, Ds., H. etwa 26 cm (Taf. 8,14); Bronzemünze, sehr oxydiert und völlig abgegriffen (Taf. 8,15); eis. Nagel, L. etwa 12,5 cm (Taf. 8,16); Soßenamphorenrest (Taf. 8,17); Bodenstk. von grau geschmauchtem Gef., Ds. (Taf. 8,18–19); Randstk. von grau geschmauchtem BW-Gef., Ds., Randdm. 15 cm (Taf. 8,20); Randstk. von brauner überglätteter Schale, Hw. ? (Taf. 8,21); Bodenstk. von orangefarbenem Gef., Ds. (Taf. 8,22); Bodenstk. von ockerfarbenem grob gemagerten Gef., Hw. ? (Taf. 8,23); zwei Teile von Rundmühle (Läufersteine) aus Mayener Basaltlava (Taf. 8,24).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.434 a–p.

Hügel 10

Nicht gegraben; Dm. 6,80 m.

Hügel 11

Nicht gegraben; Dm. 17 m.

Hügel 12

Taf. 9–10

Gestalt

Unregelmäßig oval, abgeflacht, im SO durch Bepflügung ein wenig abgetragen; größter Dm. 21 m, H. 0,80 m.

Aufbau

Oberhalb des gewachsenen Bodens folgte einer nicht immer erkennbaren 0,15–0,20 m dicken alten Ofl. die aus hellbraunem Lehm mit Humuseinschlüssen bestehende Schüttung, darauf etwa 0,20 m dicker Humus.

Befund

Nahe des Hügelrandes ein bis 1,10 m breiter und 0,35–0,45 m in den gewachsenen Boden eingetiefter kreisförmiger Sohlgraben, in den das Hügelschüttungsmaterial eingeflossen war. Im SW am Gräbcheninnenrand zwei 0,15 m tiefe, muldenförmige Vertiefungen, gefüllt mit Schüttungsmaterial, wahrscheinlich Pfostenlöcher.

Etwa in Hügelmitte eine rechteckige NW-SO orientierte, 3,50 x 5,50 m große, 2–3 cm dicke Brandplatte eines Scheiterhaufenplatzes, da die alte eingeebnete Ofl. gestört und verziegelt war. Darauf fast durchweg spärlich Holzkohle verstreut, lediglich NW von Nr. 1 große und gut erhaltene Holzkohlestücke. Der stark verbrannte Leichenbrand lag ebenfalls spärlich verstreut über die ganze Fläche, nur NW von Nr. 1 ein vielleicht zusammengelegenes Leichenbrandhäufchen und auf Scherben ebd. größeres Schädelfragm. Unmittelbar auf Brandplatte bei Nr. 1 Scherben einer Flasche und Schale, weiter NW unter den größeren Holzkohlebrocken Scherben eines Topfes (Taf. 9,1–2,4). Weiter NW Bruchstk. von Bronzehohrning (Nr. 2; verschollen). Über ganze Brandplatte verstreut Bronzespuren. In Grabenfüllung im NO-Quadranten 0,50 m unter rezenter Ofl. Randstk. einer Schale (Taf. 9,3) und ockerfarbige Schulterscherbe mit Gitterverz. (nicht abgeb.), im N-Quadranten römische Scherben von Schwarzfirnisbecher und Bodenstk. von grauem rauhwandigen Gef. (nicht abgeb.).

Funde

Brandgrab: Fragm. teilweise sekundär gebrannter, grob gefertigter und gemagerter Topf von gelbrötlicher bis schwarzer gerauhter Ofl., Fingertupfenverz. auf Schulter, Hw., H. 15,1 cm (Taf. 9,1); ganz sekundär gebrannte Reste einer Schale, Ofl. gegl., Ton fein gemagert, schwach Vertikalglättstreifen erkennbar, Ds., H. etwa 6,7 cm (Taf. 9,2); teilweise sekundär gebrannte fragm. Flasche von hellbrauner, im Unterteil leicht rauher, ab Bauch gegl. Ofl., Winkelbandriefenverz. wechselnder Richtung, Hw., H. etwa 39,4 cm (Taf. 9,4); Leichenbrand: Geschlecht nicht bestimmbar, Alter: erwachsen. Obwohl zahlreiche Fragmente vom Schädel und dem postkranialen Skelett vorliegen, war keines der Teile erhalten, an dem geschlechtsspezifische Merkmale ausgebildet sind. Die noch offenen Teile der Lambdanaht und die teilweise verstrichenen Nähte des Schädels lassen die Altersdiagnose „adult“ zu (20–40 J.). An einigen Fragmenten des rechten und linken Os parietale konnte eine Hyperostosis spongiosa cranii beobachtet werden. Die Person dürfte daher an einer leichten Eisenmangelanämie gelitten haben; Holzkohle (nicht bestimmt).

Einzelfund: Randstk. von rauhwandiger dunkelbrauner Schale mit Lackresten außen, auf Innenrand Fingernagelverz., Hw., H. noch 7,7 cm (Taf. 9,3).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.435 a–h.

Hügel 13

Taf. 10; 53

Gestalt

Rundlich, abgeflacht; größter Dm. 14 m, H. 0,30–0,60 m.

Aufbau

Über gewachsenem leicht aufgewölbtem Boden Schüttung aus hellerbraunem Lehm, darauf Humus.

Befund

Um Hügelzentrum vier Körpergräber (Taf. 53,1):

Grab 1: 0,20 m unter rezenter Hügelofl. dichte, NW-SO orientierte Steinpackung von 1,70 x 3,40 m Gr., die bis zum gewachsenen Boden hinabreichte; darunter schmalere Steinsetzung von 0,80 x 3,20 m Gr., diese auf und an Schmalseiten der bis 0,40 m in gewachsenem Boden hinabreichendem Grabgrube sauber gesetzt, an Langseiten nur ein paar Steine. Im SO Schale (Taf. 10,1; 53,2).

Grab 2: N Grab 1 in annähernd gleicher Orientierung auf gewachsenem Boden etwa 0,60 x 2,50 m große, lückenhafte Steinsetzung, im S wohl von Grab 1 gestört, an W-Schmalseite aufrechtstehende Schieferplatte als Begrenzung. Nahe NO-Ecke Schüssel (Taf. 10,2).

Grab 3: 0,10 m über gewachsenem Boden NW-SO orientierte einfache Lage parallel laufender kleiner Steine der Langseiten im Abstand von 0,60 m, Schmalseiten fehlen; L. noch 1,80 m. Fundleer.

Grab 4: Dicht unter Hügelofl. SW-NO orientierte parallel laufende, aus zwei bis drei Lagen bestehende Steine der Langseiten im Abstand von 0,60 m, Schmalseiten fehlen; L. noch 2 m. Einfüllung dunkler als Hügelschüttung. Fundleer.

Funde

Grab 1: Schale von dunkelbrauner Ofl., außen schwach erkennbar vertikale Einzelglättlinien, Hw., H. 6,6 cm (Taf. 10,1);

Grab 2: Schüssel von hell- bis dunkelbrauner, z. T. flüchtig gegl. Ofl., Hw., H. 10,4 cm (Taf. 10,2).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.436 a–b.

Hügel 14

Taf. 11

Gestalt

Oval, abgeflacht; größter Dm. 16,90 m, H. 0,30–0,70 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden Schüttung aus hellbraunem Lehm, darauf Humus.

Befund

NO Hügelzentrum NW-SO orientierte, 0,40 m in gewachsenen Boden eingetiefte, muldenförmige Grabgrube eines Körpergrabes, Gr. 0,90 x 2,80 m. Im SO an Lang- und Schmalseite Steine, im NW Becher (Taf. 11,1). SW des Grabes 1,80 x 2,30 m großer und bis 0,30 m hoher Aushub des gewachsenen Bodens der Grabgrube.

Funde

Becher von dunkelbrauner gegl. Ofl., Hw., H. 7,7 cm (Taf. 11,1).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.437.

Hügel 15*Taf. 11***Gestalt**

Rundlich, abgeflacht; Dm. bis 13 m, H. 0,60 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden Schüttung aus hellbraunem Lehm, darauf Humus.

Befund

In Hügelmitte auf alter Ofl. angelegte NW-SO orientierte, 0,80 x 2,60 m große Grabgrube von Körpergrab mit teilweise erhaltener Steinbegrenzung. Im SO situlenartiges Gef. (Taf. 11,2); Lage eines fragm. Eisenmessers unbekannt (Taf. 11,3).

Funde

Situlenartiges Gef. von rötlichbrauner gegl. Ofl., an einer Stelle auf Schulter eingegl. Girlande erkennbar, z. T. senkrechte, bei Fertigung entstandene schwache Wandripping außen, Hw., H. 20,4 cm (Taf. 11,2); fragm. eis. Messerklinge, L. noch 5,5 cm (Taf. 11,3).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.438 a-b.

Hügel 16*Taf. 11; 54,1***Gestalt**

Rundlich, abgeflacht; Dm. bis 12,90 m, H. bis 0,70 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden Schüttung aus hellbraunem Lehm, darauf Humus.

Befund

In Hügelmitte NW-SO orientierte, sorgfältig mit bis 0,50 m hoher Steinsetzung umgebene Grabgrube von Körpergrab; Gr. 1 x 3 m; Grabsohle 0,22 m in gewachsenen Boden; darauf im SO flaschenartiges Gef. (Taf. 11,4; 54,1); in Grabmitte Holzspuren; Bronzearmringfragm. nicht lokalisierbar. Auf alter Ofl., SW unter die Steine der Grablangseite reichend und z. T. von Steinen umstellt, rechteckige, 0,90 x 1,20 m große Feuerstelle.

Funde

Flaschenartiges Gef. von gelblich-brauner gegl. Ofl., Ritzverz., Hw., H. 12,8 cm (Taf. 11,4); Reste von glattem dünnem Bronzearmring (nicht abgeb.).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.439 a-b.

Hügel 17*Taf. 12***Gestalt**

Rundlich, verflacht; Dm. bis 11,60 m, H. bis 0,50 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden Schüttung aus hellbraunem Lehm, darauf Humus.

Befund

Etwa in Mitte NW-SO orientierte, 0,08 m in gewachsenen Boden eingetiefte Grabgrube; Gr. 0,70 x 2,40 m. In Mitte der Grabsohle Eisenmesserfragm., an S-Ecke Fußschale (Taf. 12,1-2). N Grab am Hügelrand rundliche Feuerstelle von 1,40 m Dm.

Funde

Eisenmesserfragm., L. noch 9,1 cm (Taf. 12,1); Fußschale von hellbrauner gegl. Ofl., Hw., H. 12,4 cm (Taf. 12,2); kleine rötliche Scherben (nicht abgeb.).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.440 a-c.

Hügel 18

Der aus hellgelbem Lehm aufgeschüttete Hügel von 11,40 m Dm. ergab bei der Grabung keine Befunde und Funde.

Hügel 19*Taf. 12; 54,2***Gestalt**

Rundlich; Dm. bis 10,70 m.

Aufbau

Schüttung aus hellgelbem Lehm.

Befund

Zwei Körpergräber:

Grab 1: Etwa in Hügelmitte NW-SO orientierte, mit Quarzsteinen umstellte Grabgrube; Grube bei 0,80 m unter rezenter Ofl. auf gewachsenem Boden angelegt bzw. in SO 0,15 m in gewachsenen Boden eingetieft. Im NW flaschenartiges Gef. (Taf. 12,3; 54,2), in Hüftgegend Eisenfragm., an linker Kopfseite im SO Eisenlanzenspitze (verschollen).

Grab 2: W Grab 1, NNW-SSO orientiert, mit Quarzsteinen unregelmäßig umstellt, Gr. etwa 2,50 x 3 m. „Am Fuße der Bestattung . . . kleine Urne aus schwarzem Ton, in Höhe des Kopfes Bronzeringchen“ von 1,2 cm Dm. (verschollen).

Funde

Grab 1: Flaschenartiges Gef. von rötlichbrauner gegl. Ofl., Hw., H. 12,5 cm (Taf. 12,3).

Verbleib

Hunsrückmus. Simmern Inv.-Nr. 207.

Hügel 20

Taf. 12–13

Gestalt

Oval, abgeflacht; Dm. bis 18,80 m, H. bis 0,75 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden im O alte Ofl. bis 0,50 m Dm., die nach W ausdünn, darauf Schüttung von hellbraunem Lehm und Humus.

Befunde

Nahe Hügelzentrum zwei Körpergräber:

Grab 1: W-O orientierte 0,80 x 2,60 m große, sorgfältig aus vier bis fünf Reihen aufgesetzte Steinkiste von 0,70 m H.; Grabsohle 0,25 m in gewachsenen Boden eingetieft, 1,10 m unter rezenter Ofl. Über Kiste Steinschüttung von 3 m L. (Taf. 12). Am O-Ende lag auf Grabsohle ein nach W umgestürztes flaschenartiges Gef. (Taf. 13,4).

Grab 2: NW-SO orientierte, 1,20 x 2,95 m große, aus zwei Reihen aufgesetzte lückenhafte Steinkiste von 0,80 m H. Die Grabsohle lag auf dem gewachsenen Boden. Auf Grabsohle im SW eine Schale (Taf. 13,5), im NO aufrechtstehend mit darunterliegenden Holzspuren ein Armring, ein zweiter kam im Aushub zutage; welcher der eine oder andere Ring ist, läßt sich nicht mehr ermitteln (Taf. 13,6).

Funde

Grab 1: Flaschenartiges Gef. von schwarzbrauner gegl. Ofl., zwölfmal wechselnde geritzte Winkelbandverz., Hw., H. 15,3 cm (Taf. 13,4).

Grab 2: Schale von rötlichbrauner gegl. Ofl., Hw., H. 8,8 cm (Taf. 13,5); teils fragm. dünne Bronzearmringe mit drei außen umlaufenden Rippen, äußerer Dm. etwa 6,1 cm (Taf. 13,6).

Verbleib

Originale im Mittelmoselmus. Traben-Trarbach Inv.-Nr. 172. – Kopien im Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 78.0101–78.0102,01–03.

Hügel 21

Taf. 13–14; 55–56

Gestalt

Rundlich, gut erkennbar; Dm. bis 15,30 m, H. bis 0,90 m.

Aufbau

Oberhalb des gewachsenen Bodens bis 0,40 m dicke alte Ofl., darauf Schüttung aus hellbraunem Lehm und Humus.

Befund

Im NW-Bereich zwei Körpergräber:

Grab 1: NW-SO orientierte, wenig in den alten Humus eingetieft rohgebaute Steinkiste aus zwei bis drei Steinlagen bis 0,40 m H.; in Mitte des Grabes einige verstürzte Steine liegend. Gr. des Grabes 1,40 x 3,30 m.

Auf Grabsohle (Taf. 55,1): 0,40 m von NW-Schmalseite entfernt im Grab aufrechtstehend eine Situla, erhaltene Attasche im N (Taf. 13,1; 14,1); 0,10 m entfernt im SO Bronzehalsring, Gußzapfenrest im O (Taf. 13,2; 14,2); unter beiden Gegenständen Lederreste erhalten, darunter auf Grabsohle Holzreste des Sarges: und zwar lag ein 12,5 x 13,5 cm großes Lederteil unter dem Eimer, am NW-Ende (zur Grabecke hin) abgeschnitten, Unterseite glatt, Oberseite (zum Eimerboden hin) mit Fell versehen, teilweise feinmaschiges Gewebe auf Fellseite erhalten (Taf. 56,1), Eindruck der Eimerbodenfalz gut erkennbar; zweites, 1,5 x 6,5 cm großes gekrümmtes Lederteil lag unter dem Halsring (Taf. 56,1); in Nähe des Halsrings zwei Bronzefibeln (Taf. 13,3; 14,3) im SO vier Bronzeringchen (Taf. 13,4; 14,4).

Grab 2: N Grab 1 gelegen; NW-SO orientierte, etwa 0,80 x 2,20 m große Steinkiste in altem Humus, aus sehr sorgfältig senkrecht aufgestellten, 0,20–0,50 m großen Steinen; nahe SO-Schmalseite 0,50 m großer Stein im Grabinnern, dessen Unterseite in H. der Oberkante der Steinsetzung lag (Stele?). Aus Grab eine Scherbe.

Funde

Grab 1: Bronzeblechsitula (Taf. 14,1; 55,2) von etwa 25,4 cm H., Teile der Wandung und des Bodens fehlen, Mantel einseitig durch sieben von außen hereingeschlagene Niete verbunden, die außen ganz flach-, innen breitgeschlagen sind und dort verschieden hoch herausstehen, die beiden oberen Niete sind innen durch Blechstreifen verstärkt (Taf. 56,3); der Blechmantel zeigt nur außen deutliche vertikale Treibspuren (Taf. 14,1), die Bodenscheibe hat in der Mitte gerade, am Rand konzentrische Treibspuren; Niet- und Bodenfalz waren durch schwarze Kittmasse abgedichtet; Rand um Eisenstab gebördelt; Attasche an Falzseite ausgerissen, auf Gegenseite erhalten: die bandförmigen Seitenteile sind zur durchgeschauerten Öse hin stabförmig zusammengebogen, die Attasche ist durch außen bucklige und innen flachgeschlagene Niete am Mantel befestigt (Taf. 14,1; 56,2), innen sind neben den Nieten die umgebogenen, mit Schlagmarke versehenen runden Blechteile erhalten, die bei dem von außen geführten Lochschlag vor Anbringung der Attasche entstanden sind (Taf. 14,1); Henkel fehlt; – schlecht gegossener Bronzehalsring mit Gußzapfenrest, äußerer Durchmesser 21,4 cm (Taf. 14,2); – Fußzier-Bronzefibel mit durch Spiralrollen eingesteckter Eisenachse, Fuß fehlt, L. noch 2,4 cm (Taf. 14,3); – Fußzier-Bronzefibel mit gegossenem Körper; durch Loch am Bügelkopf führt eine Bronzeachse, auf die die bandförmige Spiralrolle aufgezogen ist; Reste der Nadel und Knöpfchen der Fußzier erhalten; L. noch 3 cm (Taf. 14,3); – rundstabige, teils fragmentarisch erhaltene Bronzeringchen mit übereinandergeschlagenen Enden (?), äußerer Durchmesser 1,8 cm (Taf. 14,4); Holzreste, Lederreste (nicht bestimmbar bzw. nicht bestimmt) (Taf. 56,1).

Grab 2: rötliches Scherbchen (nicht abgeb.).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.441 a–h.

Hügel 22

Taf. 13

Gestalt

Rundlich, überpflügt; Dm 11,40 m, H. 0,70 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden Schüttung von hellbraunem Lehm, darauf Humus.

Befund

Nahe Hügelrand kreisförmiges, 0,30–0,40 m in gewachsenen Boden eingetieftes Sohlgräbchen von 0,65–0,90 m oberer Br. Etwa in Mitte des vom Kreisgraben eingeschlossenen Raumes zwei Körperbestattungen, und zwar Grab 1 über Grab 2, da Holzspuren von Grab 1 über Ecken von Grab 2 hinwegliefen.

Grab 1: NW-SO orientierte, im NW und SW durch Steinreihe begrenzte, etwa 0,05 m in den gewachsenen Boden eingetiefte Grabgrube; auf Sohle Holzspuren, L. etwa 2,40 m. An SW-Langseite Bronzeringfragm. (Taf. 13,1; verschollen), weiter NO Eisenschnalle (Taf. 13,2), an NW-Schmalseite stand schief eine Schüssel (Taf. 13,3).

Grab 2: NW-SO orientierte, 0,20 m in den gewachsenen Boden eingetiefte, 0,60 x 2 m große Grabgrube. Fundleer.

Funde

Grab 1: Rundliche Beschlagplatte mit verdicktem Zungenansatz von fragm. Eisenschnalle, L. noch 4,7 cm (Taf. 13,2); Schüssel von rötlichbrauner, mit schwarzen Flecken versehener gegl. Ofl., Hw., H. 13,9 cm (Taf. 13,3).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.442 a–b.

Hügel 23

Taf. 15

Gestalt

Der ovale Hügel war bereits überpflügt und nur schwach erkennbar; die hellere Hügel-schüttung hob sich im Acker deutlich ab; Dm. bis 11,20 m, H. etwa 0,50 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden alte Ofl., darüber Lehmschüttung und Humus.

Befund

In alter Ofl.-schicht stand flaschenartiges Gef., wohl aus nicht erkennbarem Grab (Taf. 15,1).

Funde

Fragm. flaschenartiges Gef. von rötlichbrauner bis schwarzer, gut gegl. Ofl., tief eingeriefte Winkelbandverz., Hw., H. 11,3 cm (Taf. 15,1).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.443.

Hügel 24

Taf. 15; 57,1

Gestalt

Rundlich, überpflügt; Umriß deutlich durch hellere Hügelschüttung im Acker erkennbar; Dm. bis 10,10 m, H. 0,70 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden hellbraune Schüttung aus Lehm, darauf Humus.

Befund

N Hügelmitte zwei parallel angelegte Körpergräber (Taf. 57,1):

Grab 1: WNW-OSO orientierte, aus mehreren Steinlagen aufgeschichtete Steinkiste von 0,50 m H., 1,20 x 2,80 m groß. In Höhe des oberen Steinrandes in Grabgrube zwei große Steinplatten; Grabsohle 0,25 m in gewachsenen Boden eingetieft. Im Innern der Kiste im NW 0,40 m voneinander entfernt zwei Bronzearmringe (Taf. 15,2–3; erhalten ist nur Nr. 2); nahe der O-Schmalseite lag zerdrückt eine Flasche (Taf. 15,4).

Grab 2: Höher als Grab 1 in Hügelschüttung dicht unter Ofl. mit lückenhafter, teils übereinanderliegender Steinsetzung; gleiche Orientierung wie Grab 1; Gr. 1 x 2,60 m. Im O-Bereich der Grabgrube innen großer Stein mit Unterseite in H. der Oberkante der Steinsetzung (Stele?). Fundleer.

Funde

Grab 1: Bronz. korrodierter, ursprünglich geschlossener Dreiknotenring, äußerer Dm. 6,5 cm (Taf. 15,2) Fragm. von weiterem Ring (Taf. 15,3; verschollen); Flasche von rötlichbrauner, im Oberteil gegl., im Unterteil etwas rauher Ofl., einmal wechselnde schwach eingeriefte Winkelbandverz., Hw., H. 22,3 cm (Taf. 15,4).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.444 a–b.

Hügel 25

Taf. 16

Gestalt

Rundlich, nicht überpflügt; Dm. ca. 10,70 m, H. 0,80 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden hellbraune Lehmschüttung, darauf Humus.

Befund

Etwa in der Mitte des Hügels lag eine aus kleineren und kopfgroßen, bis in die rezente Humusschicht reichende Schüttung aus Steinen von 2,60 m L. (bei Nr. 2). Darunter lag ca. 0,30 m über dem gewachsenen Boden, wahrscheinlich in H. der nicht erkennbaren alten Ofl., eine mit Leichenbrand vermischte Holzkohlenschicht, die sich auch 3 m weiter nach S zog. Leichenbrand fand sich auch noch in der Umgebung der Steinsetzung. Der Lehm Boden unterhalb der Steinsetzung bzw. der dortigen Holzkohlenschicht zeigte deutliche Brandspuren. Es handelt sich also um eine Scheiterhaufenbestattung. Am S-Rand des Platzes stand eine Schale mit leichten Hitzerrissen (Taf. 16,1); eine zweite teils sekundär gebrannte Schale lag zertrümmert unter der Steinsetzung im N (Taf. 16,2), darum lagen einige Scherben, und der Leichenbrand war dort besonders dicht gelagert.

Funde

Schale von rötlichbrauner gegl. Ofl. mit leichten Hitzesprünge, auf Unterteil unregelmäßige seichte Gitterglättverz., Hw., H. 8,5 cm (Taf. 16,1); sekundär gebrannte, ockerfarbige Schale mit leicht rauher Ofl., Hw. ?, H. 11,7 cm (Taf. 16,2); Leichenbrand: Geschlecht nicht bestimmbar, Alter höher als 14 Jahre. Die wenigen sehr dünnwandigen Schädelfragmente und die vorhandenen Extremitätenreste lassen keine genaue Geschlechtsbestimmung zu. Für die Altersbestimmung liegt lediglich der proximale verknöcherte Teil eines Metatarsale vor.

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.445 a–d.

Hügel 26

Taf. 16–17; 57,2

Gestalt

Rundlich, im N fast zur Hälfte überpflügt; Dm. 11 m, H. 0,50 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden unterschiedlich dicke alte Humusschicht, darüber Schüttung aus hellbraunem Lehm, darauf Humus.

Befund

Im Zentrum und N drei Körperbestattungen:

Grab 1: Von der 0,05 m in den gewachsenen Boden eingetieften, NW-SO orientierten Grabgrube kann die L. nicht, die Br. mit ca. 0,60 m angegeben werden. Nur an der S-Langseite ist eine Reihe von ca. kopfgroßen Steinen erhalten. Nahe Innenwand ein nach W umgestürzter Becher (Taf. 16,3), am NW-Ende fast kreisrunde 0,15–0,20 m große Verfärbung mit Schädel und Zahnresten.

Grab 2: NO-SW orientierte, sorgfältig aufgesetzte Steinkiste mit zwei bis drei Reihen kleinerer kopfgroßer Unter- und mächtiger Obersteine; Gr. 1,20 x 2,80 m, H. 0,60 m. Grabsohle auf gewachsenem Boden, obere Steine bis in den rezenten Humus reichend (Taf. 57,2). Auf Sohle stand im S unter einem der oberen Steine eine Schale (Taf. 16,4), weiter im W fanden sich zwei fragm. Bronzearmringe, wobei nicht dokumentiert ist, welcher davon rechts bzw. links lag; dazwischen lag eis. Gürtelschnalle (Taf. 16,5–6; 17,5–6).

Grab 3: NW-SO orientiertes, teils mit Steinen umgrenztes Kindergrab, Gr. 0,50 x 1 m; Grabsohle 0,10 m in alter Ofl. eingetieft; H. der Steinlage 0,08 m. Fundleer. Die Randscherbe eines Gef. lag auf dem gewachsenen Boden im S-Schnittende (Taf. 16,9).

Funde

Grab 1: Becher von schwarzbrauner übergel. Ofl., Hw., H. 9,8 cm (Taf. 16,3); Skelettreste: Geschlecht nicht bestimmbar, Alter nicht bestimmbar. Die Bruchstücke der Schmelzkappe eines Molaren geben keinerlei Hinweise auf Alter oder Geschlecht der bestatteten Person.

Grab 2: Schale von rötlicher bis schwarzbrauner Ofl., Hw., H. 9,5 cm (Taf. 16,4); Reste zweier bronz. dünner Armringe, äußere Dm. ca. 6,9 cm (Taf. 16,5; 17,5); Reste von eis. Gürtelhaken mit durchlochter Platte, Haken und Riemenendbeschlag, L. noch 4,8 cm (Taf. 16,6; 17,6); vielleicht gehören (obwohl im Grabungsbericht nicht genannt und nicht inventarisiert, aber in gleicher Schachtel wie Gürtelhaken gelegen) zum Grabinventar noch hinzu: Fragm. eis. Fibelbügel und eis. gewölbte Zunge, L. 5,5 u. 4 cm (Taf. 17,7–8). Aus Grabaushub stammt eine rötliche gegl. Schulterscherbe (nicht abgeb.)

Vom S-Schnittende: Randstk. von rötlichbraunem gerauhtem Gef. mit Fingernagelverz. auf Rand (Taf. 16,9).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn Inv.-Nr. 37.446 a–g.

Hügel 27

Taf. 17

Gestalt

Rund, nicht überpflügt; Dm. 16,30 m, H. 0,80 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden war stellenweise die alte Humusschicht erhalten, darauf die etwas rötlichere Schüttung aus Lehm, es folgte der Humus.

Befund

Etwa in Mitte nahezu W-O orientierte 0,30 m in gewachsenen Boden eingetiefte Grabgrube von Körperbestattung, Gr. 0,80 x 2,75 m. In Nähe der W-Schmalseite fast kreisrunde dunkle Masse mit Knochenresten. Auf einem Knochenstk. Bronzeringabdruck, der als Fragm. wie ein paar Scherbchen aus dem Grabaushub kam.

Funde

Sieben rotbraune Scherbchen, Bronzeringrest (nicht abgeb.); Skelettreste: Geschlecht nicht bestimmbar, Alter eher Infans II. Der Rest eines linken Os zygomaticum und der Ossa parietalia lassen lediglich die Altersbestimmung zu. Sie kann aufgrund der Größe des Os zygomaticum eher einem frühen Infans II (ca. 6–8 J.) zugeordnet werden.

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.447.

Hügel 28

Taf. 17

Gestalt

Oval, in Mitte Raubgrabung; Dm. bis 15,50 m, H. ca. 1 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden alte Humusschicht, darauf Schüttung aus hellbraunem Lehm und Humus.

Befund

In Mitte 4,20 m breites Raubloch, das bis zum gewachsenen Boden reichte, wobei eine mögliche Zentralbestattung vernichtet wurde. S Zentrum nahezu W-O orientierte, auf alter Ofl. angelegte Grabgrube von Körperbestattung, Gr. 1 x 3 m. Lückenhafte Steinumsetzung. Auf Grabsohle im O flaschenartiges Gef. (Taf. 17,1), in Mitte, 24 cm voneinander entfernt, Reste zweier Bronzearmringe, wobei nicht vermerkt ist, welcher Ring rechts bzw. links lag (Taf. 17,2), im W kleiner Bronzering, genaue Lage im Grabplan nicht vermerkt (Taf. 17,3).

Funde

Flaschenartiges Gef. mit hellbrauner, gegl. Ofl., teils leichte Brandspuren außen, achtmal wechselnde, teilweise tief eingeschnittene Winkelbandverz., Hw., H. 14,1 cm (Taf. 17,1); Reste zweier bronz. dünn Drahtiger Armringe, Dm. ca. 6,2 cm (Taf. 17,2); bronz. fragm. Ringchen, L. 0,9 cm (Taf. 17,3).

Aus Raublochsicht: Sekundär gebrannte eisenzeitliche Scherben-Wandstk.

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.448 a–c.

Hügel 29*Taf. 17–18***Gestalt**

Rundlich, verflacht; Dm. ca. 8,60 m, H. 0,50 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden Schüttung aus hellbraunem Lehm, darauf Humus.

Befund

SW Zentrum NW-SO orientiertes Körpergrab, Gr. 0,70 x 2,20 m. Grabsohle lag 0,15 m über gewachsenem Boden; an Langseiten lückenhafte Steinsetzung. Am SO-Ende stand auf Grabsohle eine Flasche (Taf. 18,1), weiter NW in Grabmitte, 26 cm voneinander entfernt, zwei Bronzearmringe (Taf. 17,2–3; 18,2–3).

Funde

Fragm. Flasche von gerauhter, im Oberteil rötlicher und im Unterteil gelbgrauer Ofl., Hw., H. noch 14,2 cm (Taf. 18,1); bronz. stark korrodierter Dreiknotenring mit Rest einer außen zwischen den Knoten umlaufenden Rippe, äußerer Dm. 6,5 cm (Taf. 17,2); ebenso, fragm., äußerer Dm. 7,5 cm (Taf. 17,3).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.449 a–c.

Hügel 30*Taf. 18***Gestalt**

Rundlich, gut erkennbar, etwa in Mitte Raubgrabung; Dm. bis 11,30 m, H. 1 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden teilweise alte Ofl., darauf Schüttung aus hellbraunem Lehm und Humus.

Befund

Etwa in Mitte Raubloch (bis 1,50 m Dm.) bis in den gewachsenen Boden hinab (nicht im Plan eingetragen). N davon ein WNW-OSO orientiertes Körpergrab, Gr. 1 x 2,90 m; 0,20 m in gewachsenen Boden eingetieft. Auf Grabsohle im SO zerdrückte Flasche (Taf. 18,4), an NW-Schmalseite fast kreisrunde dunkle Verfärbung von ca. 0,20 m Dm., wohl Reste des Schädels.

Funde

Flasche von dunkelbrauner gegl. Ofl., viermal wechselnde, tief eingekerbte Winkelbandverz., Hw., H. 23,3 cm (Taf. 18,4). Einige Streuscherben, u. a. Randstk. von graubrauner Schale und Holzkohlestückchen ohne genaue Fundangabe (nicht abgeb.).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.450 a–b.

Die Gruppe B

Die nördlich der Siedlung „Briedeler Heck“ gelegenen Hügel B mußten wie die der Gruppe A wegen Rodungsarbeiten (siehe dort S.) untersucht werden. Sie lagen in fallendem Nordhang in einer Mulde um 415 m über NN, waren mit einer Grasnarbe überzogen und in neuerer Zeit nicht überpflügt worden. Von den 13 mehr oder weniger deutlich erkennbaren Hügeln wurden acht untersucht. Die Grabung vom 14.–31. 10. 1936 unter Leitung von Dr. K. H. Wagner führte stud. praehist. K. Böhner durch. Sie lief zeitlich mit der Grabung an der Gruppe A parallel. Es wurden Zentralschnitte durch die Hügel 1–6 gelegt. Da sie u. a. Grabeneinfriedungen – bei Hügel 1 in Form eines Grabgartens (siehe Anm. 10: Wagner 109 Abb. 2) – ergaben, erfolgte zur Klärung des genaueren Grabenverlaufs an den Hügeln 1–4 eine weitere Grabungskampagne vom 5.–22. 10. und vom 8.–12. 11. 1937 unter Leitung von A. Brückner. In dieser Zeit grub Brückner auch die im Jahre 1936 nicht untersuchten Hügel 8 und 12 aus.

Die Dokumentation der Grabungen ist gut, wenngleich zwischen derjenigen von 1936 und der von 1937 gewisse Differenzen in den Angaben der Hügelgrößen und -lagen bestehen, die durch sorgfältigen Planvergleich weitgehend eliminiert werden konnten.

Von dem Hügelfeld ist in dem heutigen überpflügten Ackergelände kaum noch etwas zu erkennen.

Hügel 1

Taf. 20–21; 58,1

Gestalt

Oval; größter Dm. 10,70 m, H. 1 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden aus graubraunem Schiefer bis 0,50 m starke alte Ofl. mit vereinzelt Steinen, darüber hellbraune, bis 0,60 m starke Schüttung mit faustgroßen Steinen und Schieferplatten; darüber Humus.

Befund

Um verschobenen Hügel zog sich Viereckgraben mit 12,50 x 12,50 m Gr.; Graben von 1,20–1,50 m oberer Br. und 1,10 m T., Sohle nicht überall gleich breit. Grabenfüllung aus alter Ofl. bestehend, überaus dicht mit Steinen bis Faustgr. durchsetzt (Taf. 58,1). Auf Südecke des Grabens großer Stein; drei weitere lagen in der Grabenfüllung des SW-Grabenteils.

Stelle 1: Im nördlichen Grabengeviert, 0,80 m unter rezenter Ofl. N-S orientierter, 1,50 x 3 m großer Scheiterhaufenplatz von 3–4 cm D. Daraus Holzkohlen und Scherben (Taf. 21,1–2). Am N-Ende eine 0,30 m eingetiefte Schieferplattenkiste (Maße: 0,50 x 0,70 m, H. 0,45 m) ohne Beigaben.

Stelle 2: 2,50 m S Stelle 1 fand sich 1 m unter rezenter Ofl. eine 10 cm in den gewachsenen Boden eingetiefte Siedlungsgrube mit dunkelbrauner Füllung. Sie enthielt Urnenfelderkeramik (nicht abgeb.).

Grab 3: 1 m O des Grabens in 0,20 m unter Niveau gelegen. In Henkelkrug lag, überdeckt von einem Schälchen, der Leichenbrand (Taf. 21,3–4). Über die Lage der mitgefundenen Metallgegenstände ist nichts überliefert (Taf. 21,5–9).

Grab 4: Auf dem äußeren Rand des O-Grabenteils in 0,50 m unter rezenter Ofl. in Grabenfüllung gelegen; im N von zwei Steinen eingefasst. Ein Becher mit Leichenbrand war von einem Schälchen abgedeckt (Taf. 21,10–11).

Funde

Stelle 1: Bodenstk. von Gef. mit orangefarbenem feingemagerten Ton, Ofl. gegl., Ds. (Taf. 21,1); fragm. Knopfdeckel von grauer stark abgewaschener gegl. Ofl., Ds. (Taf. 21,2); weitere Scherben, z. T. sekundär gebrannt.

Grab 3: Fragm. TS-Schälchen mit stark abgeriebener Ofl., Dragendorff 35, H. 5,1 cm (Taf. 21,3); fragm. Henkelkrug von weißgelblichem feingemagerten Ton und gegl. Ofl., Ds. (Taf. 21,4); fragm. Eisenring (Taf. 21,5); fragm. bronz. dreifach gerippter Knauf mit einem erhaltenen blattartigen, außen doppelt gerillten Ansatz; die drei anderen Ansätze abgebrochen; Br. noch 5,7 cm (Taf. 21,6); fragm. Eisenmesser mit Griff und Klingenansatz, L. noch 12,8 cm (Taf. 21,7); 12 Eisennägel mit Vierkantschaft, L. bis 7,6 cm (Taf. 21,8–9); Leichenbrand: Geschlecht nicht bestimmbar, älter als juvenil. Weder die vorhandenen Schädelreste noch die der Extremitätenknochen ließen eine Geschlechtsdiagnose zu. Für das individuelle Sterbealter konnte an einer durch den Brand aufgeplatzten Sutura coronalis nachgewiesen werden, daß das frühadulte Alter erreicht war. An den Resten der Extremitätenknochen (Tibia) weist die äußere Struktur auf eine Periostitis hin; Tierknochen (nicht bestimmt).

Grab 4: Schälchen von hellrötlicher gegl. Ofl., Ds., H. 3,6 cm (Taf. 21,10); fragm. Becher, Technik 2, von orangefarbenem Ton mit stumpfschwarzem Firnis, der 1,5 cm außen über dem Boden aufhört, dort sepiafarbiger Überzug, in zwei Zonen federndes „Blattdekor“, Niederbieber 32, Ds., H. 13,3 cm (Taf. 21,11); Leichenbrand: Geschlecht nicht bestimmbar, älter als Infans II. Weder die Größe des Dens axis noch die des Caput radii reichten aus, die Geschlechtsdiagnose auch nur einzugrenzen, da die Variationsbreite innerhalb dieser Population nicht bekannt ist. Die wenigen Reste der Femurcondylen ließen nicht erkennen, ob bereits eine Verknöcherung der Epiphysenfuge abgeschlossen war oder nicht. Nur die Wirbelreste weisen auf ein Alter hin, das höher war als Infans II (älter als 16 J.). An einigen Wirbelkörpern konnten spondylitische Veränderungen nachgewiesen werden.

Aus Grabenfüllung: Scherben, u. a. Bodenstk. von weißtonigem und grautonigem Gef. mit gegl. Ofl., Ds. (Taf. 21,12–13); Randstk. von Topf mit gelbbraunem feingemagerten Ton und braunem Überzug, Ds., Randdm. 17 cm (Taf. 21,14).

Aus Hügelerschüttung: Randstk. von weißtonigem Gef. mit rauher Ofl., Ds., Randdm. 11,5 cm (Taf. 21,15); orangefarbenes Henkelbruchstk. (Taf. 21,16).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.453 a–p.

Hügel 2*Taf. 19; 58,2***Gestalt**

Rundlich-oval; Dm. bis 10 m, H. bis 1 m.

Aufbau

Über dem gewachsenen Boden lag stellenweise ein bis 0,40 m dicker dunkelbrauner Verwitterungshorizont mit ungeschichteten Steinen. Darüber folgte die alte Ofl., der Hügel-schüttung und Humus auflagen.

Befund

Um den Hügel zog sich ein Viereckgraben mit 11,50 x 11,50 m äußerer Br.; bei durchschnittlich 1,50 m oberer Br. und 0,70 m T. Grabenfüllung aus hellbrauner alter Ofl. mit sehr vielen Steinen (Taf. 58,2).

Funde

Aus nördlicher Grabenfüllung sechs weißtonige Wandscherben; Streuscherben (nicht abgeb.).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.454 a–b.

Hügel 3*Taf. 19; 22–23***Gestalt**

Gut erkennbar, oval; Dm. bis 8,30 m, H. bis 0,70 m.

Aufbau

Über gewachsenem Schieferboden lag alte Ofl. mit großen Steinen, darauf die Schüttung mit vielen Steinen durchsetzt, darauf Humus.

Befund

Um verschobenen Hügel zog sich Viereckgraben von 10 x 10 m Gr., bei 1,20–1,40 m oberer Br. und 0,70–0,90 m T. Seine Füllung bestand aus alter Ofl. und war z. T. mit vielen Steinen durchsetzt. Der O-Graben deckt sich mit dem SW-Graben von Hügel 4.

In Hügelmitte in alter Ofl. in 0,45 m T. Scheiterhaufenplatz von 1,80 x 4,10 m Gr., N-S ausgerichtet. Neben Holzkohlen und Brandspuren in 2–3 cm D. fanden sich viele, z. T. sekundär gebrannte Scherben, ein Mühlsteinfragm. und Leichenbrand (Taf. 22,1–11).

Funde

Scheiterhaufenbestattung: Viele, z. T. sekundär gebrannte Scherben, u. a. von: grau geschmauchtem BW-Schrägrandtopf mit zweizeiligem Rollstempelband zwischen Horizontalrillen, Hofheim Typ 125, Randdm. 10,6 cm (Taf. 22,1); sekundär gebrannter grau-orangefarbener Schüssel, drei Horizontalrillen ähnlich Hofheim Typ 116, Randdm. 17 cm (Taf. 22,2); Randstk. von Teller bzw. Schüssel mit Kragenrand, Hofheim Typ 97 (Taf. 22,3.5); Randstk. von TS-Gef. italischer Machart (Taf. 22,4); Randstk. von orangefarbenem Gef. (Taf. 22,6); graue bis orangefarbene Bodenstk. (Taf. 22,7–9); Fußstk. (Taf. 22,8); Wandstk. von schwarzbraunem Gef. mit gegl. Ofl., Kammstrichverz., Hw. (Taf. 22,10); Mühlsteinfragm. (Läuferstein) aus Mayener Basaltlava (Taf. 22,11); Leichenbrand: Geschlecht nicht bestimmbar, Alter nicht bestimmbar. Die vorliegenden Skelettreste reichen nicht einmal aus, sicher nachzuweisen, daß die Knochen eindeutig menschlich sind, zumal sicher tierische Reste nachgewiesen werden konnten (diese nicht bestimmt).

Aus Hügelschüttung: Unter vielen, z. T. sekundär gebrannten Scherben u. a.: Randstk. von orangefarbener, feingemagerter Schale mit gegl. Ofl., Ds., Randdm. 21 cm (Taf. 23,12); Randstk. von weißtonigem Einhenkelkrug, Hofheim Typ 50 (Taf. 23,13); sekundär gebrannter Teller, Hofheim Typ 97 (Taf. 23,14); sekundär gebrannter gröber gemagerter Topf, Horizontalrillen-, Dellen- und Kammstrichverz., Hw., Randdm. 16 cm (Taf. 23,15).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.455 a–d.

Hügel 4

Taf. 19; 23–24

Gestalt

Gut erkennbar, oval; Dm. bis 8,50 m, H. bis 0,80 m.

Aufbau

Auf gewachsenen Boden folgte hellbraune alte Ofl. mit Steinen durchsetzt (bis 0,30 m D.), darüber lag die hellbraune Schüttung bis 0,50 m Mächtigkeit, darauf Humus.

Befund

Um den Hügel zog sich Viereckgraben, der sich im W mit dem von Hügel 3 deckte und nach O weiterlief, dort aber keine erkennbare weitere Hügelerhebung umschloß (daher nicht gegraben). Gr. des Gevierts außen 10,50 x 10,50 m; Grabenbr. 1,10–1,60 m bei 0,80 m T. Füllung aus rotbrauner alter Ofl. mit sehr vielen Steinen bis Faustgr.

Etwa in Hügelmitte Scheiterhaufenplatz von 2,70 x 3,60 m Gr., in 0,50–0,70 m unter rezenter Ofl., 2–3 cm dick, W-O orientiert. Er enthielt neben Holzkohlen viele, z. T. sekundär gebrannte Scherben, fast ganze Gef. (Taf. 24,9–15), ein Spinnwirtel, Nägel (Taf. 23,5–8) und Knochenreste. Unter dem auf der Brandfläche am nördlichsten liegenden Stein fanden sich drei eng beieinanderstehende unverbrannte Gef., und zwar ein Henkelkrug, ein Topf, ein Schrägrandtopf (in diesem lag Leichenbrand) und eine Bronzefibel (Taf. 23,1–4). Es handelt sich wohl um die nachträgliche Grablege der auf dem Scheiterhaufen verbrannten Toten.

Funde

Aus Grab: Fragm. Einhenkelkrug von weiß-orangefarbener Ofl., H. noch 18,2 cm (Taf. 23,1); grau geschmauchter BW-Schrägrandtopf, stark abgeriebene Ofl., zweizeilige Rollstempelverz. zwischen Horizontalriefen, Hofheim Typ 125/126, H. 26,2 cm (Taf. 23,2); Topf mit ockerfarbenem sandigen Ton und rotbrauner gegl. Ofl., auf Hals/Schulterbereich schwache Horizontalrippen/rillen und Kammstrichwellenband, Randrille, Hw., H. 11,7 cm (Taf. 23,3); Bronzefibel (Rosettenfibel), bestehend aus plattenförmigem Kopf und rillenverz. Fußteil; ohne Spiralrolle, da die Nadel am Kopfteil mittels Eisenstift an doppelzungenförmiger Lasche befestigt ist (Backenscharnier); Fußteil einmal durchlocht, Blechbuckelaufsatz war ursprünglich mittels Eisenstift am Kopfteil befestigt, L. 7 cm (Taf. 23,4); Leichenbrand: Geschlecht eher weiblich, frühadult (20–30 J.). Unter den zahlreichen Skelettresten gab nur die Form des Margo supraorbitalis den eindeutigen Hinweis auf weibliches Geschlecht. Da die Sutura coronalis und sagittalis bereits teilweise, die S. lambdoidea aber noch offen war, hat diese Frau ein frühadultes Alter erreicht. Auch die Synchondrosis sphenoccipitalis ist verknöchert. Ein Fragment des Os frontale gibt den Hinweis, daß die Sutura frontalis völlig verknöchert war (kein Metopismus). Reste der Ossa parietalia lassen die Diagnose Hyperostosis spongiosa cranii zu. In den Lumbalwirbeln finden sich Schmorl'sche Knötchen, an den Cervicalwirbeln spondylitische Veränderungen.

Aus Scheiterhaufenplatz: Ockerfarbener Spinnwirtel (Taf. 23,5); ausgeglühter Eisennagel und Nagelteile (Taf. 23,6–8); fragm. Topf, rotgrau sekundär gebrannt, feine Keramikmagerung (?), Rippen/Rillenverz. und tiefes Kammstrichband auf Hals/Schulter, Hw., H. 19,5 cm (Taf. 24,9); Halsteil und ein Henkel eines weißtonigen Zweihenkelkrugs mit zwei Horizontalrippen auf Hals, Hofheim Typ 58 (Taf. 24,10); hellbraunes Randstk. von Schrägrandtopf, Randdm. 16 cm (Taf. 24,11); Bodenskt. von grau geschmauchtem Becher (Taf. 24,12); Fragm. von z. T. sekundär gebranntem BW-Teller aus braunem feingemagerten Ton und gegl. grauschwarz überzogener Ofl., Ds., H. 4 cm (Taf. 24,13); Randstk. zweier sekundär gebrannter Schalen mit gegl. Ofl., Ds. (Taf. 24,14–15); viele Scherben.

Aus Hügelerschüttung: Scherben, u. a. Teile der Gef. Taf. 24,9–15.

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.456 a–k.

Hügel 5

Taf. 19

Gestalt

Sehr gut erkennbar; Dm. bis 11,70 m, H. 0,80 m.

Aufbau

Über gewachsenem Schieferboden bis 0,50 m starke rotbraun gefärbte Schüttung, darüber Humus.

Befund

Am N-Ende des Schnitts wurde Spitzgraben von 1,20 m oberer Br. und 1 m T. beobachtet. Füllung aus Schüttungsmaterial mit vielen Steinen in Faustgröße. Kein weiterer Befund.

Funde

Keine.

Hügel 6

Taf. 20; 24

Gestalt

Gut erkennbar; Dm. bis 12,50 m, H. bis 0,60 m.

Aufbau

Auf gewachsenem Boden folgte eine bis 0,40 m starke alte Ofl. mit einigen zusammenhanglosen großen Steinen, darauf eine nur bis 0,20 m dick erhaltene hellbraune Schüttung, die mit vielen Steinen durchsetzt war, darüber Humus.

Befund

An den Schnittenden Gräben eines Viereckgrabens in 12,70 m äußerem Abstand angeschnitten; bis 1,20 m obere Br. und 0,80 m T., mit rötlichbrauner alter Ofl. und vielen kleinen Schiefersteinen gefüllt.

Im S auf alter Ofl. 0,30 m unter Niveau Scheiterhaufenplatz von 3 cm D., Gr. 1,80 x 4,80 m, annähernd O-W orientiert, mit größeren regellosen Steinen bedeckt. Daraus neben Holzkohlen zahlreiche, z. T. sekundär gebrannte Scherben und Eisennagel (Taf. 24,1–9).

Funde

Randstk. von südgalischem TS-Teller, Dragendorff 18 (Taf. 24,1); Rand- und Bodenstk. von südgalischem TS-Teller, sekundär gebrannt, Dragendorff 15 (Taf. 24,2); Randstk. von Topf mit grauem sandigen Ton und orangefarbener Ofl., Ds. (Taf. 24,3); Schüssel mit Kragenrand, Ton orangefarbig, feingemagert, Ofl. dunkelbraun-rötlicher Überzug, überglättet, Randdm. 16,5 cm (Taf. 24,4); Randstk. von Steilrandschüssel mit rötlichem feingemagerten Ton und rötlichgelber rauher Ofl. (Taf. 24,5); Randstk. von gelbgrauem feingemagerten Schultertopf (Taf. 24,6); Bodenstk. von gelbgrauem feingemagerten Gef. (Taf. 24,7); vier Eisennägel (Taf. 24,8); Bodenstk. von grauem, sandig gemagertem Gef. mit rauher Ofl., Ds. (Taf. 24,9).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 27.457.

Hügel 7

Taf. 20

Nicht gegraben; Dm. 10,50 m.

Hügel 8

Taf. 20; 25–26; 59

Gestalt

Sehr gut erkennbar, leicht oval; Dm. bis 13,50 m, H. bis 0,80 m.

Aufbau

Über gewachsener Verwitterungsdecke des Devonschiefers dunkle alte Ofl. bis 0,30 m, darüber Hügelschüttung aus hellbrauner Verwitterungsdecke mit Steinen bis 0,40 m D., darüber Humus.

Befund

Um Hügel zog sich Viereckgraben, Gr. des Gevierts außen 12 x 12 m. Grabenbr. oben 1,50–1,80 m bei 0,80–1 m T.; Füllung aus alter Ofl. mit vielen Steinen und Schüttungsmaterial. In Hügelmitte fanden sich dicht über- und beieinanderstehend drei Brandgräber, die aufgrund der Urnen bestimmbar, deren Beigef. aber nicht sicher erschlossen bzw. zugewiesen werden können. Dies wird aufgrund der jeweiligen Lage und T. im Hügel nur vermutet.

Grab 1: 0,45 m unter Hügelofl. fand sich als Urne ein Topf mit Leichenbrand und Deckschale (Taf. 25,3.1).

Da in 0,48 m unter Hügelofl. nahebei gefunden, gehört der Topf Taf. 25,2 vielleicht zum Grab. Ebenfalls zum Grab 1, wenn auch in 0,50 m T. nahebei gefunden, gehören wohl ein Gef. (Taf. 25,4), das drei Bronzescharnierfibeln, zwei Eisenfibeln (Taf. 25,5–9), ein Dupondius des Vespasian (Taf. 59,1) und Eisennägel enthielt (Taf. 25,10–17).

Grab 2: 0,56 m unter Hügelofl. fand sich ein Becher als Urne mit Leichenbrand (Taf. 26,18). Zwischen dem Leichenbrand lagen ein Dupondius des Vespasian (Taf. 59,2), vier Melonenperlen (Taf. 26,19–22), zwei Eisenfibeln (Taf. 26,23–24), Eisenringfragm. (Taf. 26,25–26) sowie Eisennägel (Taf. 26,27–30).

Da nahebei in 0,57 m unter Hügelofl. gelegen, kann der Zweihenkelkrug Taf. 26,31 zum Grab gehören.

Grab 3: 0,50 m unter Hügelofl. lagen Scherben eines Schrägrandtopfes als Urne mit Leichenbrand (Taf. 26,32), dazwischen Eisenfibel (Taf. 26,33) und Scherben einer Kragenrandschüssel, wohl als Deckgef. (Taf. 26,35).

Funde

Grab 1: Fragm. Schale mit verdicktem Rand aus rötlichbraunem bis grauem Ton und gegl. Ofl., Ds., H. noch 10,1 cm (Taf. 25,1); BW-Topf aus gelbgrauem feingemagertem Ton und ursprünglich grau geschmauchter, jetzt stark abgewaschener Ofl., Horizontalrippen und -rillen auf Hals/Schulter, Reste von Horizontal- und Vertikalglättstreifen auf Bauch, ähnlich Hofheim Typ 121, Ds., H. 23,3 cm (Taf. 25,3); Leichenbrand: Geschlecht wahrscheinlich weiblich, frühadult. Die Geschlechtsdiagnose stützt sich auf die Form der *Incisura ischiadica major*. Sie zeigt trotz der Schrumpfungen durch den Brand eine eindeutig weibliche Form. Für die Altersdiagnose standen Bruchstücke mit den Resten aller großen Schädelnähte sowie Teile des Beckens zur Verfügung. Die größtenteils noch unverknöcherten Nähte des Schädels und die verknöcherte Epiphysenfuge der *Crista iliaca* ergeben ein frühadultes Sterbealter. Von den epigenetischen Merkmalen konnten folgende beurteilt werden: Sut. frontalis fehlt, For. mastoideum liegt außerhalb der Naht, Proc. marginalis vorhanden.

Vermutlich zum Grab 1 gehörig: Topf von rötlich-schwarzbrauner überglätteter Ofl., Horizontalriefen und Kammstrichverz. auf Hals/Schulter, H. 13,1 cm (Taf. 25,2); Unterteil von z. T. sekundär gebranntem Gef. mit gelbweißlichem feingemagerten Ton und gegl. Ofl., H. noch 7,4 cm (Taf. 25,4); bronz. Scharnierfibel mit schwach gekerbten Rippen und Resten von Punzverz. auf der Fußplatte, L. 4,4 cm (Taf. 25,5); fragm. bronz. Scharnierfibel mit schwacher Längsrippung, L. 4,4 cm (Taf. 25,6); Fuß und Bügelteil einer bronz. Scharnierfibel mit schwach gekerbter Mittelrippe, L. noch 3 cm (Taf. 25,7); Reste zweier Eisenfibel (Taf. 25,8–9); mindestens 12 Eisennägel mit Vierkantschaft (Taf. 25,10–17); Dupondius, 72, des Vespasian, 69–79 (gepr. in Rom), RIC 740 (Taf. 59,1).

Grab 2: Grau geschmauchter BW-Becher, Ofl. stark abgerieben, horizontales Rollstempelband, etwa Hofheim Typ 121, Ds., H. 23,1 cm (Taf. 26,18); vier z. T. fragm. Melonenperlen mit noch teilweise erhaltener grüner bis blauer Farbe, sonst weiß durchgebrannt; mit Eisenoxyspuren, wohl vom Eisenring Taf. 26,25–26 (Taf. 26,19–22); zwei fragm. Eisenfibel (Taf. 26,23–24); Fragm. von eis. Ring, auf den wohl die Perlen Taf. 26,19–22 aufgereiht waren (Taf. 26,25–26); Fragm. von mindestens sieben Eisennägeln (Taf. 26,27–30); Dupondius, 72, des Vespasian, 69–79 (gepr. in Lugdunum), RIC 740 (Taf. 59,2); Leichenbrand: Sehr wahrscheinlich weiblich, frühadult. Unter den zahlreichen Skelettresten weisen alle Merkmale in Richtung weiblich. Dazu gehören: der Margo supraorbitalis, die Inc. ischiadica, Caput humeri, radii und femoris, Dens axis und der proximale Durchmesser des Femurs. Da Reste von allen großen Schädelnähten vorliegen und diese teilweise Verknöcherungsspuren zeigen, zudem auch die *Crista iliaca* verknöchert ist, ist ein frühadultes Sterbealter gesichert. Es liegt sicher keine Sut. metopica (= frontalis) vor. Am Humerus war die Fossa teres und pectoralis ausgebildet (epigenetische Merkmale).

Vermutlich zum Grab 2 gehörig: Fragm. Zweihenkelkrug mit Horizontalrand, aus orange-farbenem keramikgemagerten, feinsandigem Ton, H. 20 cm (Taf. 26,31).

Grab 3: Grau geschmauchter BW-Schrägrandtopf, Ofl. stark abgerieben, Horizontalrillen auf Schulter, Hofheim Typ 125/126, Ds., H. 27,5 cm (Taf. 26,32); fragm. Eisenfibel, L. etwa 6 cm (Taf. 26,33); fragm. Kragenrandschüssel, mit außen grau-gelbrötlicher, leicht rauher Ofl., innen bis zum Rand Reste von schwarzem Überzug, Hofheim Typ 129, H. 7 cm (Taf. 26,35); Leichenbrand: Geschlecht eher männlich, früh- bis spätadult. Unter den zahlreichen Brandresten menschlicher Knochen gibt nur das Caput humeri wegen seiner trotz des Brandes übermäßigen Größe im Verhältnis zu den übrigen Resten den Hinweis auf männliches Geschlecht. Die verknöcherte *Crista iliaca* und Tuber ischiadicum sowie die noch offene Sut. lambdoidea, coronalis und sagittalis ergeben ein biologisches Alter, das mit frühadult bezeich-

net werden kann. Da in der Sut. lambdoidea Schaltknochen vorhanden sind, kann auch ein spätadultes Alter nicht ausgeschlossen werden. Ein rechter Proc. frontalis des Os zygomaticum hat keinen Proc. marginalis ausgebildet. Der linke Oberkiefer war von einer schweren Parodontitis befallen. Ob die Sinusitis im Sinus maxillaris in Abhängigkeit zu der Parodontitis steht, kann nicht eindeutig entschieden werden, ist aber wahrscheinlich.

Streuung aus dem Hügel: Randstk. eines weiß-gelbtonigen Einhenkelkruges mit grauen Oberflächenflecken, Hofheim Typ 52 (Taf. 26,34).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.458 a-x.

Hügel 9

Taf. 19

Nicht gegraben. Dm. 8 m.

Hügel 10

Taf. 20

Nicht gegraben. Dm. 8,50 m.

Hügel 11

Taf. 19

Nicht gegraben. Dm. 5,80 m.

Hügel 12

Taf. 20; 27

Gestalt

Leicht oval, etwas auseinandergeflissen, aber gut sichtbar; Dm. bis 9,50 m, H. etwa 0,40 m.

Aufbau

Auf gewachsener Verwitterungsdecke des Devonschiefers lag die dunkle alte Ofl. bis 0,20 m D., darauf Hügelschüttung der Verwitterungsdecke aus hellbraunem bis gelbem, mit kleinen Steinen durchsetztem Material; darüber Humus.

Befund

Aus Zeitmangel konnte nur ein 1,20 m breiter und 10,80 m langer Schnitt durch den Hügel gelegt werden. Am W- und O-Ende des Schnitts kam der Graben eines Gevierts zutage; äußerer Abstand 9,50 m, obere Grabenbr. 1,20 m, T. 0,80 m; mit Hügelschüttungs- und altem Oberflächenmaterial verfüllt; an O-Seite ein Steinblock in Grabenfüllung.

In Hügelmitte kam an Oberkante der alten Ofl. 0,45 m unter Niveau ein von regellosen Steinen umgebener annähernd N-S orientierter, bis 1,20 m breiter Scheiterhaufenplatz von 2-4 cm D. zutage, der nach N und S nicht ganz erfaßt werden konnte. Daraus stammen eine Anzahl z. T. sekundär gebrannter Scherben von Gef. und ein Nagel (Taf. 27,4-8). Am W-Rand des Brandplatzes befanden sich unverbrannt ein Becher (Taf. 27,1), 0,35 m weiter W ein zerdrückter Einhenkelkrug, ein Napf und eine Spiralfibel (Taf. 27,2-3). Wo der Leichenbrand lag, ist zwar nicht angegeben; er dürfte aber ausgelesen in einem der unverbrannten Gef. gelegen haben.

Funde

Nigrabecher mit stark abgewaschener Ofl., H. 13,8 cm (Taf. 27,1); Napf von rötlichgrauem stark gemagerten Ton und gerauhter Ofl., Rand leicht fazettiert, Hw., H. 8,7 cm (Taf. 27,2); bronz. Spiralfibel, Almgren 19, Spirale mit acht Windungen, oberer Sehne und Sehnenhaken, Stützbalken, unterhalb des Bügelknotens zwei Punzaugen mit anschließender schwach erkennbarer Querpunzverz. auf Bügel, L. 6,8 cm (Taf. 27,3); ausgeglühter vierkantiger Nagelschaft, L. 7,6 cm (Taf. 27,4); Teile von graubelgischem Schrägrandgef. mit zweizeiliger Rollstempelverz., Hofheim 125/126 (Taf. 27,5); Randstk. von Schale oder Schüssel aus grau-orangefarbenem feingemagerten Ton, Außenrille unter verdicktem Rand, Randdm. 20 cm (Taf. 27,6); Randstk. von grau-orangefarbenen feingemagerten BW-Tellern, mit Hängelippe, Hofheim 97 (Taf. 27,7–8); Fragm. eines weißgelblichen feingemagerten gegl. Einhenkelkrugs, Fehlbrand, H. noch 27 cm (Taf. 27,9); Leichenbrand: Geschlecht nicht bestimmbar, älter als juvenil. Die Reste des Caput humeri und femoris, die teilweise erhaltene Patella, die Beckenfragmente und der nur lateral erhaltene Margo supraorbitalis waren nicht vollständig genug erhalten, um eine Geschlechtsdiagnose durchführen zu können. An der Bruchkante des Caput humeri war noch deutlich zu erkennen, daß die Epiphysenfuge noch nicht völlig verknöchert war. Daher kann diese Person in einem biologischen Alter gestorben sein, das gerade die Grenze zum adulten Alter überschritten hat. Bei drei Körpern der Lendenwirbel konnten die Impressionen der Schmorl'schen Knötchen nachgewiesen werden (Prolaps des Nucleus pulposus); Tierknochen (nicht bestimmt).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.459 a–f.

Hügel 13

Taf. 20

Nicht gegraben; Dm. 9 m.

Die Gruppe C

Auf einem sanft nach Norden hin abfallenden Hang lagen zwei sichere und drei mögliche Hügel um 420 m über NN. Von den letzteren existieren außer der Eintragung in einen Lageplan im Maßstab 1:2500 keine näheren Angaben. Die Hügel waren durch Überpflügung verschleift. Es wurden nur die zwei sicheren von stud. praehist. K. Böhner und W. Krämer in der Zeit vom 28.–31. 10. 1936 untersucht, also parallellaufend zur Grabung der Gruppe B.

Von den Hügeln ist heute kaum noch etwas im Ackergelände zu erkennen.

Hügel 1

Taf. 28

Gestalt

Gut erkennbar, oval; Dm. bis 12 m, H. bis 0,90 m.

Aufbau

Über gewachsenem Schieferboden folgte alte Ofl., darauf Hügelschüttung der alten Verwitterungsdecke mit vielen Schiefersteinen, darüber Humus.

Befund

0,60 m unter Niveau auf alter Ofl. auf ganzer Br. der Schüttung geringe Holzkohlespuren, die im Hügelzentrum auf einer Fläche von 1 x 1,50 m Gr. dichter auftraten. In 0,50 m T. fanden sich bei Nr. 1 Scherben eines Bechers (Taf. 28,1), in 0,40–0,45 m T. bei Nr. 2 Scherben einer Olamphore.

Funde

Fragm. Becher mit Karniesrand von ockerfarbenem feingemagerten Ton, schwarzer Firnis mit Griesbewurf, Niederbieber Technik b, H. noch 8,2 cm (Taf. 28,1); Scherben von Olamphore aus ockerfarbenem Ton mit verkümmertem Standzapfen (nicht abgeb.).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.460.

Hügel 2

Taf. 28

Gestalt

Ziemlich verflacht, rundlich; Dm. bis 9,50 m, H. 0,90 m über gewachsenem Boden.

Aufbau

Über gewachsenem Schieferboden alte Ofl. von 0,50 m H., darauf dünne 0,20 m starke Schüttung aus hellbraunem steinlosen Material, darüber Humus.

Befund

Am NW-Ende des Schnitts kam ein 1,10 m breiter und etwa 0,60 m tiefer, mit fast steinlosem dunkelbraunen Material verfüllter Graben zutage (da nicht im Profil aufgenommen, wird keine Profilzeichnung gegeben!).

Funde

Aus Hügelschüttung im südwestlichen Schnittbereich drei graue bis orangefarbene Scherben (nicht abgeb.)

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.461.

Der Hügel D

Taf. 28–29; 60; 61,1; 62

Der nahe 410 m über NN gelegene Hügel D wurde im Zuge der Nachgrabung an Gruppe B in der Zeit vom 5.–22. 10. 1937 durch A. Brückner untersucht. Im Ackergelände ist davon heute nichts mehr zu erkennen.

Da es über die Ausgrabung des Hügels keine Notizen, sondern lediglich einen groben Grundrißplan, einige Fotos und die Fundzettel samt Funde gibt, kann nur wenig ausgesagt werden. Der Hügel hatte einen Dm. von 13 m.

Aufbau

Nicht bekannt.

Befund

Um den Hügel zog sich ursprünglich eine kreisrunde, teils verstürzte Schiefermauer von etwa 11 m äußerem Dm. und 0,50 m Br. (Taf. 28; 60); H. ist nicht angegeben. Der Hügel wurde im Innern nur teilweise freigelegt. Nahe N der Mauer kam außen eine abgerundet-rechteckige Brandgrube von 0,75 x 1,25 m Gr. unbekannter T. zutage, die Holzkohle, Asche, Glasreste, Nägel und viele, z. T. sekundär gebrannte Scherben von Gef. enthielt (Taf. 60,1). Außerdem wurden an nicht verzeichneter Stelle eine bearbeitete, 0,70 x 1,20 m große fragm., oberseits leicht gewölbte Sandsteinplatte (Taf. 61,1) und eine Säule mit Pinienzapfen freigelegt (Taf. 62).

Funde

Aus Brandgrube: Von den vielen Gefäßresten werden abgebildet: fragm. TS-Teller mit gerundeter Wandung, Gose 33/35 (Taf. 28,2–3); fragm. TS-Napf, Gose 30 (Taf. 28,4); sekundär gebranntes TS-Schälchen, Gose 44 (Taf. 28,5); TS-Fuß (Taf. 28,6); Bandbrandschüssel mit grauem feingemagerten Ton und weißrötlicher Ofl. (Taf. 28,7); Teller von orangefarbenem sandigen Ton mit ebensolcher Ofl. (Taf. 28,8); Teller von grauweißer Ofl. (Taf. 28,9); sekundär gebrannte Teller von gelborangefarbener Ofl. (Taf. 28,10–11); Teller von grauweißer Ofl., Niederbieber 111 (Taf. 29,12); sekundär gebrannter (?) Teller von hellbrauner Farbe und grauem Ton (Taf. 29,13); sekundär gebrannter Teller mit drei Rillen außen, Niederbieber 112 (Taf. 29,14); Teller mit verwaschener graubrauner Ofl. (Taf. 29,15); Teller von graubrauner Ofl. (Taf. 29,16); Teller von sekundär gebrannter graurötlicher Ofl. (Taf. 29,17); Unterteile von Gef. mit grauweißer Ofl. (Taf. 29,18–19); sekundär gebrannte Schüssel, Niederbieber 104 (Taf. 29,20); schwarz gefirnister Faltenbecher von rotem Ton mit Kerbbandverz., Niederbieber 33c (nicht abgeb.).

Aus Hügelschüttung: Bandbrandschüssel aus orangefarbenem sandigen Ton und ebensolcher Ofl., ähnlich Gose 502 (Taf. 29,21).

Von unbekannter Stelle: Kaum beschädigter Vierkantpfeiler mit Basisplatte, Abakus und ungeschupptem Pinienzapfen. Basisplatte und Säule grob bearbeitet, Abakus und Zapfen glatt bearbeitet. Aus gelblichem Sandstein. Gesamth. 0,79 m, Basisdm. 20:22 cm, H. 6 cm; Säulendm. 14:15 cm, H. 36 cm; Abakusdm. 21:21 cm, H. 5 cm; Zapfenh. 32 cm (Taf. 62).

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 37.462 a–d.

Die Gruppe E

Die ostwärts des Hohesteins auf der höchsten Stelle um 450 m ü. NN gelegene Geländerippe trug ein Hügelgräberfeld, das 25 noch erkennbare Hügel umfaßte. Sie mußten Ende des Jahres 1953 wegen Rodungs- und Planierungsarbeiten der Siedlungsgesellschaft „Rheinland-Pfalz“ rasch gegraben werden. Wegen Zeitdrucks wurden dabei die Hügeloberflächen z. T. mit der Planierraupe abgeschoben und die aufsitzenden Haselnußstübben mit dem Greifbagger herausgerissen, so daß verschiedene im Katalog vermerkte Ungenauigkeiten während der Untersuchung unvermeidbar waren. Die Hügel wurden meist auch nur stichweise untersucht. Die Grabung fand vom 16. 11. bis 11. 12. 1953 und vom 22. 3. bis 27. 3. 1954 unter Leitung von F. Krebs (fr.: Staatl. Amt für Vor- und Frühgeschichte in den Reg.-Bezirken Koblenz und Montabaur, Koblenz) mit zwei bis vier Arbeitern statt. In dem heutigen Ackergelände ist keine Erhebung der ehemaligen Hügel mehr erkennbar.

Hügel 1*Taf. 30***Gestalt**

Rundlich, stark verflacht; Dm. bis 11,50 m, H. 0,50 m.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

In Hügelmitte knapp unter der rezenten Ofl. beginnend bis 5 m lange unregelmäßige Steinsetzungen, die das im Zentrum befindliche NW-SO orientierte Körpergrab umgaben. Lediglich in S eine NW-SO verlaufende regelmäßige, begrenzende Steinsetzung. Grabgrube 1,50 x 2,80 m, darin im NO unter Stein Keramikreste (Taf. 30,5; nicht mehr identifizierbar), im SW eine Schale (Taf. 30,1), nahebei ein Topf mit darinliegendem Becher (Taf. 30,2–3), weiter S ein Schüsselchen (Taf. 30,4).

Funde

Schale von gelbrötlicher bis grauer, leicht rauher Ofl., Hw., H. 7 cm (Taf. 30,1); Fragm. von Topf mit hellrötlicher bis grauer, im Oberteil gegl. und im Unterteil leicht rauher Ofl., Hw., Randdm. 13 cm (Taf. 30,2); Fragm. von Becher von rötlichbrauner bis grauer, leicht rauher Ofl., auf Schulter seichte Fingertupfenverz., Hw., H. noch 4,7 cm (Taf. 30,3); Schüsselchen von hellbrauner bis grauer gegl. Ofl., Hw., H. 6,5 cm (Taf. 30,4); weitere Wandscherben.

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/1.

Hügel 2*Taf. 30***Gestalt**

Rundlich, gut erhalten; Dm. ca. 11,90 m, H. 1 m.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

In Mitte des Hügels 0,90 m unter rezenter Ofl. beginnend und 1 m tief bis fast zum gewachsenen Boden hinabreichend rundliche Steinschüttung bis 6,80 m L. Um Hügelrand vielleicht Steinkranz. Keine Funde.

Hügel 3*Taf. 30–31***Gestalt**

Rund, sehr abgeflacht; Dm. 13 m, H. 1 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden aus blaugrünem Ton teilweise alte Ofl., darauf Lehmschüttung und Humus.

Befund

N Zentrum nahezu W-O orientierte, bis 0,60 m hohe Steinkiste eines Körpergrabes, bis 0,30 m in gewachsenem Boden eingetieft, Gr. 1 x 3 m. Sauber gesetzte Grabkammer von 1,30 x 2,70 m. Grab besaß Grabsohle bei 1,40 m unter rezenter Ofl., in gewachsenem Boden eingetieft. Darauf im O eis. Lanzenspitzen, bei denen nicht sicher dokumentiert ist, in welche Richtung die Spitzen zeigten (Taf. 30,1; 31,1), in der Nähe Bronzehalsringfragm. (Taf. 30,2; 31,2), etwa in Mitte eis. Messer mit Spitze nach O (Taf. 30,3; 31,3); weiter im O lagen Reste eines Topfes mit darin befindlichem Becher (Taf. 30,4–5; 31,4–5), ein Becher und eine Schale (Taf. 30,6–7; 31,6–7).

Funde

Zwei fragm. eis. Wurflanzenspitzen, L. bis ca. 15 cm (Taf. 31,1); bronz. glatte Halsringfragmente, Dm. ca. 6,5 cm (Taf. 31,2); eis. fragm. Hiebmesser von ca. 33 cm L., Griffplatte hat am deutlich abgesetzten Klingenansatz zwei senkrecht untereinander angebrachte Niete, am zungenförmigen Ende zwei waagrecht nebeneinander liegende Niete; Messer muß in organischer Scheide gesteckt haben, da nach Röntgenbild hülsenförmiges Ortband mit daraufgeschobenem eis. Hohlblechring erhalten ist (Taf. 31,3–3a); fragm. Topf von brauner gegl. Ofl., feingeritzte gegenständige Schulter-Riefenbündel von ca. 3,5 cm Br. und 5 cm L., Hw., Randdm. 14 cm (Taf. 31,4); Becher von rötlich-graubrauner gegl. Ofl., tief eingeschnittener Hals-Schulterverz. in Gestalt von waagerechter Rille und daranhängenden gegenständigen Rillenbündeln, Hw., H. 5,8 cm (Taf. 31,5); grob gefertigter Becher von gerauhter rötlichgelber bis grauer Ofl., Fingernagelverz. auf Rand, Hw., H. 5,8 cm (Taf. 31,6); Schale von gelbrötlicher bis grauer, leicht rauher Ofl., Hw., H. 7 cm (Taf. 31,7).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/3.

Hügel 4

Taf. 31–32

Gestalt

Rundlich, gut sichtbar; Dm. bis 15,50 m, H. 1,10 m.

Aufbau

Über gewachsenem Boden Lehmschüttung, darauf Humus; Steine an Oberfläche gut sichtbar.

Befund

Etwa in Hügelmitte auf gewachsenem Boden eine bis 13 cm dicke Brandschicht von 1,80 x 2,60 m Gr., wohl vom Scheiterhaufenplatz. Neben ihr in O Steinsetzungen. Hindurchgehend, bis zum gewachsenen Boden zwei W-O verlaufende, aus zwei bis drei Steinschichten bestehende, nach O geöffnete nischenartige Mauerzüge im Abstand von 0,90 m. Unter und am Innenrand der südlichen Mauer an drei Stellen (Taf. 31,1–3; 32,1–3) Scherben eines Topfes (Taf. 32,3), an zwei Stellen (Taf. 31,2,3; 32,2,3) Scherben einer Schale (Taf. 32,2). Die Mauerzüge verzahnen sich im W mit einer mächtig aufgeschichteten kegelstumpfförmigen Steinpackung von 2,10 x 2,50 m Gr. und 0,70 m H.; ihre Sohle begann meist 0,10 m über dem gewachsenen Boden und lag z. T. dem Brandplatz auf. Im Innern der Packung lag eine annähernd N-S orientierte Grabkammer von ca. 0,55 x 0,95 m Ausdehnung, an deren Längswänden schräg bis aufrecht gestellte Platten und auf dem Boden ein Steinplattenpflaster verlegt waren. Die nach oben hin einwärts geneigten Seitenplatten besaßen oben eine lichte Weite

von ca. 0,25 m Br. Das 0,20 x 0,95 m große Pflaster lag ca. 0,58 m unterhalb der Steinplattenoberkanten; auf Pflaster verstreut fand sich Leichenbrand; am S-Ende war eine 0,20 x 0,20 m große und 0,12 m tiefe Mulde, in der Schädelreste lagen.

Im Abstand von 12 m vom Zentrum am Hügelrand mehrschichtiger Steinkranz auf gewachsenem Boden.

Funde

Reste einer Schale von brauner gegl. Ofl., Hw., Randdm. 13,3 cm (Taf. 32,2); Fragm. von Topf mit rötlichgelber, leicht rauher Außen- und brauner, besser gegl. Innenfläche, tiefe Fingertupfenverz. auf Hals und dieselbe Verz. auf Rand, Hw. (Taf. 32,3); Leichenbrand: Geschlecht nicht bestimmbar, älter als juvenilis. Weder die Gr. des Dens axis noch die kräftige Eminentia occipitalis externa können als eindeutiges Geschlechtsmerkmal oder als ein Hinweis auf eines der beiden Geschlechter gewertet werden. Da die Sut. coronalis teilweise an der Tabula interna verstrichen war, muß die Person das frühadulte Stadium erreicht haben.

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/4.

Hügel 5

Taf. 32

Gestalt

Der am besten erhaltene Hügel der Gruppe E, rundlich; Dm. 18 m, H. 0,60 m.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

Abgesehen von einer im W gelegenen Steinsetzung wurden im Zentrum und im NW zwei Steinpackungen von Körperbestattungen entdeckt:

Grab 1: NO-SW orientierte Steinpackung von 0,80 x 2,50 m Gr. in 0,20 m unter rezenter Ofl. Ohne Funde.

Grab 2: NW-SO orientierte Steinsetzung von 1,20 x 2,10 m Gr. in 0,20–0,30 m unter rezenter Ofl. Unter Eckstein im O Reste zweier Gef. (Taf. 32,4–5).

Funde

Grab 2: Randstk. von Gef. mit rötlicher bis grauer gegl. Ofl., auf Schulter gegenständige Riefenverz., Randdm. 12 cm (Taf. 32,4); Fragm. von braunem gegl. Topf, seichte Schrägriefen auf Schulter, Hw., H. ca. 21,7 cm (Taf. 32,5).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/5.

Hügel 6

Taf. 33

Gestalt

Rundlich; Dm. 12,40 m, H. 0,50 m.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

NW vom Hügelzentrum knapp unter der Ofl. in der Schüttung beginnend W-O orientierte unregelmäßige Steinpackung eines Körpergrabes. In 0,50 m unter rezenter Ofl. fanden sich im SO ein fragm. Bronzearmring und ein eis. Messerfragm. (Taf. 33,1–2). Nahebei weiter N ein Topf mit darinliegendem Becher (Taf. 33,3–4). Im NW fanden sich am Rand der Steinpackung in 0,20 m unter rezenter Ofl. zwei ineinanderliegende sog. Brustwendelringe, darunter ein glatter Bronzehalsring (Taf. 33,5–7). O und S des Grabes kam ein 0,90 m breiter, lückenhafter Steinring zutage, der wahrscheinlich das Grab mit einem Dm. von ca. 6 m umschloß.

Funde

Fragm. stark korrodierter Bronzearmring (Taf. 33,1); Eisenmesserfragm. mit Holzabdruck, L. noch 4,5 cm (Taf. 33,2); Topffragm. von grauschwarzer gegl. Ofl., zwei Schulterriefen, Hw., H. ca. 26,9 cm (Taf. 33,3); fragm. Becher von hellgelb-rötlicher bis grauer gegl. Ofl., Fingertupfenverz. auf Rand und Bauch, Hw., H. 8 cm (Taf. 33,4); glatter Bronzehalsring mit Gußzapfenrest und Gußresten, äußerer Dm. 15,1 cm (Taf. 33,5); ein ganzer und ein fragm. bronz. sog. Brustwendelring, Dm. ca. 17 cm (Taf. 33,6–7).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/6.

Hügel 7

Taf. 33–36

Gestalt

Rundlich, stark abgeflacht; Dm. bis 11,30 m. H. nicht bekannt.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

S und O Zentrum wurden drei Körperbestattungen freigelegt:

Grab 1: NW-SO orientierte, nur an den Langseiten und an einer Schmalseite durch Steinreihe begrenzte Grabkammer von ca. 1 x 2 m Gr. Im NW war Anlage von Grab 2 gestört bzw. davon überschritten. In Hügelschüttung angelegt; Steinoberkanten bei 0,10 m unter rezenter Ofl., Steinunterkanten bei ca. 0,80 m unter rezenter Ofl. Bei 1,10 m unter rezenter Ofl. beginnt der gewachsene Boden. In 0,60 m unter rezenter Ofl. Grabsohle; darauf in gestörter Lage an NO-Langseite zwei fragm. sog. Brustwendelringe, wobei nicht mehr zu sagen ist, welcher Ring bei Stelle Nr. 1 bzw. 2 lag (Taf. 33,1–2; 34,1–2); an SW-Langseite acht Armringe (Taf. 34,3), daneben Reste von Halsring (Taf. 33,4; 34,4); weiter N standen aufrecht eine Schale und nahebei Topf mit darinliegendem Becher (Taf. 34,5–7).

Grab 2: Überschneidet bzw. stört im NW Grab 1. Grab 2 bestand aus einer Steinpackung und innen aus einer Lehmauskleidung, war trapezoid und etwa N-S orientiert, L. ca. 2 m. In 0,30–0,45 m T. Grabsohle; darauf in S Halsring (Taf. 34,8), weiter N in Gegend des linken Unterarmes acht (Taf. 34,9; 35,9), in Gegend des rechten Unterarmes zehn Ringe (Taf. 34,10; 35,10). Etwas weiter N in Mitte eis. Gürtelring (Taf. 34,11).

Grab 3: Stark gestörte Steinpackung bis 3,20 m L., die an rezenter Ofl. begann und bis 0,50 m herabreichte. Wohl zu einem Grab gehört die verstreut geborgene Keramik: Schalen (Taf. 34,12.14.17–18; 35,12.14.17–18), zwei Töpfe (Taf. 34,13.15; 35,13.15), in Nr. 15 ein Becher (Taf. 34,16; 35,16).

Über den genauen FO eines weiteren Bechers bei Grab 3 ist nichts dokumentiert (Taf. 36,19).

Funde

Grab 1: Fragm. zweier bronz. sog. Brustwendelringe (Taf. 33,1–2); acht bronz. strichgruppenverz. leicht abgeriebene Armringe, äußerer Dm. bis 6,5 cm (Taf. 34,3); Fragm. von eis. Halsring mit Bronzeblechmantel (Taf. 33,4); Schale von gelbbrauner bis schwarzgrauer, gegl. Ofl., Hw., H. bis 6,4 cm (Taf. 34,5); Topf von rötlichgelber bis brauner gegl. Ofl., unregelmäßige Brustwendelringverz. mit acht einhängenden Dreiecken an dreifacher Horizontallinie, Hw., H. 16,5 cm (Taf. 34,6); Becher von schwarzbrauner gegl. Ofl., unregelmäßige Brustwendelringverz. mit fünf hängenden Dreiecken an zweifacher Horizontallinie, Hw., H. bis 7,4 cm (Taf. 34,7).

Grab 2: Offener, abgeriebener polygonaler Bronzehalsring, auf Ober- und Außenseite je eine umlaufende grübchenartige Punktreihe, äußerer Dm. bis 16,3 cm (Taf. 34,8); 18 dünne, abgenutzte strichgruppenverz. Bronzearmringe, äußerer Dm. bis 6,4 cm (Taf. 34,9; 35,9–10); eis. Gürtelringfragm. (Taf. 34,11).

Grab 3: Fragm. von Schale mit rötlichbrauner gegl. Ofl., Hw., Randdm. 11,6 cm (Taf. 35,12); Fragm. von Topf mit hellgelblich-grauer gegl. Ofl., auf Schulter drei Horizontalriefen und darunterliegende Tupfenverz., Hw. (Taf. 35,13); Schale von gelbrötlicher bis schwarzgrauer gegl. Ofl., Hw., H. 6,4 cm (Taf. 35,14); Fragm. von Topf mit graubrauner, im Oberteil gegl. und im Unterteil gerauhter Ofl., auf Schulter Einzeltupfenverz., Hw., Randdm. 18 cm (Taf. 35,15); unförmiger Becher von schwarzbrauner gegl. Ofl., auf Hals schwach eingeritztes, nicht überall durchlaufendes Stichband, Hw., H. 7,9 cm (Taf. 35,16); Fragm. von Schale mit grauer gegl. Ofl., Hw., H. 8,1 cm (Taf. 15,17); Fragm. von weißlichgrauer leicht rauher bis gegl. Schale, Hw., H. ca. 7 cm (Taf. 35,18).

Bei Grab 3: Becher von rötlichbrauner gut gegl. Ofl., Hw., H. 7,3 cm (Taf. 36,19).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/7–7 A.

Hügel 8

Taf. 36

Gestalt

Rundlich; Dm. bis 11 m, H. ca. 0,45 m.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

Im Zentrum wurden zwei Körpergräber angetroffen:

Grab 1: W-O orientierte, ca. 1,20 x 2,60 m große unregelmäßige Steinsetzung, wohl in Schüttung angelegt. In 0,20–0,40 m unter rezenter Ofl. kamen Funde, wohl auf der Grabsohle, zutage, und zwar im O auf einer inkohlten Schicht, angeblich in einem achteckigen Holzkästchen, lagen ein Halsring und zwei sog. Brustwendelringe ineinander (Taf. 36,1–3); an SW-Langseite Topf mit darinliegendem, auf Seite gekipptem Becher (Taf. 35,4–5), 0,50 m N davon lag eine Schale (Taf. 36,6).

Grab 2: NNW-SSO orientierte, ca. 1 x 2,20 m große unregelmäßige Steinsetzung, in Schüttung angelegt. Wohl auf Grabsohle in 0,30 m unter rezenter Ofl. im S Topf mit darinliegendem Becher (Taf. 36,7–8).

Als **Streifunde** sind Scherben einer Schale (nicht abgeb.) und ein kleines Gefäß zu nennen (Taf. 36,9).

Funde

Grab 1: Fragm. von bronz. sog. Brustwendelring, an einem Ende alter Bruch (Taf. 36,1); bronz. sog. Brustwendelring, äußerer Dm. bis 9 cm (Taf. 36,2); glatter offener Bronzehalsring, äußerer Dm. bis 18,7 cm (Taf. 36,3); Fragm. von graubraunem, im Oberteil gegl. und im Unterteil gerauhtem Topf, im Hals-Schulterbereich drei tiefe Horizontalrillen mit in Abständen angebrachten gerillten, unten offenen Dreiecken, Hw. (Taf. 36,4); Becher von hellgelblicher bis schwarzgrauer gegl. Ofl., auf Hals drei horizontale Linien von Brustwendelringverz., darunter siebenmal tiefe Grübchendreiecke, Hw., H. 6,9 cm (Taf. 36,5); Schale von dunkelbrauner bis schwärzlicher gegl. Ofl., Hw., H. bis 6,4 cm (Taf. 36,6).

Grab 2: Fragm. von gelblichbraunem bis grauem gegl. Topf, Hw., Randdm. 21,7 cm (Taf. 36,7); Fragm. von rötlichbraunem gegl. Becher, leichte Schrägriefen auf Schulter, Hw., H. ca. 7,3 cm (Taf. 36,8).

Streifund: Fragm. kleines Gef. mit sekundären Brandspuren, H. noch 3,4 cm (Taf. 36,9).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/3.

Hügel 9

Taf. 37

Gestalt

Rundlich, stark verschleift; Dm. bis 9,40 m, H. nicht bekannt.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

Im Bereich des Hügelzentrums kamen direkt unter der rezenten Ofl. zwei sog. Brustwendelringe zutage (Taf. 37,1), wahrscheinlich NW davon in 1,50 m Entfernung und 0,05 m Tiefe Scherben zweier Gef. (Taf. 37,2). Es handelt sich vielleicht um die Reste eines Körpergrabes.

Funde

Ein ganzer und Fragm. eines weiteren bronz. sog. Brustwendelrings, äußerer Dm. 13,3 cm (Taf. 37,1); Scherben eines größeren graugelblichen Gefäßes mit Flachboden und ein Hohlboden eines kleineren Gef. (nicht abgeb.).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/9.

Hügel 10

Taf. 37

Gestalt

Rundlich, stark verschleift; Dm. 10 m, H. nicht bekannt.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

Im Zentrum kamen, direkt an der rezenten Ofl. beginnend und bis 0,35 m in die T. reichend, Steinansammlungen, wohl die Steinpackung eines Körpergrabes, zutage. In 0,35–0,37 m unter rezenter Ofl., wahrscheinlich auf der Grabsohle, lagen im NW-Bereich dicht beieinander: ein Topf und eine Schale (Taf. 37,3–4) und weiter O ein Schälchen (Taf. 37,7), dazwischen fanden sich mit den Spitzen gegeneinander versetzt (ohne genaue Angabe der Richtung) zwei Lanzenspitzen (Taf. 37,5–6). Zum O davon fanden sich noch Scherben eines Gefäßes (Taf. 37,8).

Ohne Angaben des genauen FO liegt außerdem das Schneidenbruchstück eines Felsgesteinbeils aus dem Hügel vor (Taf. 37,9).

Funde

Fragm. von Topf mit rötlichbrauner bis schwarzer polierter Ofl., auf Schulter unterhalb horizontaler Grübchenreihe gegenständige Riefenbündel mit Dreifachgrübchen in den Zwickeln, Hw., H. noch 17 cm (Taf. 37,3); Schale von dunkelbraun-schwärzlicher gegl. Ofl., außen auf Boden schwach eingetieftes Kreuzmuster, Hw., H. bis 5,5 cm (Taf. 37,4); Fragm. von eis. Stoßlanze mit Mittelrippe, L. ca. 21 cm (Taf. 37,5); ebenso, L. ca. 20 cm (Taf. 37,6); Schälchen von graubrauner gegl. Ofl., Hw., H. 4,4 cm (Taf. 37,7); graubraune gegl. Scherben eines Gef. mit Brustwendelring- und Grübchenverz. (Taf. 37,8); Schneidenbruchstk. von poliertem rötlichbraunem Felsgesteinbeil (Taf. 37,9).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/10.

Hügel 11

Taf. 38–39

Gestalt

Rundlich; Dm. bis 12,70 m, H. unbekannt.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

Da die Grabungsnotizen z. Z. nicht auffindbar sind, können Aussagen nur aufgrund der Grabungszeichnungen und Fundzettel gemacht werden. Die Grabungsgrenzen wurden nicht in die Grabungspläne eingetragen. Nach den Tiefenangaben der Funde unter rezenter Ofl. dürften zwei Körpergräber vorliegen, da Differenzen von 0,20 m existieren.

Grab 1: NNO-SSW orientierte Steinpackung von 1 x 3,20 m Gr., Packung begann direkt unter rezenter Ofl. Im NNO lagen 0,40 m unter rezenter Ofl. dicht beieinander ein Halsring und seitlich je ein sog. Brustwendelring, deren Lage der Öffnungen nicht überliefert ist (Taf. 38,1–3). W bzw. SW lagen zwei Armringe (Taf. 38,4–5).

Grab 2: Am S-Rand einer Steinreihe lagen nebeneinander in 0,60 m unter rezenter Ofl. ein Topf und ein Becher (Taf. 38,6–7; 39,6–7).

Als Streufund aus dem Hügel liegt außerdem ein Armring vor (Taf. 38,8).

Funde

Grab 1: Glatter bronz. Halsring, zweimal durchgebrochen, äußerer Dm. bis 20,9 cm (Taf. 38,1); bronz. sog. Brustwendelring, dreimal durchgebrochen, äußerer Dm. bis 14,5 cm (Taf. 38,2); fragm. bronz. korrodierter sog. Brustwendelring, Dm. etwa 13 cm (Taf. 38,3); stark abgenutzter

Bronzeblecharmring, geschlossen, 2 (alte?) Löcher außen im Blechmantel; in 2 bis 3 cm Entfernung von wulstförmigem Mittelstück ist der Blechrand beidseitig umlaufend abgeplattet-verbreitert; neben dem Mittelstück beidseitig vier in Rhombenform gestellte Knöpfe mit Mitteldelle, dabei z. T. Strichverz. erkennbar; innerer Dm. 6 cm (Taf. 38,4); desgleichen, fragm. erhalten, im Mittelstück ausgebrochen (Taf. 38,5).

Grab 2: Fragm. Topf von schwarzbrauner, im Oberteil gegl. und im Unterteil gerauhter, mit Fingereindrücken versehener Ofl., auf Hals/Schulter unregelmäßig eingetiefte Horizontal- und Girlandenverz., Hw., H. ca. 28,8 cm (Taf. 39,6); Becher von gelblichroter gegl. Ofl., Riefenbündelverz., Hw., H. 7,9 cm (Taf. 39,7).

Streufund: Unregelmäßig gegossener glatter Bronzearmring, äußerer Dm. 6,2 cm (Taf. 38,8).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/11.

Hügel 12

Taf. 39–42

Gestalt

Rundlich; Dm. bis 9,40 m, H. unbekannt.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

Da die Grabungsnotizen z. Z. nicht auffindbar sind, können Aussagen nur aufgrund der Grabungszeichnungen und der Fundzettel gemacht werden. Die Grabungsgrenzen wurden in den Grabungsplänen nicht eingetragen. Etwa im Zentrum zwei Körperbestattungen, wobei Grab 1 jünger als Grab 2 ist, da es die Steinpackung von Grab 2 in N gestört hat. Ob die NW von Grab 2 gelegene Steinsetzung zu einem dritten Grab gehörte, ist nicht bekannt.

Grab 1: NW-SO orientierte Steinsetzung von 1,30 x 3 m Gr.; Steine lagen 0,10–0,40 m unter rezenter Ofl., die Funde in 0,40 m unter rezenter Ofl. In NW fanden sich ein Halsring und beidseits überschneidend je ein sog. Brustwendelring, wobei die genaue Lage der Öffnungen nicht überliefert ist (Taf. 39,1–3; 40,1–3); weiter SO am rechten Unterarm vier und am linken fünf Armringe (Taf. 39,4–5); am rechten Bein lagen eine Schale und drei Glasperlen (Taf. 39,6; 40,6), zu Füßen ein Topf mit darin befindlichem Schälchen (Taf. 39,7–8; 41,7–8).

Grab 2: Nahezu O-W orientierte Steinpackung von 1,20 x 2,60 m Gr. In O lagen unter Steinen, die 0,10 m unter rezenter Ofl. begannen, mehrere Gef. in 0,35–0,50 m unter rezenter Ofl.: großer Topf (Taf. 39,9; 41,9) und kleinerer Topf mit wahrscheinlich darinliegendem Beigefäß (Taf. 39,10–12; 42,10–12). Die Lage eines weiteren Bechers (Taf. 40,13) ist nicht belegt, er könnte u. U. im Topf Taf. 41,9 gelegen haben.

Funde

Grab 1: Gut erhaltener bronz., tordierter Halsring mit Pilzknopfenden, äußerer Dm. bis 20 cm (Taf. 40,1); bronz., einmal durchgebrochener leicht korrodierter sog. Brustwendelring, äußerer Dm. 13,2 cm (Taf. 40,2); bronz., einmal durchgebrochener sog. Brustwendelring, äußerer Dm. bis 14,8 cm (Taf. 40,3); vier bronz., stark abgenutzte Armringe mit Resten von Strichgruppenverz. an den Enden, äußerer Dm. bis 6,4 cm (Taf. 39,4); fünf bronz., stark abgenutzte Armringe mit Resten von Strichgruppenverz. an den Enden, äußere Dm. 6,4 cm (Taf. 39,5); drei transluzid hellgrüne Glasperlen, davon eine fragm. nicht abgeb. (Taf. 39,6); Schale von

rötlichbrauner bis schwarzer gegl. Ofl., außen vom Rand bis Boden laufendes schiefes Kreuz aus Dreierritzlinien, die an Bodendellen enden, in Mitte ebenfalls Bodendelle, Hw., H. 6,8 cm (Taf. 40,6); fragm. Topf von schwarzbrauner, im Oberteil gegl. und im Unterteil gerauhter Ofl., dort unregelmäßige bogig verlaufende Riefen, auf Schulter seicht eingetieft dreifache Horizontalriefen mit daran hängenden Halbbögen, Hw., H. 21,1 cm (Taf. 41,7); fragm. Schälchen mit schwarzbrauner bucklig gegl. Ofl., Hw., H. 6,2 cm (Taf. 41,8).

Grab 2: Schiefer fragm. Topf von rötlichbrauner, im Unterteil gerauhter und im Oberteil gegl. Ofl., auf Schulter ganz schwach eingetieft unregelmäßige Riefenverz., Hw., H. 23,6 cm (Taf. 41,9); fragm. Topf von dunkelbrauner, im Oberteil gegl. und im Unterteil gerauhter, mit Vertikalkammstrich versehener Ofl., auf Schulter deutlich eingetieft Brustwendelringverz., Hw., H. 22,7 cm (Taf. 42,10); Fragm. von Becher mit rötlichschwarzer gegl. Ofl., feine Strichverz. mit unregelmäßig gesetzten alternierenden tiefen Dreipunktgrübchen, Hw., H. 7,9 cm (Taf. 42,11); Schale von brauner gegl. Ofl., Hw., H. 5,8 cm (Taf. 42,12).

Von unbekannter Fundstelle im Hügel: Becher von rötlichbrauner bis schwarzgrauer, leicht rauher buckliger Ofl., Hw., H. 7,1 cm (Taf. 40,13).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/12.

Hügel 13

Gestalt

Rundlich; Dm. bis 10,40 m, H. unbekannt.

Aufbau

Keine Angaben.

Befund

Kein Befund.

Funde

Keine.

Hügel 14

Taf. 42

Gestalt

Rundlich; Dm. 8,20 m, H. unbekannt.

Aufbau

Unbekannt; durch Raubgrabung und Abbaggern gestört.

Befund

Seitlich vom Zentrum Reste einer Steinsetzung eines W-O orientierten Körpergrabes, T. wohl 0,40 m unter rezenter Ofl. Im W-Teil des Grabes zwei sog. Brustwendelringe (Taf. 42,1–2), daneben Halsringfragm. (Taf. 42,3). 0,30 m O zwei Armringfragm. (Taf. 42,4).

Funde

Bronz. korrodierter sog. Brustwendelring, äußerer Dm. 16,8 cm (Taf. 42,1); bronz. sog. Brustwendelring, zweimal durchgebrochen, äußerer Dm. bis 16,4 cm (Taf. 42,2); Fragm. eines

verbogenen, korrodierten glatten Bronzehalsrings, viermal alt durchgebrochen, größte L. 15,6 cm (Taf. 42,3); Fragm. zweier bronz. Blecharmringe, Strichgruppenverz. in wechselnder Richtung, äußerer Dm. etwa 7,3 cm (Taf. 42,4).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/14.

Hügel 15

Taf. 43

Gestalt

Rundlich; Dm. bis 8,20 m, H. unbekannt.

Aufbau

Unbekannt.

Befund

Da die Grabungsnotizen z. Z. nicht auffindbar sind, können Aussagen nur aufgrund der Grabungszeichnungen und Fundzettel gemacht werden. Die Grabungsgrenzen wurden in die Grabungspläne nicht eingetragen. Im Zentrum lag eine annähernd W-O orientierte Steinpackung von einem Körpergrab in unbekannter T.; N fand sich eine Steinpackung vielleicht eines zweiten Körpergrabes. Im ersten lagen in der Mitte zwei Armringe (Taf. 43,1–2), an der O-Schmalseite ein Topf mit wohl darin befindlichem Becher (Taf. 43,3–4).

Woher das Brustwendelringfragm. Taf. 43,5 stammt, ist unbekannt.

Funde

Bronz. Armring mit Strichgruppenverz., äußerer Dm. 5,8 cm (Taf. 43,1); fragm. bronz. Armring mit Strichgruppenverz., äußerer Dm. 6 cm (Taf. 43,2); Fragm. von gut gegl., rötlich-braunem Topf, auf Schulter tiefe Riefenbandverz., Hw., H. ca 25 cm (Taf. 43,3); Fragm. von braunschwarzem geglättetem Becher, auf Schulter seichte Riefenbandverz., Hw., H. 9,1 cm (Taf. 43,4).

Fragm. von bronz. sog. Brustwendelring (Taf. 43,5).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/15.

Hügel 16

Taf. 44

Gestalt

Dm. 12 m, H. unbekannt. Es existiert kein Grabungsbericht, jedoch liegen ein bronz. sog. Brustwendelring und ein Ringchen vor, die beim Planieren des Hügels gefunden sein können.

Funde

Bronz. z. T. korrodierter sog. Brustwendelring und Ringchen, äußere Dm. 15,2 und 1,3 cm (Taf. 44).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/16.

Hügel 17

Taf. 44–46

Gestalt

Rundlich; Dm. bis 10,50 m, H. unbekannt.

Aufbau

Unbekannt.

Befund

Da die Grabungsnotizen z. Z. nicht auffindbar sind, können Aussagen nur aufgrund der Grabungszeichnung, Beschriftung der Stücke und Fundzettel gemacht werden. Bei den sog. Brustwendelringen waren nur einige beschriftet, so daß die restlichen nur unter Beachtung gleicher Größen und Formen zugeordnet werden konnten.

Bei z. T. fehlenden Angaben der Grabtiefen unter rezenter Ofl. liegen vier Körpergräber vor:

Grab 1: Annähernd W-O orientierte Grabgrube unbekannter T., von wenigen Steinen an den Langseiten umstellt, Gr. ca. 0,60 x 2 m. In W beieinanderliegend zwei sog. Brustwendelringe (Taf. 44,1–2), weiter O in 0,20 m Entfernung voneinander entfernt je fünf Armringe (Taf. 44,3–4; 45,4).

Grab 2: Annähernd N-S orientierte Steinsetzung, die im S eine rundliche Brandschicht von 1,60 m Dm. überschneidet. Gr. des Grabes 0,80 x 2,10 m. In 0,25–0,30 m unter rezenter Ofl. lagen folgende Funde: in N zwei sog. Brustwendelringe (Taf. 44,5–6; 45,5–6), dazwischen ein Halsring (Taf. 44,7; 45,7); 0,40 m S in 0,30 m Abstand voneinander Armringe, und zwar rechts zwei und links vier Stück (Taf. 44,8–9; 45,8–9).

Grab 3: W Grab 2 muß dieses NO-SW orientierte Grab unbekannter T. ohne Steinumsetzung gelegen haben, da im SW zwei sog. Brustwendelringe (Taf. 44,10–11; 45,10–11) und 1,60 m NO, also zu Füßen des Bestatteten, drei Gef. (Taf. 44,12–14; 45,12; 46,13–14) lagen, die in keinem Kontext zu Grab 1 und Grab 2 stehen. Die Gef. Nr. 13–14 lagen ineinander.

Grab 4: SW Grab 3 fand sich eine Steinsetzung mit einem verschollenen Gef. (Taf. 44,15), wohl die Schmalseite einer Grabgrube.

Grab 5: In S des Hügels lag eine annähernd W-O orientierte Steinpackung von 0,80 x 2,10 m Gr. in 0,25 m T. Ohne Funde.

Funde

Grab 1: Bronz. sog. Brustwendelring mit einhängendem Ringchen, das übereinandergeschlagene Enden hat, äußerer Dm. bis 16,3 cm (Taf. 44,1); bronz., dreimal durchgebrochener und leicht korrodierter sog. Brustwendelring mit Ringchen, äußerer Dm. 16,5 cm (Taf. 44,2); fünf strichgruppenverz. Armringe, äußere Dm. 5,5–5,8 cm (Taf. 44,3); fünf ebensolche Armringe (Taf. 45,4).

Grab 2: Bronz. sog. Brustwendelring und Ringchen mit wohl ehemals übereinandergeschlagenen Enden, äußerer Dm. 14,4 cm (Taf. 45,5); ebenso, äußerer Dm. bis 14,9 cm (Taf. 45,6); Reste von Bronzeblechhalsring mit Eisenkern, äußerer Dm. ca. 22 cm (Taf. 45,7); zwei Bronze-armringe mit Strichgruppenverz., äußere Dm. 5,7 cm (Taf. 45,8); vier Bronze-armringe wie vorher, äußere Dm. 5,6–5,9 cm (Taf. 45,9).

Grab 3: Fragm. von bronz. sog. Brustwendelring, äußerer Dm. ca. 11,5 cm (Taf. 45,10); wie zuvor, in zwei Teilen (Taf. 45,11); Schale von hellgrau-gelblicher, leicht rauher Ofl., Hw., H. 8 cm (Taf. 45,12); Fragm. von Topf mit graugelblicher gegl. bis leicht rauher Ofl., im

Schulter-Bauchbereich Brustwendelringverz. in Form zweier Horizontallinien und daranhängender Schrägbündel, Hw., H. 21 cm (Taf. 46,13); Schale von graugelblicher bis schwarzer gegl. bis leicht rauher Ofl., Hw., H. 5,9 cm (Taf. 46,14).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/17.

Hügel 18

Taf. 46

Gestalt

Rundlich; Dm. bis 10,50 m, H. ca. 0,50 m.

Aufbau

Unbekannt.

Befund

Etwa in Hügelmitte direkt unter rezenter Ofl. zwei 1 m auseinanderliegende, etwa O-W orientierte Steinreihen unbekannter Verwendung, die vielleicht die südliche Begrenzung eines Körpergrabes waren, das NW-SO orientiert und etwa in 0,20 m T. unter rezenter Ofl. angelegt war. Die Orientierung des Grabes ergibt sich aus der Lage eines Halsrings und einer Schale (Taf. 46,1–2), die 1,50 m voneinander entfernt waren.

Funde

Glatte bronz. Halsring mit gerade abgeschnittenen Enden, äußerer Dm. bis 20 cm (Taf. 46,1); Schälchen von grauschwarzer grob gegl. Ofl., Hw., H. 6,5 cm (Taf. 46,2); einige Scherben eines größeren Gef. bei Nr. 2, vielleicht ursprünglich eines Topfes (nicht abgebildet).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/18.

Hügel 19

Taf. 46–47

Gestalt

Rundlich; Dm. bis 11,30 m, H. ca. 0,50 m.

Aufbau

Unbekannt.

Funde

In Hügelmitte zwei parallel angeordnete, annähernd W-O orientierte, unregelmäßig gesetzte Steinpackungen aus Quarzitsteinbrocken (Grab 1 und 2). Der Abstand voneinander betrug ca. 1 m, Gr. jeweils ca. 1 x 2 m. Die Steinpackungen beider Gräber begannen einige Zentimeter über der rezenten Ofl. An O-Schmalseite von Grab 1 fand sich in 0,25 m unter rezenter Ofl. ein Topf mit darinliegendem Schälchen (Taf. 46,3–4); Grab 2 war fundleer.

Beim Abschieben der Hügelofl. durch den Bagger kamen unbeobachtet aus dem Mutterboden Bronzeringe einer Körperbestattung zutage, die entweder aus einem der Gräber 1–2 stammen oder einem dritten Grab angehörten (Taf. 47,5–8).

Funde

Grab 1: Fragm. von Topf mit graubrauner gegl. Ofl., auf Schulteransatz drei Horizontalriefen mit daranhängenden seichten (Paar?)Dellen, Hw., H. ca. 17,5 cm (Taf. 46,3); Schälchen von gelbbrauner bis schwarzbrauner leicht rauher Ofl., Hw., H. bis 5,7 cm (Taf. 46,4).

Aus einem Körpergrab: Fragm. glatter Bronzehalsring, an einer Stelle Doppelrippenverz., äußerer Dm. 20,7 cm (Taf. 47,5); Fragm. von glattem Bronzearmring (Taf. 47,6); stark korrodierter bronz. sog. Brustwendelring, zusammengebogen (Taf. 47,7); Endstück eines ebensolchen Ringes (Taf. 47,8).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/19.

Hügel 20

Taf. 47

Gestalt

Rundlich; Dm. 11 m, H. 0,40 m, stark verschleift.

Aufbau

Unbekannt.

Befund

Im Zentrum direkt unter rezenter Ofl. und bis 0,20 m herabreichend eine W-O orientierte Steinpackung eines Körpergrabes von 1,50 x 2,25 m Gr. Ohne Funde. 0,50 m S lag in 0,35 m unter rezenter Ofl. ein Gef. (Taf. 47,1).

Funde

Topf von graubrauner bis grauschwarzer leicht rauher Ofl., ab Hals bis Boden flächendeckende tiefe Grübchenverz., Hw., H. ca. 25 cm (Taf. 47,1).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/20.

Hügel 21

Taf. 47

Gestalt

Rundlich; Dm. 12 m, H. ca. 0,50 m.

Aufbau

Unbekannt.

Befund

Der bis auf 1 m unter rezenter Ofl. durchgeführte schmale Kreuzschnitt erbrachte keine Funde und Befunde.

Hügel 22

Gestalt

Dm. 8 m, H. 0,40 m.

Aufbau

Unbekannt.

Befund

Der durchgeführte Querschnitt erbrachte keine Funde und Befunde.

Hügel 23

Taf. 48

Gestalt

Dm. 10 m, H. 0,50 m; Hügelrand im Grabungsplan nicht eingetragen.

Aufbau

Unbekannt.

Befund

Ca. 5 m vom S-Rand des Hügels entfernt fanden sich in 0,15 m unter rezenter Ofl. mehrere unregelmäßige Steinansammlungen, die zu einem Körpergrab gehört haben können. Dieses könnte NO-SW orientiert gewesen sein, da in SW, also zu Füßen des Toten, drei nebeneinanderstehende Gef. in 0,25 m unter rezenter Ofl. beobachtet wurden, wobei der Becher im Topf lag (Taf. 48,1–4). In ca. 1 m Abstand vom S-Hügelrand kam ein 0,90 m breiter Steinkranz auf einer L. von 4,50 m zutage.

Funde

Bodenstk. und Scherben eines grauschwarzen überglätteten Gef., Hw. (Abb. 48,1; nicht abgeb.); Fragm. von Schale mit rötlichbrauner gegl. Ofl., Hw., H. ca. 6,6 cm (Taf. 48,2); Fragm. von Topf mit gelblich-braungrauer gegl. Ofl., auf Hals vier seichte Horizontalriefen, an die in Abständen nebeneinander zwei leichte Dellen angehängt sind, Hw., H. ca. 23,2 cm (Taf. 48,3); Becher von hellrötlichbrauner bis grauer gegl. Ofl., Hw., H. 7,8 cm (Taf. 48,4).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/23.

Hügel 24

Taf. 48–49

Gestalt

Rundlich; Dm. 8 m, H. 0,60 m.

Aufbau

Unbekannt.

Befund

In Hügelmitte wurde in 0,25–0,35 m unter rezenter Ofl. eine nahezu W-O orientierte, ca. 1,20 m lange und 0,20 m breite Steinsetzung, wohl die Begrenzung eines Körpergrabes, freigelegt. SO und SW davon – wahrscheinlich auf Holzresten – kamen Funde zutage; und zwar neben-

einander in SO eine Lanzenspitze unbekannter Richtung und ein Topf mit darinstehendem Becher mit Öffnung nach unten (Taf. 48,1–3). In SW fanden sich nebeneinander drei Schalen und ein Becher (Taf. 48,4–7; 49,4–7).

Funde

Eis. fragm. Wurflanzenspitze mit schwacher Mittelrippe, L. noch 13 cm (Taf. 48,1); Topf von graubrauner bis weißlicher, im Oberteil gegl. und im Unterteil leicht rauher Ofl., Verz. in Form von drei Horizontallinien und sieben gegenständigen Linienbündeln in Brustwendelringabrollung, Hw., H. 20 cm (Taf. 48,2); Becher von gelbrötlicher bis schwarzbrauner gegl. Ofl., Verz. in Form flüchtiger seichter und z. T. fehlender zweier Horizontallinien mit anhängenden gegenständigen Linienbündeln in Ringabrollung, Hw., H. 7,1 cm (Taf. 48,3); Schale von gelblicher bis rötlichbrauner gegl. Ofl., Hw., H. ca. 7,9 cm (Taf. 49,4); Schale wie vorher, Steinmagerung, Hw., H. 5,8 cm (Taf. 49,5); Schale wie vorher, Hw., H. ca. 6,4 cm (Taf. 49,6); grob gefertigter Becher von ockerfarbener, rauher Ofl., Fingernagel- bis Fingertupfenverz. auf Wand und Hals/Schulter, Hw., H. 9,2 cm (Taf. 49,7).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24/24.

Hügel 25

Gestalt

Dm. 8 m, H. 0,60 m.

Aufbau

Unbekannt.

Befund

Im Querschnitt kein Befund. Nur im N-Teil Randstück „eines grauen Tongefäßes“ (verschollen).

Aus einem Hügel

Ohne Fundzettel und Inv.-Nr., aber im Komplex der Grabung liegen zwei sog. Brustwendelringe fast gleichen Dm., so daß sie aus einem Körpergrab stammen können; und zwar teils korrodierter sog. Brustwendelring, verbogen, äußerer Dm. bis 16,5 cm (Taf. 49,8); teils korrodierter, an Außenseiten deutlich abgeriebener sog. Brustwendelring, äußerer Dm. bis 14 cm (Taf. 49,9).

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 24.

Weitere eisenzeitliche und römische Funde von Briedel

1. Ohne nähere FO-Angaben stammt aus „einem Hügelgrab im Banne von Briedel“ ein späthallstattzeitliches Gef. von gelblicher bis schwarzbrauner gegl. Ofl., Hw., H. 21,1 cm (Taf. 50,1); die Schulter trägt eine horizontale und halbbogenförmige, verwaschene Brustwendelringverz., in die an einer Stelle umgekehrt $\wedge CC \wedge$ eingeritzt ist. Dies ist in römischer Zeit erfolgt, in der das Gef. aus einem der schon existierenden Hügelgräber entnommen wurde oder aufgefunden worden sein muß. Vielleicht wurde es dann wiederverwendet.

Zeitstellung:

Hallstatt D.

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. A 894.

Literatur

J. Klein, Verzierte Tongefäße aus dem Rheinland. Bonner Jahrb. 84, 1887, 115 f. mit Taf. 3,2; C. Rademacher, Mannus 4, 1912, 190; H. Amberger, Mannus 24, 1932, 433 Abb. 14,6; W. Dehn, Trierer Zeitschr. 11, 1936, Beih. S. 19, Anm. 39.

2. Ohne nähere FO-Angaben stammen aus einem (?) Hügelgrab zwei dunkel- bis schwarzbraune Spinnwirtel, Dm. 3,2 bzw. 3,5 cm (Taf. 50,2–3).

Zeitstellung:

Eisenzeit.

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 30732–30733.

Literatur

–

3. Beim Urbarmachen wurde vom Eigentümer Wilges im Jahre 1921/22 in der Flur Schopp, Distr. Wegläng, Parzelle 379 (genaue Lage nicht mehr feststellbar, aber westlich H 369,2 außerhalb des Kartenausschnitts Abb. 2 gelegen), ein späthallstattzeitliches Grab entdeckt, das neben Knochenresten und einer „Urne“ (verschollen) vier bronz. strichgruppenverz., z. T. leicht korrodierte Armringe enthielt; Nr. 20 sekundär verbogen; äußere Dm. 6,4 cm (Taf. 50,17–20).

Zeitstellung

Hallstatt D.

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 30095 a–d.

Literatur

Bonner Jahrb. 127, 1922, 283; 287.

4. Am Wohnplatz Maiermund wurde im Jahre 1953 bei Rodungsarbeiten nahe TP 398,4 ein noch schwach sichtbarer Hügel planiert (Abb. 2,3). In 0,50–0,70 m unter rezenter Ofl. kam eine Steinpackung eines späthallstattzeitlichen Körpergrabes aus Quarzitbrocken und Schiefer-

platten zutage. Aus dem Grab stammen Reste eines eis. Halsrings und zweier bronz. sog. Brustwendelringe; davon Nr. 22 mit 12,8 cm äußerem Dm., Nr. 23 fragm. erhalten und sekundär verbogen (Taf. 50,21–23).

Zeitstellung

Hallstatt D.

Verbleib

Landesamt f. Denkmalpflege, Abt. Bodendenkmalpflege, Außenstelle Koblenz, Inv.-Nr. 17.

Literatur

–

5. Bei Wegearbeiten am Bummkopf im ehemaligen Walddistrikt 44 (bei H 442) stießen Arbeitsmänner des Reichsarbeitsdienstes im Juli 1939 auf ein spätlatènezeitliches Brandgrab. Daraus liegen vor: leuchtend blaue transluzide, vierzipflige Glasperle mit opaken cremegelben Augenspiralen, Dm. 1,9 cm (Taf. 50,4); eis. Ring, äußerer Dm. 2,7 cm (Taf. 50,5); fragm. eis. Fibelkopf mit unterer Sehne (Taf. 50,6); zwei eis. hohle, gerippte Hülsen, L. bis 3,6 cm (Taf. 50,7); eis. sekundär feuerverhärteter Nagel, L. 7,3 cm (Taf. 50,8); Randstk. von grauem gegl. Gef., Ds. ?, Randdm. 31 cm (Taf. 50,9); Fragm. von dunkelbrauner gegl. Flasche, Drehrille außen am Boden, Ds., Randdm. 12,3 cm (Taf. 50,10); Randstk. von ockerfarbener gegl. Flasche, Ds., Randdm. 10,2 cm (Taf. 50,11); Unterteil von gerauhtem rötlichbraunen Gef., Hw., Bodendm. 8,9 cm (Abb. 50,12); Randstk. von grauer überglätteter Schale, Hw., Randdm. 13,8 cm (Taf. 50,13); Randstk. von rötlichbrauner, leicht rauher Schale, Ds. ?, Randdm. 16,3 cm (Taf. 50,14); Unterteil von rötlichgelbem gerauhten Gef., Hw., Bodendm. 13 cm (Taf. 50,15); Unterteil von rötlichgelbem außen rauhem Gef., Hw., Bodendm. 10 cm (Taf. 50,16); Leichenbrand: Unter den vorliegenden Skelettresten, die durchweg ausgeglüht sind, finden sich solche vom Schädel und vom postkranialen Skelett. Für eine einigermaßen gesicherte Geschlechtsdiagnose liegen keine entsprechenden Merkmale vor. Die sehr grazile Trochlea humeri wirkt eher weiblich. Das Merkmal bildet jedoch nur einen sehr schwachen Hinweis. Die Altersbestimmung kann wegen der verknöcherten Crista iliaca und dem Fehlen von Schädelnähten, die regelmäßig innerhalb des Lebens verknöchern, nur mit älter als 20 Jahren angegeben werden. Die nachweisbare Spongiosastruktur in den vorhandenen Gelenkenden läßt mit der nötigen Vorsicht auch ein Alter über 80 J. ausschließen. Pathologische Veränderungen konnten nicht nachgewiesen werden. Alter: älter als 20 J. Geschlecht: weiblich möglich.

Es fand sich noch die Caputepiphyse eines jungen Tieres.

Zeitstellung

Latène D.

Verbleib

Rhein. Landesmus. Bonn, Inv.-Nr. 39.1410 a–d.

Literatur

Bonner Jahrb. 146, 1941, 311.

6. 140 m SO TP 398,4 wurde am Wohnplatz Maiermund ein noch schwach erkennbarer Hügel unbekannter Gr. planiert (Abb. 2,4). In 1,50 m unter Niveau kam eine römische Scheiterhaufenbestattung zutage, auf der einige Gef. und Eisenteile abgestellt waren. Verstreut über die ganze Brandfläche fanden sich Scherben von etwa 100 Gef., darunter mehrere Teller mit

Stempel VIMODAC, eine Amphore, und aus Eisen eine Lanzenspitze, ein Messer, Ringe von 0,30 cm Dm., ein Schöpflöffel und Nägel; überdies Fragm. eines Mühlsteins aus rotem Sandstein (Läufer mit zwei langrechteckigen Einfüllöchern, Achsenloch, Grifflöchern, Unterlieger).

Zeitstellung

1. Jahrhundert

Verbleib

Mühlsteine unter Inv.-Nr. 299 a–b im Mittelmosel-Museum Traben-Trarbach; Rest verschollen bzw. nicht auffindbar.

Literatur

–

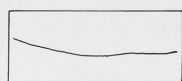
Zeichnungen der Pläne und Funde: Hans Pfennig

Fotoarbeiten: Gerda Hintzen, Eva Wagner, Hermann Lilienthal

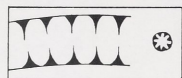
*Dr. Hans-Eckart Joachim,
Rheinisches Landesmuseum,
Colmantstraße 14–16,
5300 Bonn 1*

Bemerkungen zu den Tafeln

Die Tafelabbildungen sind fortlaufend wie der Katalog angeordnet. Es wird versucht, Befunde und Funde möglichst auf einen Blick darzubieten, indem eine gleichlaufende Numerierung in den Plänen und an den Funden erfolgt. Die Funde der Strichzeichnungen haben den Maßstab 1:3, die Übersichts- und Gesamtpläne den Maßstab 1:300, die Detail- und Grabpläne den Maßstab 1:60. Da die auf NN bezogene Höhenangaben in sämtlichen originalen Grabungsplänen fehlen, können in den wiedergegebenen Plänen keine diesbezüglichen Angaben gemacht werden. Die Fototafeln sind den Strichzeichnungen angehängt und ebenfalls fortlaufend wie der Katalog angeordnet.



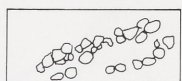
Hügelrand



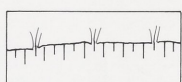
Graben / Grube



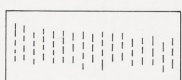
Brandschicht - Aufsicht



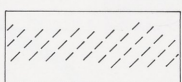
Steine



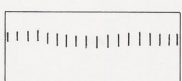
Humus



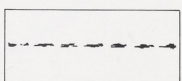
Humus, verlagert



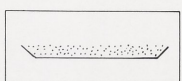
Hügelschüttung



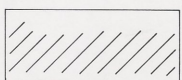
Humus / alte Oberfläche



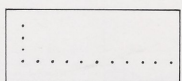
Brandschicht - Schnitt



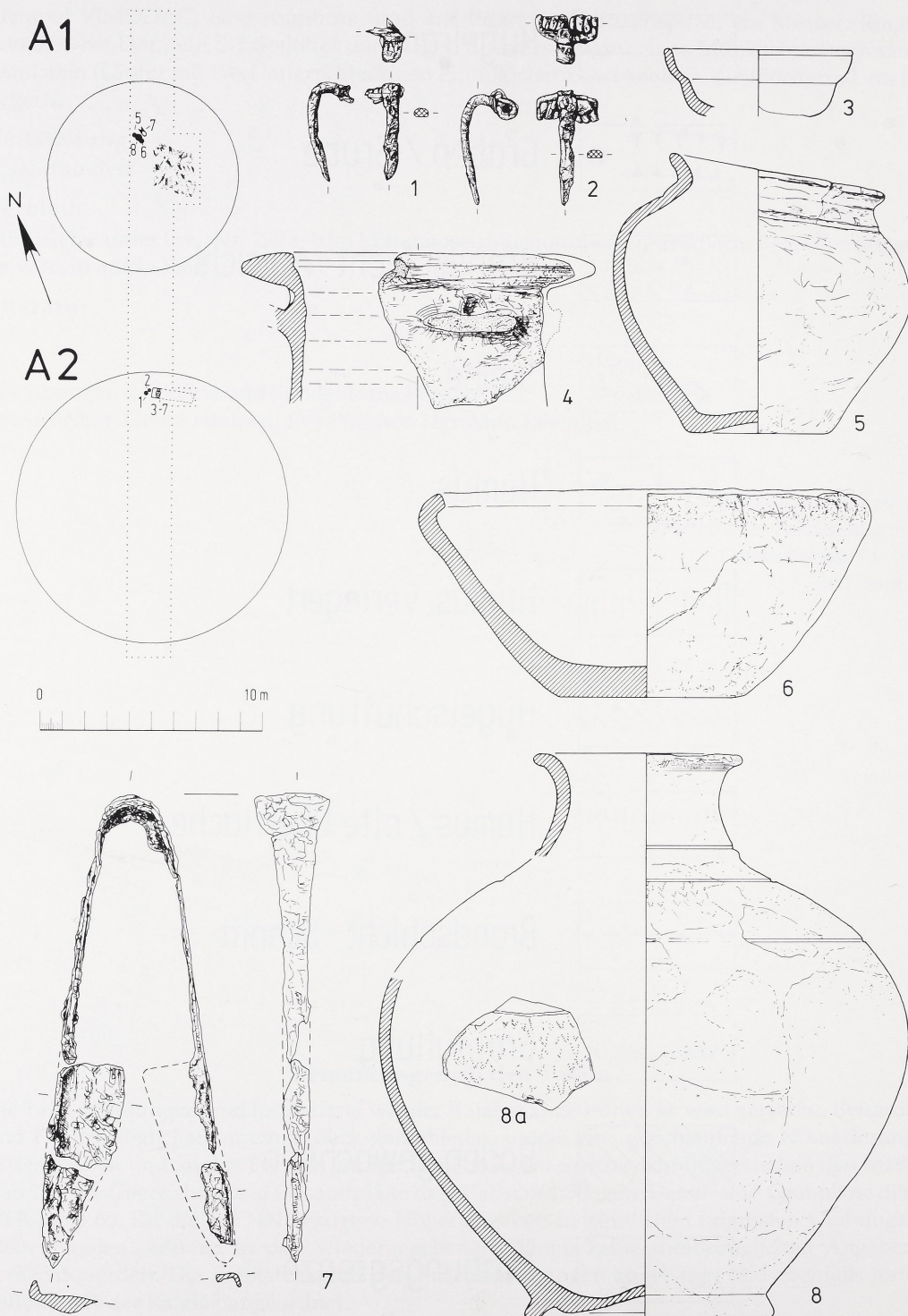
Grabfüllung



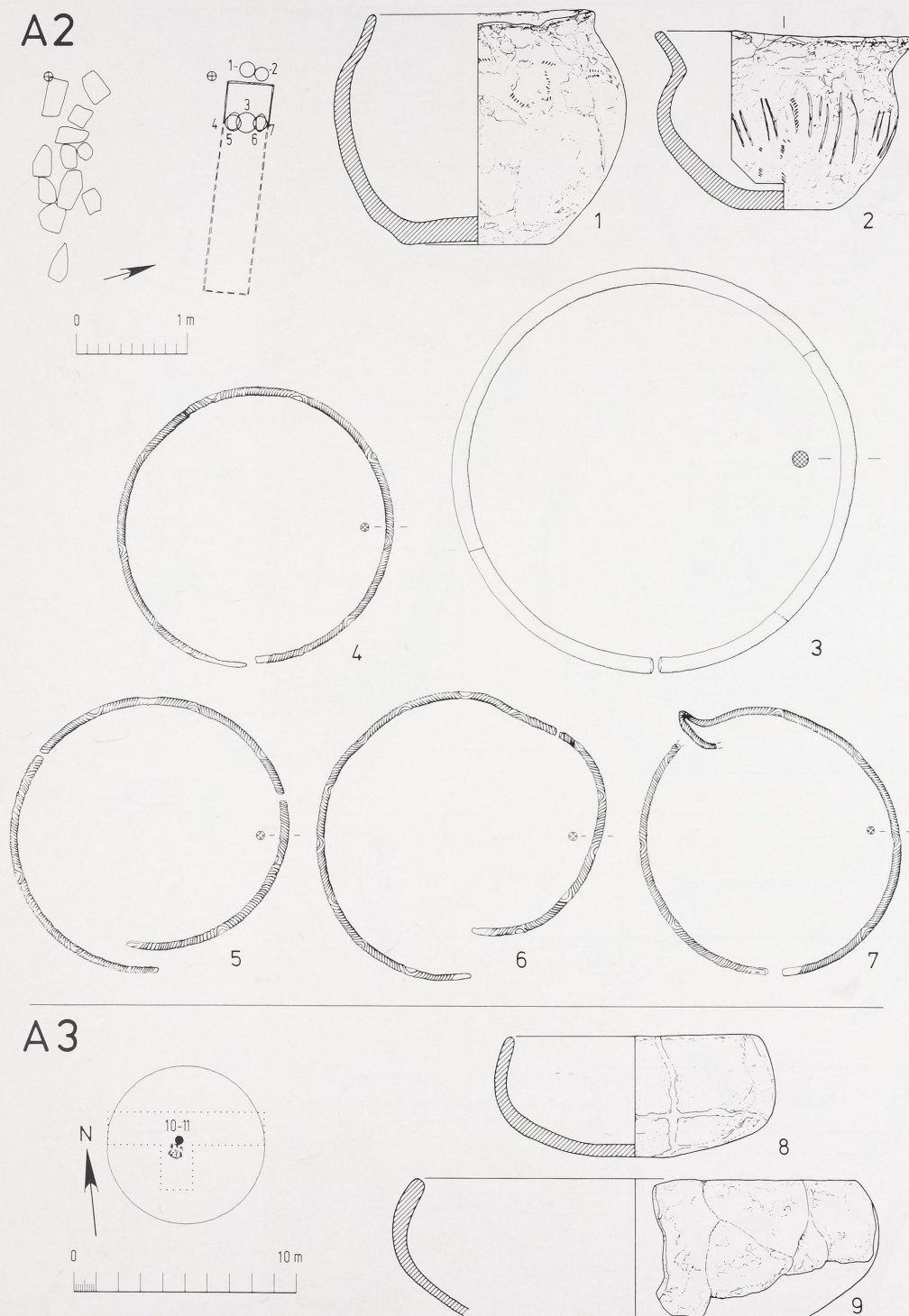
Boden, gewachsen



Grabungsgrenze



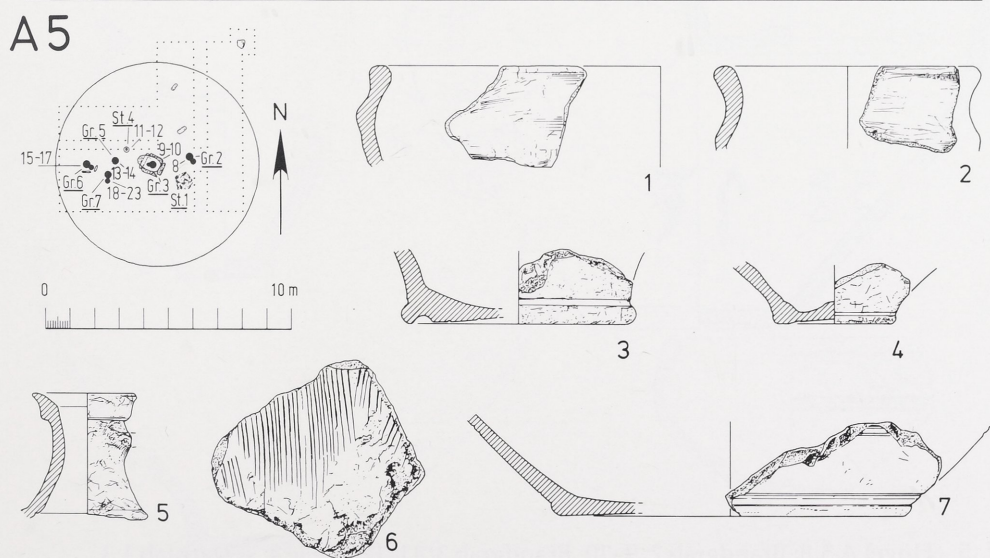
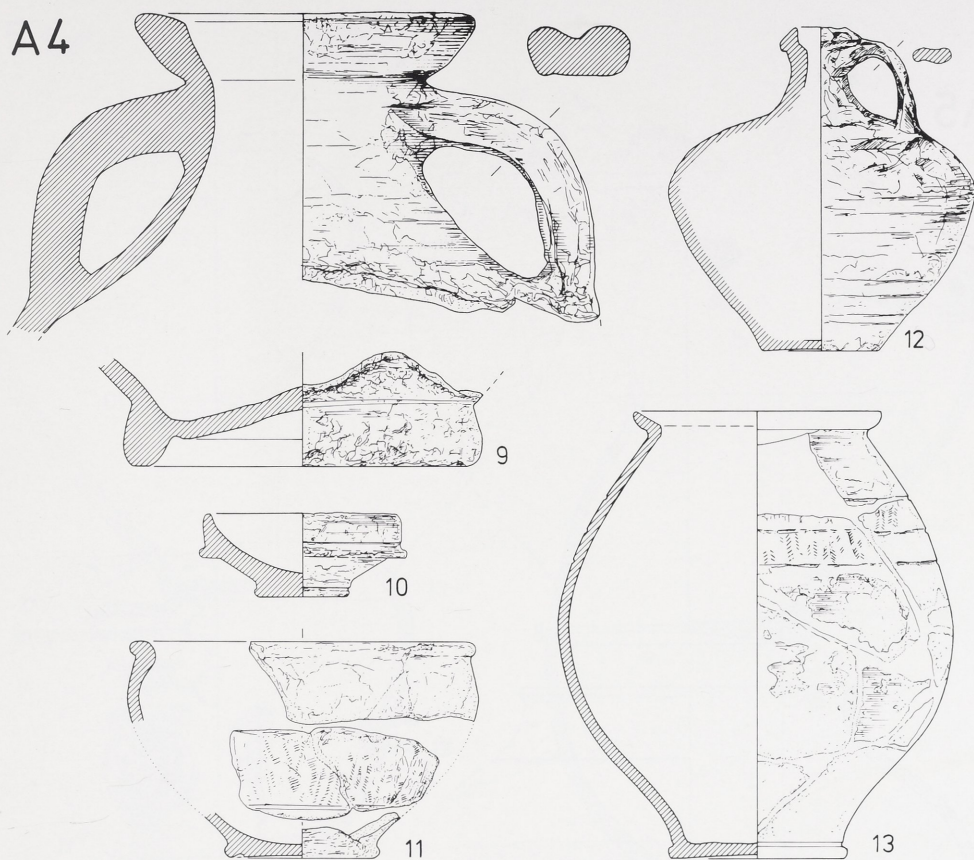
Taf. 1 Pläne der Hügel A 1 und A 2; 1-8 Hügel A 1, Brandgrab. – Maßstab der Funde 1:3



Taf. 2 1-7 Hügel A 2, Körpergrab; 8-9 Hügel A 3, Brandgrab. – Maßstab der Funde 1:3

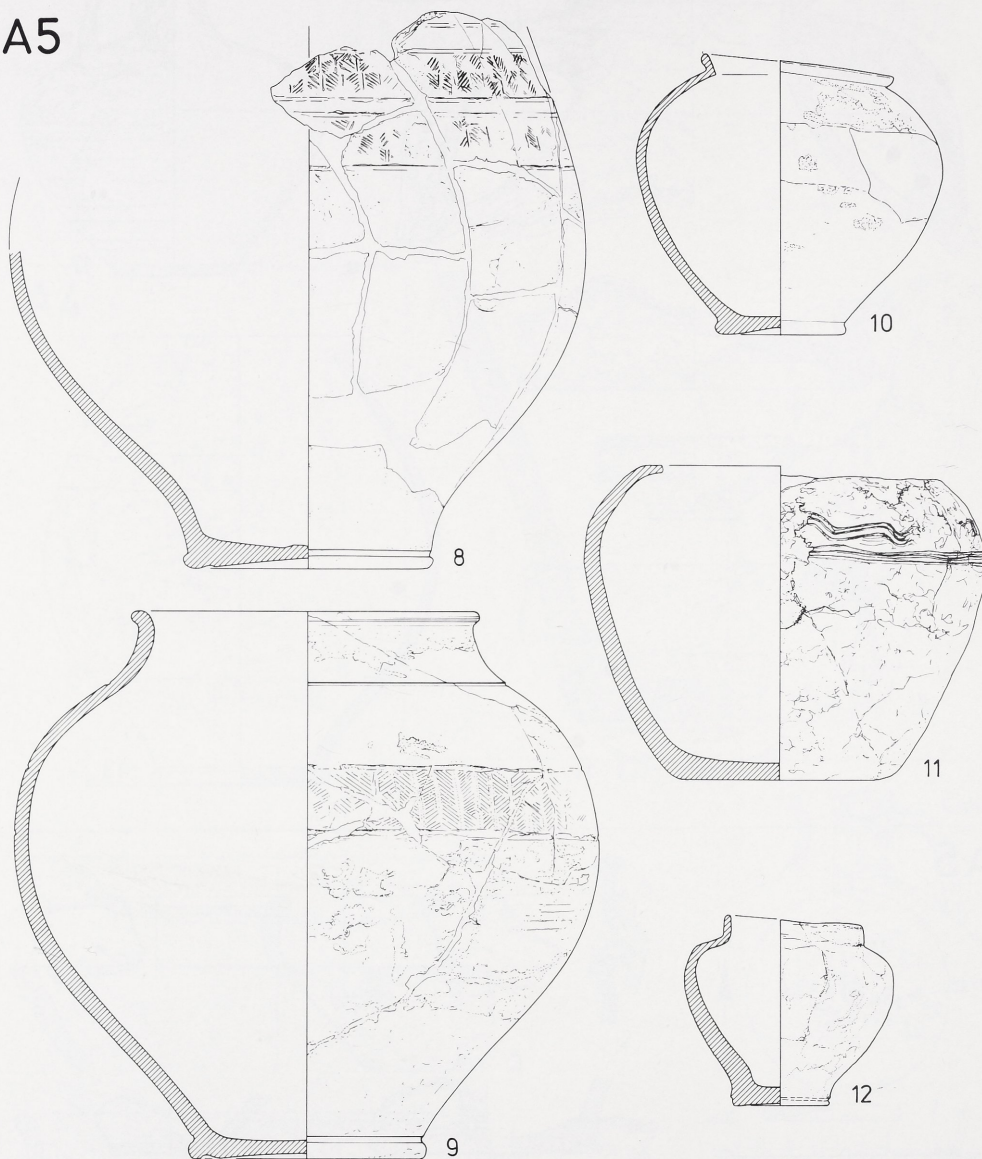


Taf. 3 10–12 Hügel A 3, Brandgrab; 1–2 Hügel A 4, Brandgrab; 3–8 Hügel A 4, aus Stelle 2
Maßstab der Funde 1:3

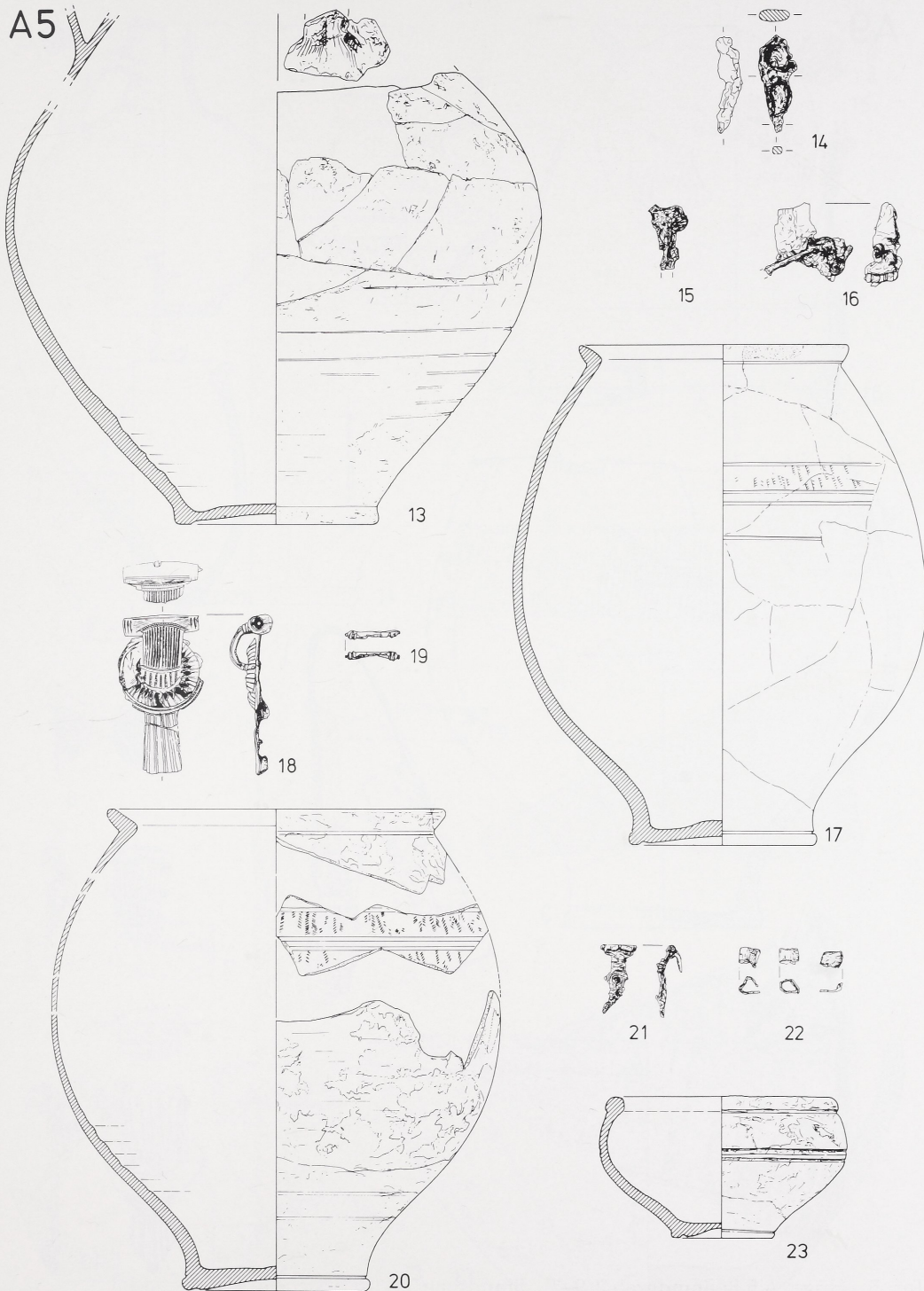


Taf. 4 9 Hügel A 4, aus Stelle 2; 10–13 Hügel A 4, Brandgrab 3; 1–7 Hügel A 5, Stelle 1
Maßstab der Funde 1:3

A5

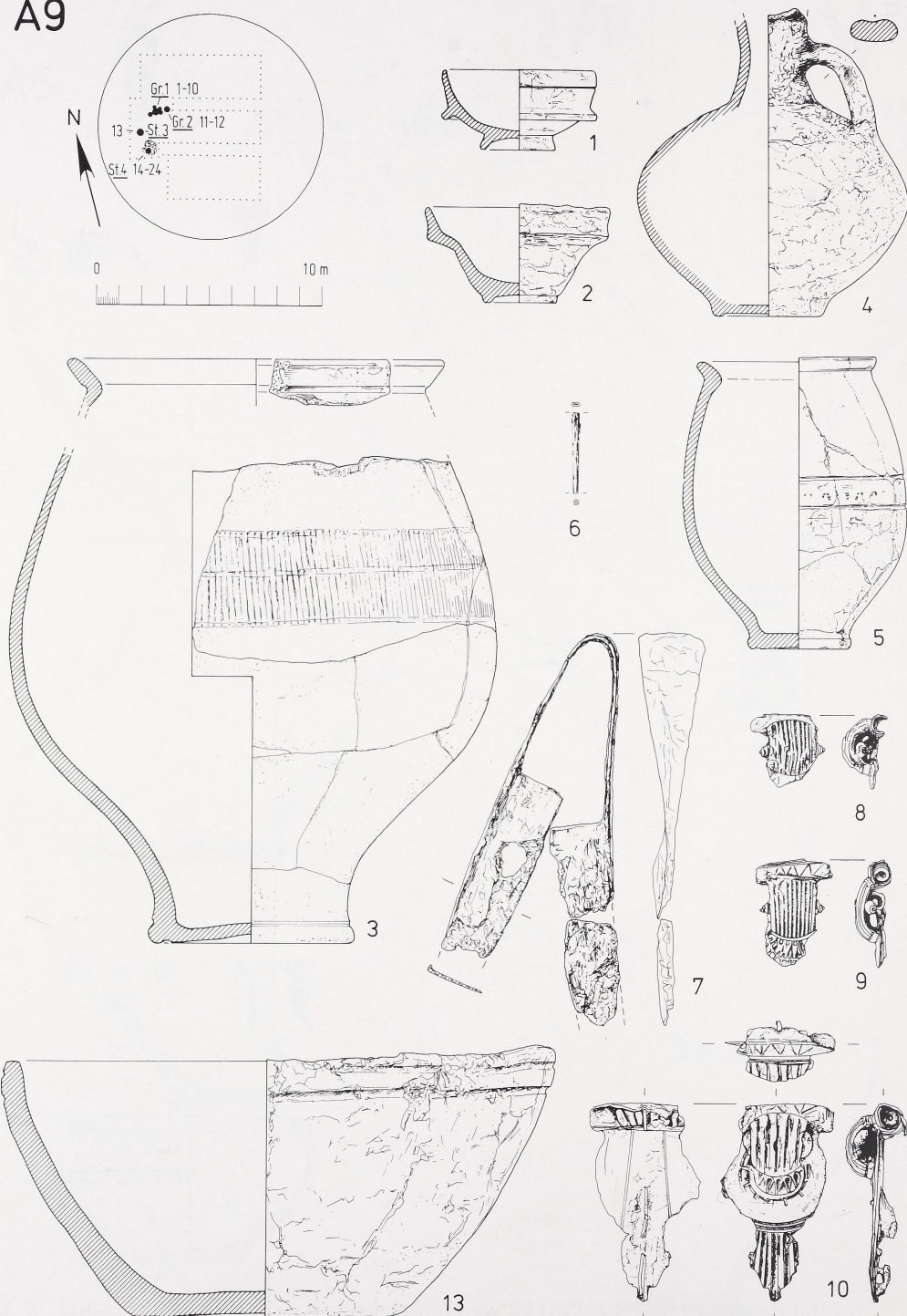


Taf. 5 Hügel A 5.8: Brandgrab 2; 9–10: Brandgrab 3; 11–12: Stelle 4. – Maßstab 1:3

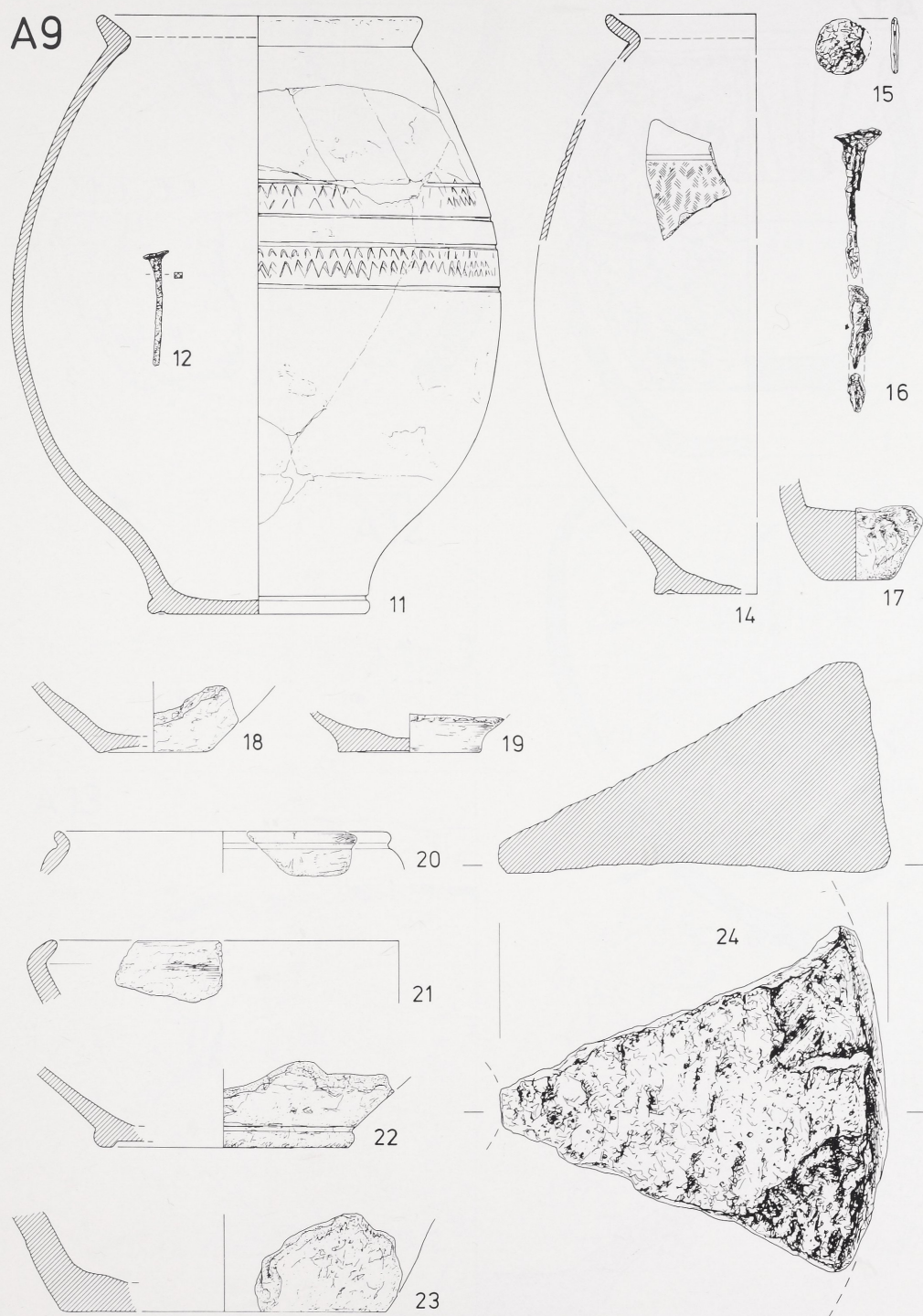


Taf. 6 Hügel A 5.13–14: Brandgrab 5; 15–17: Brandgrab 6; 18–23: Brandgrab 7. – Maßstab 1:3

A9

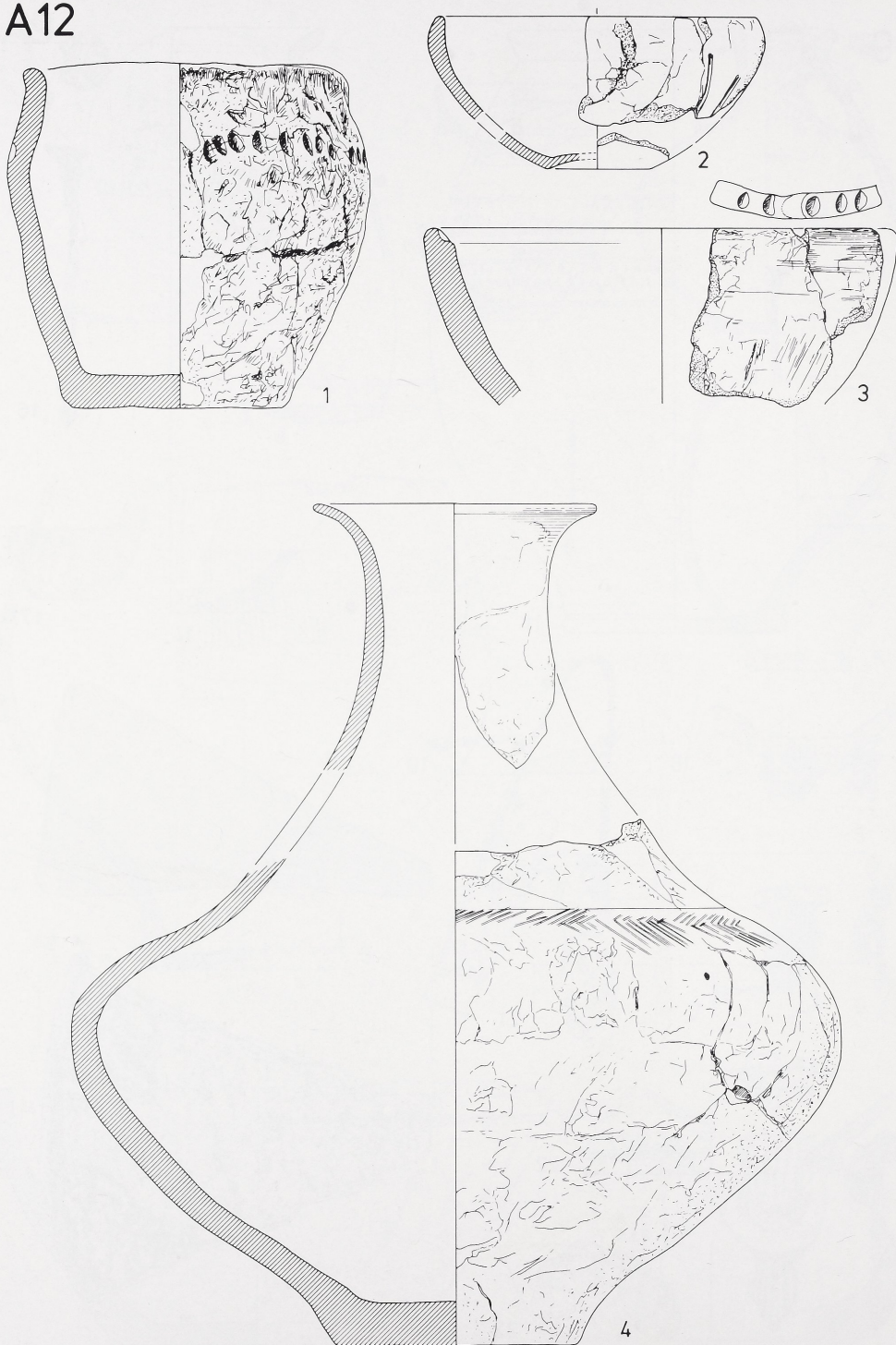


Taf. 7 Hugel A 9.1-10: Brandgrab 1; 13: Stelle 3. – Maßstab der Funde 1:3

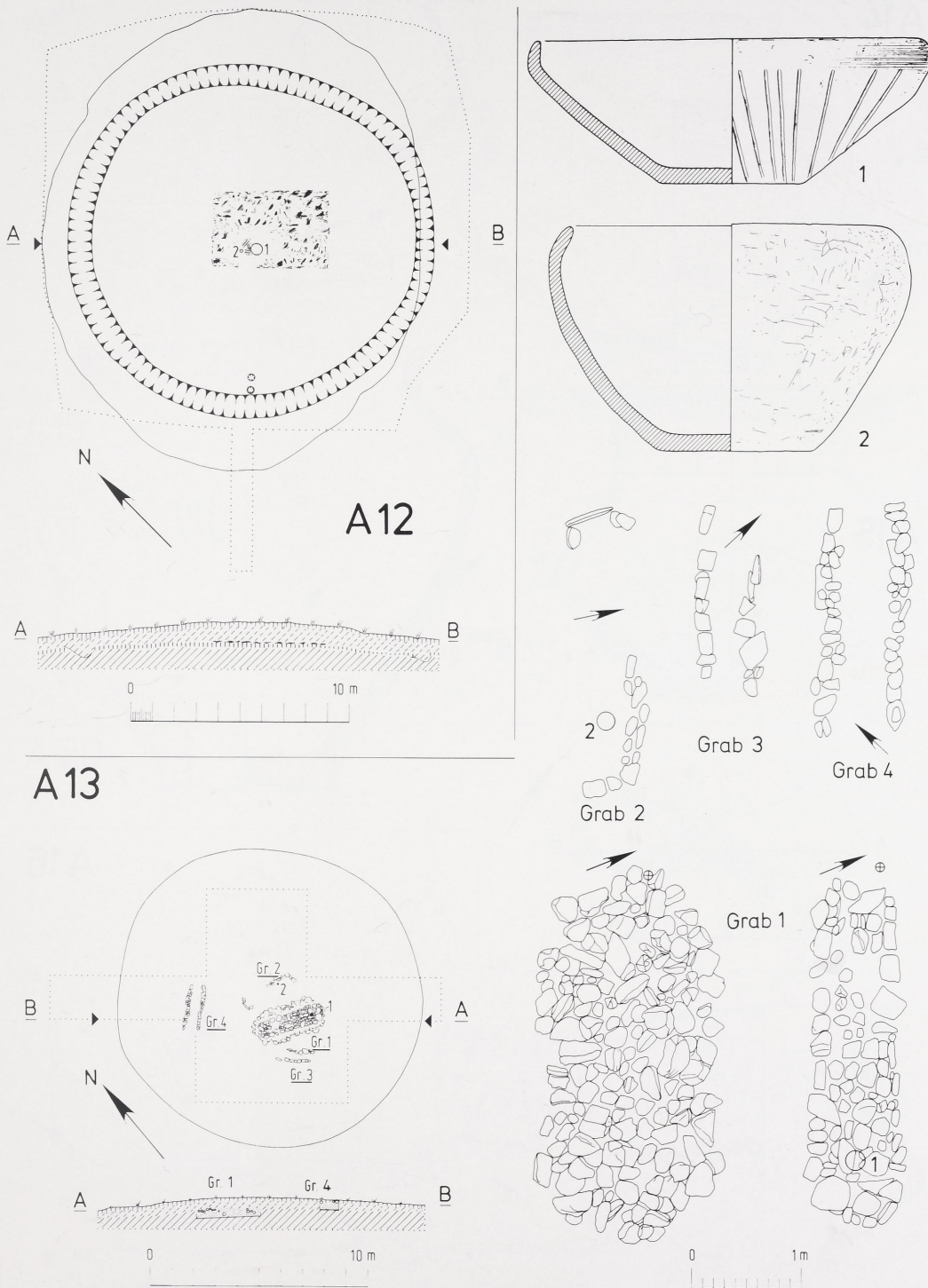


Taf. 8 Hügel A 9.11-12: Brandgrab 2; 14-24: Stelle 4. – Maßstab 1:3

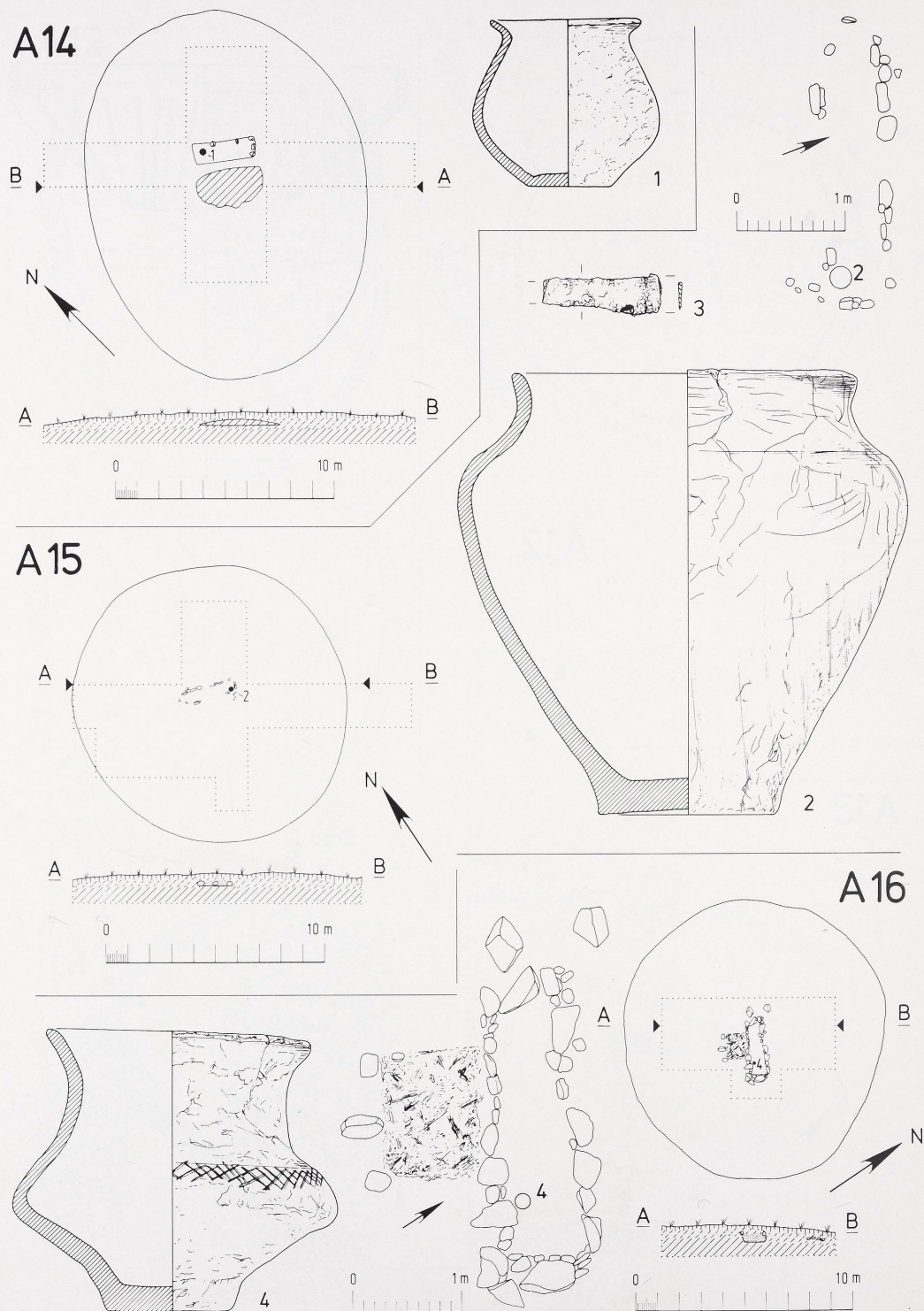
A12



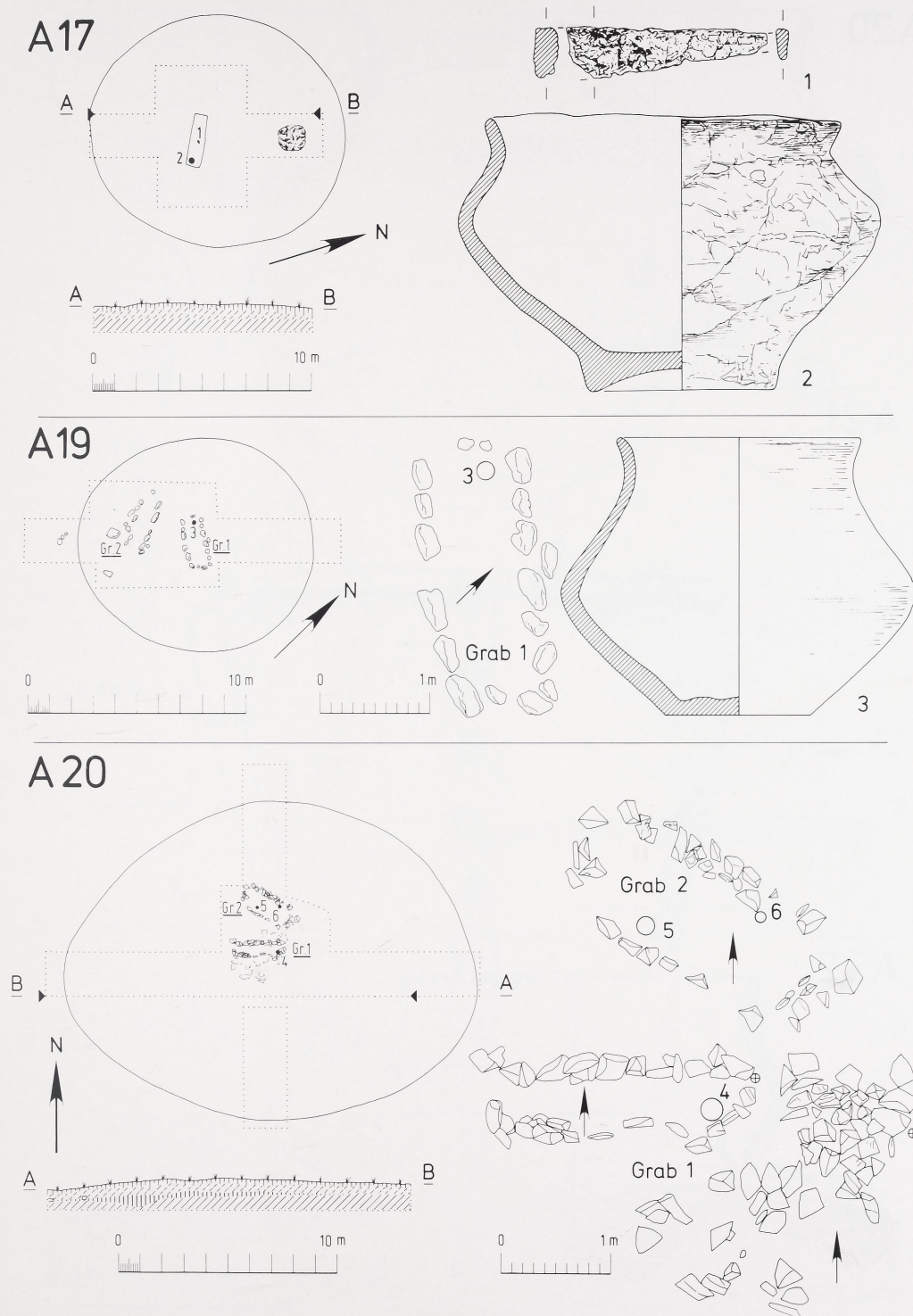
Taf. 9 Hügel A 12.1–2.4: Brandgrab; 3: Einzelfund aus Hügel. – Maßstab 1:3



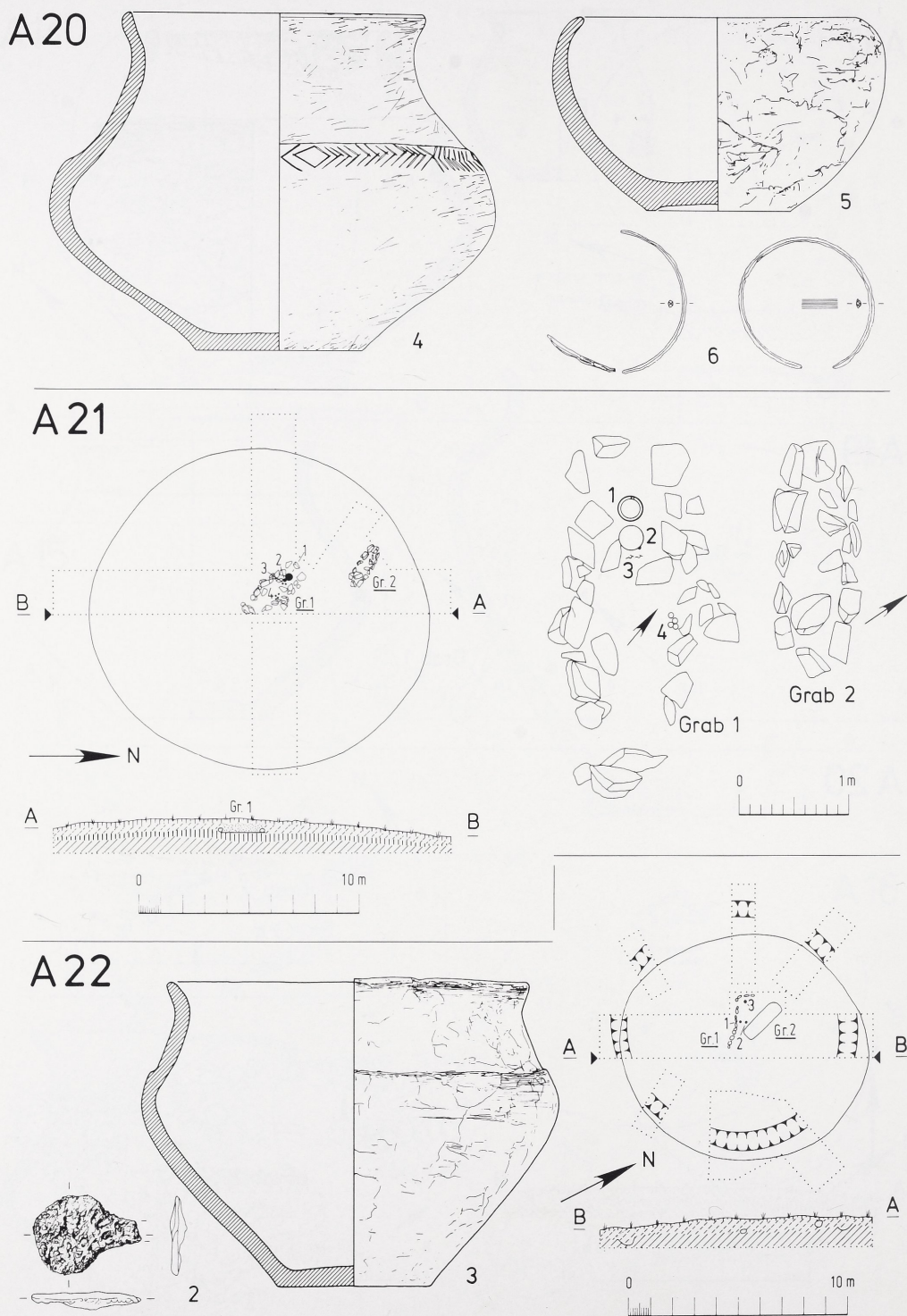
Taf. 10 Plan von Hügel A 12; 1 Hügel A 13, Körpergrab 1; 2 Hügel A 13, Körpergrab 2. – Maßstab der Funde 1:3



Taf. 11 Pläne der Hügel A 14, A 15 und A 16; 1 Hügel A 14, Körpergrab; 2-3 Hügel A 15, Körpergrab; 4 Hügel A 16, Körpergrab. – Maßstab der Funde 1:3

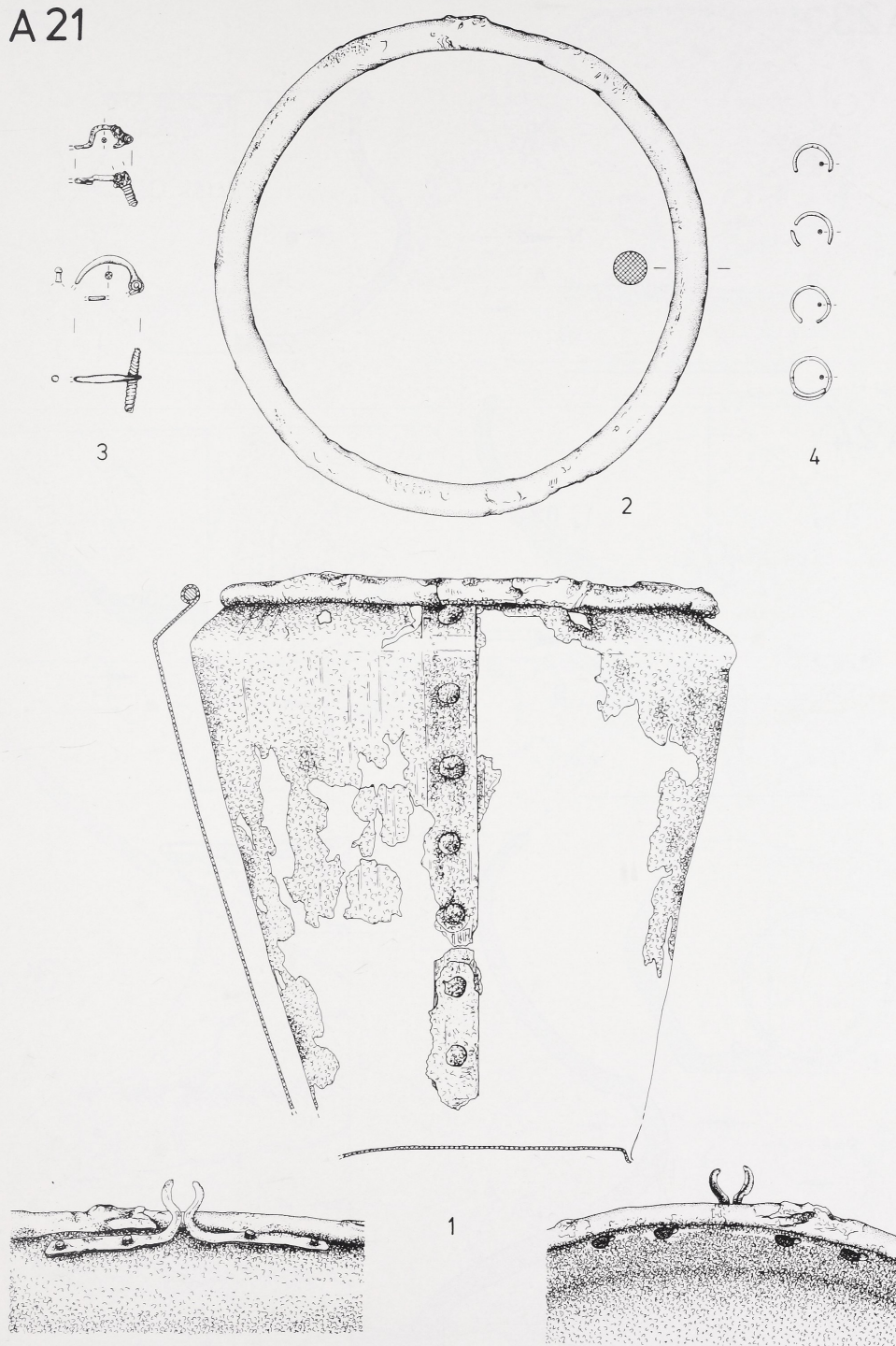


Taf. 12 Pläne der Hügel A 17, A 19 und A 20; 1–2 Hügel A 17, Körpergrab; 3 Hügel A 19, Körpergrab 1. – Maßstab der Funde 1:3



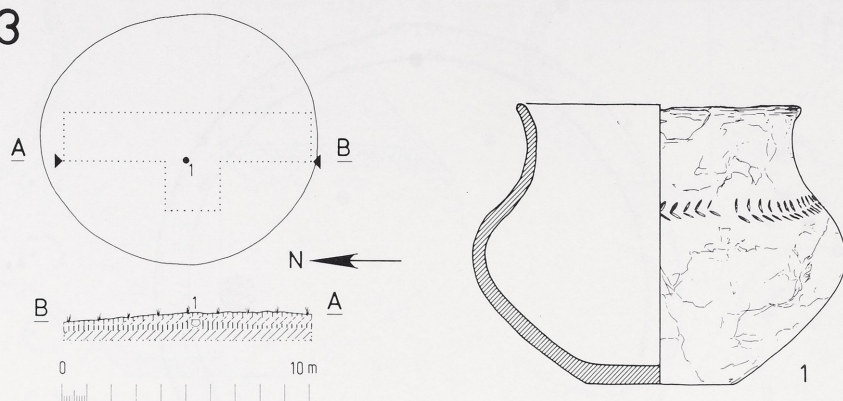
Taf. 13 Pläne der Hügel A 21 und A 22; 4 Hügel A 20, Körpergrab 1; 5–6 Hügel A 20, Körpergrab 2; 2–3 Hügel A 22, Körpergrab 1. – Maßstab der Funde 1:3

A 21

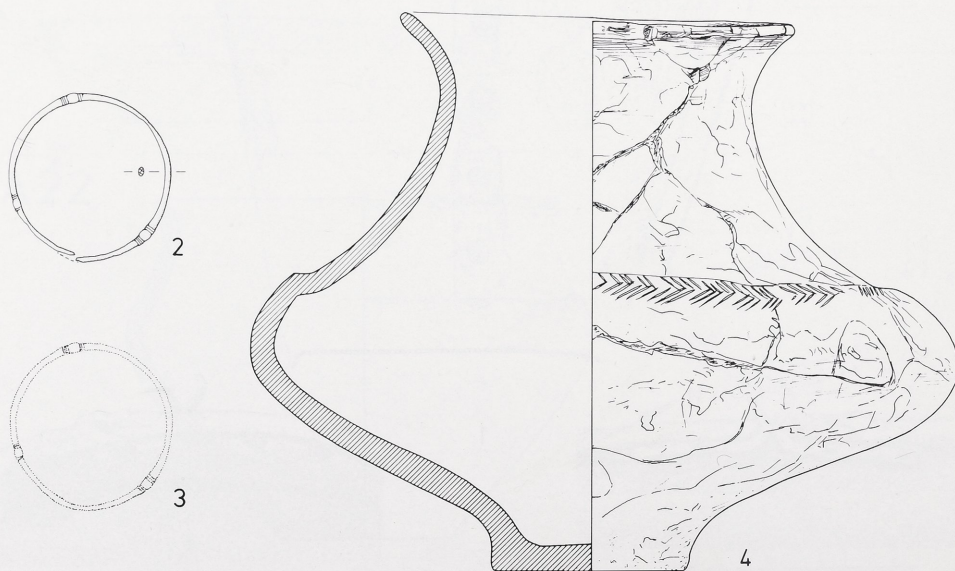
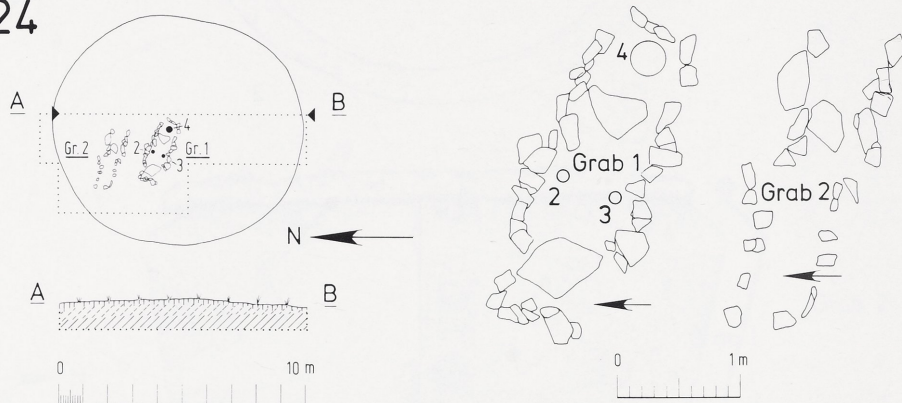


Taf. 14 Hügel A 21, Körpergrab 1. – Maßstab 1:3

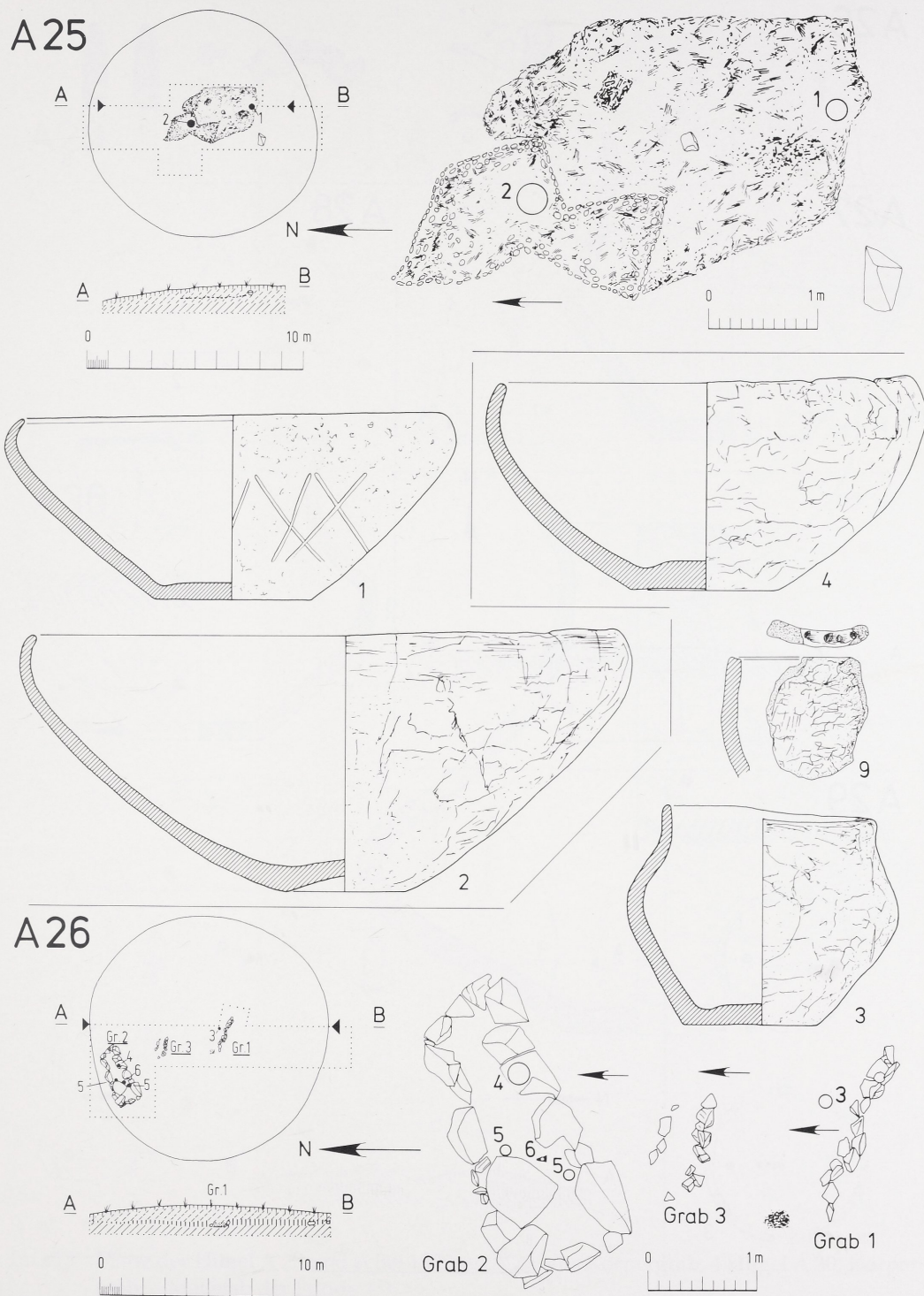
A23



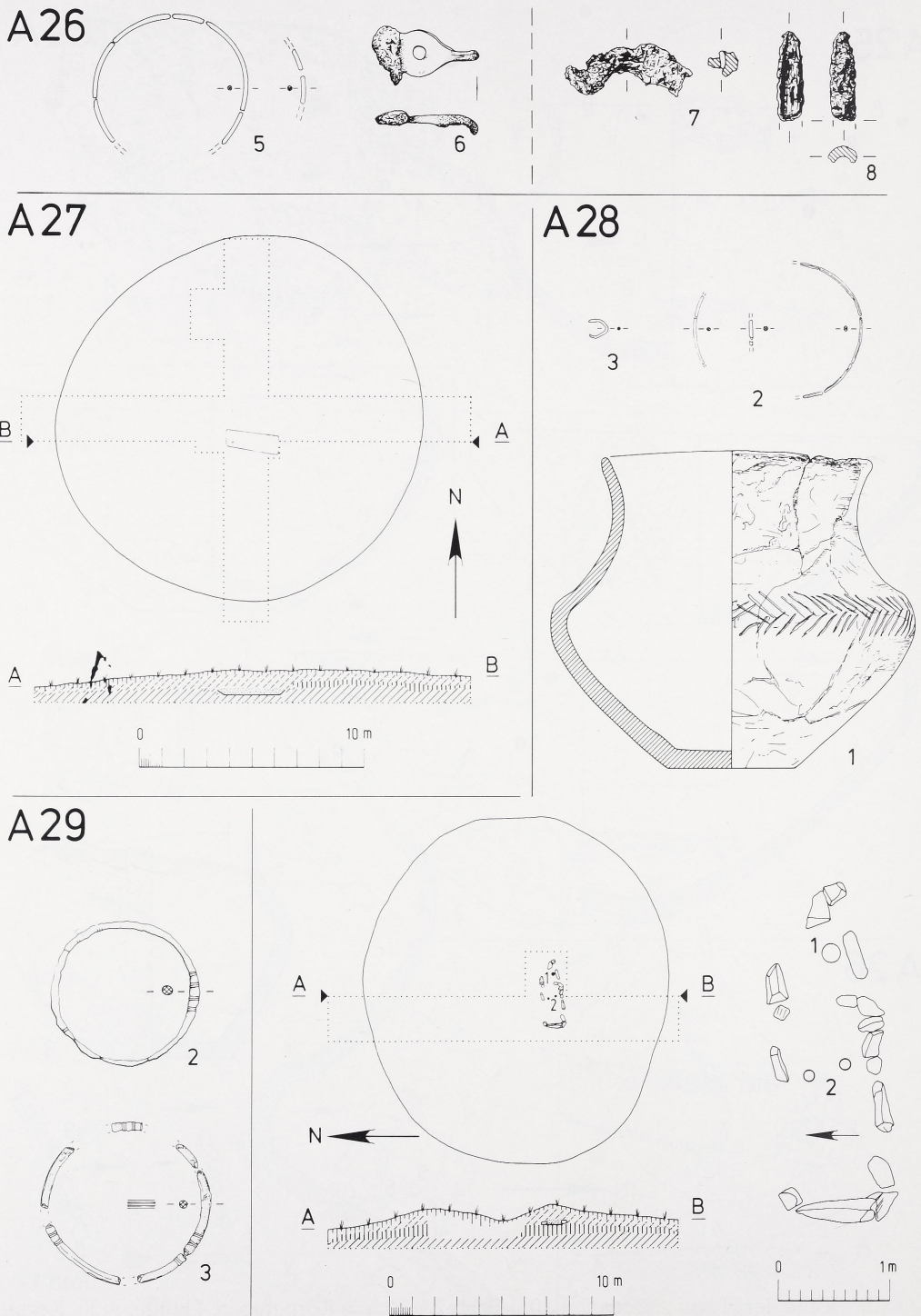
A24



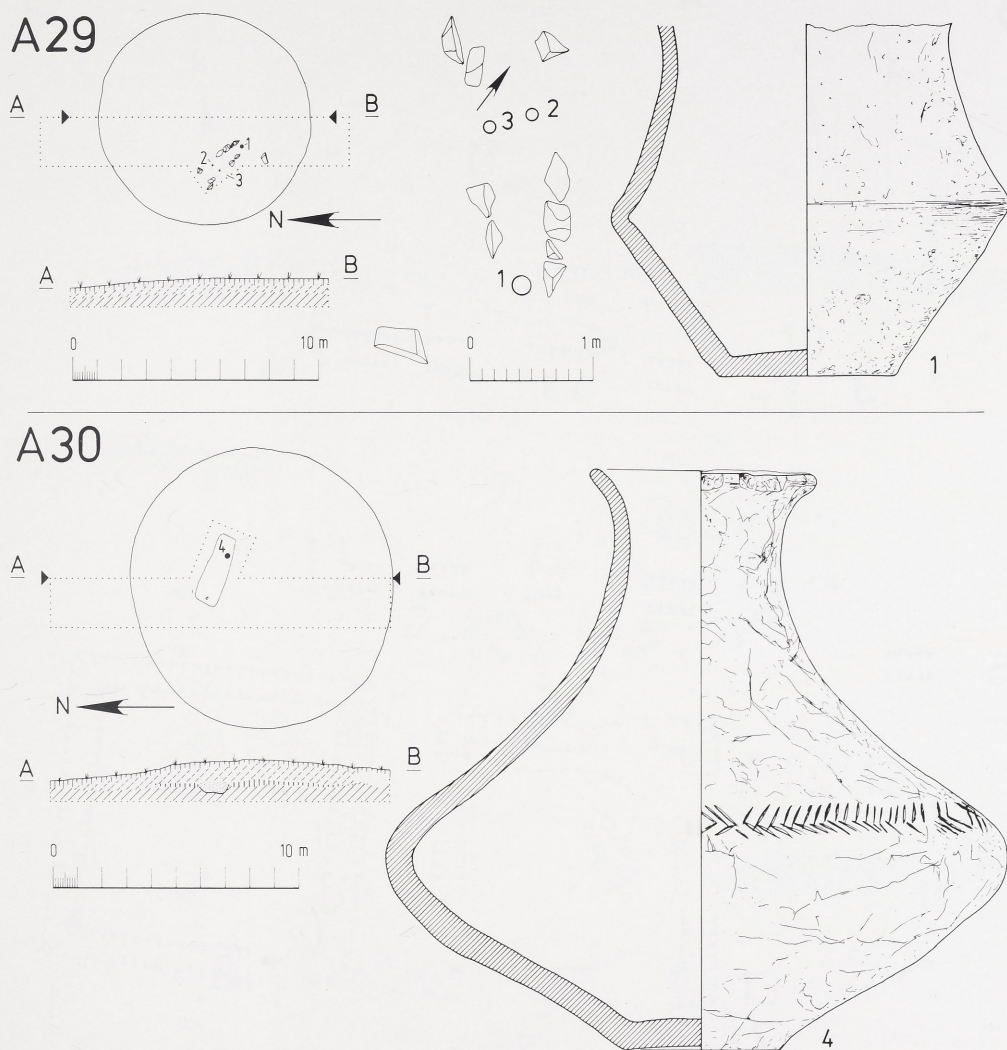
Taf. 15 Pläne der Hügel A 23 und A 24; 1 aus Hügel A 23; 2-4 Hügel A 24, Körpergrab 1
Maßstab der Funde 1:3



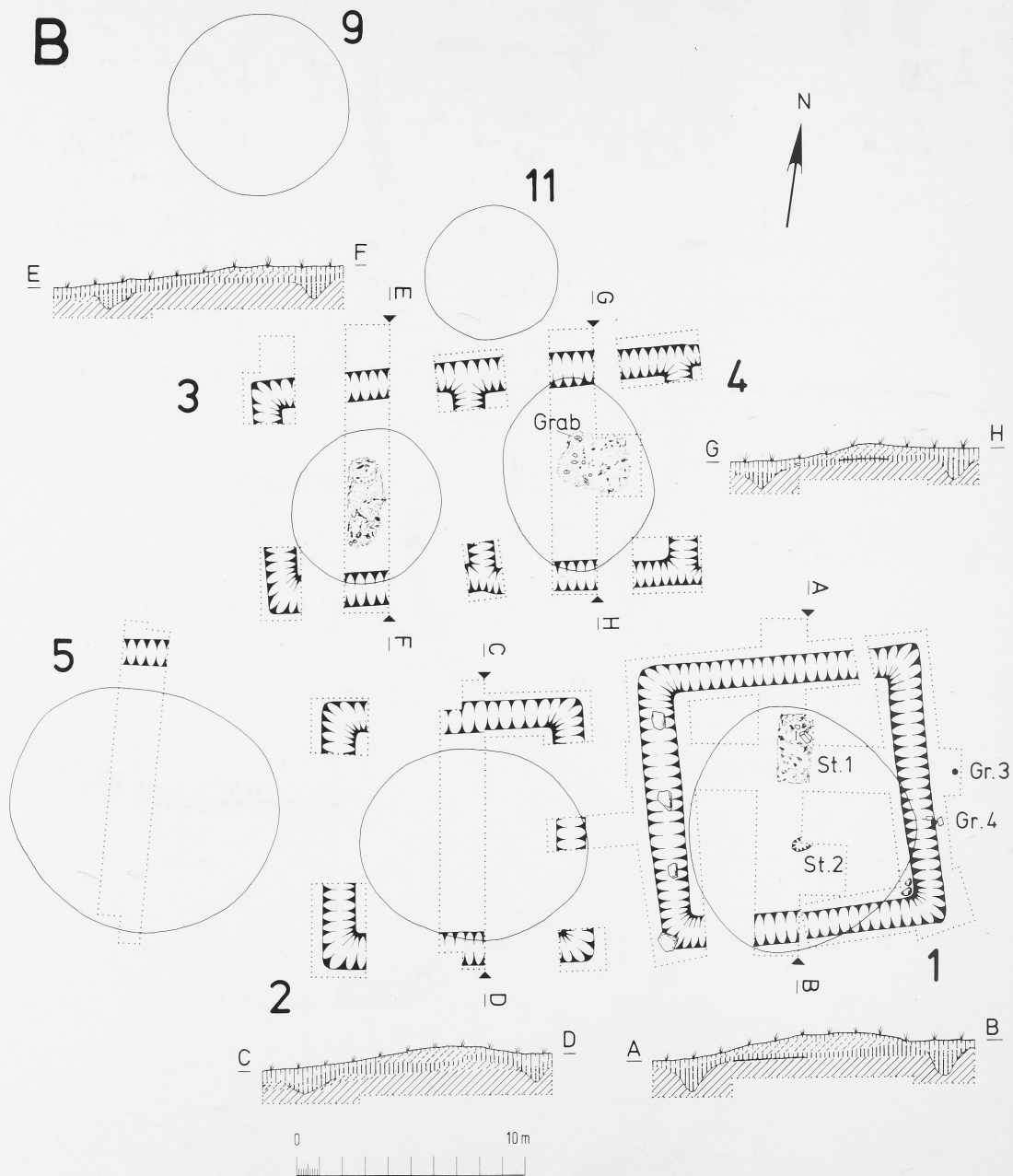
Taf. 16 Pläne der Hügel A 25 und A 26; 1–2 Hügel A 25, Brandgrab; 3 Hügel A 26, Körpergrab 1; 4 Hügel A 26, aus Körpergrab 2; 9 aus Hügel. – Maßstab der Funde 1:3



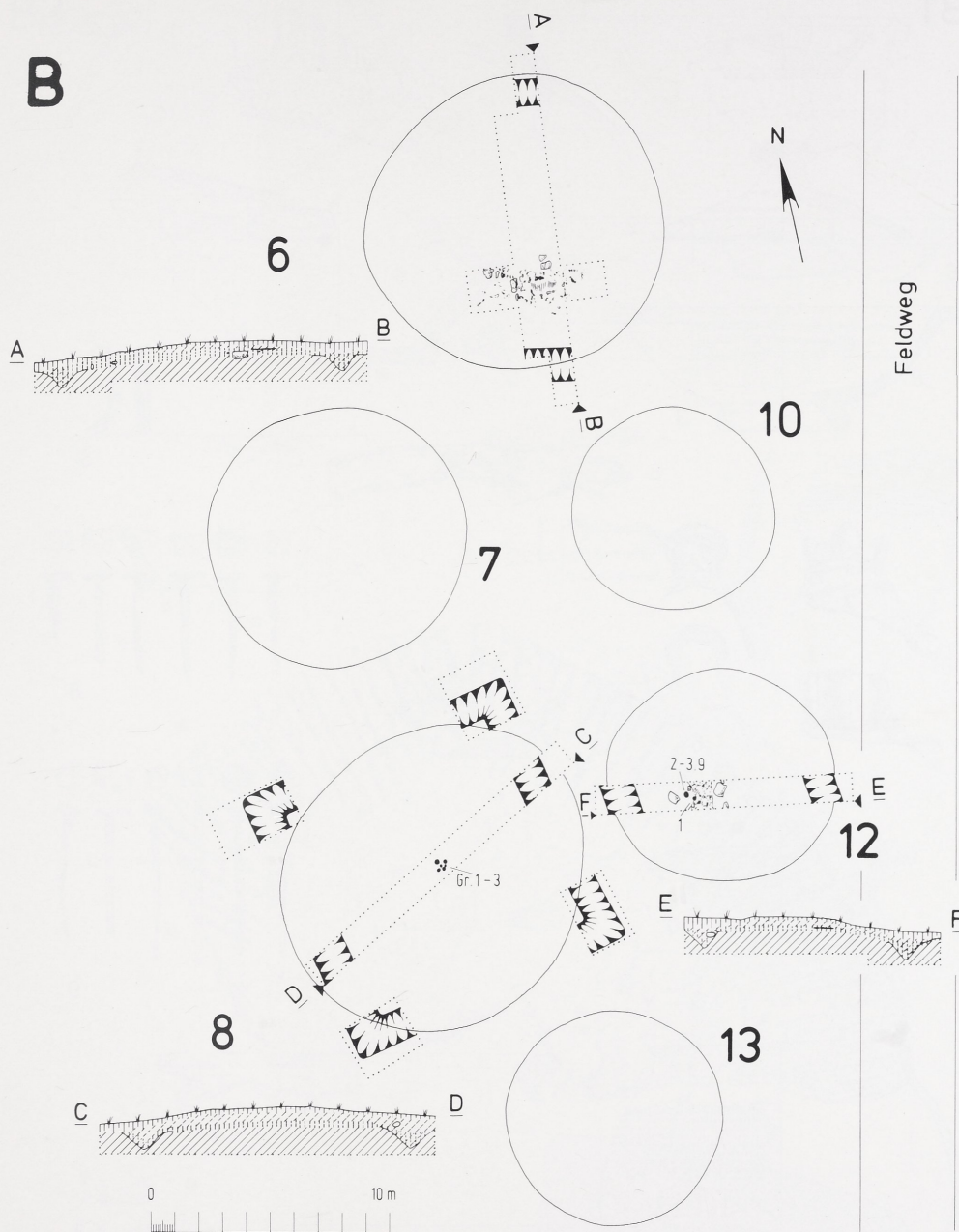
Taf. 17 Pläne der Hügel A 27 und A 28; 5–6 Hügel A 26, aus Körpergrab 2; 7–8 Hügel A 26, vielleicht auch zu Körpergrab 2 gehörig; 1–3 Hügel A 28, Körpergrab; 2–3 Hügel A 29, aus Körpergrab. – Maßstab der Funde 1:3



Taf. 18 Pläne der Hügel A 29 und A 30; 1 Hügel A 29, aus Körpergrab; 4 Hügel A 30, Körpergrab. – Maßstab der Funde 1:3

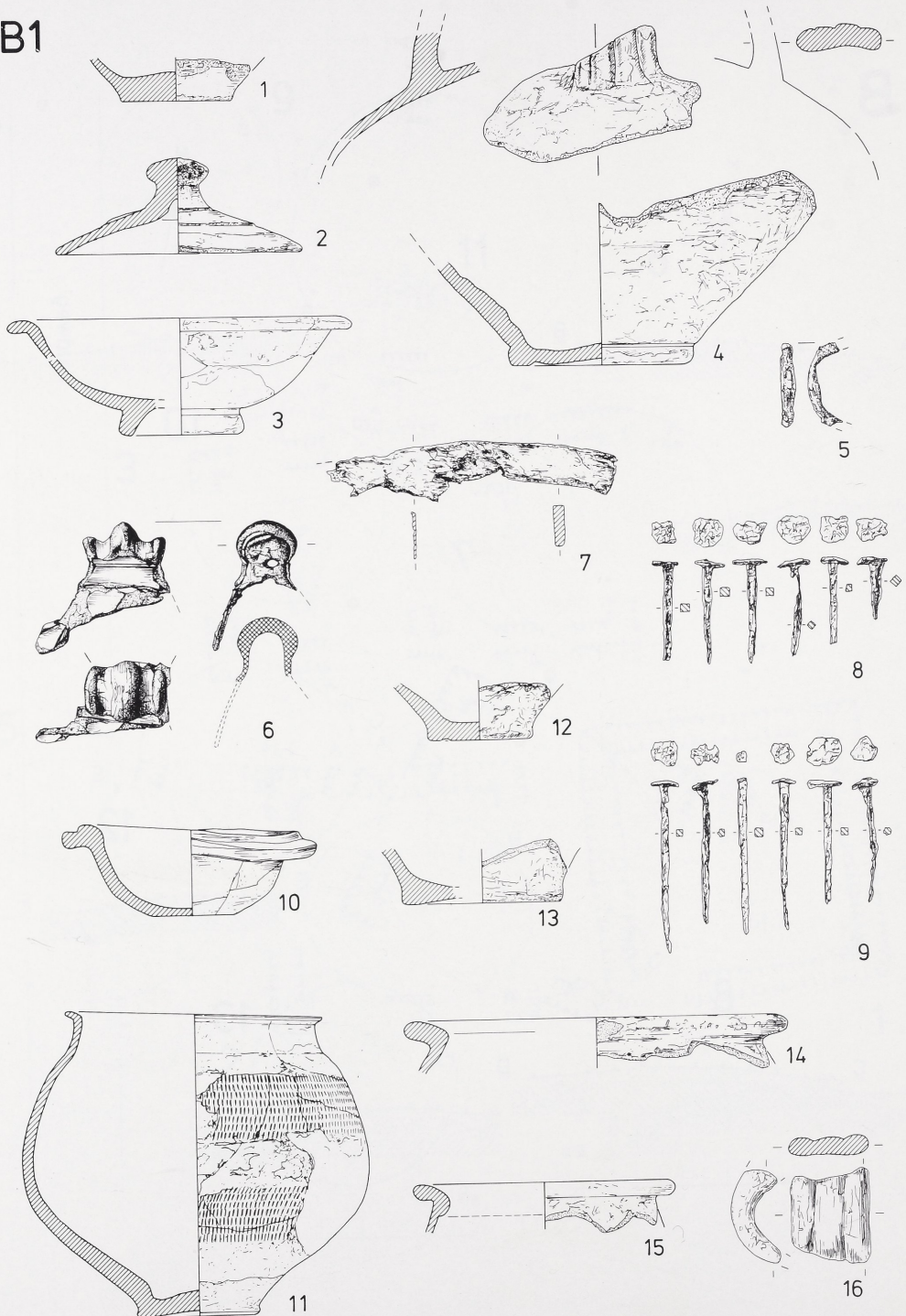


Taf. 19 Pläne der Hügel B 1–5.9.11. – Maßstab 1:300



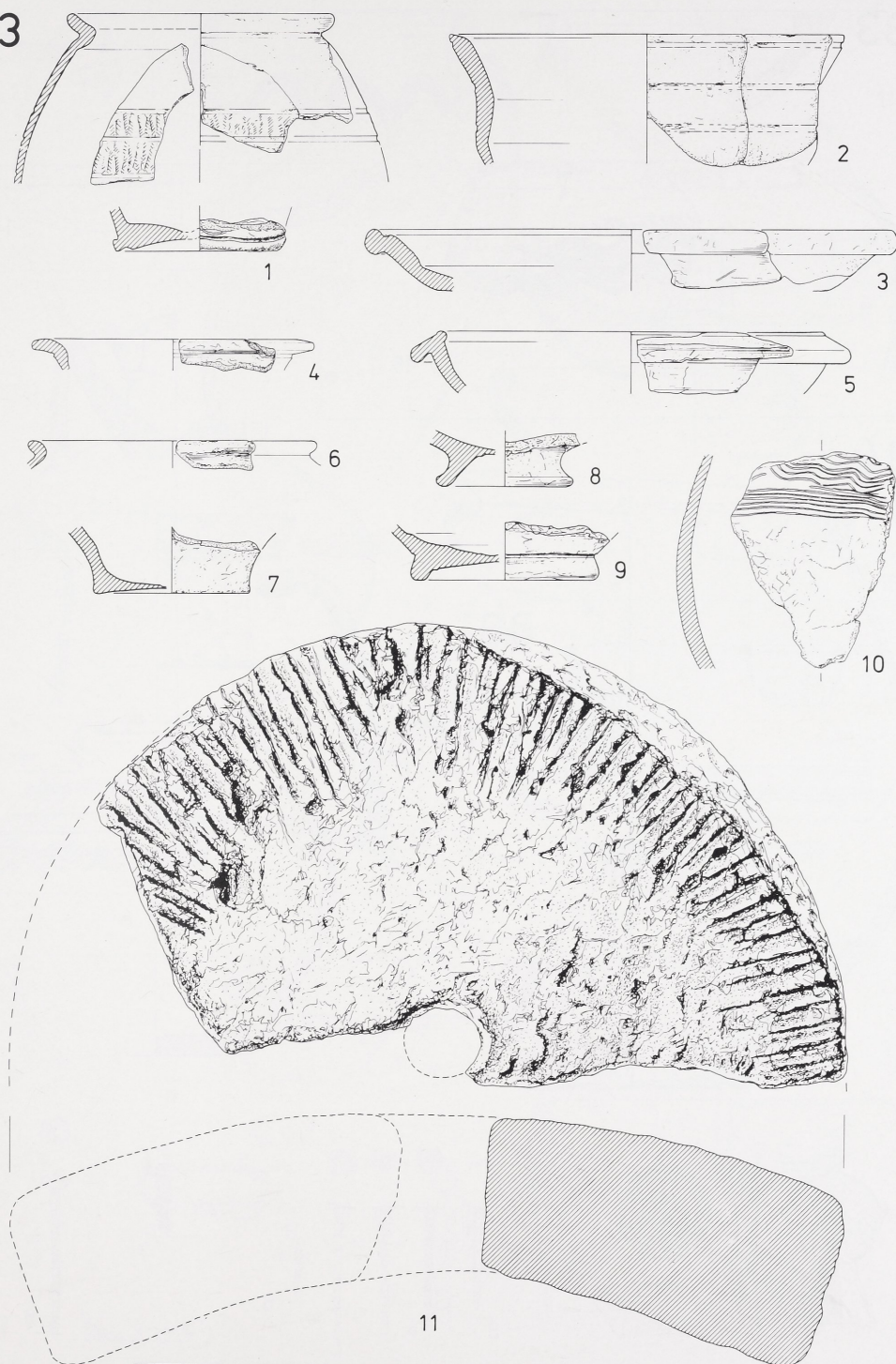
Taf. 20 Pläne der Hügel B 6-8.10.12-13. – Maßstab 1:300

B1

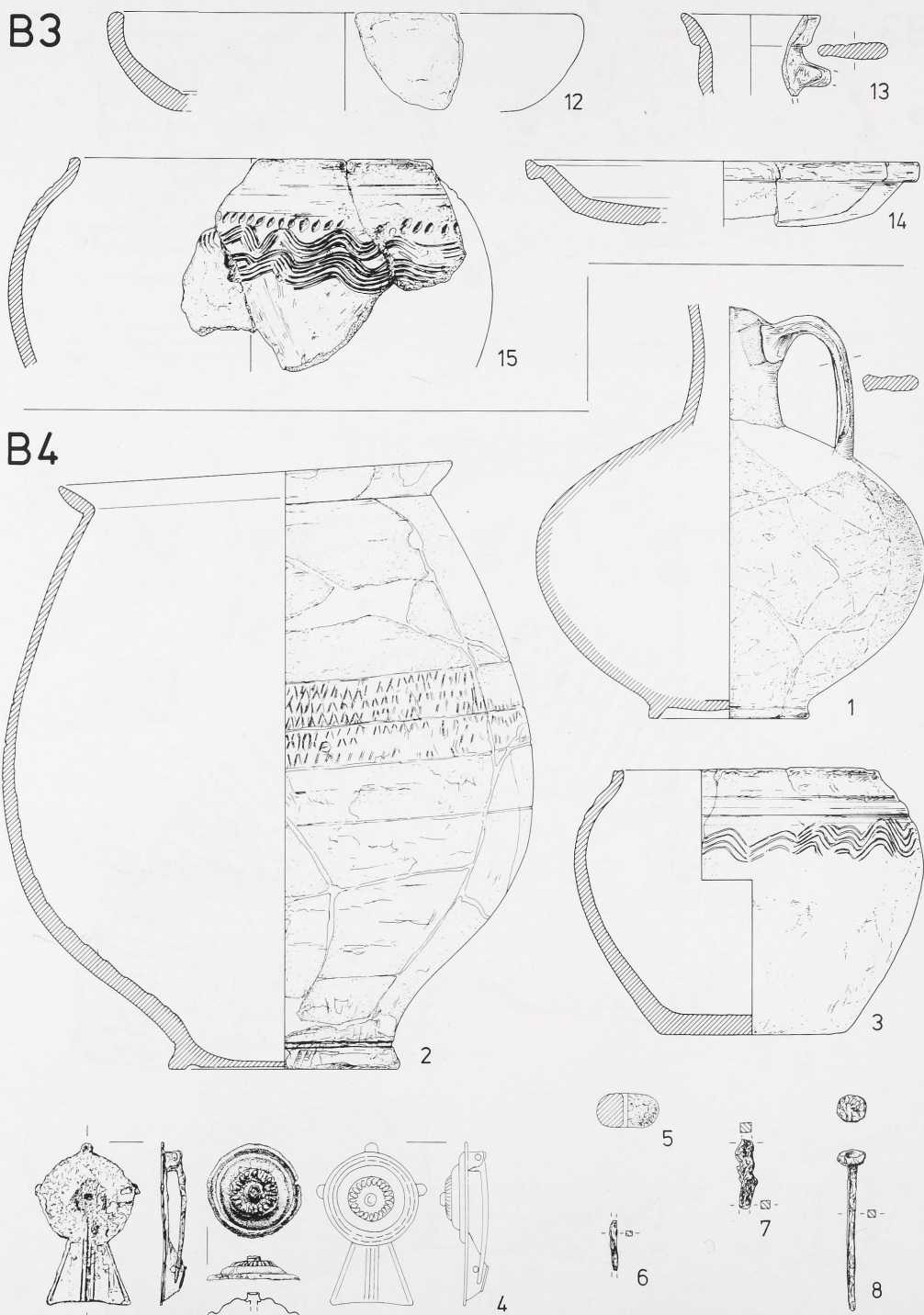


Taf. 21 Hügel B 1. 1–2: Stelle 1; 3–9: Brandgrab 3; 10–11: Brandgrab 4; 12–14: aus Grabenfüllung; 15–16: aus Hügelschüttung. – Maßstab 1:3

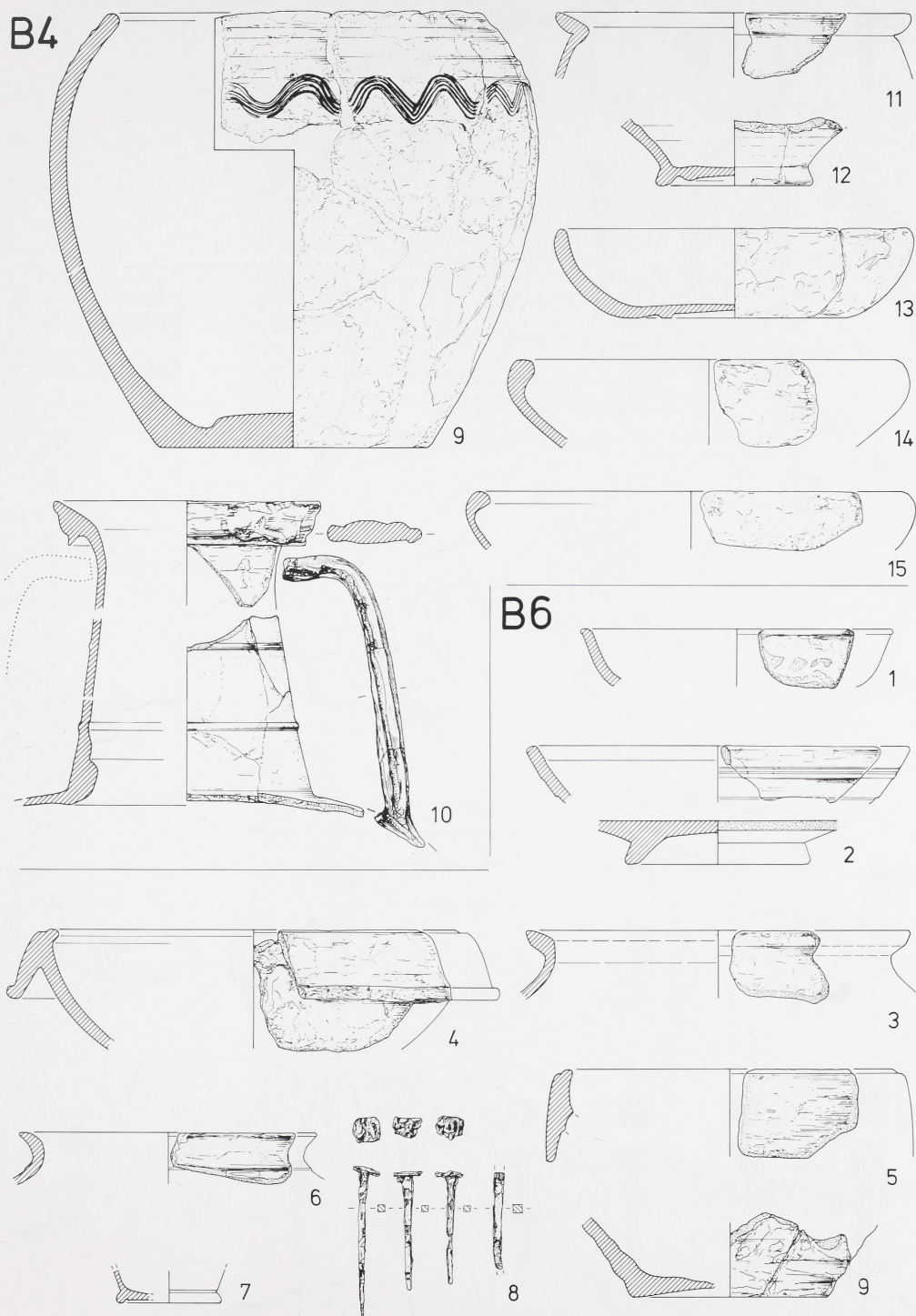
B3



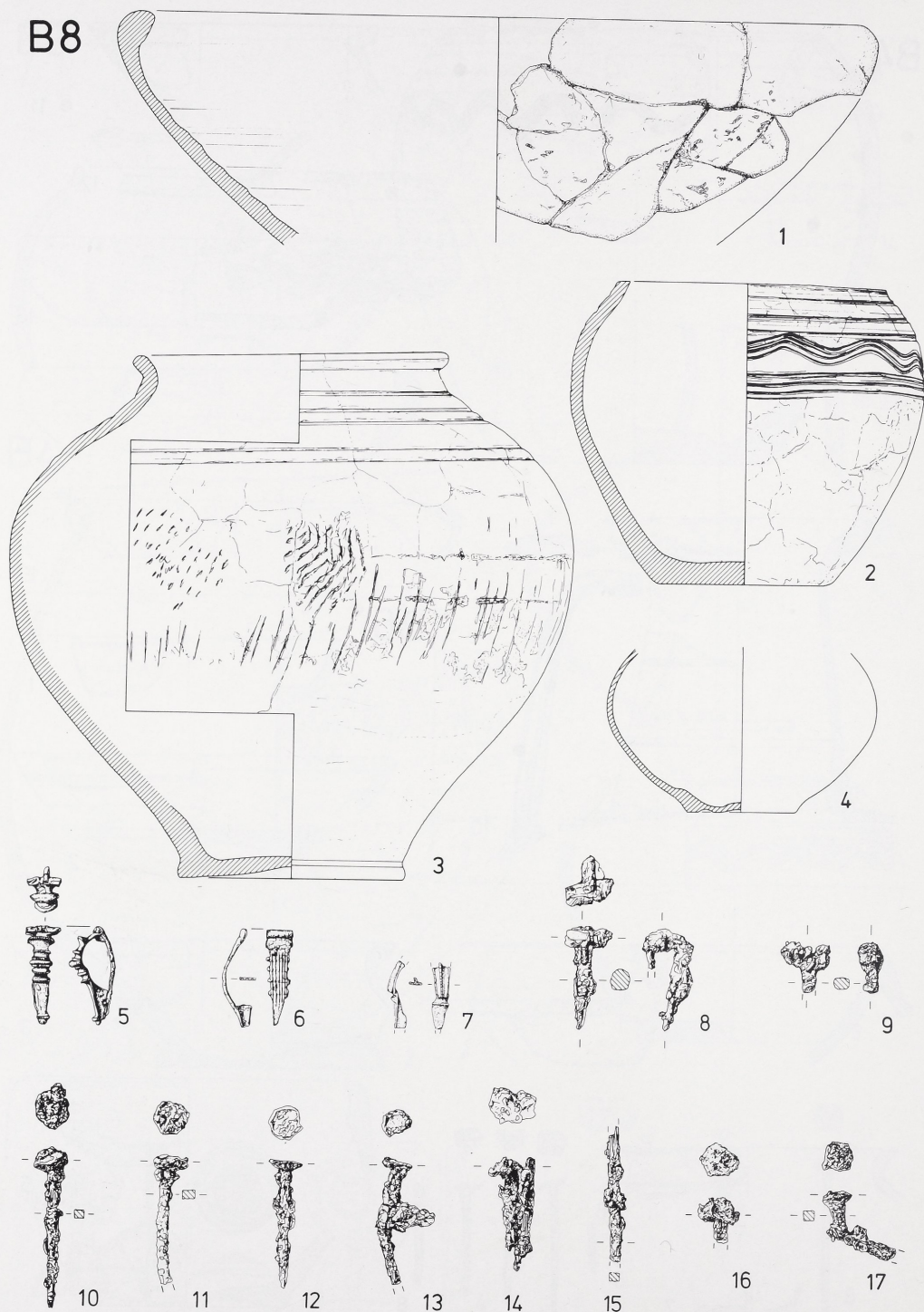
Taf. 22 Hügel B 3. Brandgrab. – Maßstab 1:3



Taf. 23 12–15 Hügel B 3, aus Hügelschüttung; 1–4 Hügel B 4, Brandgrab; 5–8 Hügel B 4, aus Scheiterhaufenplatz. – Maßstab 1:3

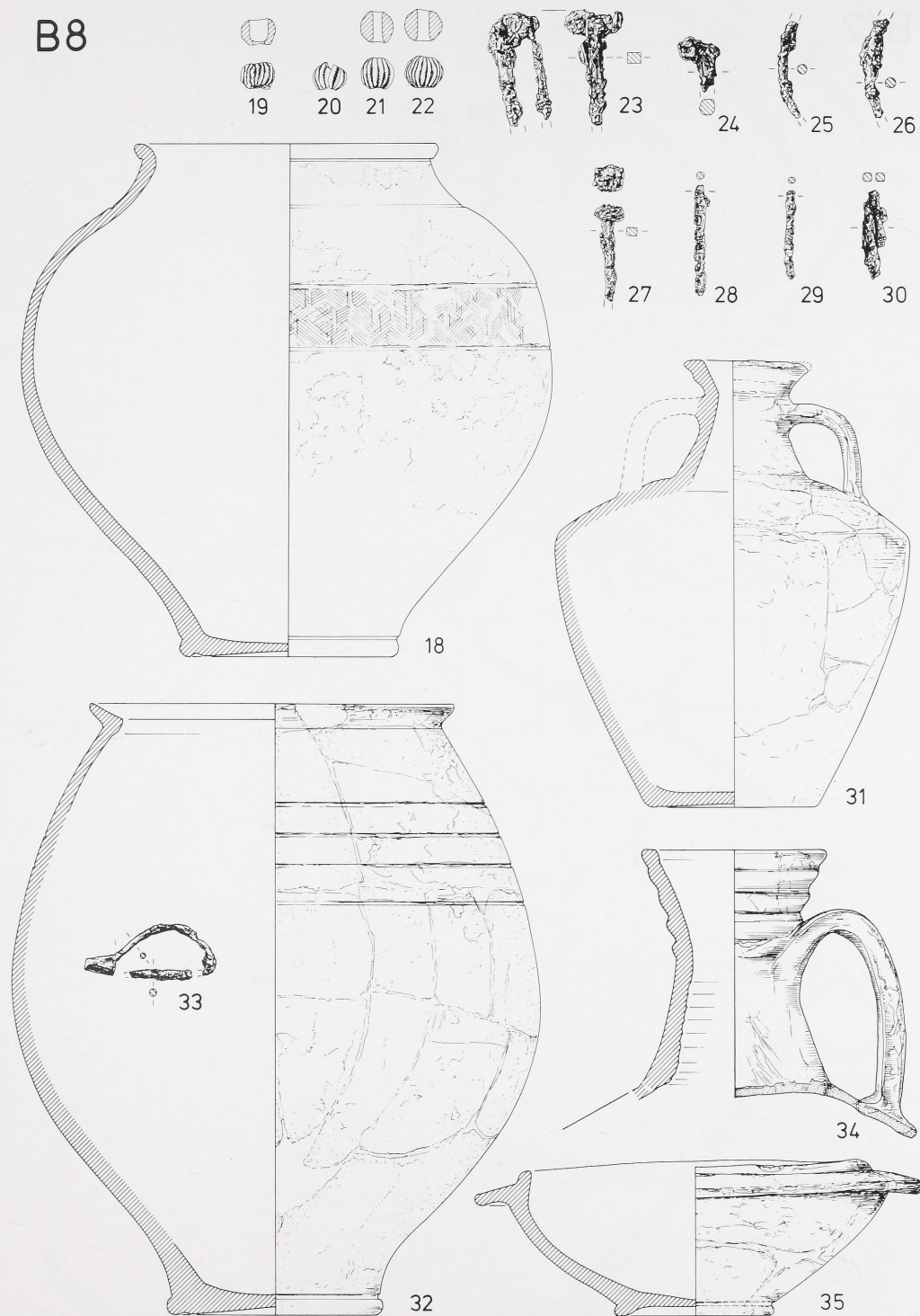


Taf. 24 9-15 Hügel B 4, aus Scheiterhaufenplatz; 1-9 Hügel B 6, Brandgrab. – Maßstab 1:3



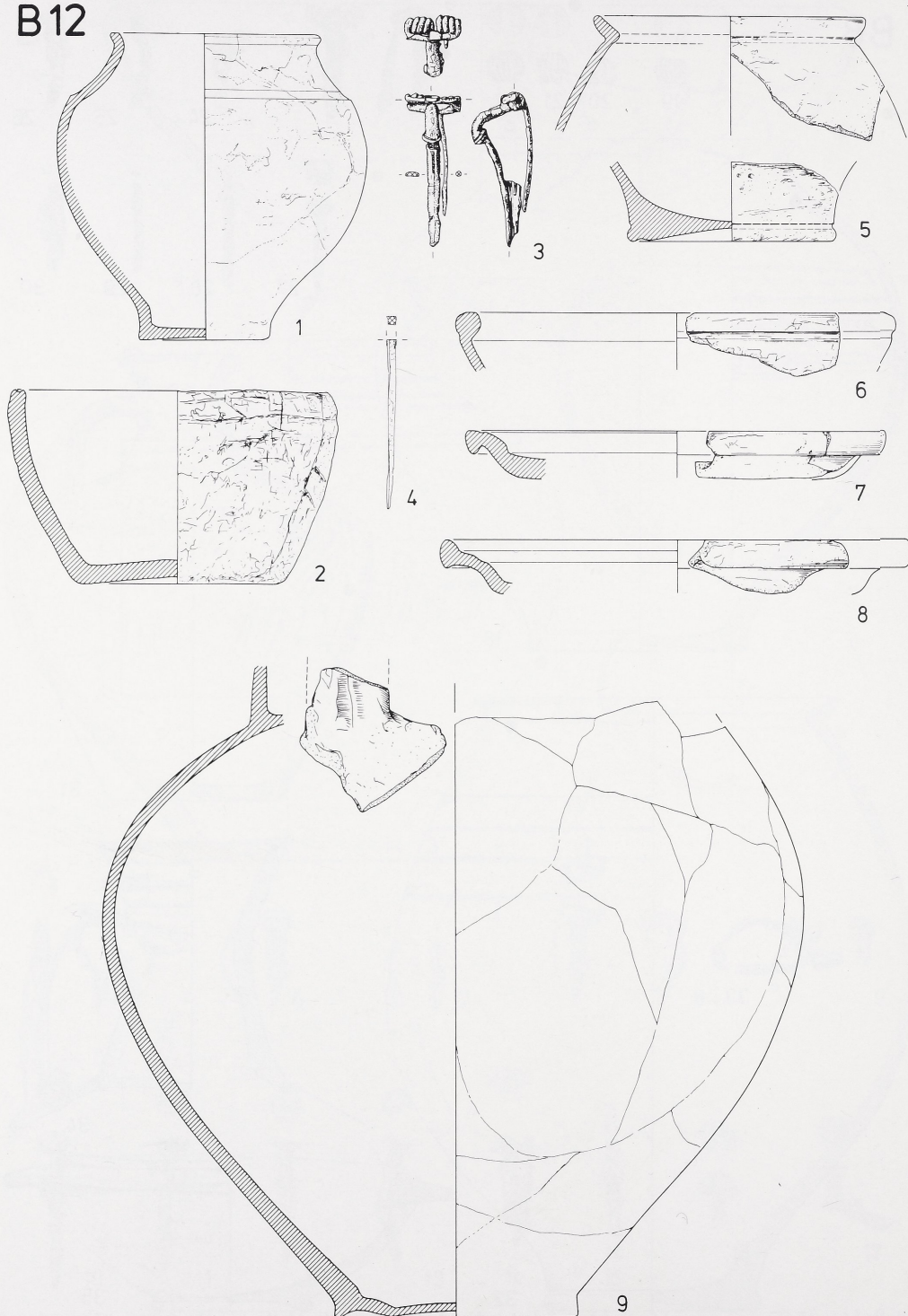
Taf. 25 Hügel B 8. Vermutlich alles zu Brandgrab 1 gehörig (dazu Münze Taf. 59,1). – Maßstab 1:3

B8

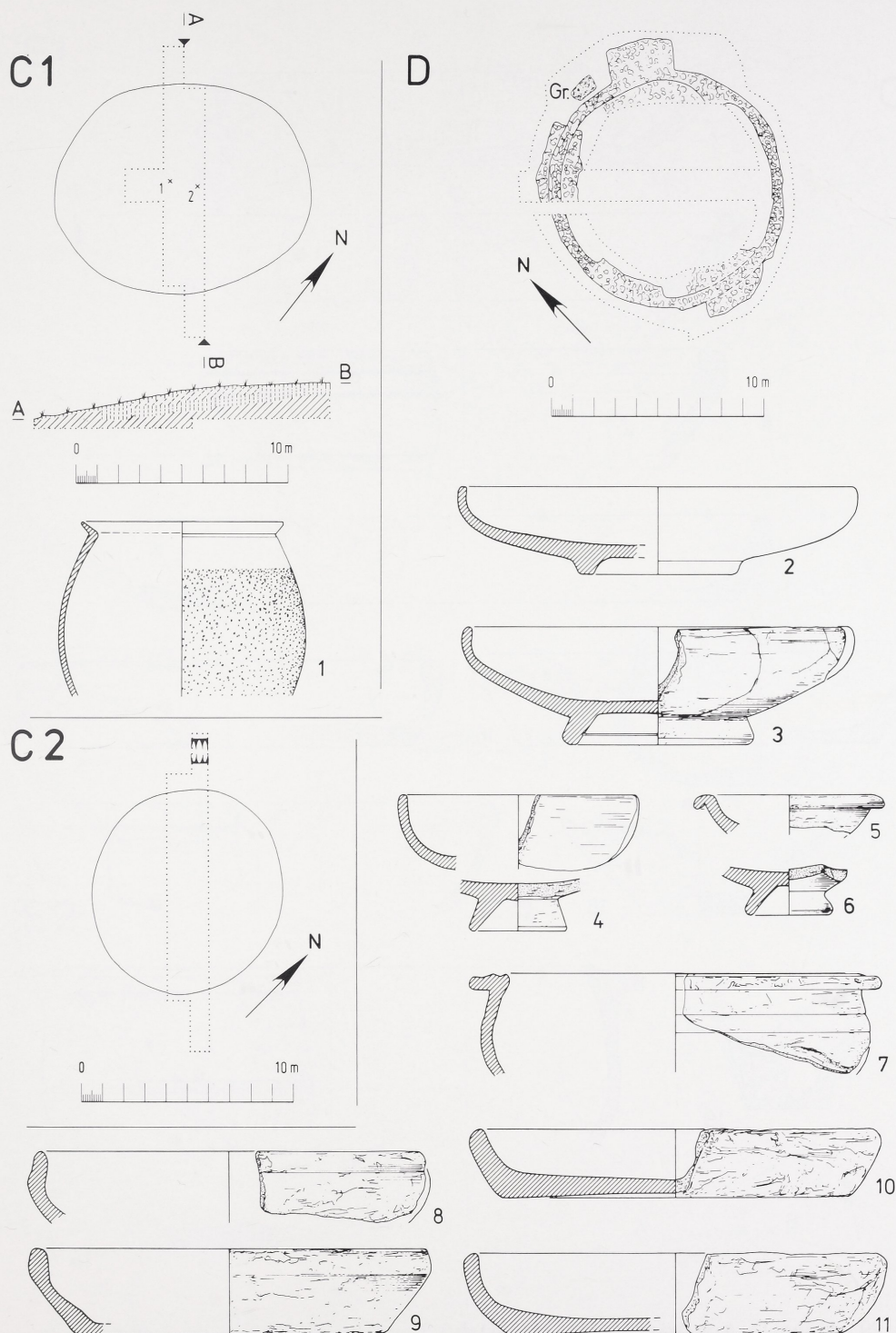


Taf. 26 Hügel B8. 18–30 Brandgrab 2 (dazu Münze Taf. 59,2); 31 vermutlich zu Grab 2 gehörig; 32–33.35 Brandgrab 3; 34 Streufund aus Hügel. – Maßstab 1:3

B 12

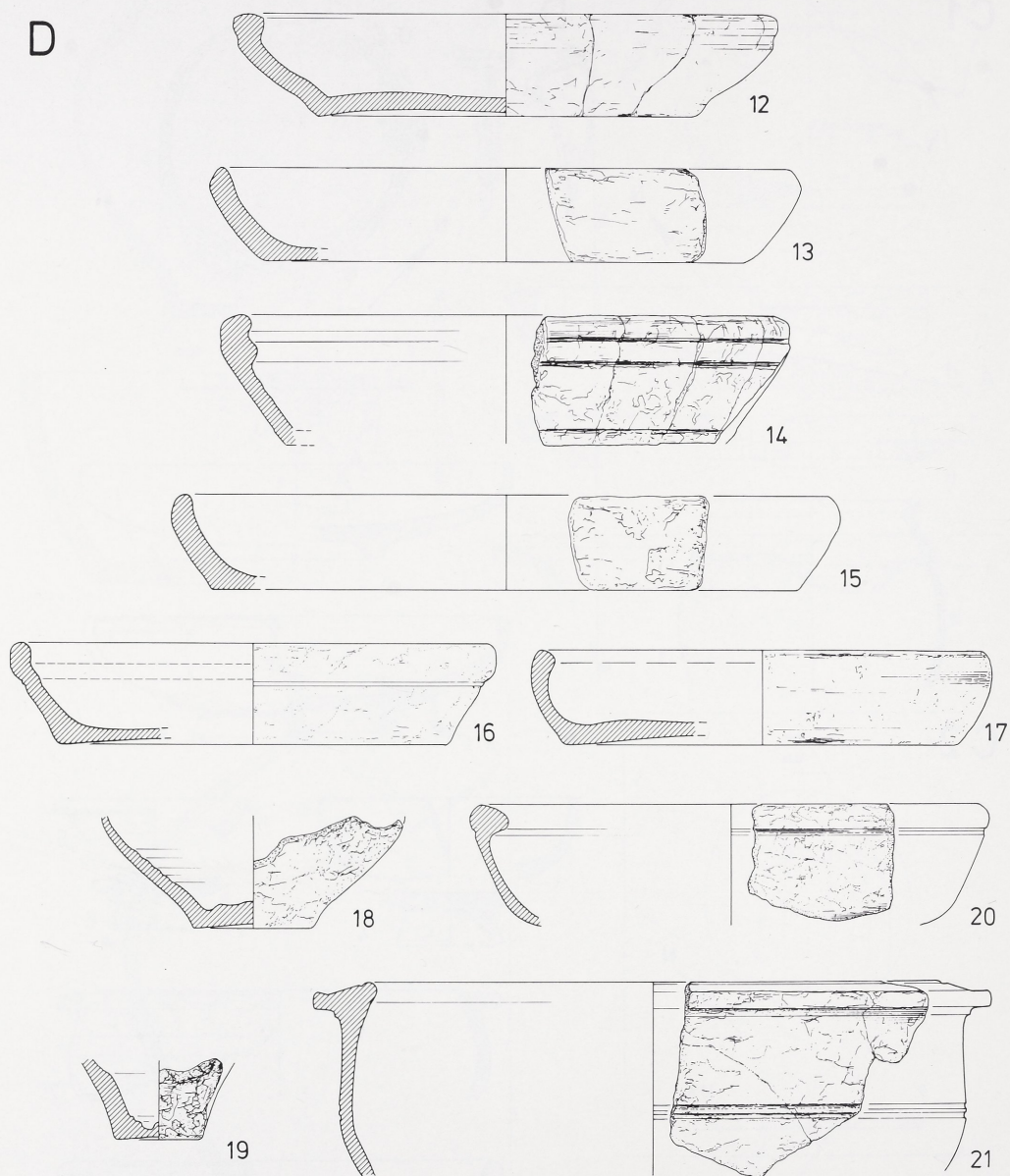


Taf. 27 Hügel B 12. Brandgrab. – Maßstab 1:3



Taf. 28 Pläne der Hügel C 1, C 2 und D; 1 aus Hügel C 1; 2-11 Hügel D, aus Brandgrube.
Maßstab der Funde 1:3

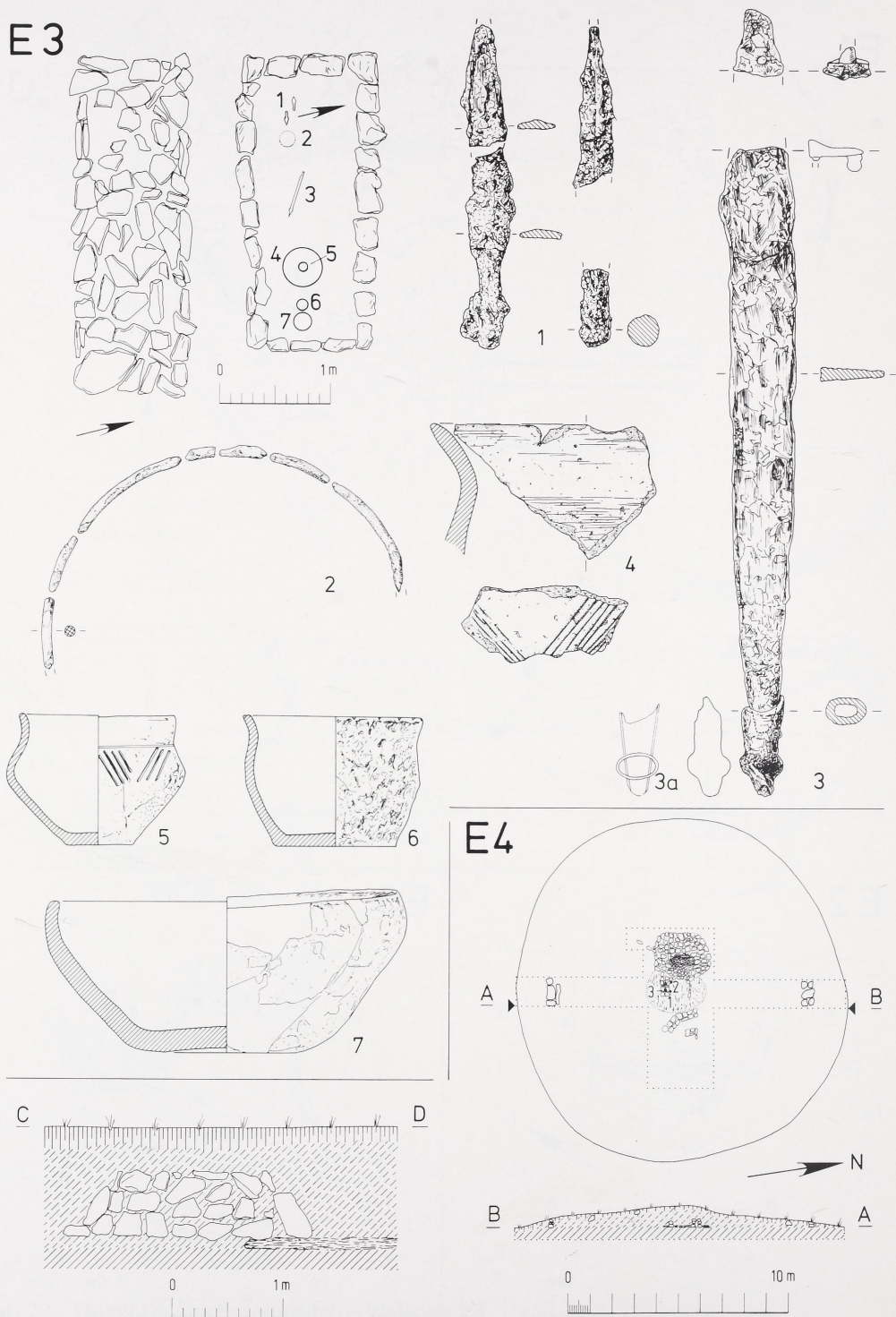
D



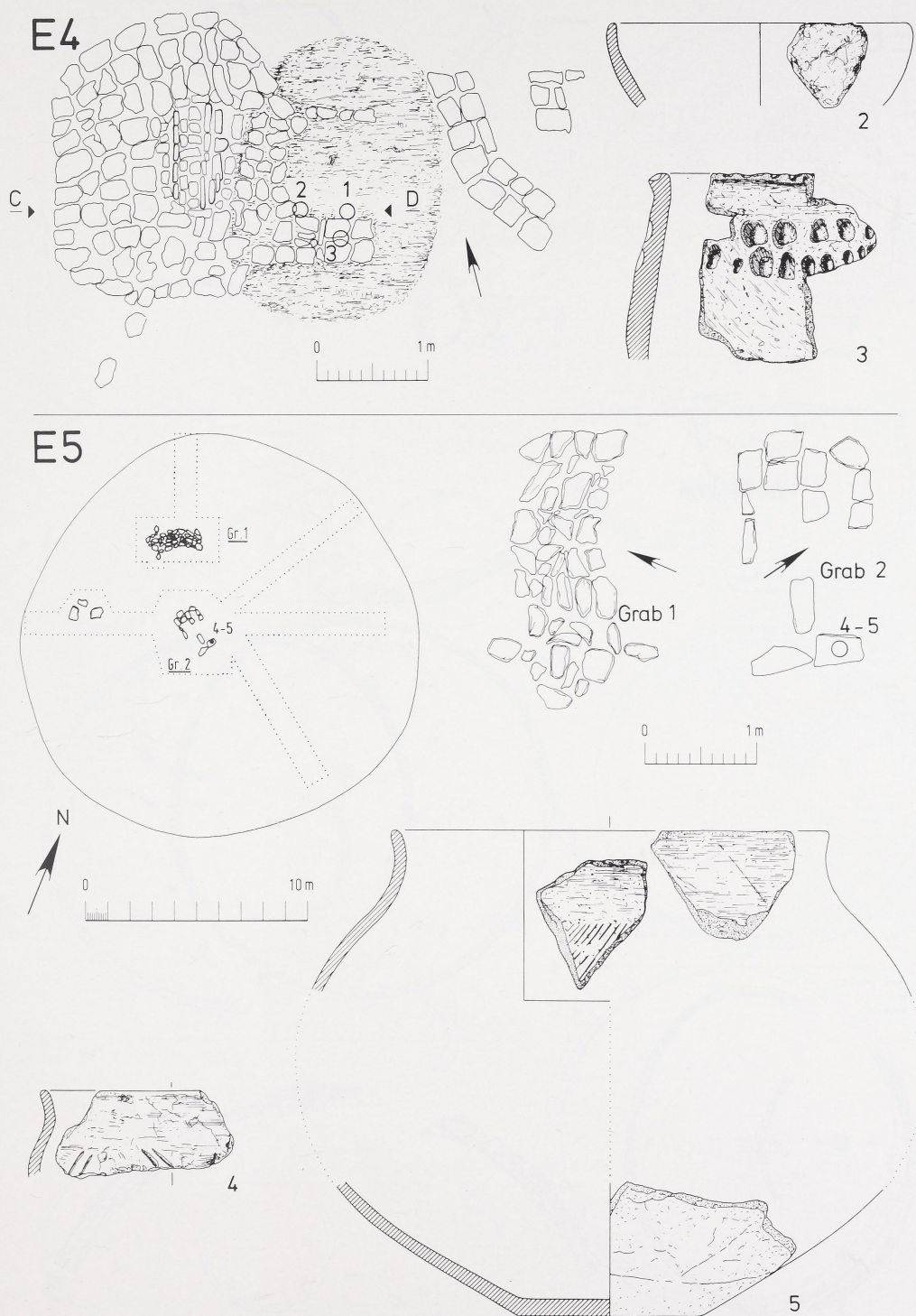
Taf. 29 Hügel D. Aus Brandgrube. – Maßstab 1:3



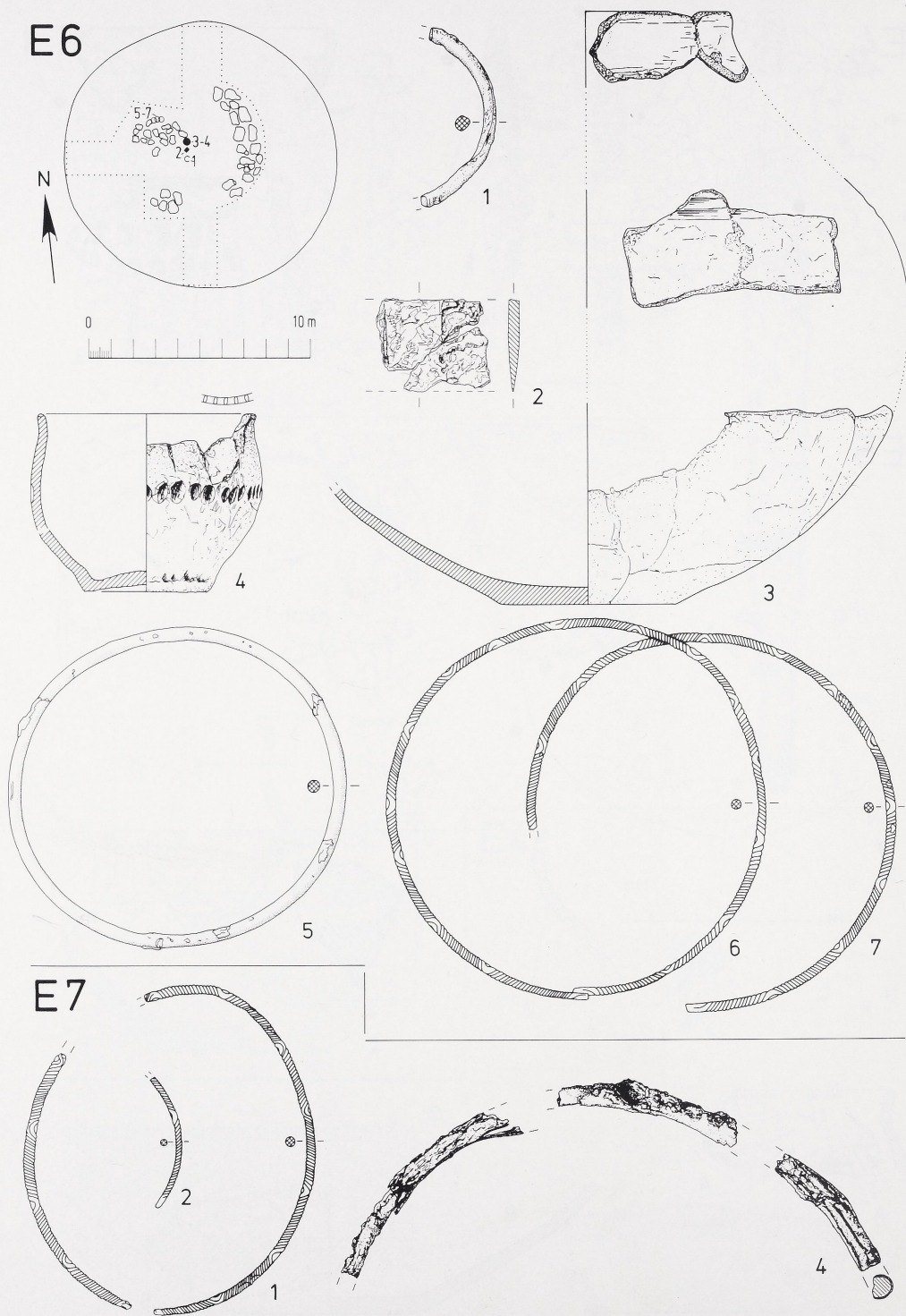
Taf. 30 Pläne der Hügel E 1, E 2 und E 3. 1–4 Hügel E 1, aus Körpergrab. – Maßstab der Funde 1:3



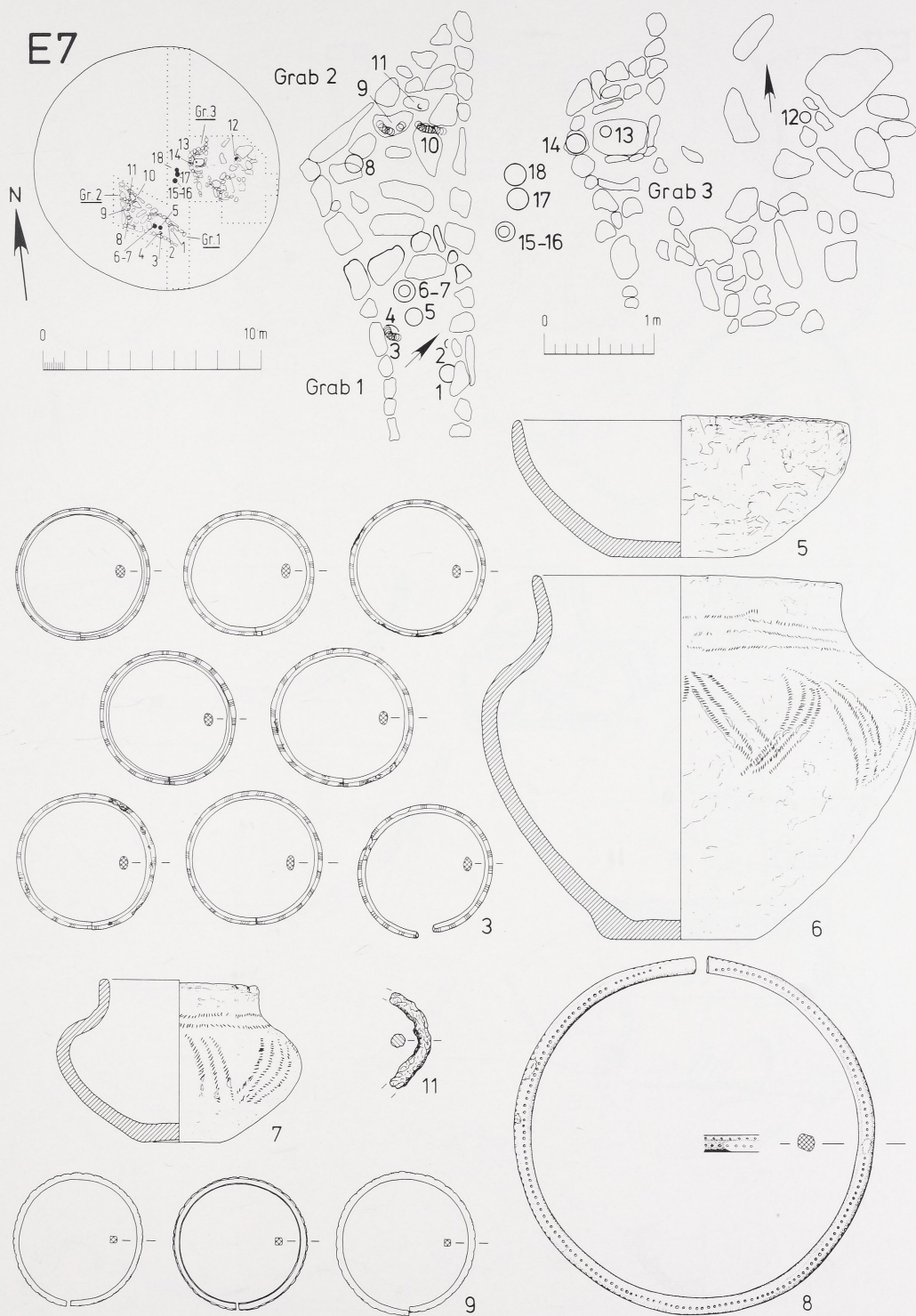
Taf. 31 Pläne der Hügel E 3 und E 4. 1-7 Hügel E 3, Körpergrab. – Maßstab der Funde 1:3



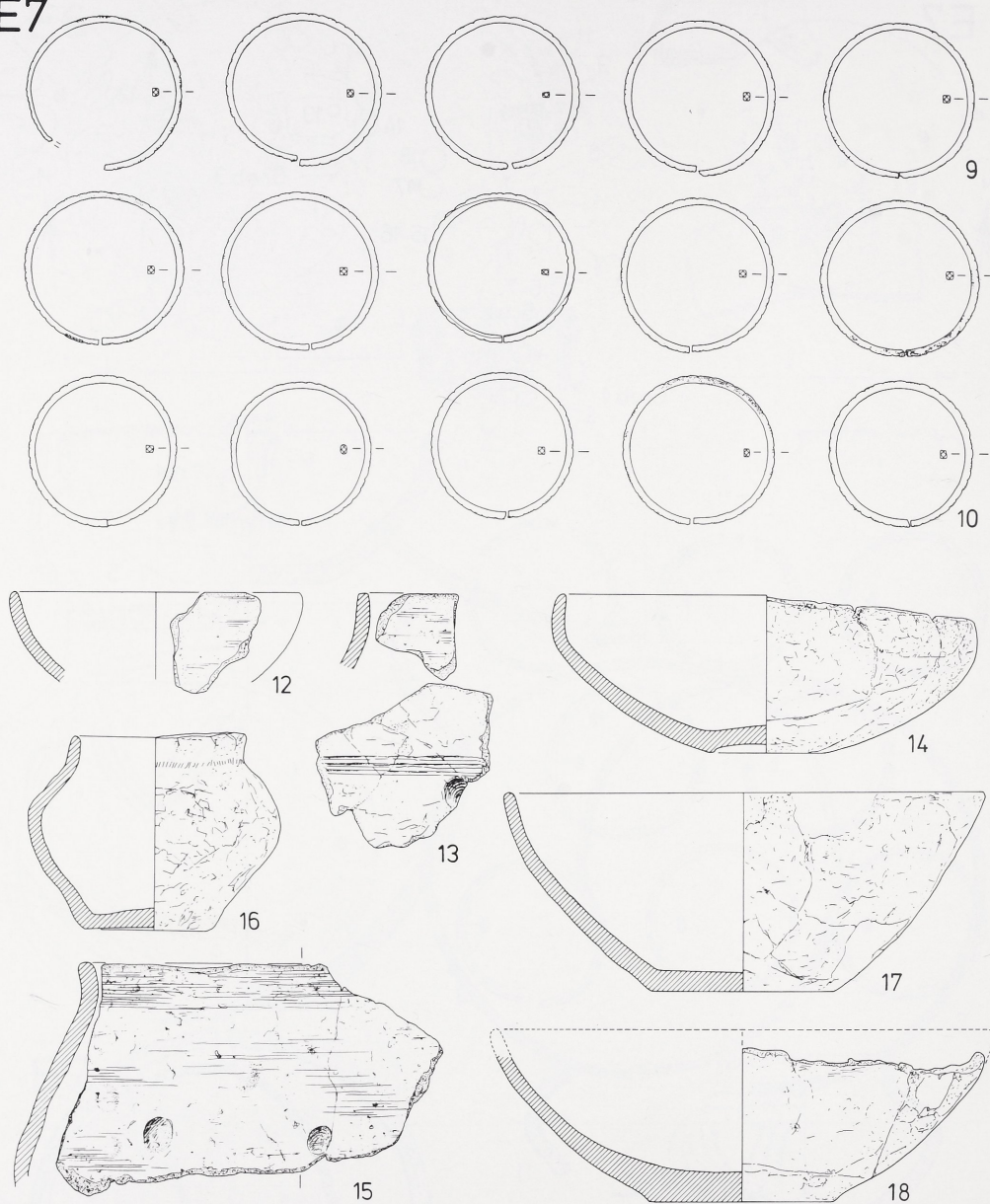
Taf. 32 Pläne der Hügel E 4 und E 5; 2–3 Hügel E 4, Brandgrab; 4–5 Hügel E 5, Körpergrab 2.
Maßstab der Funde 1:3



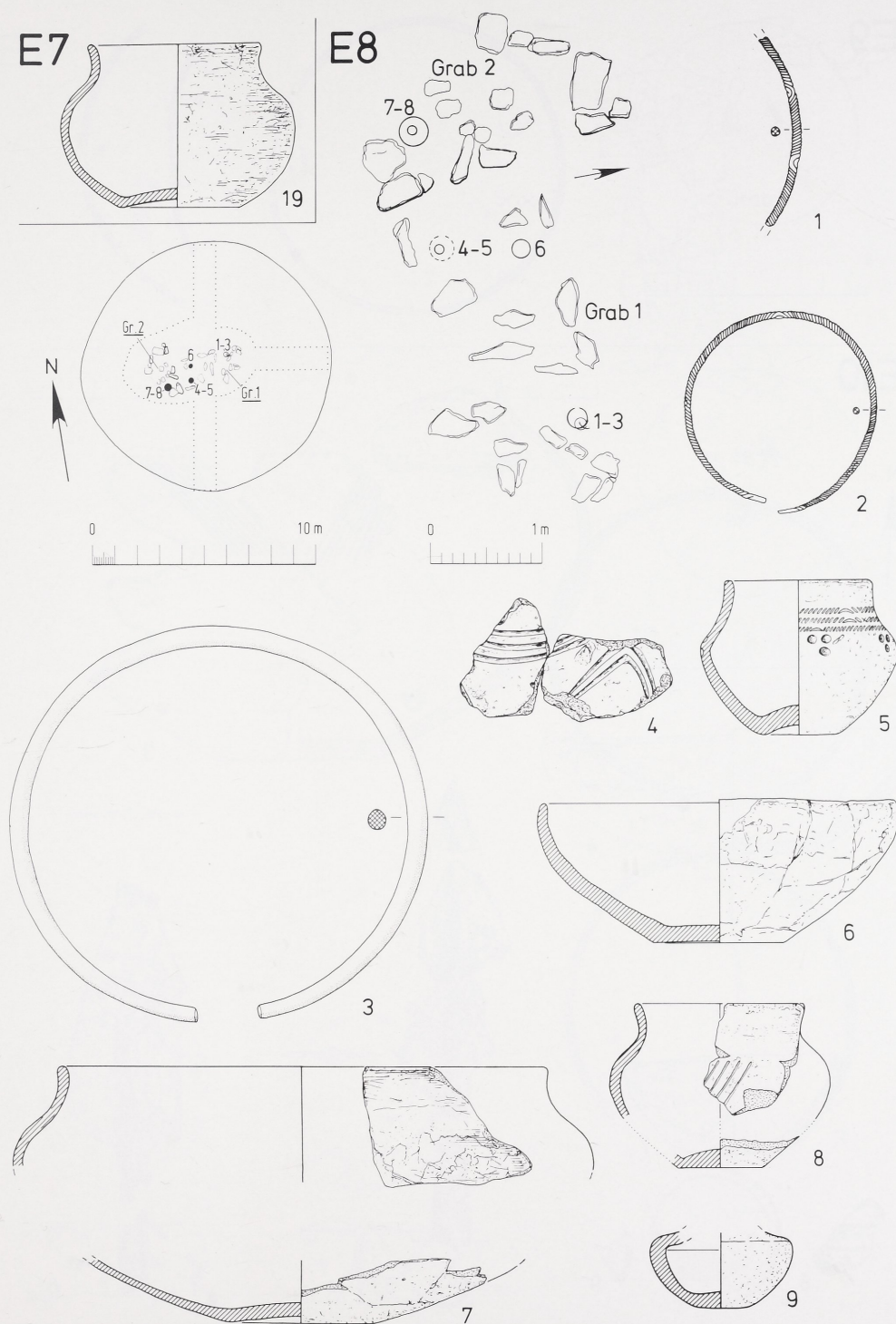
Taf. 33 Plan von Hügel E 6; 1-7 Hügel E 6, Körpergrab; 1-2.4 Hügel E 7, Körpergrab 1. – Maßstab der Funde 1:3



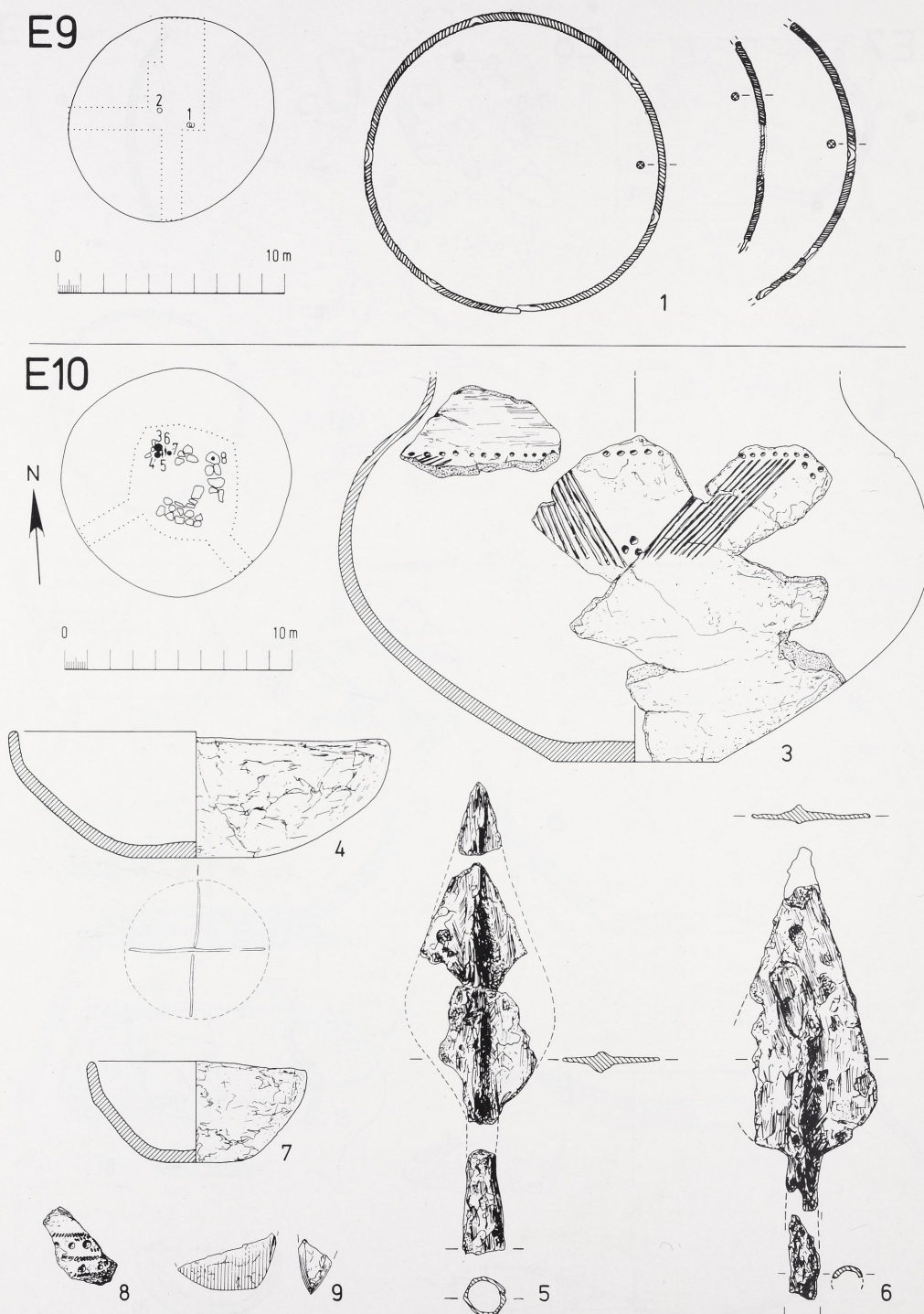
Taf. 34 Hügel E 7. Pläne; 3.5–7 Körpergrab 1; 8–9.11 Körpergrab 2. – Maßstab der Funde 1:3

E7

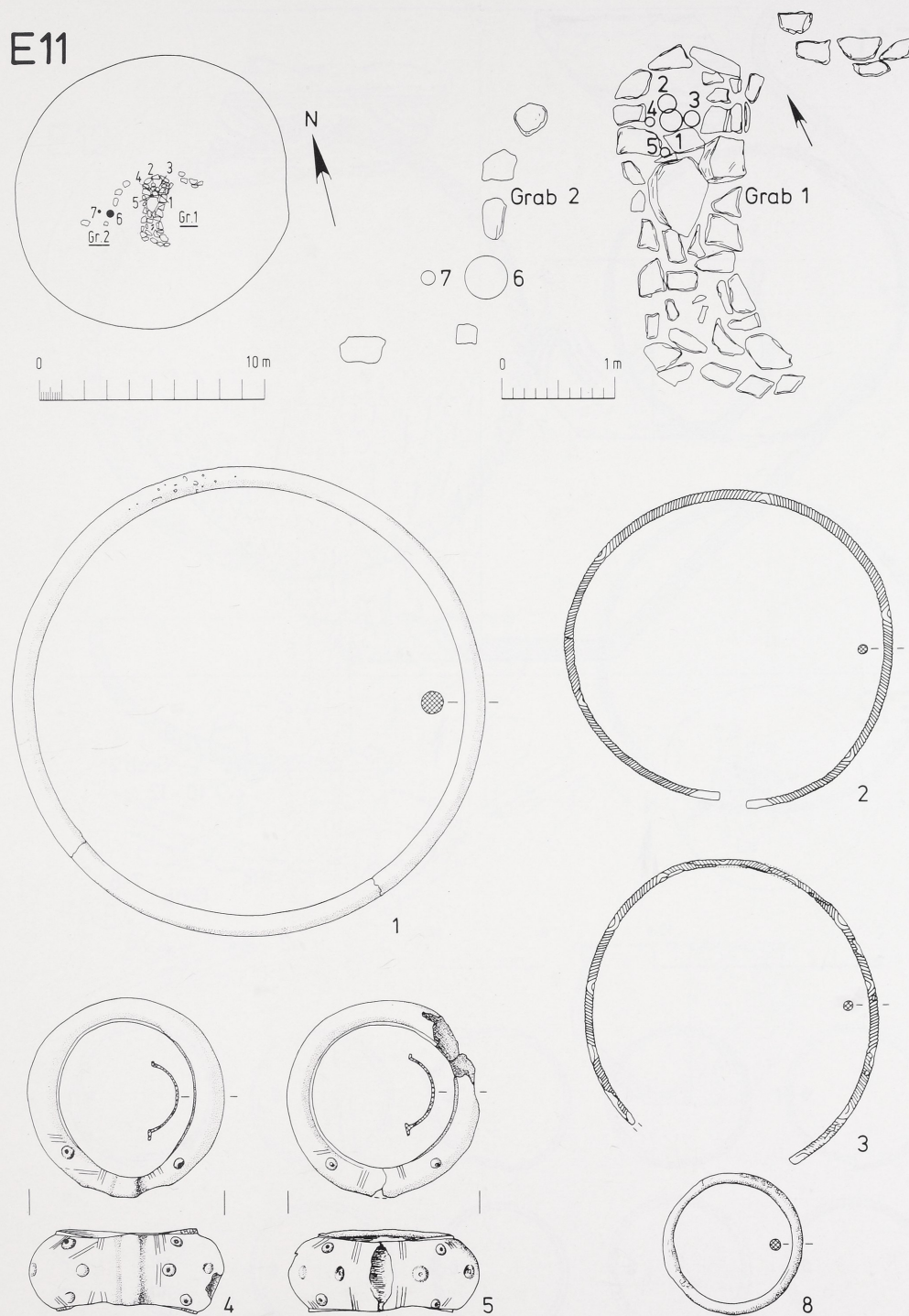
Taf. 35 Hügel E 7. 9–10 Körpergrab 2; 12–18 wohl zu Körpergrab 3 gehörig. – Maßstab 1:3



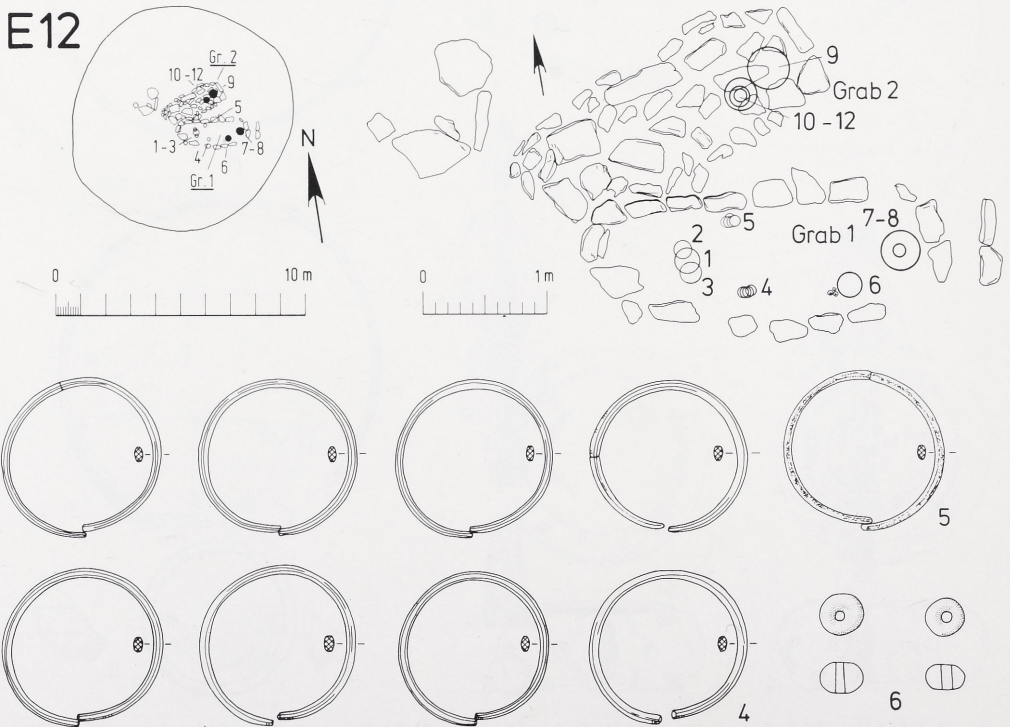
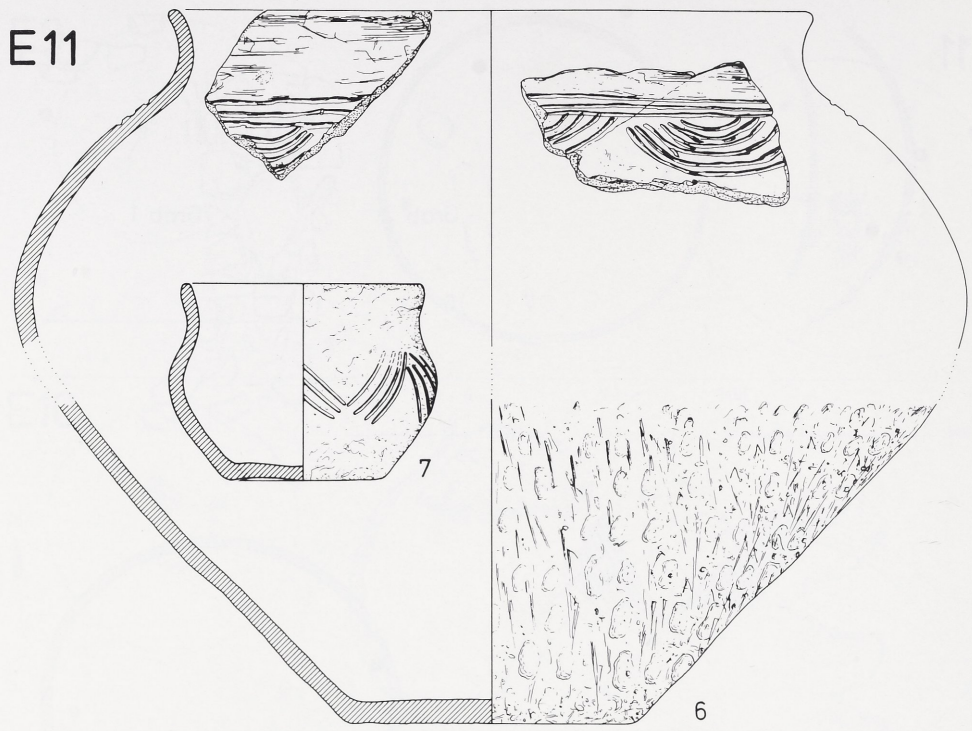
Taf. 36 Plan von Hügel E 8; 19 aus Hügel E 7, Körpergrab 3; 1-6 Hügel E 8, Körpergrab 1; 7-8 Hügel E 8, Körpergrab 2; 9 aus Hügel E 8. – Maßstab der Funde 1:3



Taf. 37 Pläne der Hügel E 9 und E 10; 1 aus Hügel E 9, Körpergrab ?; 3–8 Hügel E 10, Körpergrab; 9 aus Hügel E 10. – Maßstab der Funde 1:3

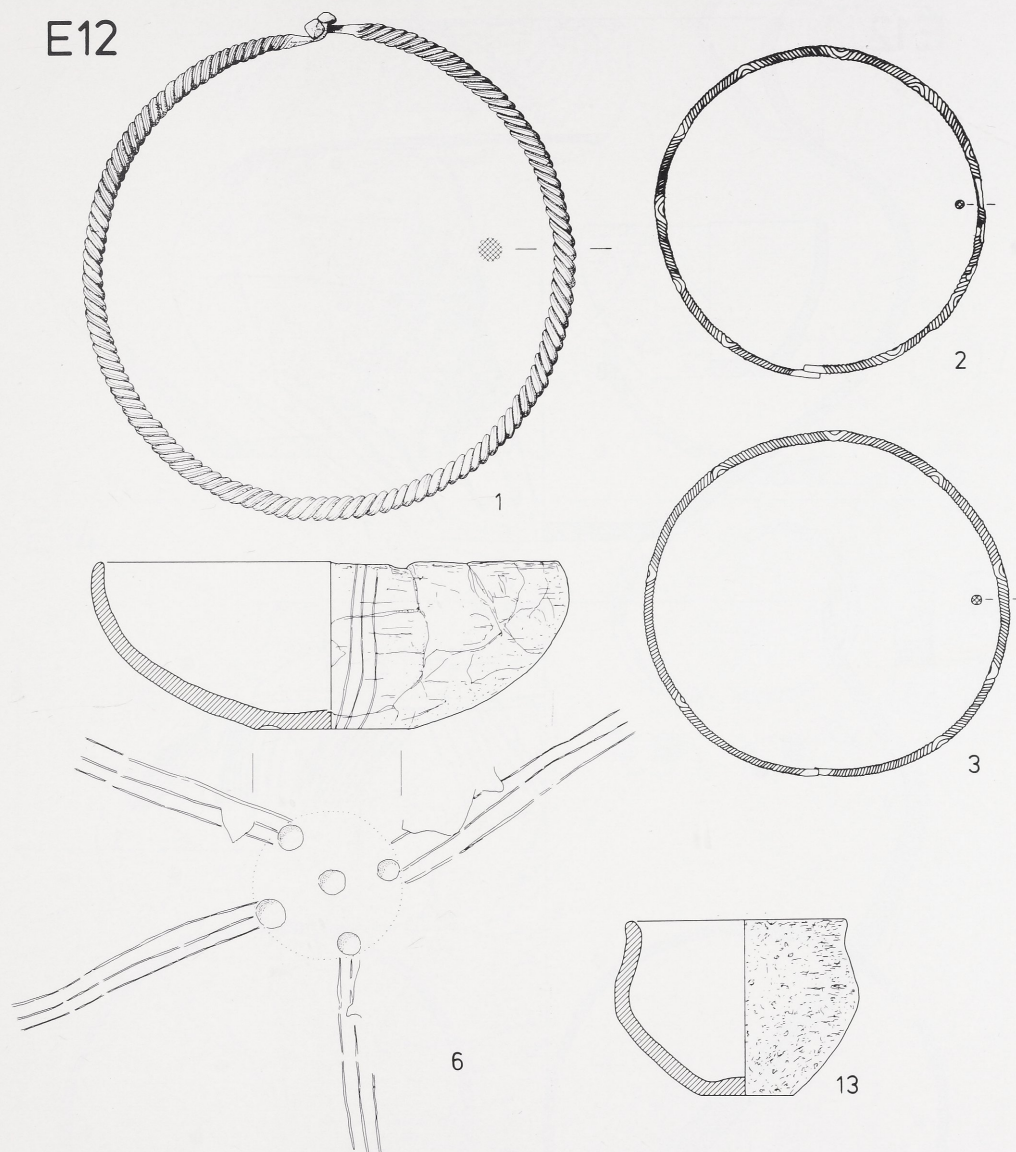


Taf. 38 Hügel E 11. Pläne; 1–5 Körpergrab 1; 8 aus Hügel. – Maßstab der Funde 1:3



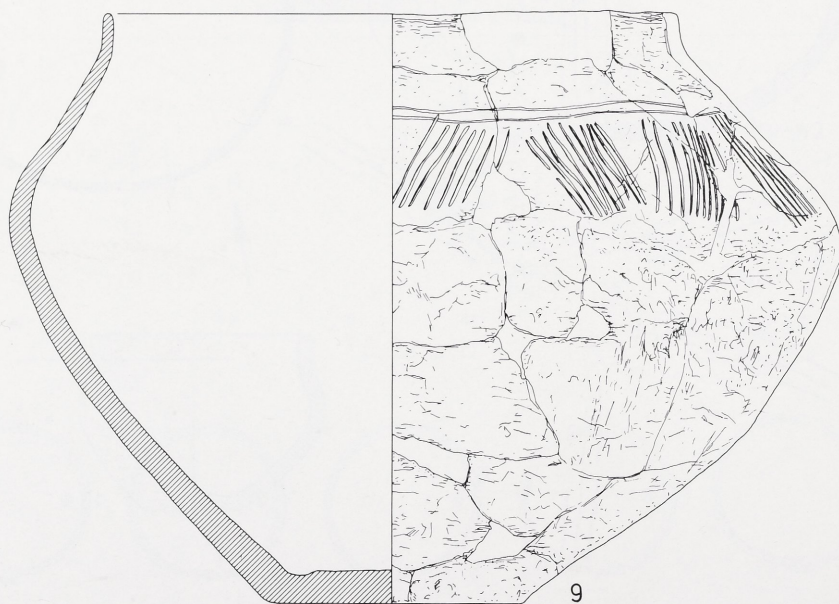
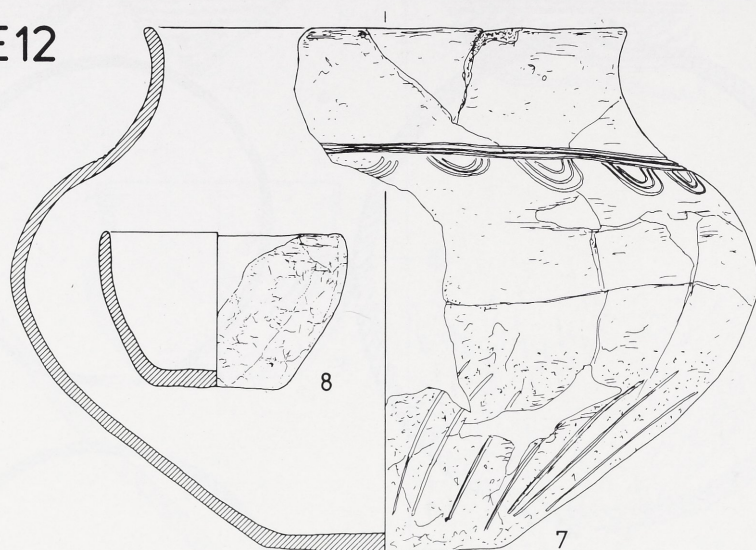
Taf. 39 Pläne von Hügel E 12; 6–7 Hügel E 11, Körpergrab 2; 4–6 Hügel E 12, Körpergrab 1.
Maßstab der Funde 1:3

E12

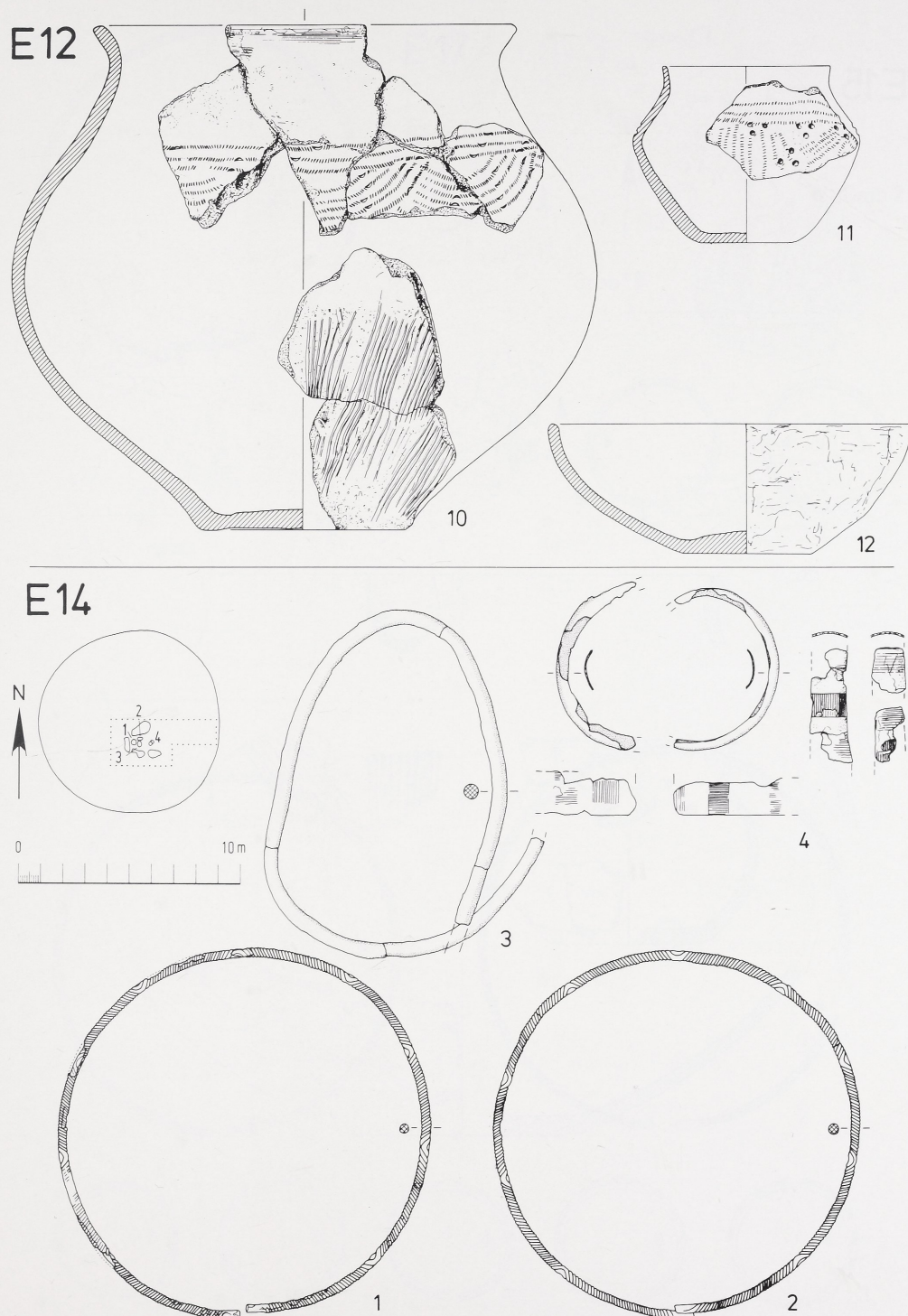


Taf. 40 Hügel E 12. 1–3.6 Körpergrab 1; 13 aus Hügel. – Maßstab 1:3

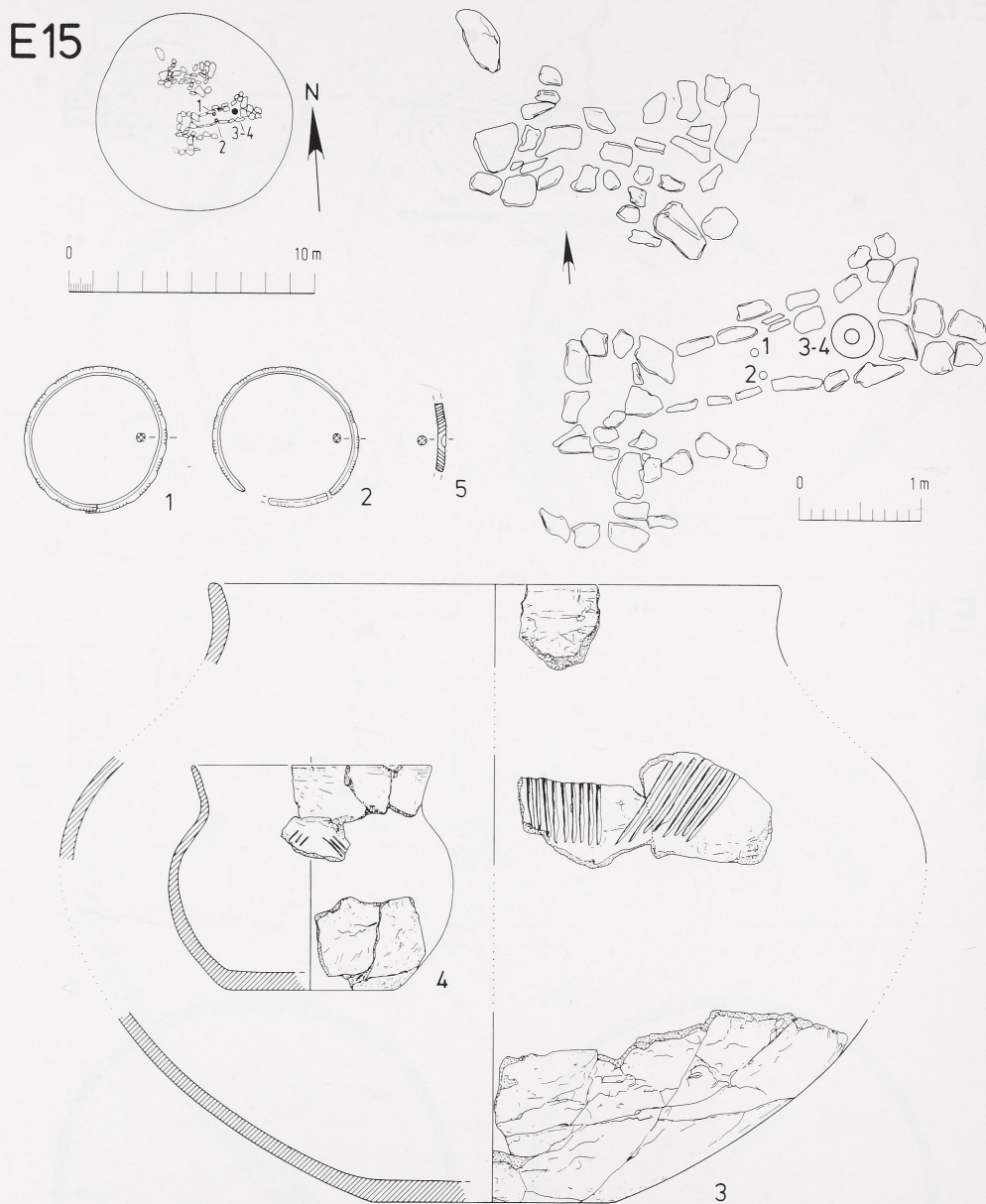
E12



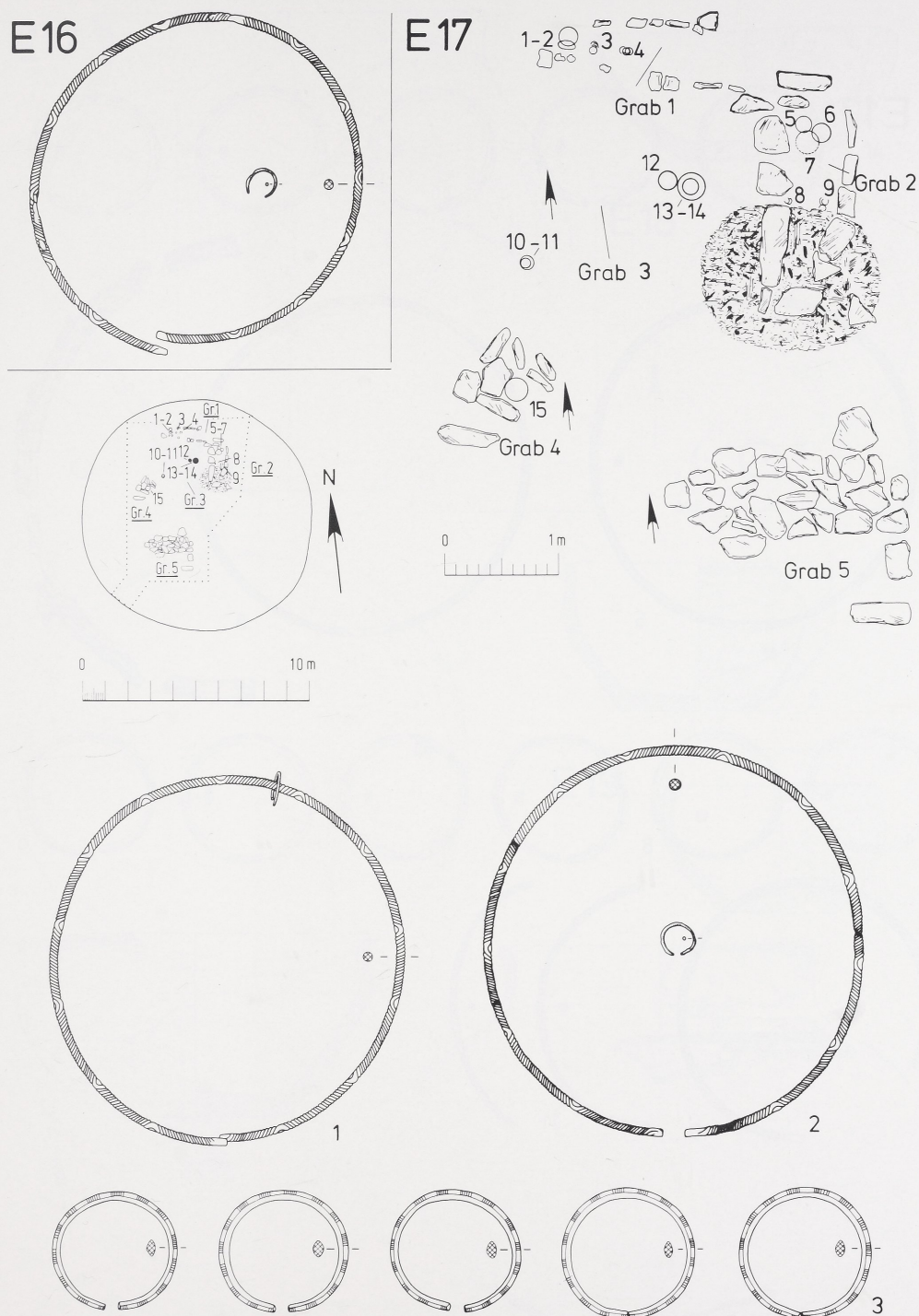
Taf. 41 Hügel E 12. 7–8 Körpergrab 1; 9 Körpergrab 2. – Maßstab 1:3



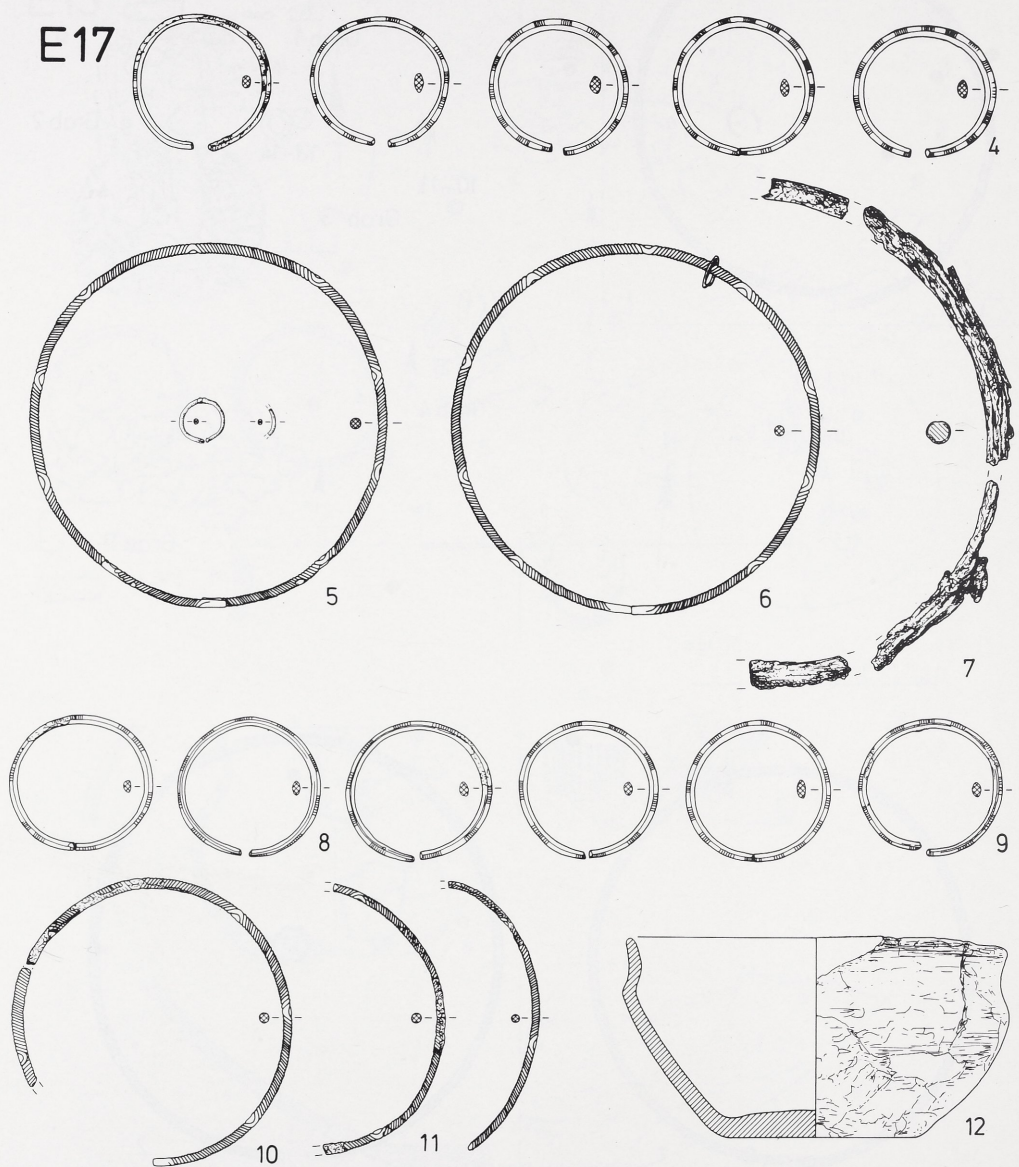
Taf. 42 Plan von Hügel E 14; 10–12 Hügel E 12, Körpergrab 2; 1–4 Hügel E 14, Körpergrab.
Maßstab der Funde 1:3



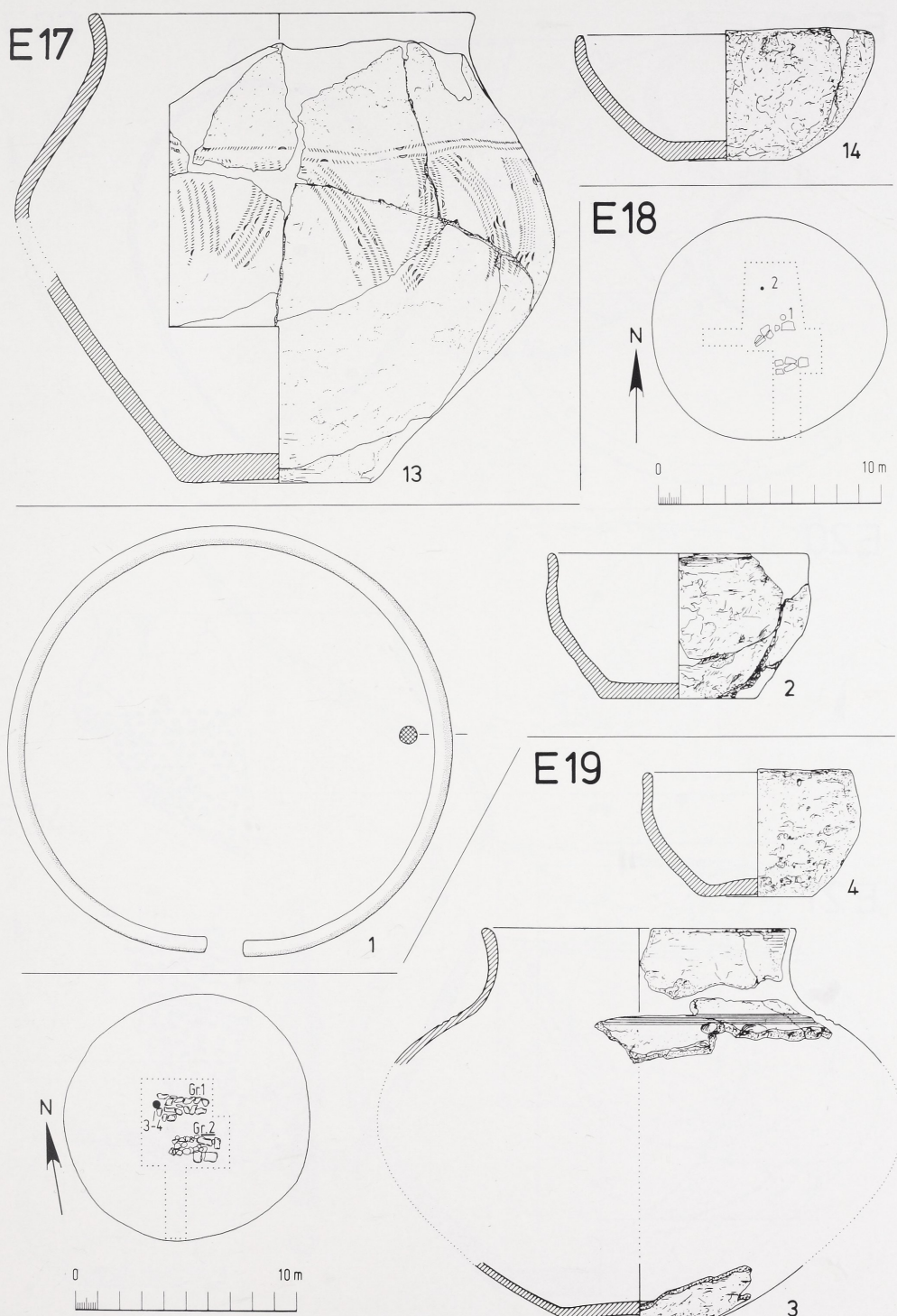
Taf. 43 Hügel E 15. Pläne; 1–4 Körpergrab; 5 aus Hügel. – Maßstab der Funde 1:3



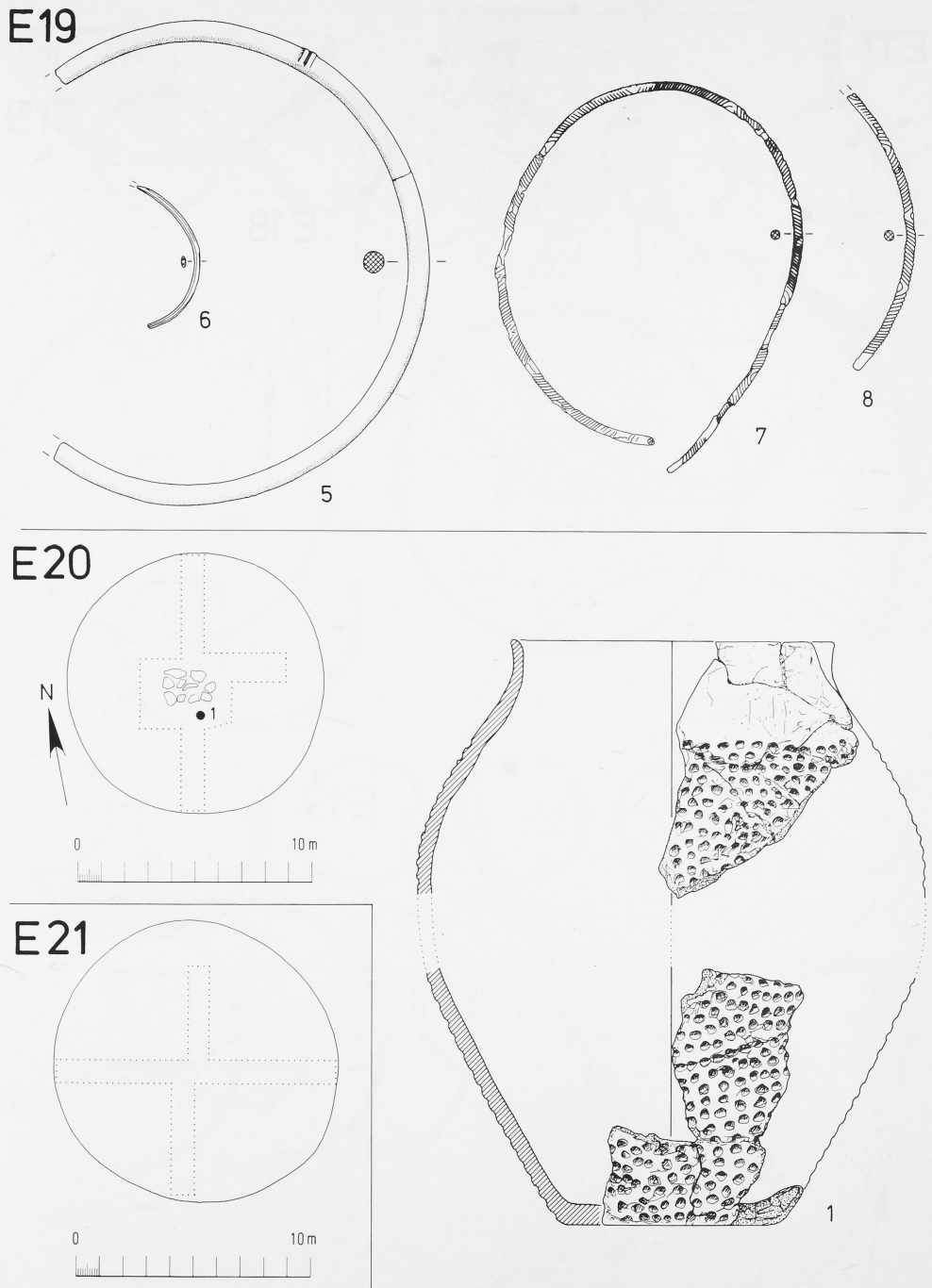
Taf. 44 Pläne von Hügel E 17; Funde aus Hügel E 16; 1–3 Hügel E 17, Körpergrab 1. – Maßstab der Funde 1:3



Taf. 45 Hügel E 17; 4 aus Körpergrab 1; 5–9 Körpergrab 2; 10–12 aus Körpergrab 3. – Maßstab 1:3

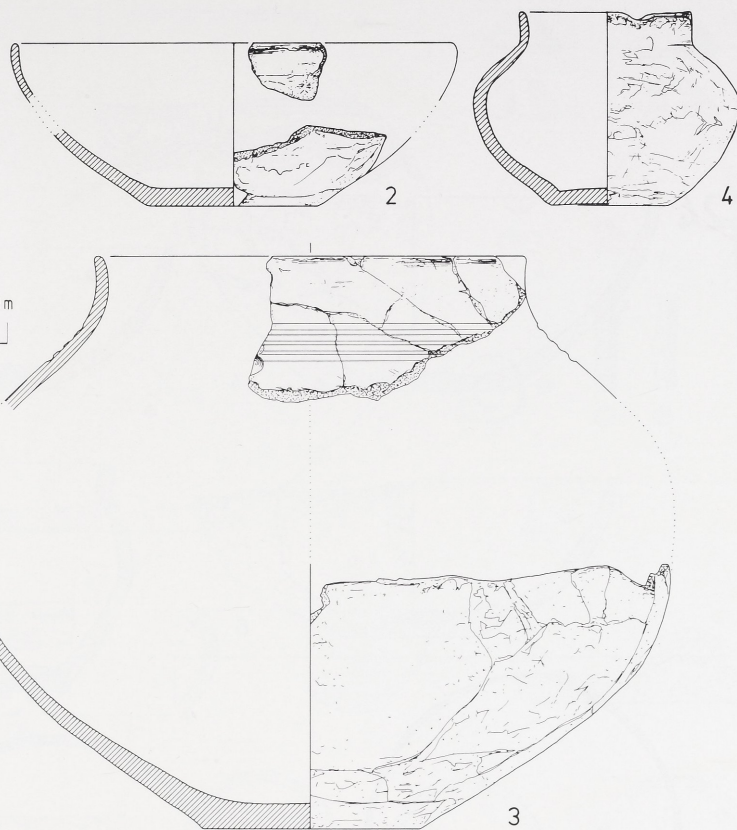
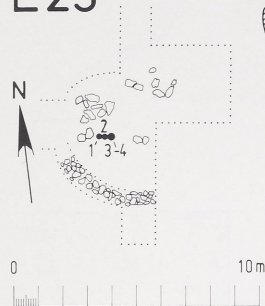


Taf. 46 Pläne von Hügel E 18 und E 19; 13–14 Hügel E 17, aus Körpergrab 3; 1–2 aus Hügel E 18; 3–4 Hügel E 19, Körpergrab 1. – Maßstab der Funde 1:3

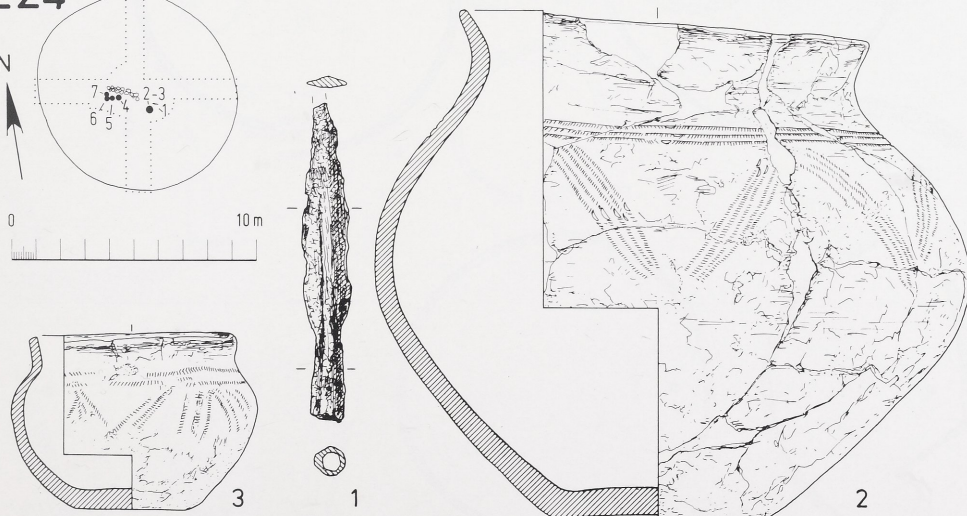
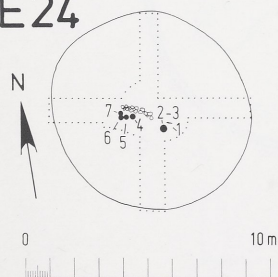


Taf. 47 Pläne der Hügel E 20 und E 21; 5–8 Hügel E 19, aus Körpergrab; 1 aus Hügel E 20.
Maßstab der Funde 1:3

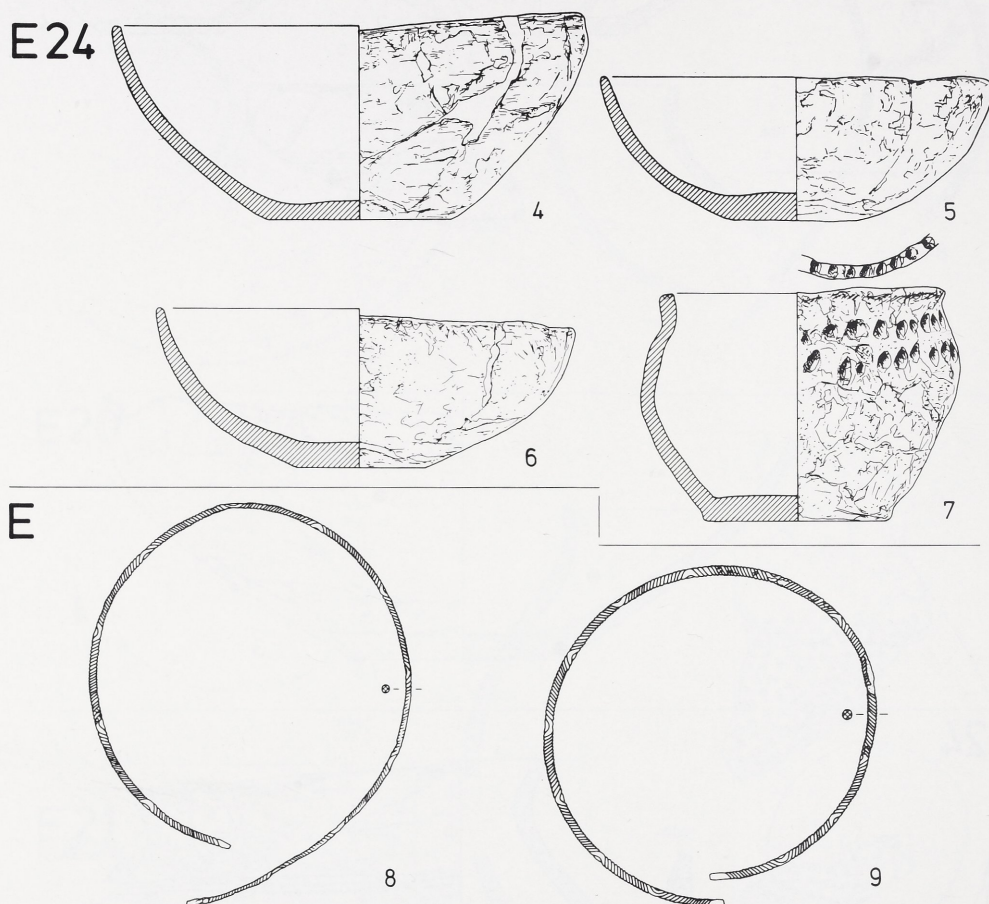
E23



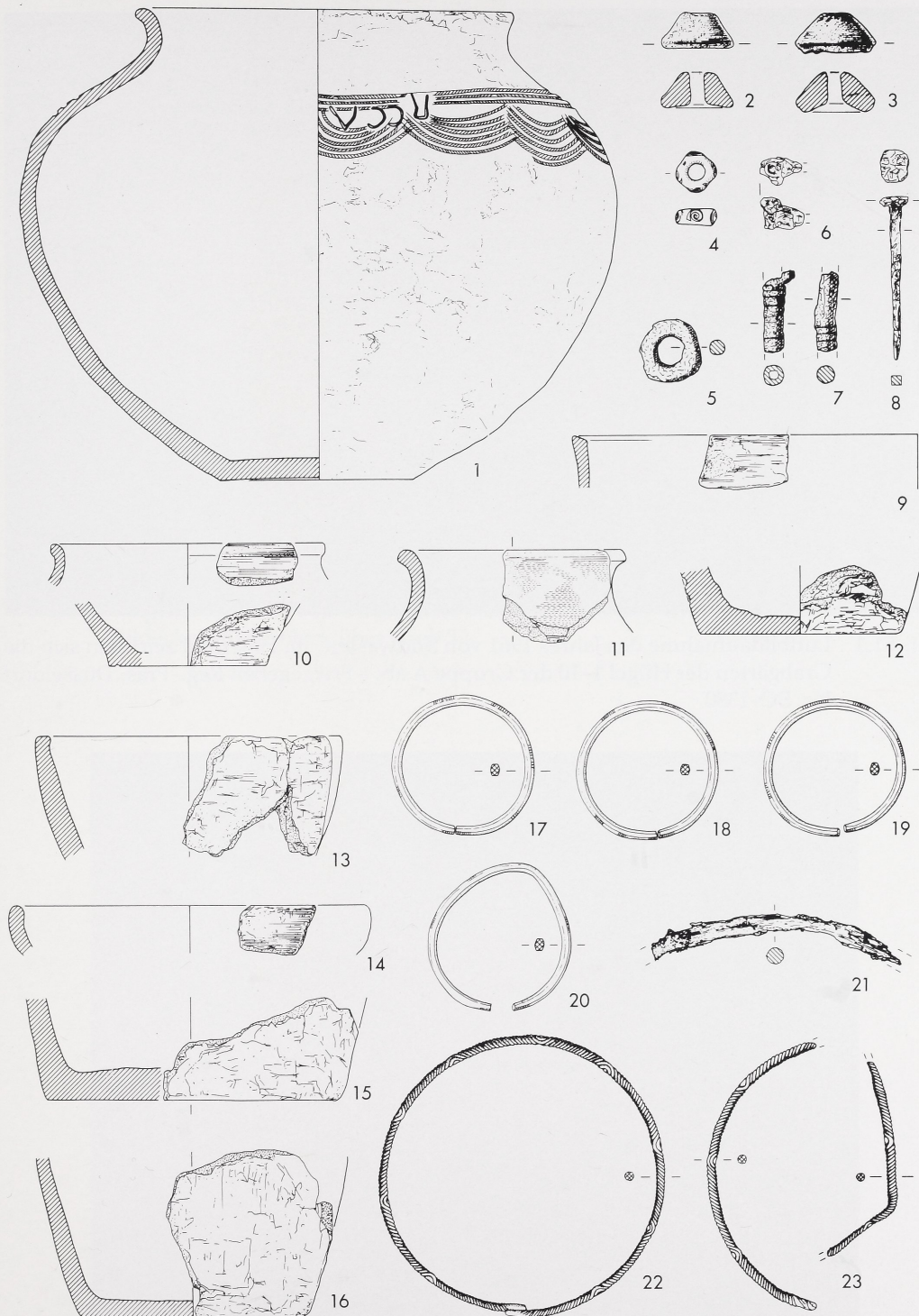
E24



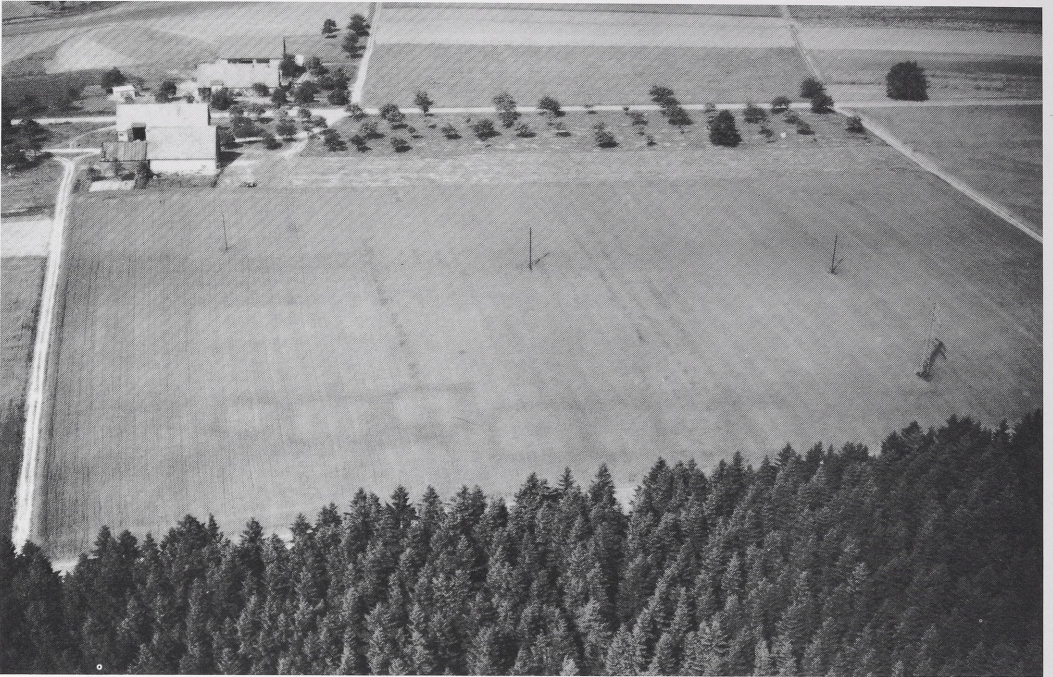
Taf. 48 Pläne der Hügel E 23 und E 24; 2-4 Hügel E 23, vielleicht aus Körpergrab; 1-3 Hügel E 24, aus Körpergrab. – Maßstab der Funde 1:3



Taf. 49 4–7 Hügel E 24, aus Körpergrab; 8–9 wohl aus einem Körpergrab der Hügelgruppe E.
Maßstab 1:3



Taf. 50 Briedel. 1 aus Hügel; 2-3 aus Hügel (?); 4-16 Brandgrab; 17-20 aus Körpergrab; 21-23 aus Hügel Abb. 2,3: Körpergrab. – Maßstab 1:3



Taf. 51,1 Luftbildaufnahme des Jahres 1961 von Südwesten. Im Haferfeld zeichnen sich die Grabgärten der Hügel 1–10 der Gruppe A ab. – Freigegeben Reg.-Präs. Düsseldorf Nr. SO-1380



Taf. 51,2 Hügel A3. Scherben von Gefäßen des Brandgrabes



Taf. 52,1 Hügel A 4. Blick von Südwesten auf einen Teil der Gräber. In rechter, unterer Bildecke Quarzitblock über Grab 3



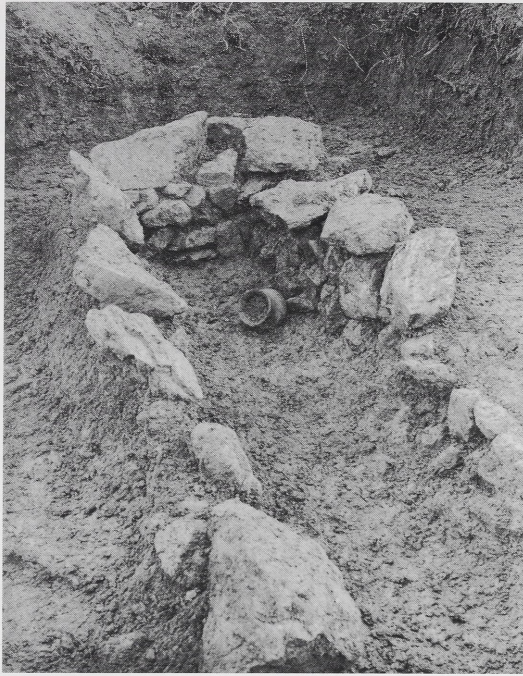
Taf. 52,2 Hügel A 4. Brandgrab 3



Taf. 53,1 Hügel A 13. Körpergräber 1-4 von Westen



Taf. 53,2 Hügel A 13, Körpergrab 1. Von Südwesten



Taf. 54,1 Hügel A 16, Körpergrab. Von Norden



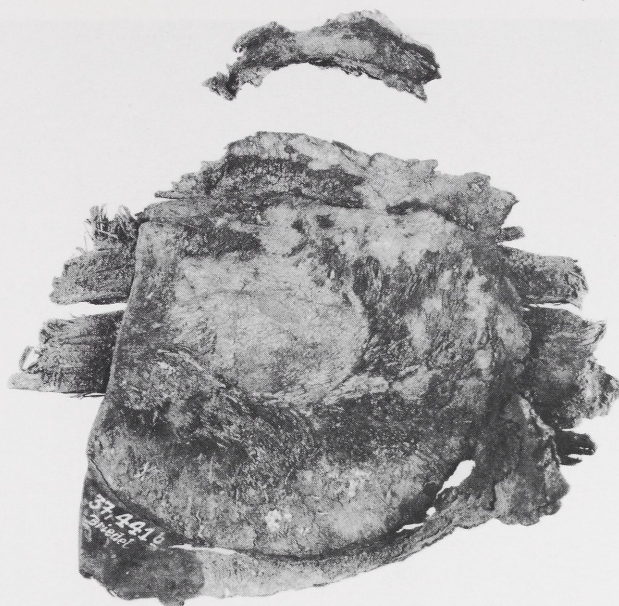
Taf. 54,2 Hügel A 19, Körpergrab 1. Von Südosten



Taf. 55,1 Hügel A 21, Körpergrab 1. Von Nordwesten



Taf. 55,2 Hügel A 21, Körpergrab 1. Situla



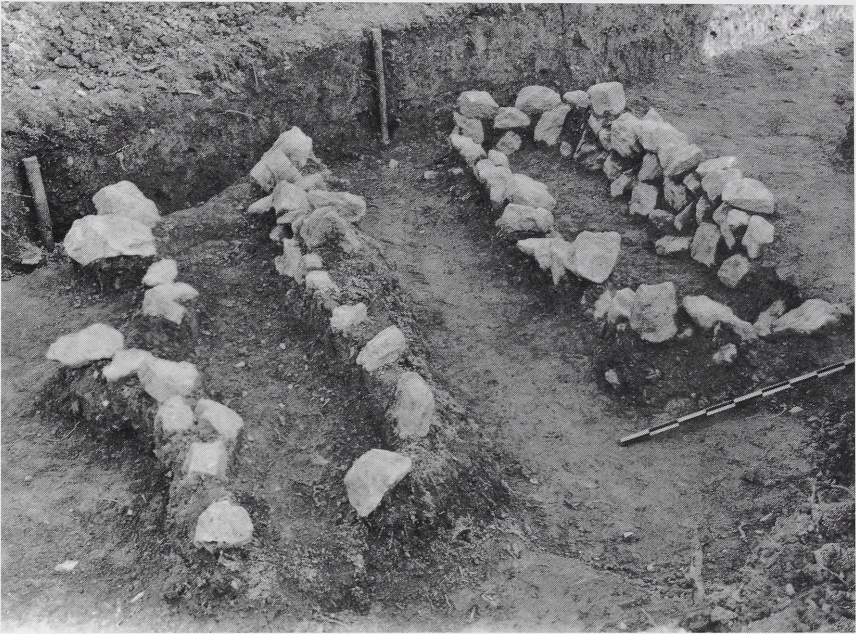
Taf. 56,1 Hügel A 21, Körpergrab 1. Leder- und Holzreste unter Halsring und Situla



Taf. 56,2 Hügel A 21, Körpergrab 1. Erhaltene Attasche der Situla



Taf. 56,3 Hügel A 21, Körpergrab 1. Innenseite der Situla; Wandfalz mit Nieten



Taf. 57,1 Hügel A 24, Körpergräber 2 und 1. Von Nordwesten



Taf. 57,2 Hügel A 26, Körpergrab 2. Von Süden



Taf. 58,1 Hügel B 1. Grabenprofil



Taf. 58,2 Hügel B 2. Grabenprofil



Taf. 59,1 Hügel B 8, vermutlich zu Brandgrab 1 gehörig. Dupondius des Vespasian. – Maßstab 2:1



Taf. 59,2 Hügel B 8, Brandgrab 2. Dupondius des Vespasian. – Maßstab 2:1



Taf. 60,1 Hügel D. Blick auf Ringmauer und Brandgrube. Von Norden



Taf. 60,2 Hügel D. Innenansicht der Ringmauer



Taf. 60,3 Hügel D. Blick auf Ringmauer und Südprofil des Zentralschnitts. Von Norden



Taf. 61,1 Hügel D. Gewölbte Sandsteinplatte. Grabungsfoto



Taf. 61,2 Zeltingen-Rachtig, Kr. Bernkastel-Wittlich. Aus Hügel 40, Körpergrab. Eisernes Messer mit Ortband



Taf. 62,1 Hügel D. Säule mit Pinienzapfen. Vorder- und Rückseite



Taf. 62,2 Hügel D. Säule mit Pinienzapfen. Unterseite der Basisplatte